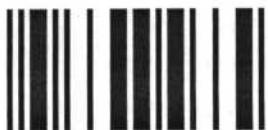


Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1057

Aktenzeichen

3/42

Titel

Liaison Office Lusaka, □□Schriftwechsel mit Peter Weiss

Band

1

Laufzeit

1976 - 1980

Enthält

Schriftwechsel zwischen Gossner Mission (Siegwart Kriebel, Erhard Mische) und dem Liaison Officer in Lusaka/Zambia, Peter Weiss; Job Description; private und dienstliche Angelegenheiten, Finanzfragen; Tätigkeit des Officers, Zusammenarbeit mit Gossner Se

Peter Weiss
Liaison Officer, Lusaka
1976-1980

kleine 2 Ktn

Herrn
Pfarrer Peter Weiss
Albert-Schweitzer-Str. 113
6500 Mainz

27.8.1980

Lieber Herr Weiss!

Auch von mir ein "Herzlich Willkommen" in der Bundesrepublik Deutschland und in unserem Mainzer Arbeitszentrum. Da Erhard Mische auf Urlaub ist, will ich Ihren Brief beantworten, denn vielleicht eilt es ja.

Ihre Betätigkeitsmerkmale und die Besoldung nach A 14 kann ich Ihnen gern bestätigen, nicht jedoch, daß Ihre Besoldung nach dem Besoldungsgesetz der EKiBB erfolgte. Denn da haben wir gleich bei Vertragsabschluß mit Ihnen einen Fehler gemacht, als wir A 14 vereinbarten. Die Pfarrerbesoldung sieht jedoch bei Ihrem Dienstalter bis zum heutigen Tage noch A 13 vor, ehe der automatische Sprung nach A 14 kommt. Sie haben also die ganze Zeit über ein Superintendentengehalt bekommen. Nachdem wir den Fehler bemerkt hatten, haben wir auf eine Neuverhandlung des Vertrags verzichtet und lediglich keine Dienstalterszulagen mehr zusätzlich hinzugezählt, als das einmal fällig gewesen wäre. Denn geplant war ja wirklich ein Pfarrergehalt.

Frau Hohmann fragte mich nach den DM 250,- Aufwandsentschädigung, die für einen oder zwei Monate strittig sind. In dieser Frage möchte ich Erhard Mische entscheiden lassen, denn er hat mit Ihnen vereinbart, von welchem Zeitpunkt an die Gossner Mission die Gehälter für die Haus- und Gartenangestellten voll übernimmt bis zum Eintreffen eines Nachfolgers. Für diese Zeit ist der entsprechende Aufwand ja wieder von der Gossner Mission zu tragen und nicht mehr von Ihnen. In dieser Frage bitte ich also noch um etwas Geduld.

Das EMW hat angefragt, ob wir nicht Teilnehmer zu einem erstmals für die ganze BRD durchgeführten Seminars für Übersee-Rückkehrer, -Urlauber und -Ausreisende anmelden möchten. Es wird zusammen mit DÜ durchgeführt und findet vom 27.10. bis zum 1.11. statt. Haben Sie dazu Lust? Dies soll ein erster Schritt sein zu einer landesweiten Vorbereitung und Begleitung von Übersee-Mitarbeitern der Missionswerke. Näheres können wir gegebenenfalls heraussuchen oder erfragen.

Haben Sie schon eine schöne kleine Pfarrstelle gefunden? Auf jeden Fall viel Spaß und Erfolg bei der Suche.

Herzliche Grüße,
Ihr.

65

Hinweis z. Kto.

An die
Evangelische Kirche im Rheinland
Landeskirchenamt
Hans-Böckler-Str. 7
4000 Düsseldorf 30

Betr.: Tätigkeit von Herrn Pastor Peter Weiss in Zambia 1977-1980

Herr Pastor Weiss stand während seiner Vertragszeit mit der Gossner Mission in Zambia der Vereinigten Kirche von Zambia als Mitarbeiter für den Aufbau von Gemeinwesenarbeit in einer Vorstadt von Lusaka zur Verfügung. Im Rahmen dieser Tätigkeit hat Herr Pastor Weiss, vor allem in der afrikanischen Gemeinde Lusaka-Kalingalinga, auch Funktionen eines Gemeindepfarrers wahrgenommen. Dazu gehörten Gottesdienste und Amtshandlungen, die Leitung von Schulungskursen für Katecheten und Laienprediger, die Organisation und Durchführung von Gemeindeseminaren.

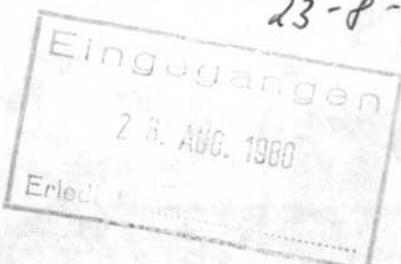
Herr Pastor Weiss wurde von der Gossner Mission nach A 14 der Berliner Pfarrerbesoldungstabelle bezahlt.

65

Siegwart Kriebel
Missionsdirektor

P. Weiß
Albert Schweitzer Str 113
65 Mainz

23.8.10



Lieber Erhard,

viele Dank für die Jahre berichtete und den Bericht der N/S Kommission.
Bitte schreibe mir für die Rheinische Kirche einen Brief, in dem du bestätigst, dass ich während meines Vertragszeit auch (gewissenslos als Arbeitstätigkeit) als Pfarrer im pastoralen Arbeitsfeld - hauptsächlich in der Kirchengemeinde des Kalunga-Linga der United Church of Zambia - tätig gewesen bin: Gottesdienste, Amtshandlungen, Leitung von Schulungskursen für Katecheten und Laienprediger, Organisation von Gemeindeseminaren. Zweitens möchte ich in dem Brief bestätigt haben, dass ich entsprechend dem Bevölkerungsgesetz des EKBB nach A14 bezahlt worden bin.

Keine Bestätigung brauche ich für die Fortsetzung meiner Bevölkerung.
Wegen der langwirke schreibe ich später noch mal.

Kinderliche Grüße
Peter

Wc/B

, den 3.10.80

Liebe Gerhild!

Zum neuen Lebensjahr in neuer Umgebung unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche. Vermutlich wird es ein Jahr des Eingewöhnens und Anpassens an die neue Rolle einer halben Pfarrherrin werden oder aber ein Jahr des Aushaltens der rauen Winde, die über den Westerwald fegen und den Blutkreislauf angenehm in Bewegung bringen. Auf jeden Fall wünschen wir Dir und der Familie viel Freude und Befriedigung in der neuen Aufgabe, die, wie Ihr selbst gesagt habt, mehr in zambischem Tempo und weniger mit deutscher Hektik angegangen werden soll. Ich kann mir vorstellen, daß Ihr auch alle Eure Träume verwirklichen werdet und Euch vom Weinbauern zum Kleinbauern wandelt, biologisch-aktiv und mit angepaßter Technologie die Furchen zieht und auf dem Rücken die Ernte in die Scheuer bringt. Fantasia movet.

Zum Schluß noch eine Anfrage an Peter. Am 1. Dezember treffen wir Gossner-Kollegen uns in Mainz, dabei wollen wir u.a. auch uns einige Gedanken über eine zukünftige Mitarbeit in Lusaka machen. Peter hat ja seine bestimmten Vorstellungen, wie man diese Arbeit praktisch durchführen kann, die sich irgendwie auch in die Mainzer Aktivitäten integrieren lassen. Ich möchte Peter oder Euch beide zu dieser Besprechung einladen und würde mich freuen, wenn es klappt.

Herzliche Grüße
auch an Peter und Daniel

Alte Hand

Herrn Peter Weiß
Zum Johannesstift 8

5609 Hückeswagen.

Berlin, den 7.8.80

Lieber Herr Weiß!

In der Anlage schicken wir Ihnen die gewünschte Kopie Ihres Workshopberichtes, Privatpost für Sie, und die Tagesordnung der ZA-Sitzung am 16.8. in Obernkirchen. Die angegebene Adresse ist lt. Aussage von Herrn Mehlig nicht genauer zu lokalisieren, soll aber unverfehlbar sein.

Herzliche Grüße
i.A.

Lischewsky

Liaison Office
Herrn Hans-Martin Fischer
P.O. Box RW 50162
Ridgeway
Lusaka
Zambia

Berlin, den 29.8.1980

Lieber Herr Fischer!

In der Anlage senden wir Ihnen in 2-facher Ausfertigung den Antrag auf Arbeits-
erlaubnis für Hans-Joachim Spreng, der beim Chief Immigration Officer in Lusaka
einzureichen ist.

Besten Dank!

Mit freundlichem Gruß

G. Lischewsky

GÖSSNER SERVICE ZAMBIA

LIAISON OFFICE

Herrn
Peter Weiß
Liaison Office
P.O. Box 50162
Ridgeway
Lusaka/Zambia

Berlin, den 11.6.1980

Lieber Herr Weiß!

Nach telefonischer Rücksprache mit Herrn Mische, der zur Zeit dienstlich in Westdeutschland ist, möchte ich Ihnen auf Ihren Brief vom 1.6.1980 kurz antworten:

1. Buntzel-Bericht: Wir haben erst vor einigen Tagen die endgültige Fassung des Berichtes erhalten, nachdem er die erste Fassung wegen Unvollständigkeit wieder zurückgezogen hat. Der Bericht wird von uns gerade abgetippt, da wir ihn nicht als Reinschrift erhalten haben.
2. Lusaka-Haus: muß vom Kuratorium beschlossen werden. Wird von Mische bei seinem Zambia-Aufenthalt besprochen und geregelt.
3. Tonga-Crafts-Shop: Bitte so verfahren, wie in Ihrem Brief vorgeschlagen. GM zahlt Gehalt.
4. Hausangestellte: Einverstanden mit Weiterbeschäftigung. GM zahlt Gehälter.
5. Honorar von der GTZ ist eingegangen (DM 5.000 im August 79 und DM 6.200 im Mai 80).
6. Ankunft Mische, Smid und SCHLOTTMANN in Lusaka am 21.6.80 mit KQ 631 via Nairobi um 12.35 Uhr.
7. Bischof Scharf kommt nicht, wie aber inzwischen durch früheren Brief von Mische bekannt sein dürfte.

Herzliche Grüße
i.A.

G. Lischewsky

GOSSNER SERVICE TEAM

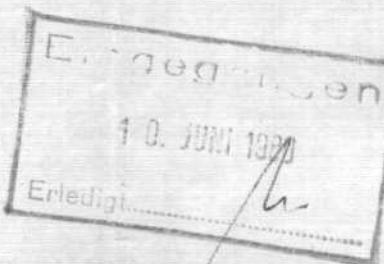
LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

P.O. Box RW-462 50162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:
Date: ; 1.6.80



Lieber Erhard,

die drei Kopien des Protokolls vom evaluation workshop hast Du sicher inzwischen bekommen, leite eine davon bitte wie angezeigt an Herrn Buntzel weiter.

Wie steht es eigentlich mit seinem Bericht? Da gehen so einige Gerüchte um. Warum haben wir nicht vertraulich eine Kopie der Erstfassung erhalten, um dazu Stellung zu nehmen?

Zu H.P.Wendts Ankunft: Das Touristenvisum ist normalerweise wertlos ohne Rückflugticket. (Herr Kriebel weiß bestimmt noch, wie das damals mit Elisabeth war.)

Das X-ray certificate muß in englischer Sprache abgefaßt sein. (Das Röntgenbild selbst ist nicht nötig. Ich habe H. Peters Zeugnis übersetzt und beglaubigen lassen). Alle deutschen Gesundheitsämter stellen das Zeugnis auf Wunsch in englischer Sprache aus.

*Nauen bis
9.7. an
Vor-ankunck.* Die Überschreibung des Lusaka-Hauses ist noch nicht abgeschlossen. Ich würde vorschlagen, die Trustees bei Gelegenheit auszutauschen, da Clem das Land verlassen hat und Isaak nächstes Jahr geht. Ich würde Steve Mulenga und Ba Gray vorschlagen. Soll ich das noch in die Wege leiten? Dann müßte ich bald Bescheid wissen, da die Sache einige Zeit dauert.

Hans-Martin und ich haben uns mal überlegt, daß, wenn Bischof Scharf am 5.7.80 hier ankommt, ich ihn am besten gleich ins Valley runterbringe, daß am 7.7. oder 8.7.^{Während die 10-Jahrfeier} im Valley stattfindet (beides sind gesetzliche Feiertage in Zambia, deshalb ist es unwahrscheinlich, daß er an diesen beiden Tagen eine Audienz beim Präsidenten bekommt) und daß wir dann ab 9.7. Besuche in Lusaka machen (wo außer UCZ und CCZ?). Das wäre die vorläufige Zeitplanung. Die Details hängen dann von State House ab, Mitte Juni erfahre ich dort mehr über den Termin des Treffens mit Kaunda.

Da wir unseren Abflug aus Zambia, der ja ursprünglich für den 8.7. geplant war, wohl um einige Tage verschieben müssen, haben wir unsere Zeitplanung revidiert: Wir werden vom 7.6. an noch 6 Tage Urlaub machen (in Zimbabwe!). Dann beginnt unser Reisemonat exakt am 1.7.80. Abflug dann um den 13.7. herum.

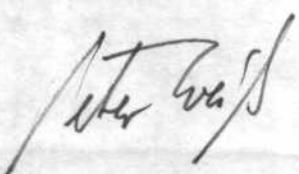
Der Tonga Crafts Shop wird von Mitte Juli bis zur Rückkehr der Fischers verwaist sein. Sollen wir uns umsehen, ob wir jemanden finden, der in der Zwischenzeit den Laden über-

nimmt, und wäre die Gossner Mission bereit, für diese Zeit ein Gehalt in Höhe von 200 - 250 K pro Monat zu zahlen? So wurde es auch in der Übergangszeit zwischen Bruns und uns gemacht.

Da wir es für wichtig halten, daß die Hausangestellten Time, Soli und ABanda auch während der Abwesenheit weiter von uns und Fischers weiter hier beschäftigt bleiben, schlagen wir vor, daß ihre Gehälter für diese Zeit ab Mitte Juli von der Gossner Mission bezahlt werden, wie es auch in der Übergangszeit zwischen Bruns und uns gehandhabt wurde.

Ist das Honorar von der GTZ in voller Höhe (DM 11 000.-) inzwischen eingegangen?

Mit besten Grüßen



EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND
DAS LANDESKIRCHENAMT

Geschäftszeichen
(bei Antwort bitte angeben):

14634 Az. 52 - Weiß

4 Düsseldorf 30, Hans-Böckler-Str. 7, Postfach 320340

✓ (0211)

Durchwahl 4562- 329

Zentrale 45621

10. Juni 1980

An die
Goßner Mission
z.H. Herrn Pfarrer Mische
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41



Anlage

- / Beiliegende Durchschrift unseres Schreibens an
Herrn Pastor Peter Weiß, Lusaka/Zambia, über-
senden wir Ihnen mit der Bitte um Kenntnisnah-
me.

Brückmann

(Brückmann)

EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND
DAS LANDESKIRCHENAMT

Landeskirchenrat Brückmann

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben):

14634 Az. 52 - Weiß

4000 Düsseldorf 30, Hans-Böckler-Straße 7, Postfach 320340
☎ (0211)
Durchwahl 4562- 329
Zentrale 45621

Herrn Pastor
Peter Weiß
Gossner Service Team
Liaison Office
Ridgeway
P.O. Box 50162

Lusaka/Zambia

10. Juni 1980

Durchschrift



Betr.: Ihre künftige Verwendung in Deutschland

Bezug: Ihr Schreiben vom 16.5.1980

Lieber Bruder Weiß!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 16.5.1980. Ich bin gerne bereit, alles zu tun, um Ihnen nach Ihrer Rückkehr zu einer Landpfarrstelle zu verhelfen, in welcher Sie zusammen mit Ihrer Frau Ihren Vorstellungen entsprechend tätig werden können. Ich denke in besonderer Weise an die beiden rheinischen Kirchenkreise Wetzlar und Braunfels, die mitten im Gebiet der Hessen-nassauischen Kirche liegen und in denen es z.Z. mehrere vakante Pfarrstellen gibt. Die beiden Kirchenkreise sind konfessionell verschieden geprägt, Wetzlar mehr lutherisch und Braunfels mehr reformiert. Das zeigt sich etwa auch darin, daß in den Gemeinden des Braunfelser Kirchenkreises der Heidelberger Katechismus im Gebrauch ist. Ich habe am Sonntag in der Kirchengemeinde Dorlar, Kirchenkreis Wetzlar, einen Gottesdienst gehalten, die seit Anfang dieses Jahres vakant ist. Es handelt sich hier um zwei kleinere Gemeinden (Dorlar und Atzbach), die pfarramtlich verbunden sind. Im Presbyterium nannte ich Ihren Namen. Das Interesse war sofort recht groß. Ich könnte Ihnen diese beiden Gemeinden, die dicht beieinander liegen (in der Mitte liegt ein neues, modernes Gemeindezentrum), sehr empfehlen. Mein Vater

- 2 -

Konten der
Landeskirchenkasse:

Bank für Kirche und
Diakonie, Duisburg
(BLZ 350 601 90)
Kto. Nr. 6007

Duisburger Volksbank
von 1864, Duisburg
(BLZ 350 604 84)
Kto. Nr. 481400

Westdeutsche Landesbank
Girozentrale, Düsseldorf
(BLZ 300 500 00)
Kto. Nr. 4061016

Landeszentralsbank
Düsseldorf
(BLZ 300 000 00)
Kto. Nr. 30 001 900

Postscheckamt Köln
Nr. 973 47- 504

war vor dem 2. Weltkrieg dort Lehrer, eine Schwester von mir wohnt z.Z. noch dort. Natürlich gibt es auch noch andere empfehlenswerte Gemeinden. Ich meine aber, daß gerade diese beiden Kirchenkreise wegen ihrer Lage in besonderer Weise unserer Hilfe bedürfen. Alles Nähere können wir nach Ihrer Rückkehr besprechen. Als möglichen Gesprächstermin nenne ich Ihnen Donnerstag, 31.7.1980, 11.00 Uhr.

Und nun zu Ihrer Frage nach einer vorübergehenden Wohnmöglichkeit. Die Vereinigte Ev. Mission hat normalerweise eigene möblierte Wohnungen in Barmen zur Verfügung. Eine Rückfrage ergab allerdings, daß diese Wohnungen im August/September alle ausgebucht sind. Ich werde allerdings mich noch erkundigen nach weiteren Möglichkeiten, etwa auch im Wetzlarer Land oder im Kreuznacher Gebiet und Sie dann informieren.

Eine Durchschrift dieses Schreibens lasse ich Herrn Pfarrer Mische, Berlin, zugehen, um ihn Ihrer Bitte gemäß zu informieren.

Mit allen guten Wünschen und freundlichen Grüßen auch an Ihre Frau

Ihr

gez. Brückmann

P.S.: Es stehen mehrere leere Pfarrwohnungen zur Verfügung (unmöglicht). Ob eine davon für Sie in Frage kommt für einen vorübergehenden Aufenthalt, weiß ich nicht. Die Gemeinde, die diese Wohnung zur Verfügung stellte, würde natürlich damit rechnen, daß Sie auch als ernster Bewerber für die eigene vakante Pfarrstelle in Frage kämen.

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



P.O. Box RW 162 SD/162

Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 5.6.80

Lieber Erhard,

Deine Äußerungen im letzten Brief zu dem getroffenen finanziellen Arrangement sind für mich einfach erschütternd. Ich habe mir bei unserem Gespräch Notizen gemacht, was Du wohl versäumt hast, sonst hätte ja der erste flop mit Eva Engelhardts Visum vermieden werden können.

In meinen Notizen stehen zwei Bemerkungen zum Thema:
1.: "Dorothea Lehmann DM 50 000 dieses Jahr (für 1980/81)" - das war eine Aussage von Herrn Kriebel - dann im weiteren Verlauf: 2.: "Dorothea 50 000 DM + evtl. Schecks". Diese beiden Bemerkungen unterstützen eindeutig den Gesprächsverlauf, wie ich ihn in meinem Brief vom 16.5. wiedergegeben hatte.

Ich will aber nicht einfach meine Auffassung gegen Deine stellen, sondern versuchen, Dir einsehbar klarzumachen, daß Du unrecht hast:

Als ich den Gegenstand zuerst ansprach, war von den Schecks noch gar nicht die Rede. Die Zusage von Herrn Kriebel war unabhängig von den Schecks und belief sich auf 50 000. Im Anschluß daran kam die Rede auf einen Brief von Peter Sauer, der dringend 30 000 DM anforderte. Ich wußte davon nichts, konnte deshalb auch Deine Frage nach mehr Information über die intendierte Verwendung des Geldes nicht beantworten. Du hast dann zwei Schecks über je 15 000 DM ausgestellt und mich gebeten, Peter Sauer zu sagen, daß 1. der zweite Scheck erst eingelöst werden sollte, wenn der erste aufgebraucht ist und 2. der erste Scheck nicht vor dem 2.3. eingelöst werden sollte.

Dann erst kam mir die Idee, daß man ja auch die Schecks für Frau Lehmann verwenden könnte, falls ihr Geld so schnell frei würde. Dem mußt Du zugestimmt haben. Weshalb hätte ich sonst aufgeschrieben "Dorothea 50 000 DM + evtl. ~~■■■~~ Schecks": "Eventuell" schrieb ich, weil ich starke Zweifel hatte, daß ich das Geld so schnell von Frau Lehmann bekommen könnte, da die 30 000 von Peter Sauer dringend angefordert wurden.

Auch Du scheinst nicht mit der Möglichkeit gerechnet zu haben, daß die 30 000 noch für Dorothea gebraucht werden könnten, denn Du schreibst im Brief vom 28.3. ans Team: "How did you use the 2 15000.- DM cheques?".

Da also die Möglichkeit nur ganz ungewiß war, daß rechtzeitig Geld vorhanden war, um die Schecks einzulösen, da zum zweiten in der ersten Runde des Gesprächs, bevor von den Schecks die Rede war, der Betrag von DM 50 000 genannt wurde, kann ja nachher unmöglich die Lösung so ausgesehen haben,

daß Frau Lehmann nur 20 000 DM und dazu eventuell (=falls zeitlich möglich) die Summe eines oder zweier Schecks erstattet bekommen sollte.

Also ganz unabhängig von unterschiedlichen Erinnerungen, von Notizen oder keinen Notizen, die Möglichkeit "50 000 incl. der Schecks", die Du jetzt in Deinem Brief schreibst, macht einfach keinen Sinn, denn sie würde zu unserem damaligen Erkenntnisstand bedeutet haben: "20 000 + evtl. Schecks", da es völlig unsicher war, ob das Geld für die dringende Anforderung rechtzeitig zur Verfügung stehen würde.

Es ist mir dann gelungen, das Geld aufzutreiben, indem ich für die erste Rate Geld von Freunden für Frau Lehmann geliehen habe und indem der Rechtsanwalt von Frau Lehmann dem Käufer ständig auf der Matte gestanden hat, um die erste Rate zu bekommen. Auch dies ging nur durch die Kooperation des Teams, das das Einlösen der Schecks so lange wie möglich aufgeschoben hat, bis es nicht mehr nötig war.

Dein Vorschlag, ihr weiter entgegenzukommen, wenn EG-Mittel für Siatwinda bewilligt werden, ist unpraktikabel, da der Restbetrag, der jetzt nicht von uns übernommen wird, auf einem Bankkonto eingefroren wird, bis er Stückchen für Stückchen nach Deutschland überwiesen wird, je nachdem, in welchen Abständen es freigegeben wird von der Bank of Zambia.

- Natürlich kann man argumentieren: Das Geld wird doch so oder so kommen, wenn auch über den Zeitraum von einigen Jahren. - Das ist nicht der Punkt. Frau Lehmann ist durch die Notwendigkeit der Übersiedlung nach Deutschland stark verunsichert, wenn es ihr auch gelingt, das bisweilen gut zu überspielen. Man würde ihr sehr dabei helfen, wenn man ihr wenigstens das Gefühl finanzieller Sicherung geben könnte, daß sie die Sicherheit hat, ihr Leben lang von ihrem eigenen Geld leben zu können.

Angesichts dessen, was Frau Lehmann in Zambia geleistet hat, sollte die Gossner Mission das ihr Mögliche tun, und das, was für die Gossner Mission möglich ist, ist m.E. mehr als die von Dir wiedergegebene Erinnerung unseres finanziellen Arrangements. Übrigens - wenn damals am 18.2.80 der Vorschlag "20 000 + 2 Tauben auf dem Dach" gewesen wäre, hätte ich protestiert.

Nun zum weiteren Vorgehen: Ich habe von den 50 000 noch nichts erhalten. Ich sollte die entsprechende Summe morgen oder übermorgen erhalten. Ich werde dem Anwalt sagen, er möchte das Geld bis zum 23.6. behalten und noch nichts auf Dorotheas Bankkonto zur Überweisung durch die pipeline einzahlen und auch uns noch nichts geben.

Dich möchte ich bitten, diesen Brief sorgfältig zu lesen, mit Herrn Kriebel zu besprechen und eine Entscheidung zu treffen, die dann hoffentlich dem entspricht, was ich in diesem Brief als unsere ursprüngliche Absprache beschrieben habe, und diese dann Frau Lehmann mitzuteilen.

Gerhild und mir tut es sehr leid, daß Bischof Scharf nicht kommen kann. Ich werde einen Brief an Präsident Kaunda schreiben und die Bitte um ein Treffen zurückziehen.

Kannst Du den Antrag für das employment permit für die "Neuen" bitte mitbringen?

Die Möglichkeit, daß die Familie Thelin im Projekt mitarbeitet, hat sich zerschlagen.

Sollte der Buntzel-Report in englischer Sprache vorliegen oder ins Englische übersetzt werden, bring bitte 10 Kopien für mich mit, da die Gäste des evaluation workshops aus Lusaka ihn gerne gemeinsam besprechen und kommentieren möchten.

Ob von Bill Rettie noch ein Bericht fertig wird, ist fraglich, da er zur Zeit sehr viel zu tun hat.

Ich habe mit Hans Martin überlegt, daß Herr Smid und Du am besten nach der Ankunft zuerst die Sachen in Lusaka erledigt und danach ins Valley fahrt.

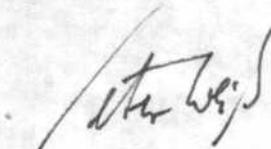
Wie kann der Zambia-Ausschuß am 24.6.80 tagen, wenn zwei seiner Mitglieder am 21.6. nach Zambia kommen?

Würdest Du bitte so freundlich sein und, bevor Du kommst, Herrn LKR Brückmann beim LKA in Düsseldorf anrufen und ihn fragen, ob er behilflich sein kann bei der Beschaffung einer Heimkehrerwohnung für uns? vgl. meinen Brief vom 16.5.80. (Brückmann ist im Juli im Urlaub!) Seine Tel. nr.: 0211- 4562-265.

Um einen Briefschluß zu finden, der Deinem letzten kongenial ist, greife ich auf Wordsworth zurück:

If you happen to come with a good decision concerning D. Lehmann to Lusaka: "And then my heart with pleasure fills and dances with the daffodils."

Mit herzlichen Grüßen, auch von
Gerd und Daniel,



GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

P.O. Box RW 102 50162

Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 16.5.80

Lieber Erhard,

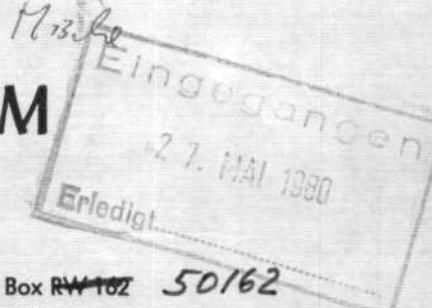
ich muß noch mal auf Deinen Brief vom 8.4.80 zurückkommen.

Deine Verwirrung (zu 6.) erstaunt mich, da die Absprache völlig klar war und aus den Notizen, die ich mir bei unserem Gespräch gemacht habe, eindeutig rekonstruierbar ist:

Im Beisein von Herrn Kriebel wurde das Limit von 50 000 DM festgelegt. Ich bemerkte dann, daß es ja schön wäre, wenn wir die beiden Schecks auch noch für Frau Lehmann sichern könnten, äußerte aber zugleich die Befürchtung, daß das Geld wohl so schnell nicht zur Verfügung stünde. Wir vereinbarten dann, daß zusätzlich zu den 50 000 weitere 15 000 oder 2 mal 15 000 für sie verwendet werden könnten, falls es gelänge, rechtzeitig Geld zu beschaffen, um einen oder sogar zwei Schecks, bevor das Team Geld braucht, durch Bargeld zu ersetzen. - Es ist mir gelungen, die zwei Schecks rechtzeitig durch Bargeld zu ersetzen. Die beiden Schecks sind vernichtet. Ich hoffe, nächste Woche den Gegenwert von DM 50 000 zu erhalten, der dann dem Teamkonto in Choma gutgeschrieben wird. Frau Lehmann wird sich dann wohl im Juni bei Dir melden und um die Überweisung von DM 80 000 bitten.

Hast Du uns für den 4.8. ff in Tübingen vorgemerkt?

Danke für die Kopie des Briefes, die erklärt, was wir machen müssen, bevor wir nach Tübingen gehen. Ich werde für mich und Daniel meine private Krankenversicherung zum 1.8.80 wieder aufleben lassen. Die Krankheitskosten im August müssen dann für uns beide in Höhe des landeskirchlichen Beihilfesatzes von der GM getragen werden. Bei Gerhild werden wohl die vollen Kosten von der BEK übernommen werden, daß das Beschäftigungsverhältnis bei der



Gossner Mission ja erst am 31.8.80 endet.

In der Anlage zu meinem Brief vom 24.1.80 "Erläuterungen zum Brief 'Beendigung des Vertrags'" hast Du ja die genaue Zeitaufstellung:

Vertragsende: 31.8.80

✓ 36 Tage Urlaub

Beginn des Reisemonats: 26.6.80

Abflug aus Zambia: ca. 8.7.80 (richtet sich nach
der Zeitplanung des Aufenthaltes von
Bischof Scharf).

Denkst Du daran, uns die Ausgleichsvergütung im Juni/Juli überweisen zu lassen? (vgl. Deinen Brief vom 28.1.80 in Verbindung mit meinem Brief vom 24.1.80 Anlage).

Bitte laß die Zusendung des "Spiegel" und die Luftpostzusendung der Ev. Kommentare (Seepostzusendung der Ev. Kommentare geht ja weiter) ab 1.7.80 einstellen.

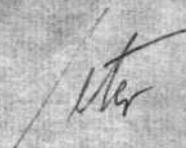
Wir brauchen für August und September einen Stützpunkt, wo wir bleiben können. Ich wende mich damit zunächst an die Rheinische Kirche. Falls die nichts haben, werden Sie Dich informieren (s. Anlage). In dem Fall möchte ich Dich dann bitten, für uns zu versuchen, durch eine Kirche oder eine Missionsgesellschaft eine kleine möblierte Wohnung in Hessen, in Rheinland-Pfalz oder Baden-Württemberg zu beschaffen.

Im März wurde uns ein Telefonanschluß zugesagt (Tel. Nr. 50580). Ich bin mal gespannt, ob er noch installiert wird, bevor wir hier aufbrechen.

Das erwähnte Referat von Rev. K. Mwenda habe ich erhalten und auch schon wieder zurückgegeben. Es ist zur Veröffentlichung überhaupt nicht geeignet. Wenn es noch klappt, mache ich ein Interview mit ihm.

Der Urlaub in Malawi war Klasse. Wir waren diesmal auch im hohen Norden.

Ganz herzliche Grüße



GOSSNER SERVICE TEAM
- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

An das Landeskirchenamt der
Evangelischen Kirche
im Rheinland
z.Hd.Herrn Landeskirchenrat
Brückmann
Hans Böckler Str. 7
D 4000 Düsseldorf 50

16.5.80

Sehr geehrter Herr Brückmann!

1. Ich nehme Bezug auf unser Gespräch am 14.2.80 und möchte Ihnen mitteilen, daß ich mit meiner Familie am 25.7.80 nach Deutschland zurückkehren werde.
Ich sagte Ihnen in unserem Gespräch, daß ich am 1.10.80 wieder in den Pfarrdienst der Rheinischen Kirche eintraten möchte.
Für die Wahl der Gemeinde haben wir zwei Prioritäten:
 1. Das Presbyterium sollte sich einverstanden erklären, daß meine Frau und ich uns in Absprache die Gemeindearbeit aufteilen, daß wir beide also de facto je eine halbe Pfarrstelle verwalten, wobei ich de iure der Pfarrstelleninhaber bin, so wie wir es am 14.2. besprochen haben.
 2. Wir würden uns freuen, in einer ausgesprochenen Landgemeinde zu arbeiten.
2. Ich bin durch die Gossner Mission informiert worden, daß das Landeskirchenamt meinem Antrag auf Verlängerung der Freistellung bis zum 30.9.80 genehmigt hat. Vielen Dank.
3. Meine Frau und ich würden Sie gerne am 31.7. oder 1.8. vormittags im LKA aufsuchen, um von Ihnen etwas über zu der Zeit unbesetzte Pfarrstellen zu hören, die unserer oben erwähnten 2. Priorität entsprechen könnten. Wir möchten uns dann im August / September daran machen, eine für uns passende Gemeinde zu suchen. - Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns an einem der beiden Tage einen

Termin reservieren könnten. Wir werden uns nach unserer Rückkehr mit Ihnen telefonisch in Verbindung setzen.

4. Zum Schluß noch eine Bitte: Wir suchen für die Monate August und September eine kleine möblierte Wohnung (möglichst im südlichen Teil der Rheinischen Kirche). Ich weiß von anderen Landeskirchen wie z.B. der Württembergischen und der Hannoverschen, daß diese entsprechende Möglichkeiten für "Heimkehrer" anbieten.

Wenn diese Bitte nicht in Ihren Zuständigkeitsbereich fällt, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie sie entsprechend - evtl. auch an die VEM? - weiterleiten könnten.

Für den negativen Fall, daß Sie uns bei der Beschaffung einer vorübergehenden Wohnmöglichkeit nicht behilflich sein können, informieren Sie doch bitte die Gossner Mission, z.Hd. Herrn Pfr. Mische, Handjerystr. 19/2e, Berlin 41.

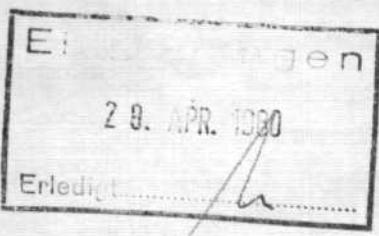
Mit freundlichem Gruß

lys

D: Gossner Mission

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE



P.O. Box RW 50162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 22 - 4 - 80

Huber Schard, den Ihnen Scheck bel.- und gebürt
am 28.4.80 /6.
Wir haben unser Antritt um zwei Tage vor - 16.
schalten, dann ich noch den Privatsekretär von
Kamunda treffen konnte. Ergebnis: Schard kann Kamunda
zwischen dem 5. u. 11.7. treffen. Seinen Termin
erhalte ich Mitte Juni. Nachdem dann kann aller-
dings unabhängig wieder noch was dazwischen-
kommen.

Uns P. O. Box Nr (2.0.1).
Wenn kein wesentlicher Polizeiunterschied besteht,
lief ticket H. P. Wendt mit Buschflug
von Lusaka nach Dar es Salaam (open)
ausstellen. Da z. B. Schwierigkeiten mit über-
fahrt Kfz bestehen, hätte er dann die Chance,
später nach Dar zu fliegen und das Auto selbst
abzuholen.

Kopie seines employment permits liegt bei.

Auf Wohl geachtet kaffen wirkt

Peter

PS: Heute hat Kamunda auf einer Pressekonferenz den Kampf
gegen die Opposition eingeleitet. Abrechnung mit ein
paar Leuten + Einschränkung der relativen Pressefreiheit

ORIGINAL

Form 11
2cbka F312 11/78 2B S

REPUBLIC & OF ZAMBIA



No. 95890

File Reference

W. 78/80.

Serial No. German -

THE IMMIGRATION AND DEPORTATION ACT
(Section 18)

EMPLOYMENT PERMIT

Subject to the conditions hereunder set out, Mr. Hans-Peter WENDT,

at Berlin, Federal Republic of Germany, 3/1/72
is hereby permitted to engage in employment under an employer resident in Zambia.

He is accompanied by his wife and children under 18 years old:

Full names of wife.....

Names of children.....

.....

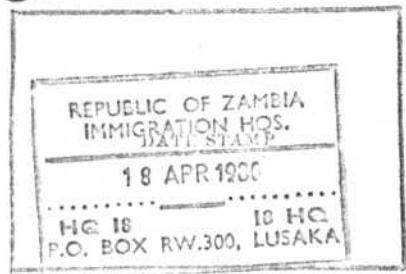
This permit is issued subject to the conditions that the holder may not engage in employment:

1. except of the following nature... Agricultural Engineer.....
2. except under the following employer... Ministry of Agriculture & Water Development, P.O. Box R.W. 197, LUSAKA.

This permit shall, unless sooner revoked, be valid for the period of until 31-5-83.

Fee paid K50

GR No. 714817 of 19.80



R. M. Dohgra
for Chief Immigration Officer

NOTES

1. This permit allows the holder and his wife and minor children to enter and re-enter into and to remain within Zambia until it expires, but it will automatically cease to be valid if the holder becomes a Prohibited Immigrant.
2. Any application for a variation of the conditions or period of validity of this permit must be made to the Chief Immigration Officer on Form 12.

ORIGINAL

Form 11
Zambia F312 11/78 2B S

REPUBLIC OF ZAMBIA



No. 95890

File Reference No. W. 78/80.

Serial No. Germany -

THE IMMIGRATION AND DEPORTATION ACT
(Section 18)

EMPLOYMENT PERMIT

Subject to the conditions hereunder set out, Mr. Hans-Peter WENDT,

On at Berlin, Federal Republic of Germany, 31/3/72
is hereby permitted to engage in employment under an employer resident in Zambia.

He is accompanied by his wife and children under 18 years old:

Full names of wife.....

Names of children.....

.....
.....

This permit is issued subject to the conditions that the holder may not engage in employment:

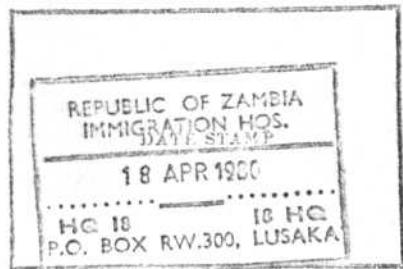
1. except of the following nature Agricultural Engineer.....
2. except under the following employer Ministry of Agriculture & Water Development, P.O. Box R.W. 197, LUSAKA.

This permit shall, unless sooner revoked, be valid for the period of until 31-5-83.

Fee paid K50

GR No. 714817 of 19.80

R. M. Dabuwa
for Chief Immigration Officer



NOTES

1. This permit allows the holder and his wife and minor children to enter and re-enter into and to remain within Zambia until it expires, but it will automatically cease to be valid if the holder becomes a Prohibited Immigrant.
2. Any application for a variation of the conditions or period of validity of this permit must be made to the Chief Immigration Officer on Form 12.

Deutsche Bundespost
TSt Berlin - Telegramm

Deutsche Bundespost
TSt Berlin - Telegramm

Deutsche Bundespost
TSt Berlin - Telegramm

nnnn*

1131rb bln d

444444 55

1131rb bln d
4111te ffm d =
zczc 178 zaf627 cac545
dpbn co azalu 016
lusaka 16 9 1700

us ad tu 29

BLN RB

72

gossner mission
handjery st 19
berlin 41
w germany

393

entscheidung audienz fruhestens in zwei wochen

weiss

col 19 41

aspost
Telegramm
Gossner
Mission

b. 1948 PPU

WILHELM

b. 1948 PPU

2011.01.11

message

F A I Berlin

18:46

202

specifications of snow machine

2011.01.10

designed mission

head[er] of 10

part II 4

a delivery

1948 PPU

ATLANTIC

2011.01.10 2011.01.10

abpH cd assar 016

tasks to a 1500

, den 8.4.80

Herrn
Peter Weiß
Liaison Office
P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka, Zambia

Lieber Peter!

Besten Dank für Deinen letzten Brief vom 3.4.80. Ich sitze mitten in den Übersetzungsarbeiten einiger Jahresberichte, darum möchte ich nur kurz antworten.

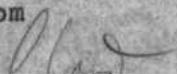
- zu 2 Auch wir sind sehr an dem Buch von v. Bimsbergen interessiert. In den nächsten Tagen wollen wir nochmals nachhaken, da bisher keine Reaktion aus Holland gekommen ist.
- zu 3 Der neue Termin mit Bischof Scharf ist fest. Darum kannst Du gleich aktiv werden. Herr Kriebel wird erst Ende April aus Nepal zurückkommen. Ich will ihm dann an sein Versprechen erinnern.
- zu 4 In der Anlage fügen wir eine Kopie des Briefes von Stocker bei. Erstaunlicherweise enthält er keinen "Kopf".
- zu 5 Besten Dank für diese klare Auskunft. Inzwischen haben wir allerdings schon sein Visum beantragt, denn man kann nie wissen.. Doppelt-gemoppelt hält besser.
- zu 6 Deine Zahlen zu diesem Punkt verwirren mich ein wenig. Als Du hier in Berlin warst, sprachen wir damals nicht von insgesamt 50 000,--DM, die wir an Frau Lehmann in Kompensation bezahlen wollen. Nach Deinen Worten zähle ich mit einem Mal 80 000,-- DM zusammen?
- zu 7 Mit dem Buch von Pasteur hat sich aufgeklärt. Frau Hohmann hatte auch schon entsprechend verbucht. Der Passus in Deinem Brief war mit entfallen. Ja, ich werde einige Abschnitte photokopieren und in Berlin behalten.
- zu 10 siehe Anlage

Herr Bunzel hat sich noch nicht gemeldet. Es freut mich natürlich sehr, daß der workshop so gut verlaufen ist. Mit der Jahresabschlußrechnung gibt es einige Schwierigkeiten, ich hoffe, das Team kann die Unklarheiten noch ausbügeln.

Herzliche Grüße auch an Gerhild und Daniel. Ich wünsche Euch besten Urlaub, der wohl vorerst der letzte in Afrika sein wird. Ubrigens ist Familie Jankowski schon in Malawi. Vielleicht habt Ihr Lust, Zeit und Gelegenheit, sie aufzusuchen. Hier die Adresse: Private Bag 311, Capital City, Lilongwe 3, Malawi.

Sollte es mit dem Telephon klappen, wäre das ganz toll.

Shalom



GOSSNER SERVICE TEAM

Mische

LIAISON OFFICE

Gossner Mission

Herrn Erhard Mische

Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

P.O. Box RW 162

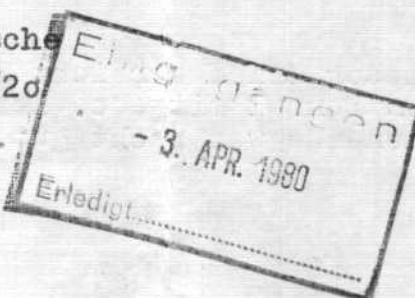
Ridgeway

Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 3.4.80



Lieber Erhard,

schnell ein paar Bemerkungen zu Deinen letzten Briefen (3.3. - 19.3. - 28.3. (GST)):

1. Der Kühlschrank war von Berlin für "Gossner Service Team" bestellt worden. Ich habe das telegrafisch korrigiert auf Evas Namen (wegen Zollbefreiung). Er ist jetzt in Lusaka und muß nur noch abgeholt werden.
2. Am Buch von v. Bimsbergen bin ich noch heiß interessiert. Ich habe kürzlich einen guten Aufsatz von ihm gelesen.
3. Schade, daß Bischof Scharf nicht auch am 21.6. gleich mitkommen kann. Aber das wird auch so hinhauen, vorausgesetzt, der 5.7. als Ankunftstag ist wirklich fest. Nächste Woche hoffe ich den Privatsekretär von Kaunda zu treffen. Dann werde ich die Zeit vom 5. - 11.7. angeben für eine mögliche Begegnung mit dem Präsidenten. Falls der Termin bei Scharf noch nicht feststeht (Du schreibst: "vorläufig"), dann schick bitte sofort ein Telegramm und ich schiebe die Sache auf. Denn mit einem späteren Termin-Änderungs-Wunsch für die Begegnung mit Kaunda wird es wohl nicht klappen.
Kriebel hatte ja eigentlich versprochen, mir mal was aufzuschreiben zu den früheren Beziehungen Scharf - Kaunda.
4. Du erwähnst in Deinem Brief ans Team vom 28.3. einen Brief von Stocker an mich. Den habe ich nie erhalten. Bitte schick mir umgehend eine Kopie.
5. Work permit application für P, Wendt ist eingereicht. Keine Hektik mehr wegen Visa, o.k.? Wenn ich die Ankunftszeit habe, wird er mit Workpermit oder mit Brief vom Ministerium, der ihm ebenfalls die Einreise ermöglicht, abgeholt. Alles klar?
6. Ich habe das Team über unsere finanzielle Absprache informiert. Peter Sauer hat den Gegenwert für 2 mal 15 000 DM erhalten, und ich habe ihn wie verabredet gebeten, die Schecks zu vernichten. Belege anbei. Bitte zahlt dann zuerst einmal DM 30 000 an Dorothea aus. Die weiteren DM 50 000 werden in einigen Wochen abgewickelt und ans Team übergeben. So besteht also wie besprochen keine Notwendigkeit mehr zur Direktüberweisung.
7. Zudem Buch von D. Pasteur siehe meinen Brief vom 23.1.80.
8. Wir werden vom 21. April an für 2 1/2 Wochen nicht in Lusaka sein (Urlaub in Malawi).
9. Letzte Woche haben wir ein Telefon für das Liaison Office zugesagt bekommen.
10. Bitte schick den famine relief report sofort per Einschrei-p.t.o.

GOSSNER SERVICE TEAM
1980/1981

ben. Wir hatten damals vereinbart, daß Du ihn schon im Dezember schicken wolltest. Ich brauche ihn zum Zitieren.

Ich hoffe, dieser Brief erreicht Dich gleich nach Ostern, da ich ihn Herrn Bunzel mitgebe. Der "Evaluierungs-workshop" letztes Wochenende war recht gut.

Ganz herzliche Grüße

Seiter.

, den 19.3.1980

Herrn Peter Weiß
Liaison Officer
Post Box RW 162
Lusaka
Zambia

Lieber Peter!

Zurück aus Westdeutschland fand ich Deinen Brief vom 11.3.80 vor. Herzlichen Dank. Ich möchte gleich darauf antworten. Die Panne mit Eva Engelhardt hat mich verständlicherweise mächtig geärgert. Ich verstehe immer noch nicht, warum es passieren mußte. Eva Engelhardt rief mich in Hannover am Donnerstagabend an, wo wir mit Dr. Minz eine Begegnung hatten. Wir waren natürlich zunächst verwirrt und überlegten dann, was zu machen sei. Alle rotierten. Ich hatte mit allem gerechnet, nur nicht damit. Am Ende hockten Herr Kriebel und ich auf dem Flughafen in Hannover und warteten auf eine Verbindung mit der Botschaft in Lusaka. Aber nichts klappte. Dann rief Herr Kriebel, den Flug streichen zu lassen, da es besser sei, in Deutschland zu warten, als in Lusaka abgewiesen zu werden, zumal am Samstag die Behörden geschlossen hätten. Ich will mich nicht rechtfertigen, die Hauptschuld trifft zweifellos mich, auch wenn es offensichtlich einige Kommunikationschwierigkeiten gegeben hat. In Zukunft werden wir besser aufpassen. Trotzdem hoffe ich, daß Eva Engelhardt gut angekommen ist und auch ihre Weiterfahrt ins Valley ohne weitere Panne verlief.

Den famine relief report wollte ich Dir schon hier in Berlin geben, aber Deine Koffer waren ja voll gepackt. Ich bringe ihn im Juni mit.

Brunns hat die Unterlagen, notariell beglaubigt, an uns zurückgeschickt. Wir fügen sie in der Anlage bei. Hoffentlich ist nun alles geregelt.

Der Kühlschrank ist bestellt, wie Du inzwischen ja auch durch Brief von Frau Lischewsky erfahren hast.

Inzwischen wirst auch Du eine Bestätigung aus Düsseldorf erhalten haben, daß Deine Freistellung verlängert worden ist. Vom holländischen Verlag haben wir noch keine Nachricht erhalten, ob die Studie von v. Bimsbergen verfügbar ist. Wir haben vier Exemplare bestellt. Sollten wir sie erhalten, dann regeln wir es wie vereinbart. In der Anlage füge ich noch den Gehaltsstreifen bei und eine allgemeine Empfehlung aus Tübingen aus dem Jahre 1978.

Herr Smidt und ich werden am 21.6. in Lusaka eintreffen. Die genaue Uhrzeit und Flugnummer werden wir Dir noch mitteilen. Wir kommen nicht mit der Lufthansa. Mit Bischof Scharf habe ich nochmals Terminfragen besprochen. Bei ihm sind zwischenzeitlich neue Verpflichtungen hinzugekommen. Wir haben vorläufig als Abflugtag den 4. Juli ins Auge gefaßt. Dann wird er am 5. Juli in Lusaka ankommen. Sollte es klappen, so müßte er jedoch eine Verpflichtung am 6. Juli streichen, wozu er bereit ist. Ich möchte Dich nun bitten, mögliche Treffen in Lusaka zu sondieren und mich umgehend zu benachrichtigen, weil Bischof Scharf entsprechend disponieren muß. Aus Berlin ist nichts Neues zu berichten. Herr Kriebel ist seit zwei Wochen in Indien und bleibt für 6 Wochen dort. Herzliche Grüße auch an Daniel und Gerhild.

Dein

b.w.

N.S. Bei der letzten Landtagswahl gelang den 'Grünen' der Durchbruch in Würtemberg mit 5,1%. Bruns ist - wie Du wohl weißt - ein Grüner.

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn Erhard Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 11.3.80

Eingegangen

17. MÄRZ. 1980

Erledigt

Lieber Erhard,

vielen Dank für Deinen Brief vom 25.2.80.
Tja, das war wohl ein Hammer mit Eva. Für solch eine Panne fehlt mir das Verständnis. Da kriege ich bei jeder Ausreise die Anfrage: geht das auch klar mit dem work permit. Und jedesmal kommt meine stereotype Antwort: das work permit wird - wenn es bis dahin fertig ist - zum Flughafen gebracht; wenn es noch nicht fertig ist, schreibt das Ministerium einen entsprechenden Brief, den ich dann dem Immigration Officer am Flughafen zeige, und dann geht auch alles klar.

Merke No. 1: Aktenstudium von Zeit zu Zeit erspart Dir manche Verlägenheit.

Jetzt hast Du mich in Berlin dieses Mal auch mündlich darauf angesprochen, wie Du in Deinem Brief erwähnst, und ich habe Dir das gleiche gesagt (s.o.). Also nochmal: Wenn das work permit noch nicht fertig ist (die Bearbeitung des Antrags dauert 2 - 4 Monate), bekomme ich auf jeden Fall einen Brief vom Ministerium, der dem neuen Mitarbeiter die Einreiseerlaubnis garantiert.

Du hast Dir im Dezember eine Kopie des famine relief reports machen wollen und mir versprochen, das Original umgehend zurückzuschicken. Würdest Du das jetzt bitte nachholen?

Ich habe Albrecht Bruns die Überschreibungsurkunde bez. des Hauses in Lusaka am 8.2. von Düsseldorf aus per Einschreiben geschickt mit Bitte um notariell beglaubigte Unterzeichnung und Rücksendung. Könntest Du ihn deswegen bitte mal anrufen?

Ist die Ankunft von Altbischof Scharf für die Woche vom 23.6. jetzt definitiv? Bitte bestätige mir das, damit ich den Kaunda-Kontakt einleiten kann.

Zur Erinnerung noch einige Dinge, die wir in Berlin besprochen haben:

- 1) Kühlschrank für Eva per Luftfracht
- 2) W. v. Bimsbergen: Religious Change in Zambia,
1 copy für office hier, 1 copy für mich privat in Berlin lassen *schricken*
- 3) Bitte den Antwortbrief der EKD bez. der Verlängerung meines Vertrags in Kopie an LKA Düsseldorf z.Hd. Herrn Brückmann (LKR) scchicken

Wegen des Artikels über die gesellschaftliche Rolle der Kirchen in Zambia: K. Mwenda ~~hat~~ ^{war} schon mal ausgearbeitet. Wir brauchen also kein Interview zu machen. Er muß den Artikel nur noch ausgraben, dann übersetz ich ihn.

p.t.o.

Das Team hat letzte Woche eine erste Rate von D. Lehmann erhalten. Ich bin froh, daß wir ihr ein solches Angebot machen konnten.

Mit den besten Grüßen

Peter

CC GST

, den 13.3.1980

Mr. Peter Weiß
Liaison Officer
P.O. Box RW 162
Lusaka
Zambia

Lieber Peter!

In der Anlage schicken wir Dir den Antrag auf Arbeitserlaubnis für Peter Wendt zu und möchten Dich bitten, die entsprechenden Schritte einzuleiten.

Um eine ähnliche Panne wie bei Eva Engelhardt zu vermeiden, werden wir in Zukunft immer darauf achten, daß die Ausreisenden sich ein Visum besorgen. Aus negativen Erfahrungen lernt man. So stellen wir nun eine Checkliste zusammen über alle praktischen Dinge, die vor der Ausreise beachtet und geregelt werden müssen. Da Du die meiste Erfahrung mit Ausreisenden hast, könntest Du uns vielleicht aus Deiner Sicht noch einige Tips geben, was wir unbedingt berücksichtigen müssen.

Mit der Gehaltsstruktur haben wir uns, wie Du aus dem letzten offiziellen Brief ersehen konntest, endgültig geeinigt. Wir übernehmen für die gesamte Sozialsicherung die DÜ-Regelung. Das tatsächliche Gehalt muß dann für sich errechnet werden, so daß unter dem Strich eine mit DÜ vergleichbare Gehaltsstruktur herauskommt. Die möglichen Differenzen wollen wir uns dann nicht immer wieder vorhalten, denn letztlich geht es ja um freie Vereinbarungen. Ich hoffe, daß mit dieser Regelung eine durchsichtige und von allen akzeptierte Lösung gefunden worden ist.

Aus Berlin ist wenig Neues zu berichten. Herr Kriebel ist am letzten Sonntag zu einer sechs-wöchigen Reise nach Indien und Nepal aufgebrochen. In Indien wird er von Herrn Grothaus und in Nepal von Schwester Monika Schutzka begleitet. Die Indienreise wird bestimmt eine heikle Mission, weil die Nord-West-Kirche auf Anerkennung drängt, und die Hauptkirche (KSS) sich strikt weigert, diesen Schritt zu akzeptieren, und mit dem Abbruch der Beziehungen zur Gossner Mission droht. Ähnlich verhält sich die Nord-West-Kirche, wenn ihr die Anerkennung verweigert wird.

Der Wahlausgang in Zimbabwe hat uns alle sehr erleichtert, auch die Art, wie Mugabe die politische Neuordnung anpackt. Wie beurteilt Ihr die Situation?

Hast Du in der Sache Scharf schon etwas erreicht?

Herzliche Grüße
auch an Daniel und Gerhild

Euer Erhard

Anlage

(Work Permit
mittrag mit
(Copie) → S. Akte Reparatur



EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND
DAS LANDESKIRCHENAMT

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben):

Nr. 5139 Az. 13-4-31

4000 Düsseldorf 30, Hans-Böckler-Straße 7, Postfach 320340
2 (0211) 265
Durchwahl 4562-
Zentrale 45621

6. März 1980

Herrn
Pastor Peter Weiß
P.O.B RW 162
Lusaka (Zambia)



Betr.: Verlängerung Ihrer Freistellung
Bezug: Ihr Schreiben vom 14. 2. 1980

Sehr geehrter Herr Pastor Weiß!

Das Landeskirchenamt hat in seiner Sitzung am 26. 2. 1980 Ihrem Antrag entsprochen und Ihre Freistellung für den Auslandsdienst bei der Goßner Mission um 6 Monate bis zum 30. 9. 1980 verlängert.

Das Kirchliche Außenamt und die Goßner Mission erhalten je eine Durchschrift dieses Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Brückmann

Begläubigt:

Goßner Mission
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)

(G e l f)
Lk.-Oberamtsrat

Vorstehende Durchschrift schicken wir Ihnen auf Ihr Schreiben vom 4. 2. 1980 mit der Bitte um Kenntnisnahme. Herr Pastor Weiß hat die Verlängerung bis zum 30. September 1980 beantragt.

gez. Brückmann

Begläubigt:

(G e l f)
Lk.-Oberamtsrat

Konten der
Landeskirchenkasse:

Bank für Kirche und
Diakonie, Duisburg
(BLZ 350 601 90)
Kto. Nr. 6007

Duisburger Volksbank
von 1864, Duisburg
(BLZ 350 604 84)
Kto. Nr. 481 400

Westdeutsche Landesbank
Girozentrale, Düsseldorf
(BLZ 300 500 00)
Kto. Nr. 4061016

Landeszentralsbank
Düsseldorf
(BLZ 300 000 00)
Kto. Nr. 30001900

Postscheckamt Köln
Nr. 973 47-504

Herrn Pfarrer
Peter Weiß
P.O. Box RW 162
Lusaka/Zambia

Berlin, den 6.3.1980

Sehr geehrter Herr Weiß!

In der Anlage schicken wir Ihnen die Kopie eines Schreibens ans Team von Herrn Mische, der zur Zeit dienstlich unterwegs ist. Außerdem erhalten Sie die Kopie der Bestellung eines Kühlschranks für Eva Engelhardt. Der Kühlschrank wird an Ihre Adresse per Luftfracht geliefert. Die Versandpapiere werden direkt von Electrolux, Schweden, an Sie geschickt. Mit der Auslieferung des Gerätes ist etwa Anfang bis Mitte April 80 zu rechnen.

Mit freundlichen Grüßen (auch ans Team)
Ihre

(G.Lischewsky, Sekr.)

Anlagen

Mr. Peter Weiß
Liaison Officer
P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia

Berlin, Febr. 25, 1980

Dear Gerhild, dear Peter,

That was a real mess with Eva Engelhardt. Already everybody rotated here when she realized on Thursday night that she was without visa und did not know whether her work-permit was handed over or not. I thought when you were here and I asked you accordingly that everything would be clear. In the future things have to be brought into lines properly in order to avoid such events.

This morning I talked with Mr. Buntzel. And he informed me that he leaves London on Wednesday the 12th of March, and will arrive at Lusaka airport early in the morning on Thursday, the 13th. He will fly with British Caladonia. He hopes to talk still on Thursday or on Friday with some of the participants of the workshop. And he feels that the last weekend of March could be the due time for that workshop. I would be very thankful to you and the Team when you can arrange the welcome and the organisational points.

Now the show down in Zimbabwe has begun and we pray that the enthusiastic reports we receive from you concerning the security situation will materialize and last for ever.

Best greetings,

Erhard

P.S. please submit the attached work permit application for Peter Wendt as soon as possible to the Ministry of rural Development and follow it up. Thank you.

(Follows later - At the moment H.-P. Wendt has gone on a journey).

Berlin, den 22.2.1980

Telegramm:

Peter Weiß
P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka
Zambia / Afrika

Text:

Engelhardt ohne Visum. Ausreise wahrscheinlich 26.2. Fischer informieren.
Dringende Bestätigung durch Botschaft an Engelhardt, Günthersburger
Allee 77, 6000 Frankfurt 60, Tel. 0611/46 36 66, daß Arbeitserlaubnis
vorliegt.

Gossner Mission

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHLICHES AUSSENAMT

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 1959 24-607

(BLZ 500 100 60)

Bankkonto: BHF-Bank, Frankfurt/M., Nr. 26-003392

(BLZ 500 202 00)

Buchnummer: K.A. 2051/80

6000 Frankfurt am Main, den 18. Febr. 1980

He/cf.

Friedrichstraße 2-6

Postfach 174025

Telegramm: Kirchaußenamt Frankfurt

Telefon: 0611/71 59-1

Durchwahl: 71 59

Telex: 416017 keekd d

Bitte bei Antwort angeben

An die
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20
z.Hd. Herrn E. Mische
1000 Berlin 41 - Friedenau



Sehr geehrter Herr Mische,

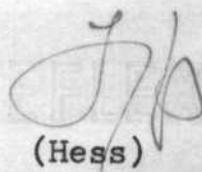
wir danken für die Mitteilung vom 4. Februar 1980 über den Arbeitseinsatz von Pastor Peter Weiß in Lusaka.

Unter Bezug auf den Beschuß des Rates der EKD in seiner 56. Sitzung am 20./21. April 1977 stimmen wir der Verlängerung des Auftrages von Herrn Weiß bis Ende August 1980 ausdrücklich zu. Wir geben Durchdruck dieses Schreibens der Evangelischen Kirche im Rheinland zur Kenntnis.

Wir bitten, auch bei einem Nachfolger von Herrn Weiß mit uns in Verbindung zu bleiben.

Mit verbindlichem Dank
und freundlichem Gruß

Im Auftrage


(Hess)

cc: Landeskirchenamt
Düsseldorf

Evang. Kirchenkreis
Recklinghausen

Schulreferent Harald Lehmann

4350 Recklinghausen, den 5. 2. 1980
Breite Straße 24, Ruf (02361) 29046
privat: 4630 Bochum, Auf dem Aspei 30
Ruf (0234) 706219

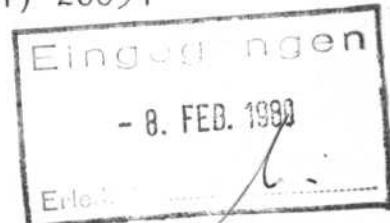
Herrn
Peter Weiß
P. O. BOX RW 162
Lusaka Ridgway
Zambia

Herrn Mische zur Kenntnisnahme

Neue Anschrift:

Evang. Kirchenkreis
Recklinghausen
Limperstr. 15
4350 Recklinghausen

Tel.: (02361) 26091



Sehr geehrter Herr Weiß!

Als Schulreferent des Kirchenkreises Recklinghausen plane ich zur Zeit eine Studienreise nach Zambia für den Sommer 1980.

Bei meiner vorbereitenden Korrespondenz mit verschiedenen Personen (z.B. Zambia-Heimkehrern von dü) und Organisationen ist mir mehrfach empfohlen worden, mich mit der Bitte um Unterstützung an Sie zu wenden. Auch Herr Mische, den ich angeschrieben und mit dem ich telefonisch unsere Pläne besprochen habe, hat unsere Absicht begrüßt und mich an Sie verwiesen.

Die Fahrt soll unterstützt und finanziert werden durch den ABP (Ausschuß für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik) in der AGKED (Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst). Voraussetzung für diese Unterstützung ist es, daß "überseeische Partner ... an der Zielbestimmung und Durchführung der Reise mitwirken".

Außerdem muß vom überseeischen Partner (am besten einer Kirche oder kirchlichen Organisation) eine schriftliche Einladung vorliegen.

Wir möchten Sie nun herzlich bitten, bei unserem Wunsch nach einer solchen offiziellen Einladung vermittelnd Hilfe zu leisten. Ein kurzes Schreiben an das CCZ haben wir beigelegt, Wir würden uns freuen, wenn Sie sich in der Lage sähen, es weiterzugeben - wenn Sie es in dieser Form für schlecht geeignet halten oder uns einen anderen Adressaten (z.B. die UCZ) empfehlen würden, dann lassen Sie uns das bitte wissen.

Damit Sie selbst sich einen etwas besseren Überblick über unsere Pläne verschaffen können, hier einige Informationen zur Fahrt:

Termin: ungefähr 4. Juliwoche und August 1981

Teilnehmer: ca. 12 Lehrer (verschiedener Konfessionen, Fächerkombinationen und Schulformen)

Reiseziel: (inhaltlich) Einblick nehmen in die Situation Zambias, seiner Kirche und seines Erziehungssystems

Projekte: (die genannten Projekte oder Schulen sind uns von verschiedenen Personen oder Organisationen genannt worden)

- a) Livingstone Teachers Training College
- b) Njase Girls' School in Choma
- c) Gwembe - Süd - Entwicklungsprojekt im Karibatal
- d) Schulen in Kafue und Chipembi
- e) Mindolo Ecumenical Foundation in Kitwe

Außerdem wurden uns z.B. noch staatliche Boarding Schools in Sefula oder Chilubula genannt. Ich habe aber Zweifel, ob sich diese etwas abgelegenen Orte in eine sinnvolle Reiseroute integrieren lassen.

Sollten wir die erbetene Einladung erhalten, so würden wir uns bei der endgültigen Programmgestaltung selbstverständlich nach den Vorstellungen unserer Gastgeber richten.

Von Herrn Mische habe ich erfahren, daß Sie selbst Lusaka wohl im Sommer dieses Jahres verlassen werden. Dennoch wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie bis dahin einige vorbereitende Gespräche für uns führen könnten.

Im Mai wird das Ehepaar Bredt nach Zambia kommen - Herr Bredt (den Sie von seiner Arbeit bei der Gossner-Mission sicherlich kennen) hat uns seine Unterstützung bei der Organisation der Fahrt zugesagt. Er wird von Lusaka aus für Sie arbeiten, seine Frau als Studentenpfarrerin.

Übrigens werden wir beim ABP (s.o.) die Finanzierung eines "reverse program" (also eines Gegenbesuchs) für 1982 beantragen.

Ich hoffe, diese Informationen reichen Ihnen fürs erste und Sie sehen sich in der Lage, unserer Bitte zu entsprechen.

Für Ihre Mühe danke ich Ihnen jedenfalls schon jetzt recht herzlich

und grüße Sie

I h r

Harald W.

P. S.: Da wir unsere Anträge möglichst bald auf den Weg bringen wollen, ist uns daran gelegen, daß wir die erbetene Einladung rasch erhalten.

Evang. Kirchenkreis
Recklinghausen

Schulreferent Harald Lehmann

4350 Recklinghausen, den 7. 2. 1980
Breite Straße 24, Ruf (02361) 29048
privat: 4630 Bochum, Auf dem Aspe 30
Ruf (0234) 706219

Christian Council of Zambia
P.O. Box 315
Farmer's House / Kairo Road
LUSAKA / Z A M B I A

New address:

Evang. Kirchenkreis
Lipperstr. 15
4350 RECKLINGHAUSEN

Dear chairman of the council!

This letter is delivered to you by Peter Weiß of 'GOSSNER-MISSION', whom I asked to help us.

I have a favour to ask of you, but first I want to introduce myself: I am the 'Schulreferent' of the 'Kirchenkreis Recklinghausen' - that means, within our church I am responsible of the school-department in the district of Recklinghausen. Recklinghausen is a town, situated in the western part of the Federal Republic of Germany.

The reason for this letter is, that we (12 teachers / men and women) are interested in an informative trip to Zambia in summer 1981. We want to become acquainted with the situation of your country, your church and the educational system.

Our church is interested in this contact too and has promised to support the project. But they made it a condition that our group is welcome in Zambia.

So we ask you to help us by sending us an invitation, if you agree with our plans.

In case this informative trip will take place - we will request financial resources for a possible reverse program in Germany 1982 for you.

I am sure, you have several questions in this connection. Perhaps Peter Weiß can answer some of them. If there are still more - please send us a letter.

We hope, that you will not deny our request.

Yours sincerely

Harald Lehmann

(Harald Lehmann)

28.1.80

Lieber Peter!

Zunächst meine ganz herzlichen Segenswünsche zum Geburtstag am 12.2.80. Ich hoffe, Ihr könnt diesen Tag mit Freude und in Zuversicht auf die kommende Zeit verbringen. Möge das neue Lebensjahr Dir und der Familie noch eine gute, reiche und abschließend positive Erfahrung Eurer Zambia-Zeit bringen.

Da ich ein wenig unter Zeitdruck stehe, möchte ich einige geschäftliche Dinge kurz vorbringen.

1. Die Angelegenheit mit den vermögenswirksamen Leistungen ist wie in Lusaka besprochen geregelt. Du müßtest darüber schon durch die Konto-Aussüge informiert sein, also auch 1970 ist schon mit einbezogen.

2. Neuer Vorsitzender des Kuratoriums ist Prof. Grothaus, sein Stellvertreter ist OKR Dr. Beckmann, Darmstadt. Sup. Smidt, Emden wird mit mir nach dem 15. Juni nach Zambia kommen. Aus kostensparenden Gründen hat das Kuratorium nicht mehr die Reise von Bischof Scharf benehmigt. Wir wollen jetzt auf andere Weise versuchen eine Teilnahme zu ermöglichen. Scharf wäre auch bereit, Ende Juni, Anfang Juli Zambia zu besuchen. Meine Bitte an Dich zu sondieren, ob in diesem Zeitraum eine Begegnung mit K.K. arrangiert werden kann, und herauzufinden, wer als Ansprechpartner der Kirchen ins Auge gefaßt werden kann. Obwohl Scharf nicht mehr dem Kuratorium angehört, halte ich seine Mitreise schon für wichtig und interessant, weil seine Autorität noch zählt und Gewicht hat und auch wir dadurch bei einer Begegnung mit führenden Persönlichkeiten profitieren könnten.

3. Wann genau werdet Ihr in die Bundesrepublik wieder zurückkehren? Soll der Vertrag zwischen uns mit dem 31.7.80 enden? Wir könnten dann die Ausgleichsvergütung von drei Monatsgehältern + der Verrechnung der zusätzlichen Monate im Juli auszahlen. Das wäre steuerfrei, sonst müßtet Ihr pro Monat die entsprechenden Steuern zahlen, die allerdings beim Stuerjahresausgleich geltend gemacht werden können. Ab dem 1.8.80 würdet Ihr dann jedoch nicht mehr durch uns krankenversichert sein. Sollen wir Euch für Ende Juli zur Untersuchung in Tübingen anmelden?

4. Unterrichtest Du die Rheinische Landeskirche oder sollen wir es machen?

5. Über Frau Lehmann konnten wir aus zeitlichen Gründen nicht/mehr im Kuratorium sprechen. Wir haben uns in der Geschäftsstelle überlegt, daß wir das Haus nicht kaufen wollen. Auch die Verrechnung mit der Miete als Dauereinrichtung erscheint uns wenig praktikabel zu sein. Vom EMW habe ich erfahren, daß wir den EMW-Zuschuß durchaus bei einem Hausverkauf verrechnen können, sofern das Geschäft legal ist. Allerdings wird der EMW-Zuschuß in diesem Jahr kaum die Kaufsumme für das Haus ausmachen. Sollten alle Stricke reißen, würden wir auf jeden Fall versuchen, unsere Überweisungen mit dem Käuferlös zu kompensieren. Manches hängt jedoch davon ab, wieviel wir von der EG erwarten können und wann das Geld hier eintrifft.

6. Mit den Mainzer Kollegen werden im Februar zusammenkommen und u.a. auch darüber beraten, wie wir entsprechenden Deinen Vorstellungen uns im Bereich Community Development in Lusaka engagieren können als längerfristige Aufgabe.

7. In der Anlage Papiere von der Aero Electronics. Handelt es sich um die schon gelieferten Funkgeräte? Müssen sie noch bezahlt werden? Bitte, bestätige kurz den Auftrag.

Herzliche Grüße, auch an Gerhild und Daniel

Fr. Hoerschelmann

An das
Außenamt der EKD
c/o Herrn OKR Dr. Hoerschelmann
Postfach 17 4025

6000 Frankfurt

Berlin, den 4.2.1980

Lieber Bruder Hoerschelmann!

Anliegend fügen wir eine Kopie eines Schreibens von Peter Weiß bei, in dem er darum bittet, daß sein Vertrag mit der Gossner Mission bis Ende August 1980 verlängert wird. Ich hätte mich schon eher an Sie gewandt, aber bei meinem Gespräch mit Herrn Weiß im Dezember letzten Jahres war noch nicht ganz klar, bis wann Herr Weiß seine Vertragszeit gerne verlängern möchte.

Uns liegt auch sehr daran, daß Herr Peter Weiß noch bis Mitte des Jahres in Lusaka bleibt, weil er in dieser Zwischenzeit seine Arbeit mit der Vereinigten Kirche von Zambia zu einem Abschluß bringen kann.

Zugleich bedeutet diese Verlängerung auch, daß die Kontinuität der Arbeit in Lusaka gesichert ist, weil wir einen Nachfolger für Herrn Weiß gefunden haben, der im September 1980 die Aufgabe übernehmen wird.

Wir hoffen, daß einer Verlängerung nichts im Wege steht und Sie Ihre Einwilligung geben. Das Landeskirchenamt der Rheinischen Landeskirche ist auch entsprechend unterrichtet worden.

Mit freundlichen Grüßen

GOSSNER MISSION

Erhard Mische

Anlage: 1 Brief

An das
Landeskirchenamt der Ev.Kirche
im Rheinland
Personalreferat
Hans-Böckler-Str. 7

4000 Düsseldorf 30

Berlin, den 4.2.1980

Betr.: Freistellung von Herrn Pfarrer Peter Weiß für die Zeit
vom 1.3.77 - 31.3.80

Die Rheinische Landeskirche hatte Pfarrer Peter Weiß freundlicherweise für den Dienst der Gossner Mission in Lusaka, Zambia, vom 1.3.1977 bis 31.3.1980 freigestellt. Es ist der Wunsch von Herrn Weiß, seine Vertragszeit mit der Gossner Mission bis Ende August 1980 zu verlängern, was uns sehr gelegen ist, weil dadurch seine besondere Aufgabe in Kalingalinga in Zusammenarbeit mit der Vereinigten Kirche von Zambia zum Abschluß gebracht werden kann.

Für die Gossner Mission bedeutet dies zugleich auch, daß die Kontinuität der Arbeit in Lusaka nahtlos gesichert ist, weil der derzeitige Teamleader des Gossner Service Teams die Stelle im September d. Jahres übernehmen wird.

Wir bitten um Ihr Verständnis und wären Ihnen dankbar, wenn Sie die Beurlaubung von Herrn Weiß bis Ende August 1980 ausdehnen können.

Das Außenamt der EKD in Frankfurt ist auch entsprechend unterrichtet worden.

Mit freundlichen Grüßen

GOSSNER MISSION

Erhard Mische

Anlage: 1 Schreiben von
Pf. P. Weiß

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn Erhard Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Empfänger
P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Eingegangen
11. FEB. 1980

Mschr
Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 4.2.80

Lieber Erhard,

ich muß noch auf den Schlußabsatz Deines Schreibens vom 9.1.80 eingehen. Da schreibst Du, daß Hans-Martin "sich am Gespräch über Community Development innerhalb der Kirche" beteiligen soll. Wie stellst Du Dir das vor? Ich meine, Du solltest Dir klar darüber sein, daß mit der Entscheidung für Hans-Martin eine Veränderung der Arbeit des liaison officers in Lusaka eingetreten ist, die es nötig macht, bestimmte Arbeitsbereiche aufzugeben. Ich verstehe natürlich Deine Situation nach dem Gespräch mit Musunsa. Ich meine aber, um Hans-Martins willen sollte man ihn nicht mit einer Hypothek belasten, die er wegen seines anderen professionellen Hintergrunds nicht abzahlen kann.

Gegenüber Deinem Vorschlag, einen neuen Mitarbeiter voll für den Bereich "städtische Gemeinwesenentwicklung und -organisation" einzusetzen, hatte ich bei Deinem Besuch schon Bedenken angemeldet:

a) formal: Seine Tätigkeit wäre durch das agreement nicht abgedeckt.
b) In den ersten 1 - 1 1/2 Jahren müßte der Mitarbeiter erstmal sein Arbeitsfeld abstecken und langsam für das für seine Arbeit nötige Vertrauen gewinnen. Während dieser Zeit wird der Job nicht den Mann "ernähren". Deshalb scheint es mir sinnvoll, neben diesem im voraus institutionell kaum eingrenzbaren Bereich einen anderen Arbeitsbereich zu haben, in dem die Erwartungen und Anforderungen stärker strukturiert sind. - Zu Beginn meiner Arbeit hier war der Bereich UCZ / Gemeinwesenarbeit ebenso offen, und ich habe es als glückliche Kombination empfunden, daneben für die liaison-Arbeit des Projekts/Teams verantwortlich zu sein.

Nun müßte dieser stärker strukturierte Arbeitsbereich nicht unbedingt die liaison-Arbeit für Projekt/Team sein. Aber ich weiß im Moment noch nicht, was man Sinnvolles vorschlagen könnte. In der UCZ jedenfalls könnte so ein Bereich nur eine kleine Gemeindepfarrstelle sein. Aber ich habe starke entwicklungspolitische Bedenken, der UCZ einen halben Gemeindepfarrer anzubieten. - Aber vielleicht fällt uns dazu gelegentlich noch mal was ein. Deshalb will ich hier mal schriftlich festhalten, welche Vorstellungen ich bei Deinem Besuch über die Tätigkeit eines möglichen Nachfolgers im Bereich Gemeinwesenentwicklung / -organisation geäußert habe. Ich beschränke mich dabei auf die Möglichkeit, die wir damals die erste Priorität gegeben hatten:

Praxisbezogene Weiterbildung von Sozial-/ Gemeinwesenarbeitern in Lusaka.

Die Ausbildung von Gemeinwesenarbeitern in Zambia - zumindest auf der Ebene der ACDO's (Assistant Community Develop-

ment Officer) und CDO's (Community Development Officer) ist recht gut. Darüber hinaus werden von verschiedenen Organisationen Kurse zur Weiterbildung angeboten.

Das Ziel der Ausbildung ist durchweg der "community organizer".

Der Arbeitsauftrag für Gemeinwesenarbeiter in ihrem zumeist kommunalen Arbeitsbereich ist dagegen meist anders bestimmt:

1. messenger der Stadtverwaltung, der der Bevölkerung die Entscheidungen des Stadtrats übersetzen soll,
2. Organisator von Kursen in den Bereichen funktionale Alphabetisierung und Nähen, Kochen, Gartenbestellung.

Dieses Problem gibt es in Deutschland auch. Der Versuch, die Diskrepanz durch Supervision (Praxisberatung und praxisorientierte Weiterbildung) zu lösen und so den Gemeinwesenarbeiter in stand zu setzen, als Befähiger und als Kommunikationsmittler zwischen Basis und Verwaltung zu agieren, hat hier in Zambia meiner Einschätzung nach recht gute Chancen, u.z. wegen der bestehenden starken Einflußmöglichkeiten der Basis auf Entscheidungen in der Kommunalpolitik durch die Partei.

Vorschlag also: Nach Feststellung eines zweiten Arbeitsbereiches für den zukünftigen Mitarbeiter: Praxisberatung und praxisorientierte Weiterbildung (Supervision) von Sozialarbeitern - die vornehmlich bei der Stadtverwaltung angestellt sind - im Rahmen des Assistenzprogramms des AFSC.

So viel mal in Kürze zum Rahmen meiner Vorstellungen, die auch von H. Jere (AFSC) geteilt werden. Vielleicht ergibt sich später mal eine Gelegenheit für die Gossner Mission, darauf zurückzukommen.

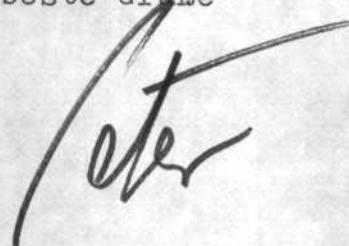
In der Anlage findet Du die Abrechnung für 1979. Der Ansatz für 1979 war laut Brief vom 20.11.79 K 6400.-. Verbraucht haben wir K 8500.-, wovon man K 1000.- clearing- und handling- charges abziehen müßte für Güter, die ins Valley gingen und K 1500.- als unvorhergesehene Ausgabe für den Tankneubau.

Für 1980 würde ich geherell einen Preisaufschlag von 15% kalkulieren, das kommt dann auf 7000.-. Vielleicht noch 500 - 1000 K für Unvorhergesehenes.

Ich habe noch K 1200.- aus den Spenden des Kirchenkreises Essen-Nord zur besonderen Verwendung. Deshalb ist es in diesem Jahr wohl noch nicht nötig, etwas für den neu eingerichteten "Verfügungsfonds für Kleinprojekte" zu überweisen. Das sollte dann im nächsten Jahr begonnen werden mit K 1500.- jährlich.

Aber das kannst Du ja dann mit Hans-Martin absprechen.

Für heute beste Grüße



ABRECHNUNG JULI - DEZEMBER 1979 - MAISON OFFICE LUSAKA

1. Einnahmen

5.7.79	2084,90	K	Gossner Mission
21.11.79	10,00		Mr. Banda
18.12.79	2500,-		GST
30.12.79	55,20		Mr. Weber
- 1.7.79	- 102,76		Schulden zum 1.7.79
			<hr/>
	4547,34		<hr/>

2. Ausgaben

	Juli/August	September	Oktober	November/Dez.
1. Anschaffungen/ Unterhaltung	667,21	707,30	504,29	288,37
2. Büro	5,00	19,95	50,00	42,85
3. Porti	13,57	5,14	7,51	35,76
4. Fahrtkosten	469,04	40,26	140,69	1038,57
5. Krankheitsk.	31,62	21,00	72,35	
6. Schule	300,00			200,00
7. Gebühren	0,75	10,00		19,00
8. Verschiedenes	201,08	14,00	25,30	30,86
	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	1688,27	817,65	800,14	1655,41
			4961,47 total	<hr/>

3. Bestand zum 31.12.79

Einnahmen	4547,34
- Ausgaben	4961,47
	<hr/>
	- 414,13

4. Sonderkonto Spenden von "Essen-Nord"

Bestand zum 1.7.79:	1567,67
Einnahme 5.7.79:	1042,45
	<hr/>

- Ausgabe ZAPU-Flüchtlinge durch CCZ 19.12.79 (dazu K 400.- von Berlin durch GST) 600,00

- Ausgabe Motorrad + spares + crash helmet für UCZ Central Presbytery / Youth Work 28.12.79 800,00

1210,12

H.

Peter und Gerhild Weiß
P.O.Box RW 162
Lusaka
Zambia

Lusaka, 24.1.80

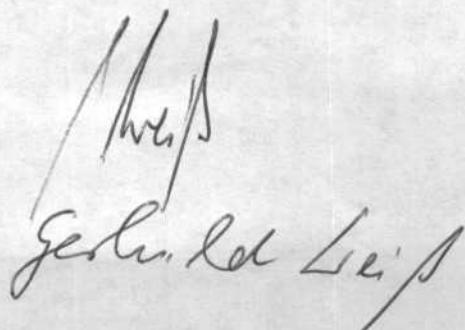
Gossner Mission
Herrn Erhard Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Lieber Erhard,

wie wir im Dezember bei Deinem Besuch abgesprochen hatten, möchten wir unseren Vertrag mit der Gossner Mission um fünf Monate verlängern, also bis zum 31.8.80.

Wir werden im August wieder in Deutschland sein und uns zum 15.9. oder 1.10.80 um eine Pfarrstelle in der Evangelischen Kirche im Rheinland bemühen.

Mit freundlichem Gruß


Gerhild Leiß

HieL

Erläuterung zum Brief "Beendigung unseres Vertrages"

1. Ich möchte Dich bitten, lieber Erhard, den beiliegenden Brief zu kopieren und die Kopien mit kurzen Begleitschreiben an

Außenamt der EKD
c/o Herrn OKR Dr. Hoerschelmann
Postfach 17 4025
Frankfurt

und an das

Landeskirchenamt der Ev. Kirche im Rheinland
- Personalreferat -

zu schicken, damit sie die schon haben, wenn ich eventuell Mitte Februar meinen Besuch dort mache.

2. Zur Zeitangabe: Vertragsende soll am 31.8.80 sein. Für die acht Monate in 1980 bekommen wir 24 Tage Urlaub. Unser Reisemonat wäre demnach vom 8.7. - 7.8.80. Nun haben wir aber noch eine Menge Urlaub vom Vorjahr gut. Im Monat Januar 80 haben wir die ersten 6 Tage von den 35 Tagen für 1979 in Anspruch genommen. Im April werden wir noch einmal für 17 Tage wegfahren. Somit bleibt ein Rest von 12 Tagen.

Diese 12 Tage können wir schlecht im Mai/Juni unterbringen. Wir möchten sie mit Deiner Erlaubnis gern irgendwo auf der Rückreise von Zambia nach Deutschland verbringen. Das heißt, daß unser Reisemonat um 12 Tage nach vorne rückt: vom 27.6. bis 26.7.80. Wir beabsichtigen, so um den 8.7. herum hier abzufliegen.

Könntest Du uns bitte ab 4.8.80 in Tübingen anmelden?

3. Könntest Du bitte veranlassen, daß uns die Rückgiederungsbeihilfe noch während der Zeit, wo wir in Zambia sind, überwiesen wird. Dann brauchen wir dafür keine Steuern zu zahlen.

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn Erhard Mische
1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Mische
Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 23.1.80

Lieber Erhard,

ich bestätige den Eingang Deines Briefes vom 9.1.80 mit Anlagen.

1. Zur Evaluierung: Bill Rettie wird sich für die zweite Märzhälfte wohl freimachen können, falls nicht die Haushaltslesung im Parlament gerade in diese Zeit fällt. Die Idee mit dem workshop finde ich gut. Verstehe ich es richtig, daß der etwa 3 - 4 Tage dauern sollte? Schwierig ist die Teilnahme natürlich auch dann evtl. für Nicht-Regierungsbeamte (Mulenga, Oglethorpe), die wohl Urlaub nehmen müßten. Ist die Gossner Mission bereit, ein kleines Honorar zum Verdienstausfall zu zahlen?. - Ich fahre wohl nächste Woche für drei Tage mit Mr. Rettie ins Tal, damit er einen ersten Eindruck bekommen kann.

2. Elektrifizierung: Die Kosten belaufen sich für eine 5 KV Leitung auf 20-30 000 K pro km. Entfernungen: Siatwinda 18 km, Sinazeze (von Mwezia) 20, Sinazongwe (von Sinazeze) 15, Camp (von Sinazeze) 4, Buleya Malima (von Sinazeze) 20?. Problem: Die Leitung von Maamba zur Pumpe am See gehört der Mine. Minen dürfen aber eigentlich nur ihren Betrieb und ihre townships versorgen. Für alles andere ist ZESCO da. Wir wissen auch nicht, ob an die Leitung von der Leistungsfähigkeit her weitere Verbraucher angehängt werden können. Wenn nicht, dann müßte eine neue Leitung vom Plateau gezogen werden. Das heißt, 45 km durch unwegsames Gelände, dafür fallen 20km von Mwezia nach Sinazongwe weg, Siatwinda wäre dann nicht versorgt. - Die Kosten belaufen sich also auf 1,5 - 3 Mio. Kwacha (reine Leitungskosten, ohne Trafos). Ich denke, damit ist das Projekt gestorben. Falls nicht, müßte ich offiziell mit einem Antrag zur Kostenberechnung an ZESCO herantreten. Dazu brauchte ich dann die ungefähren gegenwärtigen Energieverbrauchszahlen und die geschätzten Zahlen für den zu erwartenden Stromverbrauch. Aber zunächst wolltest Du ja nur eine Grobschätzung von meinem Freund, der erst letzte Woche aus dem Urlaub zurückkam, deshalb auch erst jetzt meine Antwort. - Mir wäre es am liebsten, wenn wir die Idee begraben könnten, besonders auch angesichts Deines Traumas von der "westdeutschen Wohlstandsinsel".

3. GRZ-Haushaltsmittel: keine Veränderung, steht weiter relativ sicher bei K 100 000.

4. ZAPU-Kontakt: Werde ich mich demnächst mal drum bemühen.

5. Dumont-Bericht: Noch nicht freigegeben. Ich habe noch einen Versuch laufen über das Cabinet-Office an den Beauftragten des Präsidenten für Entwicklungsfragen. - Ich wollte

gerne ein Foto von Dir und Dumont auftreiben und Dir mit-schicken, aber der Fotograf der HPU ist in dieser Woche noch im Urlaub.

6. Buchbestellung: Ich habe zwei Kopien eines Buches in England bestellt: D. Pasteur, "The Management of Squatter Upgrading". Eine ist für das Büro hier, dieandere ist für mich privat und wird an die Gossner Mission geschickt. Bezahlt bitte die Rechnung für beide Bücher und behaltet den Betrag für mein Buch vom Gehalt ein. Ich habe mein Buch an die Gossner Mission schicken lassen, damit Du mal reingucken kannst. Falls Du daran für Eure Bibliothek interessiert bist, kannst Du ja noch eins bestellen.

7. Finanzielles: Ein Ausgabenbeleg liegt bei, bitte laß mir den Betrag erstatten. - Vielen Dank für die rechtzeitige Überweisung der vermögenswirksamen Leistung 1979. - Was bedeutet "12 mal 13.- für 1979" auf der ersten Spalte des Abrechnungszettels für Januar 1980?

8. Funkgeräte sind vorige Woche angekommen. Jetzt brauchen wir nur noch ein Telefon, um die Kommunikation mit Berlin zu erleichtern.

9. Ich bin von der GTZ vom 9. - 12.2. zu dem erwähnten Seminar eingeladen worden. Die Sache ist aber noch unsicher, da das Seminar nur stattfindet, wenn unser Bericht (der Preparatory Mission) bis dahin von der zambischen Seite akzeptiert ist und wenn es Fortschritte beim Land erwerb gibt. Falls ich fahre, rufe ich Dich am 8.2. an. Den 13., 14. und 15.2. würde ich dann im Außenamt der EKD, im BMZ, bei EZE und bei der EKiRh verbringen. Falls Du mich in Berlin sehen möchtest, könnte ich das am besten zu Beginn der folgenden Woche (18.2.) einrichten. Aber wie gesagt: Es ist noch unsicher, ob das Seminar im Februar stattfindet oder verschoben werden muß.

10. Wetterbericht: Warm (33 Grad Celsius) und seit über zwei Wochen kein Regen in Lusaka und im Valley. Es wird langsam gefährlich.

11. Ankunft Eva: Eigentlich müßtest Du die Formulare noch haben. Ich schicke trotzdem zwei mit. Eins möchte Eva bitte ausfüllen und kopieren, falls ihr Gepäck vor ihr hier ankommt. Dazu brauche ich von Eva dann auch noch eine Vollmacht in Englisch, um das Gepäck abholen zu können.

Das wär's für jetzt. Ganz herzliche Grüße



ØGST



BY AIR MAIL
PAR AVION

Sir Rowland Hill 1795-1879



ZAMBIA

15 SEPTEMBER 1980



SIR ROWLAND HILL

ZAMBIA

Norman Carr's Wilderness Trails and Chilimbwe Safari Co.

9-1-80

Lieber Chand!

Wien Lehmann now
entlich kommt über Opern-
sing von oben nach unten
bis 1979. Du wolltest
den nüchternen ersten in
meiner Wohnung. Nun keine
Information über Valleyclicker
hören. Aussehen zwei nicht
verändern freien Peter Schell

Lush grazing for a zebra (*Equus burchelli*) during
the rains, Luangwa Valley, Zambia.

E Tasche
15 JAN. 1980
Handgegr. 19/20
D 1000 Berlin 41

W. Germany



GOSPEL
MISSION

GOSSNER MISSION

BERLIN

1 Berlin 41

Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 - 83 01 61 - 83 96 33

Postscheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

Herrn Peter Weiß

Liaison Officer

Post Box 162

Ridgeway

Lusaka

Zambia

Berlin, den 9.1.1980

Liebe Gerhild, lieber Peter!

Zunächst die besten Grüße und Wünsche für das Jahr 1980. Möge es Freunden und bessere Lebensbedingungen für die Menschen in Eurer Region bringen. Ich hoffe, Ihr habt den Jahreswechsel leise und voller Hoffnung auf die Möglichkeiten dieses Jahres erlebt. Seid nochmals sehr herzlich bedankt für die Woche in Eurem Haus, in der Ihr Euch so rührig um mich gekümmert habt.

Heute möchte ich einige Punkte kurz vorbringen:

1. Herr Buntzel steht ab dem 12. März 1980 für die Evaluierung zur Verfügung. Wir hatten mit ihm und Herrn Blöcher vom EMW-Folgekosten-ausschuß ein längeres Gespräch hier in Berlin über die Modalitäten und Zielsetzung dieser Evaluierung. In der Anlage füge ich ein Gesprächsprotokoll bei. Bei diesem Gespräch wurde von Herrn Buntzel der Wunsch geäußert, daß nicht nur er zusammen mit Herrn Retti vom Ministerium diese Aufgabe vornehmen, sondern noch andere unbeteiligtere, aber kompetente Personen mit einbezogen werden. Bei dieser Gelegenheit erwähnten wir James Oggletorpe, Steven Mulenga, den PAO und Mwenda. Gedacht ist an eine Art Workshop, bei dem die Beobachtungen im Projekt diskutiert und kritisch ausgewertet werden. Man möchte auf diese Weise mit einem erweiterten Personenkreise ein möglichst objektives Bild erhalten, was sicherlich auch für unsere zukünftige Arbeit Vorteile bringen kann. Ob sich allerdings schon aus zeitlichen Gründen diese Vorstellung realisieren läßt, kann ich von hier nicht beurteilen. Ich wäre dankbar, wenn Du mit der Regierung eine klare Absprache über die Evaluierung für den März vornimmst und zugleich in Übereinstimmung mit dem Team die Praktikabilität eines solchen Workshops ventilierst und vorbereitest. Es könnten vielleicht auch ganz andere Namen von Euch genannt werden, was Ihr besser überblickt.

2. Kurz vor Weihnachten hatte die ASW (Arbeitsgemeinschaft Solidarische Welt) in unserem Haus eine Veranstaltung über Rhodesien/Zimbabwe durchgeführt. Dazu hatte sie zwei Vertreter der ZAPU aus Lusaka eingeladen, und zwar Attwell Bokwe, Director for Social Services Relief and Rehabilitation, und Naison Ndlovu, Secretary for Social Services im Vorstand der ZAPU. Anschließend sprachen wir mit beiden Vertretern und erörterten auch die Möglichkeit eines Engagements der GM in Zimbabwe, wenn sich die Lage dort beruhigt und normalisiert hat. Sie waren sehr aufgeschlossen und interessiert an einer solchen Arbeit, zumal ihnen unsere Mitarbeit im Gwembetal sehr bewußt und präsent war. Sie deuteten die Möglichkeit an, mit Dir Kontakt aufzunehmen. Darum mein umgekehrter Vorschlag, daß Du, wenn Du darin eine Möglichkeit siehst, diese Fäden weiterspinnst und Deinerseits versuchst, mit beiden Herren in Verbindung zu treten.

GOSSENER MISSION

3. Herzlichen Dank für den Kalingalinga-Bericht und die Zeitungsausschnitte. Ich bin gespannt, wie die Zwiebel-Geschichte weitergeht. Dein starker Beitrag für den Wiederaufbau der Brücken wird zweifellos den Prozeß beschleunigen. Den Bericht werde ich in Kürze fleißig studieren.

Hans -Martin hat sich offiziell um die Lusaka-Stelle beworben. Wir werden ihn sicherlich einstellen. Er soll dann auch die Verbindung zur Kirche halten und sich am Gespräch über Community Development innerhalb der Kirche beteiligen. Eine ganz andere Frage ist, wie wir die zukünftige Mitarbeit der Gossner Mission im Bereich des Gemeinwesen-Aufbaus und der Gemeinwesen-Selbstorganisation regeln können. Ich hoffe, daß ich während der Kuratoriumssitzung die Gelegenheit haben werde, mit Herrn Hertel hierüber zu sprechen. Langfristig erscheint mir die Kombination American Friends (Haupttätigkeit) - UCZ (Nebentätigkeit) sehr sinnvoll zu sein. Darum sollten wir sie im Auge behalten.

Hiermit will ich schließen.
Herzliche Grüße auch an Daniel
Euer

(Lars)

D. H. KEMP & CO.
Advocates & Notaries

J. H. Jearey, B.A., LL.B. Dip. C.L.S.
J. F. Randell

Telephones 72044, 72045.
Telegraphic Address "JURA"

P.O. BOX 1000,
CHESTER HOUSE,
CAIRO ROAD,
LUSAKA, Zambia

Our Ref: JFR/CK/5712

Your Ref:

12th December, 1979

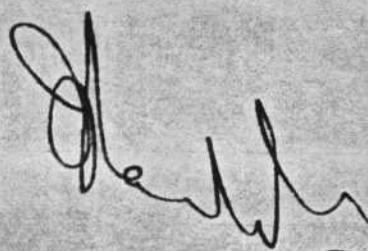
P. Weiss Esq.,
Box R.W. 162
LUSAKA

Dear Mr. Weiss,

RE: SUBDIVISION A OF SUBDIVISION 43 OF FARM 377a LUSAKA

We are applying to the Minister of Finance for permission to transfer the property from Mr. Bruns to the Gossner Mission Registered Trustees without paying stamp duty. The problem is that this might take some time and of course the Minister might refuse. If we do not get exemption we will have to pay the registration fees again amounting to about K180.00. The property will also have to be valued. We shall report to you further in due course.

Yours faithfully,
D.H. KEMP & CO.



SECURITY HAMPERS SALE OF ONIONS

ZAMBIA Horticultural Company has denied a charge that it refused to purchase onions worth K120,000 from Siatwinda irrigation scheme at Sinazongwe in the Gwembe valley.

A Zamhort spokesman said in Choma yesterday that the charges made by manager of the scheme, Mr Isaac Krisfoel, when Gwembe governor, Reverend Phillip Chipeso visited the scheme were not true.

The spokesman said the company could buy the onions if only the produce could be delivered to Zam-

hort depot in Choma. He said Zamhort employees found it very difficult to collect produce from Siatwinda scheme due to security problems compounded by the activities of the troops of the former illegal regime in Rhodesia.

Meanwhile, the spokesman said, three ministries in Southern Province owe Zamhort K123,000 and this has made it difficult for the company to pay farmers for their produce.

He named the ministries as health, defence and education and culture. — Zana.

GOSSENER SERVICE TEAM

-The Liaison Officer -
P.O. Box RW 152
LUSAKA ZAMBIA

Evangelische Kirche im Deutschland
Kirchliches Außenamt

Postfach 174025
6000 Frankfurt

7238/79 Hoc/blu
EKD
20.11.79

Dear Dr. Hoerschelmann,

Re: Scholarship for Mr. D. Mugala

I refer to my letter of 25.7.79 in which I informed you about the background of the scholarship application of the CCZ for Mr. D. Mugala. I also described the dilemma any Zambian application for theological scholarships, caused by the entry requirements of German universities on the one hand and different requirements of the sponsoring organizations on the other hand.

In our phone talk on 13.8.79 you told me that you wanted to contact again Rev. Conklin of the scholarship section of the Diakonisches Werk because you had knowledge of similar cases where they found a way to interpret their entry requirements in a more flexible way. Besides that you intended to make contacts with other sponsoring organizations. If all this would not work you wanted to approach individual leaders of the member churches of the EKD to get special funds for this scholarship.

In our phone call I mentioned that I would come to Germany again most probably in October, and we agreed to meet then in Frankfurt. Because of some difficulties in the German Ministry of Economic Cooperation, our final meeting about German involvement in the upgrading of Kalingalinga had to be postponed, and it is most unlikely that I can attend the meeting if it is scheduled for a time in November or December.

It would have been more easy to discuss this case face to face but since my coming to Germany in the near future is most unlikely now, we have to return to letters.

Mr. Mugala is in his final year, and he will sit for his exam in June next year. If there would be some indication that the application would be answered favourably, then my wife could teach him some basic German to ease one of the thresholds. But of course it would not be sensible to put this additional burden on Mr. Mugala in his final year of studies if there is no chance for him to start with his studies in Germany in October 1980.

Looking forward to hear from you,

Yours sincerely

Wf.

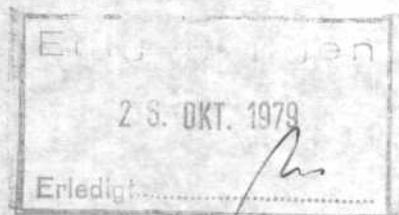
(Peter Weiss)

cc: Rev. K. Mwenda, CCZ / Gossner Mission, Berlin

Gerhild Weiß
P.O.Box RW 162
Lusaka
Zambia

Lusaka, 18.10.79

Herrn
Erhard Mische
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Lieber Erhard!

Ganz herzlichen Dank für Deinen freundlichen Geburtstagsbrief, übrigens der einzige, der "in time" hier war. Ich habe mich sehr darüber gefreut, denn selbst mit 35 Jahren bleibt bei mir der Geburtstag ein besonderer Tag, wenn auch nicht mehr so exciting wie mit 5 oder 15 Jahren, eher ein Gemisch aus Dank für ein sinnvolles bisheriges Leben mit einem Mann, der für mich der beste von der Welt ist, und einem bißchen "memento mori". Trotzdem, ohne Gedanken oder Grüße von außerhalb der Familie wäre ich schon etwas traurig.

Deinen Vorschlag, daß wir uns jetzt mit Du anreden, greife ich natürlich gerne auf.

Wir erfahren sicher jetzt bald von Dir, wann Du kommst. Ich finde es sehr gut, daß Du Dich zu einem zweiten Besuch in Zambia in diesem Jahr entschlossen hast, auch wenn es für Dich mit allerlei Umständen verbunden ist. Aber es gibt doch eine große Menge wichtiger Sachen zu besprechen.

Den Tonga-Crafts-Report habe ich nicht vergessen. Ich will nur noch einige Entwicklungen abwarten, um dann einen grundsätzlicheren und ausführlicheren Bericht machen zu können. Vor vier Wochen war ein erstes Meeting, vom Zambia Cultural Service (Government) eingerufen, mit im crafts-business beschäftigten Leuten, vorgestern war das zweite, ich habe an beiden teilgenommen, weitere sollen folgen. Was sich daraus ergibt, ist noch nicht abzusehen. Die Regierung plant, irgendwie ins Crafts-Export-Geschäft einzusteigen, wie, ist ihr noch nicht klar. Im November darf ich den für die Regierung erstellten Report von UNDP über Crafts einsehen. Da ich damals mit dem Leiter der Untersuchung gesprochen habe und er einen fähigen Eindruck machte, möchte ich mir das auch noch vorher ansehen. Deshalb finde ich es am besten, wenn ich einen ausführlichen Jahresbericht mache, in dem auch das, was wir besprochen haben, als Du hier warst, eingearbeitet ist.

Peter hat noch ein paar Nacharbeiten zur Kalingalinga-Planung zu machen, die ihn aber nicht viel in Anspruch nehmen. Die drei (Peter, Jürgen Oestereich und Stephen Mulenga) haben gearbeitet wie die Verrückten, aber es ist was Ordentliches dabei herausgekommen. Peter und Jürgen brausten morgens um halb acht hier los, kamen mittags um 1 Uhr wieder, um 2 Uhr brausten sie wieder los, ins Office oder zu Meetings, kamen zurück zwischen 17 und 19 Uhr, dann ging's hier meist weiter bis

ca. 22 Uhr. Dazu bei Peter noch Predigten, etwas liaison work, Planung und "Bauaufsicht" bei unserem Wassertank. Es war manchmal schon eine scheußliche Hektik. Aber natürlich auch sehr interessant, auch für mich, da ich immer auf dem laufenden war.

Jetzt habe ich zum Glück wieder mehr Zeit für unsere "Farm", was mir sehr viel Spaß macht.

Daniel geht es gut, er hat Windpocken überstanden und danach einen furchtbar großen Abszeß in der Backe (ich dachte zuerst, es wäre Mumps), er mußte viel Antibiotika schlucken, aber es ging ohne Schnitt ab, der Abszeß bildete sich von selber zurück. Er geht sehr gern zur Schule, nachmittags spielt er meist mit Nachbarskindern. Die Spielmöglichkeiten draußen sind ja hier einfach wunderbar. Dazu unsere Tiere - wir haben jetzt vier kleine Kätzchen, Daniel schleppt sie in seiner Hemdentasche herum; die Karnickelfamilie vergrößert sich ständig - , wir finden das Landleben so schön, wie Du es Dir wahrscheinlich nicht vorstellen kannst. Nur in der Zeit vor der Commonwealth-Conference, als die Sicherheitslage so sehr angespannt war und der Sicherheitsstreß für mich manchmal fast zuviel war, war es mir vergällt. Aber mit Beginn der Konferenz hier hörte das auf,

Hoffen wir weiter auf die Londoner Konferenz und darauf, daß Zambia Frieden bekommt.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Deine Familie und die Mitarbeiter in Berlin,

Deine

Gesinde Leipzig

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Lieber Erhard,

ich bestätige den Empfang Deines Briefes vom 25.9. und der Kopie des Briefes ans Team vom 24.9. Der Scheck ist ans Team weitergegeben worden, am selben Tag, an dem er ankam. Mir scheint das so wirklich die schnellste Art der Überweisung zu sein.

Für Lusaka brauche ich in diesem Jahr noch etwa 2000 K. Daß ich damit um 1000 K über dem Haushaltsansatz liege, ergibt sich aus den zusätzlichen Kosten für den Bau des Wassertanks.

Der rice huller ist Mitte Juli hier angekommen. Ich konnte ihn erst Mitte August abholen, da die Frachtpapiere ans Team gegangen sind. Achte doch bitte darauf, daß die Papiere für die Sisalverarbeitungsmaschine direkt an mich geschickt werden, sonst kostet uns die Verzögerung etwa 100 K.

not. fr. ← Die Bettlaken, die meine Schwiegermutter gekauft und abgeschickt hat, sind fürs Team bestimmt, für Single Quarters usw.

Wegen des managers für die Baugruppe könntest Du Dich vielleicht mal an den DED wenden. Vielleicht kannst Du aus deren Bewerberreservoir einen übernehmen, wie die GM uns damals von DÜ übernommen hat. Der Beauftragte des DED hier in Lusaka sagte mir nämlich, daß der DED zwar entsprechende Bewerber, aber wenig Verwendung für Bauingenieure mit Erfahrung in Baubetriebslehre hat, da sie schwerpunktmäßig Anfragen für Bauplanung und Bauaufsicht haben.

Am Sonntag

Vergestern hatten wir das erste Teammeeting in Lusaka, mal eine ganz neue Erfahrung und für uns natürlich schön. Am Montag waren wir alle zu einem Besuch des Kapini Human Development Projects des Institute for Cultural Affairs. Es wird sicher interessant, wenn wir mal Deine Eindrücke von Kreuzberg Ost und unsere Eindrücke von dem Projekt in Kapini vergleichen können.

Eigentlich wollten wir ja am Dienstag (Familie Weiß) für eine Woche in die NW Provinz fahren, der Besuch mußte aber

P.S.: Der Regen verschoben werden.

ist nahe

cc: GST

Leider wissen wir immer noch nicht, wann Du kommst. Das macht mir Schwierigkeiten bei der Terminabsprache mit der GTZ. Mit der Woche vom 29.10. wird es wohl doch nichts, aber ich glaube, daß meine Anwesenheit bei der Schlußbesprechung in Deutschland wichtig ist. Bitte schick mir doch umgehend ein Telegramm, ob Du am 2.11. oder am 13.11. (oder wann sonst) kommen willst. Ganz herzliche Grüße

GOSSNER SUPPORT TEAM

- The Mission Office -

P.O. Box RW 162

LUSAKA, ZAMBIA

Evangelische Zentralstelle
für Entwicklungshilfe e.V.

z.Hd. Herrn Augustini

Mittelstr. 37

D 53 Bonn 2

GA/Me
L/A

1.10.79

Bezug: Ihr Schreiben vom 19.9.79

Sehr geehrter Herr Augustini,

vielen Dank für den Durchschlag Ihres Schreibens
an die Gossner Mission.

Es tut mir leid, daß Sie mich im Juni nicht angetroffen haben.
H. Jere und K. Mwenda erzählten mir nach meinem Urlaub von
Ihrem vergeblichen ~~besuch~~.

1. Zu Ihrem negativen Bescheid auf die Voranfrage der Gossner
Mission: Mir ist bekannt, daß EZE in Sonderfällen auch von
ihrer Zentralregel abweicht, wenn das Projekt einerseits
attraktiv ist, andererseits aber mit anderen Mitteln schwierig
zu finanzieren ist. Ich denke da z.B. an die Förderung der
Gemeinwesenarbeit des AFSC in Zambia durch die EZE. -
Ich würde mich freuen, wenn die Gespräche zwischen Ihnen und
der Gossner Mission über eine mögliche Förderung des GSDFP
trotz Ihrer Grundregel weitergehen könnten.

2. Sie schreiben, daß Sie sehr an meiner Arbeit in Kalingalinga
interessiert sind und daß Sie gerne Informationen hätten.
Ich bin wahrscheinlich in der letzten Oktoberwoche in Deutsch-
land und werde u.a. auch nach Bonn ins BMZ kommen (wegen
Kalingalinga). Bei der Gelegenheit könnte ich Sie ja mal be-
suchen und Ihnen was erzählen. Wegen einer Terminvereinbarung
werde ich Sie dann am 29.10.79 anrufen.

Mit freundlichem Gruß

4.

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.
Your Ref.:
Our Ref.:
Date: 1.10.79



Lieber Erhard,

die Kopie meines Schreibens vom 22.8. ans Team und noch eine weitere Kopie, die ich gerade nicht zur Hand habe, habe ich erhalten. Vielen Dank für den Brief von Frau Hohmann über 3. Verm. BG. Dann können wir also in Zukunft sparen.

- Hast Du meinen Brief vom 28.8.79 erhalten?

Die Vorbereitung der Abkommen und des Ablaufplans für die Sanierung von Kalingalinga geht zäh, aber stetig voran. Es sind so irre viele meetings dafür erforderlich.

In vier Tagen werden wir unsere Arbeit zum Abschluß bringen.

Du batest mich in Salzuflen, Dir den Termin meines Abschlußgesprächs mit GTZ/BMZ möglichst früh mitzuteilen, um meine Anwesenheit evtl. für eine Samiba-Auschuß-Sitzung nutzen zu können. - Wir werden die Besprechung wahrscheinlich in der Woche ^{bef} vom 29.10.an haben.

Ist es Dir inzwischen klar, ob Du am 1.11. oder am 12.11. fliegst?

Wir hatten geplant, im Oktober Urlaub in Tanzania zu machen. Wegen der Benzinknappheit geht das nun nicht. So fahren wir am 16.10. für eine Woche in die NW Provinz zum Besuch des ~~Integrated~~ Rural Development Project.

Mit den besten Grüßen

ØGST

Anlage: Kopie Brief EZE

GOSSNER MISSION
BERLIN

1 Berlin 41
Handjerystraße 19-20

Mr. Peter Weiß
Liaison Officer
Post Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zam-bia

Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

Berlin, den 25.9.1979

Lieber Peter!

Besten Dank für den Brief vom 22.8.79 plus Anlagen und das Schreiben vom 28.8.79.

Ich möchte heute darauf antworten.

1. Wir wollen natürlich versuchen, die LKW's durch die EEC finanzieren zu lassen. Die Bedingungen für einen Antrag haben wir schon im August eingeholt. Diese Anträge sind mit viel Schreibarbeit verbunden und müssen ziemlich detailliert aufgelistet werden (sh. auch Schreiben an das Team). Ich brauche jetzt schnellstens die entsprechenden Informationen zu den einzelnen Projekten, die von der EEC finanziert werden sollen. Zunächst werde ich einen formlosen Antrag stellen, um Zeit zu gewinnen, und die Daten beifügen, die wir von hier aus angeben können.

2. Dem Protokoll des Team-Meetings von Anfang September habe ich die Empfehlung entnommen, daß der ramponierte Kühlschrank, der jedoch noch voll einsatzfähig ist, im Gästehaus bei Euch aufgestellt werden soll. Da es sich in der Tat um Team-Angelegenheit handelt, sollte das Team in dieser Frage entscheiden. Sollte demnächst ein neuer Kühlschrank bei Euch oder im Valley benötigt werden, müste darüber neu entschieden werden, denn zur Zeit scheint es ja bei Euch noch gut zu laufen.

3. Zum permanenten Engagement der Gossner Mission in Kalingalinga bzw. einem ähnlichen sozialen Umfeld habe ich nur meine eigenen Gedanken zu Papier gebracht, ohne schon konkrete Vorstellungen zu haben, wie diese Mitarbeit finanziell und personell aussehen soll. Mir ging es dabei vor allem um eine längerfristige Sicht, die ich gerne auch noch im Team besprochen hätte. Gegenüber meiner früheren Skepsis halte ich es heute für gut, wenn wir auch in diesem Großstadtbereich aktiv bleiben, um die dort gesammelten Erfahrungen vielleicht sogar in Maamba und Umgebung mit auszuwerten. Im Augenblick habe ich noch keine konkreten Vorstellungen, darum scheint es mir auch noch verfrüht zu sein, hier von Berlin aus eine Entscheidung zu treffen, bevor wir nicht gründlich uns darüber verständigt haben. Da überhaupt unser ganzer Einsatz in Zambia an einen Wendepunkt gekommen ist, brauchen wir eine klare Zielvorstellung für die nächsten Jahre. Die Entwicklung überschlägt sich zur Zeit ein wenig, und wir müssen so viele Sondierungsgespräche führen, um uns ein Bild machen zu können, was wir uns finanziell und personell leisten können. Ich hoffe auf jeden Fall, daß wir im November/Dezember die nächsten Schritte ziemlich präzise formulieren können und dann protokollmäßig festhalten. Darum bitte ich um Verständnis und Nachsicht, wenn die Preußen nicht so schnell schießen.

4. Unser Antrag ist inzwischen von "Brot" an den Folgekostenausschuß des Evangelischen Missionswerkes weitergeleitet worden, wo im November die Entscheidung fallen wird.

5. Mit der Versicherung werden wir uns entsprechend in Verbindung setzen.

Drei weitere Punkte hätte ich noch kurz angesprochen:

- a) In Deiner Aufstellung der letzten Ausgaben ist auch ein Posten über Frachtkosten für gebrauchte Kleider aufgeführt. Ich weiß nicht mehr genau, was wir vereinbart haben. Hier in Berlin haben wir zusammen überlegt, wie wir uns bei entsprechenden Anfragen verhalten sollen, und wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß es nicht gut ist, wenn die Gossner Mission die Frachtkosten für gesammelte Gebrauchtkleider übernimmt. Einmal würde das bald unseren Etat übersteigen, denn wir bekommen regelmäßig Anfragen, zum anderen meinen wir, daß dies die betreffenden Personen bzw. Gemeinden übernehmen können, zumal die gesammelten Kleider ja nicht selbst bezahlt werden.
- b) In Bad Salzuflen hatten wir kurz über die Bettlaken und den Versand nach Zambia gesprochen. Inzwischen hat uns Deine Schwiegermutter die Rechnung geschickt, die dann bezahlt wurde. Wofür sind diese Laken gedacht, damit wir wissen, wie die Ausgaben zu verbuchen sind?
- c) Vom Team erfuhr ich daß der Rice sheller noch nicht eingetroffen ist. Was ist aus ihm geworden? Laut Benachrichtigung müßte er doch längst in Lusaka sein?

Inzwischen hat das Kuratorium getagt und das neue Kuratorium gewählt. Es folgte ziemlich genau dem Vorschlag des Nominierungsausschusses. Sobald das Protokoll erstellt ist, werdet Ihr unterrichtet werden. Es hat bei der Wahl keine Schwierigkeiten gegeben.

Zambia konnte in Emden (Kuratoriumssitzung), abgesehen von der Bewerbung von Eva Engelhardt, nur gestreift werden. Wir hoffen, daß im Januar sich das neue Kuratorium ausführlich mit unserer Arbeit in Zambia befassen wird. Darum ist es gut, wenn wir im November unsere Position abstecken, um sie dann vorzutragen.

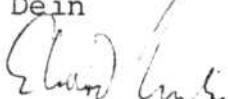
Am Mittwoch breche ich für knapp 14 Tage nach Mainz und später Beckum auf, in Mainz haben wir Mitarbeiter-Besprechung, wo auch unsere Vorstellungen von der Zambia-Arbeit abgeklärt werden sollen; in Beckum bin ich zu einer Missionswoche einladen worden.

In der Anlage findest Du einen Scheck fürs Team. Bitte leite ihn schnellstens weiter und bestätige den Empfang.

Soviel für heute,

herzliche Grüße

Dein



E. Mische

Anlagen:

Brief an GST

Lieferschein

Scheck

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 28.8.79

Lieber Erhard!

Da GSB einen neuen LKW brauchen und es sicher auch nützlich wäre, wenn das Projekt einen der alten LKWs ersetzen könnte, wie wäre es, zwei 7 1/2 Tonner bei der EG zu beantragen? Ich will das diese Woche mit dem Team besprechen, möchte es aber jetzt schon erwähnen, damit Du eventuelle Vorklärungen jetzt schon anlaufen lassen kannst, um keine Fristen zu versäumen.

Wie ich Dir ja schon sagte, muß der Antrag von der GM als im EG-Bereich ansässiger Organisation gestellt werden. GST könnte den einen LKW entweder für einen Nominalbetrag an GSB verleihen oder sich mit dem LKW als korporatives Mitglied in die Cooperative einbringen.

Beide Möglichkeiten würden es erlauben, den LKW durch die GM bei der EG zu beantragen, ohne daß der LKW durch GST genutzt wird. Der andere LKW würde natürlich Regierungseigen-tum bei uneingeschränkter und alleiniger Nutzung durch GSDP.

2. Jankowskis Kühlschrank ist endlich, aber "unpacked and badly damaged" hier angekommen. (Unpacked ist wörtlich zu nehmen: das Ding war tatsächlich ohne auch nur einen Rest von Verpackung auf der Eisenbahn). Für elektrischen Betrieb ist er noch funktionstüchtig. Deshalb schlage ich vor, wir integrieren ihn in unsere Küche, denn so billig kriegen wir niemals einen Ersatz, wenn unser Kühlschrank dermaleinst zusammenbricht. Er ist mit einem Wert von ca 200 Dollar bewertet. Die Erstattung von 1703.- Dollar müßte nach meinen Berechnungen reichen, einen neuen Kühlschrank zu kaufen und ihn per Luftfracht nach Lusaka zu senden. Ich weiß nicht, ob der günstigste Weg die direkte Verfrachtung von Stockholm ist, oder See/Bahn nach Deutschland und von dort mit Kühne & Nagel Cargo Charter nach Lusaka.
Ich werde diese Woche mal im Team fragen, wie dringend ein neuer Kühlschrank gebraucht wird.

3. Bei unserem Treffen in Bad Salzuflen erwähntest Du, daß Du Dein ursprüngliches Urteil, die GM müsse sich in Zambia auf den ländlichen Bereich konzentrieren, revidiert hättest und unter dem Gesichtspunkt der Diversifizierung verstärktes Engagement im städtischen Bereich befürwortest. Wir haben dann darüber nicht weiter gesprochen, weil anderes zu besprechen wichtiger war. Jetzt würde ich aber von Dir gerne mal wissen, was das in personeller und finanzieller Hinsicht für die Zukunft wohl heißen könnte. Könnte diese Entscheidung schon Konsequenzen für die Sanierung von Kalingalinga haben? Wenn das in den Plan aufgenommen werden und mit der Stadtverwaltung verhandelt werden sollte, müßte ich Deinen Vorschlag allerdings schon in spätestens drei Wochen haben.

Bisher habe ich entsprechende Anfragen

nach einem Engagement der Gossner Mission bei der Sanierung von Kalingalinga immer sehr zurückhaltend beantwortet, da die Mittelknappheit, wie ich bisher dachte, uns einfach keinen Spielraum läßt.

4. Würdest Du bitte - falls nötig - bei Brot anrufen und ankündigen, daß sich unser Antrag verspätet. Heute habe ich herausgefunden, wo die Sache hakt: Der Antrag lag mit der Bitte um endorsement im Finanzministerium. Der Beamte dort hat mich heute gebeten, ihm einen Entwurf für den Endorsement-Brief zu schreiben. Am Montag hat er dann seinen Brief hoffentlich fertig. Frühestens Dienstag treffe ich Kingsley Mwenda und kann ihn um einen weiteren Brief bitten, so daß alles erst frühentens am 7.9. hier abgehen kann.

5. Gestern erhielt ich Deinen Brief vom 22.8.79. Bitte überweise doch US \$ 842.- an Skandia zurück:

Versicherungssumme:	\$ 2600.-
Schaden:	\$ 1703.-
Lloyds Survey Report:	\$ 55.-

zu überweisen: \$ 842.- *sl. Lehman 24.9.79*

Mit freundlichem Gruß



Anlage: Report für Lusaka Presbytery on Comm. Dev.
3 Kopien

cc: GST Sinañzeze

GOSSNER SELF HELP TEAM
The Liaison Officer -
P.O. Box KW 102
LUSAKA ZAMBIA

D.H. Kemp & Co.
Advocates & Notaries
P.O.Box 1000
Lusaka

JFR/OK/5712
House
27.8.79

Dear Sir,

we are glad to hear that the long process
of transferring the ownership of our house seems to
come to an end.

For the final Deed of Transfer here is the address of
Mr. Bruns:

A.F. Bruns
Peppelhof
D 2919 Potshausen
West Germany.

Yours faithfully

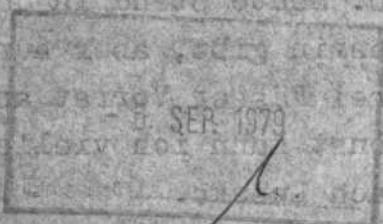
(P.Weiss, Liaison Officer)

cc: Gossner Mission, Berlin

Peter Weiß

Lusaka, 22.8.79

Gossner Service Team
Sinazeze



Liebe Freunde,

viele Grüße von Herrn Mische zuvor. Die Reise nach Deutschland war erfolgreich und lohnend.

1. Separates Luftgepäck von Jähns und rice huller sind durch den Zoll und kommen mit dem Lorry.
2. Trotz vieler Bemühungen noch keine Nachricht von Jähns Auto. Frühest mögliche Ankunft: 29.8. Wahrscheinlich komme ich Mitte nächster Woche runter, dann weiß ich hoffentlich mehr.
3. Noch keine cycle spares erhalten. Erwarte allerdings Anfang nächster Woche saddles, spokes etc., aber keine tubes & tyres in nächster Zeit.
4. Kühlschrank Jankowski letzte Woch ramponiert und unverpackt angekommen. Lloyds Agent hat den Schaden auf 1700 Dollar festgelegt. Das dürfte reichen, um einen neuen zu kaufen und einzufliegen, sobald er benötigt wird.
5. Bettücher sind per Seepaket unterwegs.
6. Probleme mit Brief an Brot für die Welt: Mutelo hatte ihn an Remba gegeben, um ihn bei foreign affairs abzeichnen zu lassen. Nun ist Remba in Kenya und kommt erst Dienstag zurück. Brief läßt sich im Ministry nicht auffinden.
7. Inzwischen Ablehnung des Antrags an Road Traffic Commissioner wegen Führerscheinprüfung erhalten. Jähns müssen also doch die Ochsentour machen.
8. Erster Kontakt zu DED wegen volunteer für GSB. Geringe Chance besteht, klärt sich aber erst am 13.9. Banish volunteers repr. im Moment in Urlaub. Hoffe, nächste Woch ONV zu erreichen.
9. Ich muß nächste Woche mit Steve Mulenga wahrscheinlich zur saw mill nach Livingstone. Wir könnten dann bei Euch vorbei kommen und die wichtigsten Sachen durchsprechen, u.a. Ergebnisse meines Gesprächs mit Herrn Mische. Sobald ich den Termin weiß, telegrafiere ich. Meeting wäre auch deshalb nützlich, weil ich im September und vielleicht auch im Oktober nicht runterkommen kann.

p.t.o.

10. Heute stand in der Zeitung, daß es noch für 6 Wochen Benzin gibt, aber nur für 12 Tage Diesel. Hast Du mir die drei Fässer Vorrat angelegt wie besprochen, Hans Martin? Sonst kann ich vielleicht nächste Woche nicht mehr zurück nach Lusaka.

11. Anlagen: Briefe, Scheck von Berlin, Päckchen für Jähns.

Ganz herzliche Grüße

(G)

Herrn Dr. G. Gossner
Gossner Mission
Lusaka
Sambia
Afrika

Sehr geehrter Herr Dr. G. Gossner
Gossner Mission
Lusaka
Sambia
Afrika

Sehr geehrter Herr Dr. G. Gossner
Gossner Mission
Lusaka
Sambia
Afrika

Sehr geehrter Herr Dr. G. Gossner
Gossner Mission
Lusaka
Sambia
Afrika

Sehr geehrter Herr Dr. G. Gossner
Gossner Mission
Lusaka
Sambia
Afrika

Sehr geehrter Herr Dr. G. Gossner
Gossner Mission
Lusaka
Sambia
Afrika

Sehr geehrter Herr Dr. G. Gossner
Gossner Mission
Lusaka
Sambia
Afrika

Sehr geehrter Herr Dr. G. Gossner
Gossner Mission
Lusaka
Sambia
Afrika

Sehr geehrter Herr Dr. G. Gossner
Gossner Mission
Lusaka
Sambia
Afrika

Christian Stewardship to the Community
(Community Development)

Committee Report to Lusaka Presbytery Meeting

The Committee met twice during the period of report: on 17.3. and on 5.5.79.

In the first meeting it determined its objectives as follows:

1. The committee should promote Community Development efforts and self reliance programmes related to the community on Presbytery level.
2. On requests of consistories and congregations the committee will assist in planning and implementing self reliance programmes which are aimed at the needs of the community.
3. The ~~community~~ committee will steer and accompany the Community Self Reliance Programme in Kalingalinga.

The discussions about the four previous reports helped the committee members to make themselves familiar with the matter.

Although the committee is not bound to planning and implementing a Community Self Reliance Programme in Kalingalinga (see the objectives above), it concentrated its activities on this issue.

For the impact of the programme it was decided that it should aim at the improvement of the economic situation by introducing income creating measures.

It was agreed that a Community Self Reliance Programme could only be successful if a fulltime Zambian fieldworker could be employed.

During the second meeting the "Layout for a Community Development Programme in Kalingalinga" prepared by Rev. Weiss was discussed.

This layout describes the social and economic situation in Kalingalinga and then proposes activities in two major fields:

1. After a small scale survey about the professional skills in the compound craftsmen should be assisted in obtaining raw materials and in marketing their products. The purpose is to enable them to extend their productivity. For these services made available to them the craftsmen should employ school leavers as apprentices in the traditional way. The coordination of the training is one of the duties of the field worker.
2. Besides that the programme should concentrate locally on organizing families in 2 or 3 sections for income producing programmes like vegetable gardening, animal keeping or handicrafts production.

In the layout also the terms of reference for the employment of a field worker are mentioned.

It was agreed that we should try to get somebody seconded from City Council or from the CD Commissioner. This solution would reduce the salary expenses to an additional monthly allowance. And it would avoid the job insecurity for a CD worker if employed by the UCZ.

Unfortunately it was not possible to come to an agreement with Lusaka City Council on this line.

But instead of calling for another committee meeting I finally decided to wait till September / October when the development plan for upgrading Kalingalinga will have been worked out. Then it will be easier to decide where and how our outline has to be changed to fit into it. Only then the personnell question can be solved by the committee.

If we would start to implement our programme now we could run the risk to come into a competitive rather than a cooperative relationship with Lusaka City Council.

Since I am involved through the German Government in drawing up the upgrading plan, the committe will be served with the necessary information as soon as it is available.

August 1979

Peter Weiss

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

Skandia Insurance Co. Ltd.
S 103 60 Stockholm

- REGISTERED -

IMP
21.8.79

Dear Sir,

Re: Claim for Damage
Policy No 7455033

Ref.: Our letter of 26.6.79

on 26.6.79 I launched a claim because of non-delivery
of a refrigerator to Mr. Jankowski. It finally arrived now
on 16.8.79 by railway, unpacked and badly damaged.

Please remit the amount of US \$ 1703.- and ZAM K 41.- for
survey fees to the shipper:

Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
D 1000 Berlin 41
W. Germany,

bank account No. 0407 480700 with Berliner Bank, Berlin;
code No. of the bank: 100 200 00.

Enclosed please find: Llyea Lloyds Survey Report, copy
Insurance Policy, copy Bill of Lading, Consignment Note,
claim to Zambia Railways.

The original Insurance Policy you will find enclosed to my
letter of 26.6.79.

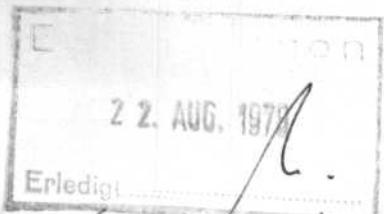
Yours faithfully

(P.Weiss, Liaison Officer)

cc: Gossner Mission, Berlin

PS - As I have been informed today \$2600.- have
been already remitted on my first claim. I will inform
Gossner Mission to send you a cheque on \$842-~~00~~

Könzall, den 21. 8. 49



lieber Herr Missie!

Nach dem Kampf gr. der u. Preis gr. z. Arger
Bettwäsche, gingen gestern zwei 10 kg Pakete
ab. Je 10 Laken wogen ca. 7 kg, sodass
mir neben sehr dunkler Verpackung noch
etwas Gewicht für gebrauchte Kleider blieb.

Die Bettwäsche habe ich zuvor gewaschen
um sie ebenfalls als „used“ zu bereitstellen.
Hoffentlich sieht es der samb. Koll auch so,
wie angegeben Z.!

In der Hoffnung, dass die Pakete gr. l.,
aber wohl kann noch in 49 ankommen,
schicke ich Ihnen die Aufzeichnung der Kosten.

Mit herzlichen Grüßen

an P. Weis bei nächst
Kwaf.

Gerdr. Jes. Kukke

p. S. Ich vergaß aber Kering zu nehmen
auf Ihr Gespräch mit meinem
Schwiegerson Peter Weiß, vor einigen
Tagen.

a Knebel

Kopie GM zur Kenntni

GUTACHTERVERTRAG

Eingegangen
20. AUG. 1979
Erledigt



Zwischen der

Datum

DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR TECHNISCHE
ZUSAMMENARBEIT (GTZ), GMBH
6236 Eschborn 1, Dag-Hammarskjöld-Weg 1

Vertrags-Nr.

79.2136.4-00.100/1200

- Auftraggeber (AG) -

und

Fachbereich 331

Herrn Peter Weiß
c/o Gossner Service Team
Liason Office
P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Sambia

Bearbeiter Fr. Eigel

Zeichen

331-E1/ge

Kaufm. Bereich

Bearbeiter

Zeichen

- Auftragnehmer (AN) -

wird für das Projekt

"Stadtteilsanierung Kalingalinga"
(Upgrading of Kalingalinga Township)

der vorliegende Vertrag geschlossen.

1. Gegenstand des Vertrages
 - 1.1 Das Rahmenabkommen vom 10.12. 1966 ist beigefügt und zu beachten
 - 1.2 Mit dem Projekt wird das Ziel verfolgt, die sambische Regierung bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil Kalingalinga/Lusaka zu unterstützen. Dieser Vertrag hat die Prüfung der Realisierbarkeit eines integrierten Sanierungsvorhabens und seiner Durchführungsmodalitäten zum Gegenstand.

2. Aufgabenstellung

Zur Erreichung dieses Ziels übernimmt der AN folgende Leistungen:

- 2.1 Prüfung der bzw. Stellungnahme zu den für Projektplanung und - Durchführung wesentlichen Punkten, namentlich:
 - 2.1.1 Konkretisierung des sambischen Projektwunsches insbesondere:
 - Einschätzung der derzeitigen tatsächlichen Situation von Kalingalinga und Identifizierung der lösungsbedürftigen Probleme des Stadtteils im Hinblick auf Wohnversorgung, Infrastruktur-Einrichtungen und wirtschaftlich-soziale Lebensbedingungen seiner Bewohner;
 - Einschätzung des bei der Bevölkerung vorhandenen technischen, ökonomischen, planerischen und politischen Potentials
 - Konkretisierung des räumlichen und infrastrukturellen Bedarfs von Sanierungsmaßnahmen in Kalingalinga;
 - Eingrenzung sonstiger Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensstandards der Stadtteilbewohner (insbesondere durch Stärkung ihrer ökonomischen Situation);

- Darstellung der institutionellen und organisatorischen Bedingungen einer Durchführung der Sanierung;
- Hinweise auf die Einbeziehung der Stadtteilbevölkerung und vorhandener Selbsthilfe-Initiativen in Planungs- und Bauaktivitäten, sowie in die allgemeine Verwaltung des Quartiers.
- Beurteilung des vorhandenen sambischen Sanierungsplanes in technischer, personeller und finanzieller Hinsicht, sowie im Hinblick auf seine partizipatorischen Ansätze; Integration des Planes in Planungen für den städtischen Gesamtraum von Lusaka; Notwendigkeit von Planänderungen unter dem Gesichtspunkt des geringsten Eingriffs in vorhandene Siedlungsstrukturen;
- bodenrechtliche Probleme der Sanierung (Eigentumsproblematik, Umsiedlungsfragen, Entschädigungsleistungen) und sonstige administrativ/rechtliche Restriktionen für die Projektdurchführung.

2.1.2

Beurteilung der Förderungswürdigkeit des Vorhabens, Entwicklung von alternativen und ergänzenden Projektansätzen, insbesondere:

- realistische Chancen zur Verbesserung der Situation der Stadtteilbevölkerung durch die physische Sanierung und, darüber hinaus, durch projektinduzierte und projektunabhängige Maßnahmen zur Schaffung von Einkommen im Quartier und in der Gesamtstadt;
- Erfolgschancen und Risiken einer weitgehend durch die Stadtteilbevölkerung getragenen Projektplanung und Projektdurchführung;
- organisatorische, personelle und technische Kapazitäten, sowie politischer Wille bei staatlichen und halbstaatlichen Trägern zur Durchführung einer Sanierung und begleitender Maßnahmen in Kalingalinga;

- Diskussion und Urteil über die Abdeckung von Investitions- und Folgekosten der Sanierung durch öffentliche Haushalte bzw. die betroffenen Nutzer;
- Beurteilung der Möglichkeiten, die Sanierung durch angepaßte Baustandards, Selbsthilfebaumaßnahmen und anderes kostengünstig zu gestalten;
- Einschätzung der Voraussetzungen für die Erhaltung des sanierten Quartiers in organisatorischer und personeller Hinsicht (Wartungs- und Versorgungsproblematik);
- zusammenfassende Beurteilung des entwicklungspolitischen Stellenwertes des Projektes, insbesondere im Hinblick auf wirksame Trägerschaft, Möglichkeit der Folgebetreuung/Folgekostenabdeckung und Beitrag des Projektes zur Verbesserung der Gesamtsituation der Stadtteilbevölkerung.

2.1.3 Erarbeitung konkreter Vorschläge für die institutionellen Rahmenbedingungen des Vorhabens (insbesondere: Vorschläge für die Trägerschaft des Projektes) und für seine technische, organisatorische und finanzielle Durchführung unter Berücksichtigung des Instrumentariums der deutschen Technischen Zusammenarbeit und der konkreten sambischen Verhältnisse.

Im Rahmen der positiven Beurteilung des Projekts wird zu möglichst allen Fragen Stellung zu nehmen sein, die für die weitere Inangriffnahme des Vorhabens und für evtl. Vereinbarungen zwischen der deutschen und der sambischen Seite relevant sind (z.B. inhaltliche Arbeitsschwerpunkte, Personal- und Materialeinsatz, Koordination und Abstimmung, interne und externe Arbeitsorganisation, Leistungen der deutschen und sambischen Seite und Beiträge anderer Organisationen, Zeitaufwand, Kosten etc.).

Auf folgende notwendige Aussagen wird besonders hingewiesen:

- Möglichkeiten und Voraussetzungen für die langfristige Beteiligung der Stadtteilbewohner an der Entwicklung des Quartiers;
- Umfang und Voraussetzung für langfristige stadtteilbezogene Community Development-Maßnahmen unter Berücksichtigung besonders betroffener Gruppen (Großfamilien, Jugendliche, Frauen);
- Einbeziehung nicht-staatlicher Träger in die Projekt-durchführung, sowie Möglichkeit der weitgehenden Durchführung des Projektes durch einheimische Fachkräfte;
- Art der Zusammenarbeit/Integration evtl. entsandter Experten mit/in den dortigen Stellen;
- Umfang und Inhalt projektbegleitender Trainingsprogramme für sambische Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen unter Nutzung einheimischer Fortbildungsinstitutionen; Hinweise auf sambische Kontaktstellen zur Gewinnung geeigneten einheimischen Personals;

- 2.1.4 Erarbeitung der Terms of Reference und eines zeitlichen Ablaufplans für weitere Maßnahmen;
Erarbeitung eines Finanzplanes für diese Maßnahmen unter Berücksichtigung der auf beiden Seiten bestehenden Restriktionen; Aufteilung der entstehenden Kosten auf die deutsche und die sambische Seite;
Vorschläge zur Zusammensetzung des Projektteams (Zahl und Qualifikation der Teammitglieder, Tätigkeitsbeschreibungen).

- 2.2 Erarbeitung eines Gesamtberichts mit Beurteilung des Vorhabens und begründeten Entscheidungsvorschlägen für das weitere Vorgehen.
Der Bericht soll das Ergebnis der Projektprüfung sein. Er soll in seinen wesentlichen Vorschlägen mit der sambischen Seite vorabgestimmt werden. Auf Fragen, die erst in einem längeren Abstimmungsverfahren mit der Bevölkerung geklärt werden können, ist besonders hinzuweisen.
- 2.3 Projektprüfung und Berichtsausarbeitung erfolgen durch den AN gemeinsam mit den beiden Mitgutachtern Dr. Oestereich und Herrn Mulenga. Der AN bearbeitet hierbei gemeinsam mit Herrn Mulenga schwerpunktmäßig die Bereiche "Community Development" und "Fragen der Partizipation der Bevölkerung". Herr Dr. Oestereich bearbeitet schwerpunktmäßig die Bereiche "physische Stadtplanung, Träger- und Finanzierungsfragen".
Die übrigen Aspekte werden gemeinsam bearbeitet.
Die Arbeitsteilung stimmen die Gutachter im einzelnen untereinander ab.
- 2.4 Bei Durchführung der Projektprüfung ist an folgende Arbeitsschritte gedacht:
- 2.4.1 Auswertung der vorhandenen projektbezogenen Informationen
- 2.4.2 Sammlung und Auswertung zusätzlicher Informationen (z.B. sozial- und wirtschaftsgeographischer Studien über Squatter in Lusaka)
- 2.4.3 Ausarbeitung von Prüfkriterien und eines Arbeitsprogramms für die Mission, Festlegung der Aufgabenteilung zwischen den Gutachtern
- 2.4.4 Überprüfung des Erkenntnisstandes vor Ort
- 2.4.5 Entwicklung eines Projektkonzepts unter Einbeziehung paralleler Projekterfahrungen (Weltbank, American Friends), der Vorstellungen möglicher Träger und ggfs. neuer Ideen.

- 2.4.6 Diskussion des Projektkonzeptes in Alternativen mit Vertretern der Bevölkerung und der Partei, mit kommunalen und Nationalen Kompetenzträgern sowie in Frage kommenden Trägerorganisationen
 - 2.4.7 Ausarbeitung der Zeit-, Kosten- und Personalaspekte ggfs. in Zusammenarbeit mit der in Aussicht genommenen Trägerorganisation
 - 2.4.8 Vorläufige Berichtsabfassung in Sambia zur gegenwärtigen Kenntnisnahme, Vorabstimmung des Berichtes mit der sambischen Seite
 - 2.4.9 Reinschrift des Berichtes in der Bundesrepublik Deutschland
3. Durchführung
 - 3.1 Zur Durchführung des Auftrages wird der AN für die Dauer von 5 Wochen in Sambia tätig sein. Der Beginn der vorbereitenden Arbeiten in Sambia ist ab 15. August 1979, der Beginn der Projektprüfung vor Ort ab 03. September 1979 vorgesehen.
 - 3.2. Daneben wird der AN für einen Zeitraum von bis zu 2 Wochen in der Bundesrepublik Deutschland für vorbereitende Arbeiten und Abschlußbesprechungen der Projektmission tätig sein.
 4. Partnerschaftsleistungen

Mit der Gewährung von Partnerschaftsleistungen kann nicht gerechnet werden. Sollten derartige Leistungen angeboten werden, so sind sie in Anspruch zu nehmen und mit der abschließenden Rechnungslegung anzugeben.
 5. Gutachten/Bericht

Das gemeinsame Gutachten wird in 30-facher Ausfertigung in englischer Sprache vorgelegt. Die mit der sambischen Seite am Ende der Mission getroffenen Vorabstimmungen werden als Anhang dem Gutachten

beigefügt. Die Endredaktion und Reinschrift des Gutachtens wird vom Mitgutachter Dr. Oesterreich in der Bundesrepublik Deutschland besorgt.

6. Vergütung

Für die zu erbringende Leistung wird folgende Vergütung vereinbart:

6.1 Honorar

Der AN wird für die Aufgabe von der Gossner Mission freigestellt.

Es wird ein Pauschalhonorar von 7.000,- DM vereinbart, das direkt an die Gossner Mission überwiesen wird.

6.2 Reise- und Nebenkosten werden gemäß den GTZ-Richtlinien für die Gewährung von Reisekostenersatz erstattet.

6.2.1 Tage- und Übernachtungsgeld

6.2.1.2 Das Tagegeld für Reisen in der Bundesrepublik Deutschland beträgt 31,-DM, bei Dienstreisen, die nicht mehr als einen vollen Tag beanspruchen und 37,-DM bei mehrtägigen Dienstreisen.

6.2.1.3 Das Übernachtungsgeld wird in der gleichen Stufe wie das Tagegeld gewährt.

6.2.1.4 Tage- und Übernachtungsgelder betragen insgesamt voraussichtlich ca. 1.040,- DM

6.2.2 Fahrtkosten in der Bundesrepublik Deutschland, pauschal 600,- DM

6.2.3 Fahrtkosten in Sambia, pauschal 600,- DM

6.2.4	Die Flugkosten in der Touristenklasse für zwei Flüge der direkten Strecke Lusaka-Frankfurt a.M. und zurück werden einschließlich Flughafengebühren gegen Nachweis bis zu (3.500,-DM je Flug) erstattet Mögliche Flugpreisermäßigungen (excursion fare) sind in Anspruch zu nehmen	7.000,- DM
	Summe 6.2.	9.240,- DM
6.3	Sonstige Kosten Sachkosten für die Erstellung des Entwurfs bzw. von Teilen des Gutachtens, Fotokopien, sonstige Schreibarbeiten pauschal	400,- DM
	Gesamtpreis bis zu	16.640,- DM
7.	Zahlungen	
7.1	Die in § 6 vereinbarten Vergütung wird wie folgt gezahlt:	
7.1.1	Abschlagzahlung auf Reisekosten vor Vertragsschluß	4.000,- DM
7.1.2	Eine weitere Zahlung in Höhe von erfolgt nach Vertragsschluß, wobei 5.000,-DM direkt auf das Konto der Gossner Mission überwiesen werden.	7.000,- DM

7.1.3 Die Schlußzahlung erfolgt nach Erfüllung sämtlicher vertraglicher Verpflichtungen durch den AN und nach abschließender Rechnungslegung, zu der die erforderlichen Nachweise sowie die Reisekostenabrechnung prüfungsfähig vorliegen müssen. Für die Reisekostenabrechnung sind die Formulare des AG zu verwenden und dem AG unter Angabe der Auftragsnummer einzureichen. Über Honorare und sonstige Kosten ist dem AG unter Angabe der Auftragsnummer eine Rechnung in vierfacher Ausfertigung einzureichen.

7.2. Zahlungen werden in DM geleistet auf folgende Konten:

7.2.1 Zahlungen auf das Honorar des AN (§ 6.1) auf das Konto der Gossner Mission
Konto-Nr.: 0407 48 07 00
bei der Bank: Berliner Bauk.-
in : 1 Berlin
Bankleitzahl: 100 200 00

7.2.2 Sonstige Zahlungen auf das Konto des AN
Konto-Nr.: 263693-437
beim: Postscheckamt Essen
in : Essen

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

Evangelische Kirche
in Deutschland

Kirchliches Außenamt
Postfach 17 4025
6000 Frankfurt

7238/79 Hoe/blu

EKD

23.7.79

Lieber Herr Hoerschelmann,

vielen Dank für Ihren Brief vom 12.6.79.

Inzwischen habe ich auch Antwort von Herrn Conklin (Ref.: LI/234/01/79), von dessen Brief Sie ja auch einen Durchschlag erhalten haben. Die Antwort hat mich natürlich enttäuscht, aber ich gehe von dem Wunsch aus, den Herr Heß in seinem Schreiben vom 16.6.78 (6347/78) äußerte, daß "keiner der Beteiligten den Mut verlöre, diese Stipendien zu beantragen". So will ich versuchen, die ganze Sache noch einmal aufzurütteln. Ich wende mich damit an Sie, da Herr Heß in dem genannten Brief neben dem Diakonischen Werk noch zwei andere stipendienvergebende Stellen erwähnte, das Ökumenische Studienwerk und das Stipendienreferat des LWB. Ich möchte Sie bitten festzustellen, ob bei einer dieser Stellen die Möglichkeit besteht, dem Antrag des CCZ zu entsprechen. Ich halte mich vom 30.7. bis 4.8.79 bei der GTZ in Eschborn auf und werde Sie von dort aus anrufen, um eventuell noch unklare Punkte zu erläutern.

1. Zum Hintergrund des Antrags

Wie ich Ihnen in meinem Brief vom 9.5.78 mitteilte, äußerte der Generalsekretär des CCZ mir gegenüber den Wunsch, daß dem CCZ in Deutschland Graduiertsstipendien zur Verfügung gestellt würden. Er begründete ihn mit einem großen Mangel an eigenständigem theologischen Denken in den protestantischen Kirchen Zambias. Auch Stipendiaten, die in England, USA oder Kanada gewesen seien, hätten nur Theologien kennengelernt, wären aber nicht zu Theologen geworden. Und er hat die Hoffnung, daß das bei jemandem, der ein Studium in Deutschland absolviert, anders sein könnte.

Obwohl mir diese Begründung einleuchtete, habe ich wegen des unverhältnismäßigen Aufwandes (Sprachbarrieren, Zeitdauer etc.) und des ungewissen Erfolges davon abgeraten. Nachdem Kingsley Mwenda und ich uns in der Zwischenzeit sehr viel öfter darüber unterhalten haben, bin ich jetzt der Meinung, daß der mögliche Erfolg eines solchen Versuchs so wichtig für die Kirchen in Zambia ist, daß sich die Mühen lohnen.

2. Muß es unbedingt Deutschland sein?

Meiner Meinung nach: nein. Kingsley Mwenda steht im Moment auf Deutschland, aber das ist kein hinreichender Grund, oder? Makere als Start wäre das Naheliegende, aber das geht ja im Moment nicht. Andererseits - und das ist mir wichtig - möchte ich das Problem nicht dadurch abwimmeln, daß ich auf gute theologische Colleges im englischsprachigen Raum verweise, denn erstens weiß ich darüber zu wenig, und zweitens habe ich keine Beziehungen zu geeigneten englischsprachigen Colleges. Deshalb bleibe ich in meinen Überlegungen erst mal bei Deutschland.

3. post-graduate studies vs. Graduierungsstipendium

In meinem ersten Brief vom 9.5.78 schrieb ich ganz klar von Graduierungsstipendien. In meinem zweiten Brief in dieser Sache (9.8.78) ist mir ein Fehler unterlaufen, als ich von post-graduate-studies sprach. Entstanden ist der Fehler dadurch, daß Rev. Mwenda in seinen Überlegungen zunächst davon ausging, Pfarrer protestantischer Kirchen als Stipendiaten vorzuschlagen. Nun hätten die aber auch keinen ~~Grad~~ theologischen Grad (MD oder BD), da in Zambia keine Möglichkeiten bestehen, einen theologischen Grad zu erwerben. Die akademische Eingangsqualifikation für die Zulassung zum Studium am Ministerial Training College der United Church of Zambia z.B. ist Form 3 (7 Jahre Grundschule und 3 Jahre Sekundarschule), was unter dem level unserer Mittleren Reife liegt. Da können Sie sich vorstellen, daß man nach 3 Jahren Studium keinen ~~BD~~ machen kann. - Wenn man also einen zambischen Pfarrer für ein Stipendium in Deutschland vorschlagen würde, hätte man das unüberwindliche Problem, daß er der akademischen Eingangsqualifikation einer deutschen Universität nicht entsprechen würde. Rev. Mwenda schreibt in seinem beigefügten Brief, daß keine protestantische Kirche in Zambia z.Zt. einen Theologen mit einem Universitätsabschluß im Pfarramt hat. Ich weiß auch nur von einer zambischen Theologin mit BD, nämlich Frau Violet Bredt, und die studiert meines Wissens z.Zt. mit einem Stipendium des Okumenischen Rates in Tübingen.

4. Wer kommt für ein Stipendium in Frage?

Wenn man dem CCZ mit Stipendien behilflich sein will, kommen als Kandidaten nur nichtgraduierte Pfarrer in Frage, die den Eingangsvoraussetzungen einer deutschen Universität nicht entsprechen, oder graduierte Nichttheologen, die zwar den Eingangsvoraussetzungen einer deutschen Universität entsprechen (Cambridge O level + BA = Abitur), die aber den Anforderungen des Stipendienprogrammes des Diakonischen Werkes nicht entsprechen. So hat ein Kandidat aus Zambia also niemals eine Chance in Deutschland.

Ich sehe natürlich den Sinn der Bestimmung des Diakonischen Werkes/ORK, daß der Bewerber einen theologischen Grad haben sollte, bevor er zum Studium nach Deutschland kommt. Aber wenn die Bestimmung zur Folge hat, daß kein Bewerber akzeptiert werden kann, dann müßte man sich doch überlegen, ob man sie nicht so flexibel auslegen kann, zumal der Kandidat Mugala im nächsten Jahr einen - wenn auch nichttheologischen - Grad erwerben wird.

5. Zur Person des D.E. Mugala

Ich kenne Herrn Mugala zu wenig, um ihn für ein theologisches Grundstudium in Deutschland empfehlen zu können. Das ist auch nicht meine Aufgabe. Rev. Mwenda hält ihn für geeignet und fähig. Ich leite seine Anfrage weiter. Ich habe Rev. Mwenda und Herrn Mugala die Schwierigkeiten und Mühen, die Herrn Mugala bei einem Theologiestudium in Deutschland erwarten würden, eindringlich dargestellt. Ich hatte den Eindruck, daß Herr Mugala die Schwierigkeiten sieht, aber mit großem Gottvertrauen meint, sie meistern zu können.

Was den Werdegang von Herrn Mugala angeht, so spricht der Lebenslauf für sich. Zwei Dinge möchte ich noch hinzufügen: Seine akademischen Fähigkeiten scheinen überdurchschnittlich zu sein, denn er wurde nach einem Jahr Studium in Geschichte und Englisch mit einigen anderen ausgewählt für das Studium der Erziehungspychologie. Da ich seinen Professor

privat kenne, könnte ich ihn um ein Gutachten über die akademischen Leistungen von Herrn Mugala bitten, falls das erwünscht wird. - Herr Mugala leitet seit ca. einem Jahr die "Studentengemeinde", seit der chaplain zu weiterführenden Studien nach Kanada gegangen ist.

Ich sagte oben, daß ich ein Studium für ein theologisches Grundstudium eines Zambianers in Deutschland befürworte. Natürlich handelt es sich hierbei um eine Sache, bei der man tausendmal "aber" sagt, aber ich sage dann doch wieder 1001 mal "trotzdem". Nun ist es möglich, daß bei Ihnen, Herrn Conklin, beim LWB-oder wer auch immer für die Vergabe eines Stipendiums noch in Frage käme - letztlich doch das "aber" überwiegen würde. Dann möchte ich Ihnen empfehlen, Herrn Groth von der VEM mal anzusprechen, mit dem K.Mwenda auch darüber gesprochen hat, oder Frau Violet Bredt mal um ihre Meinung zu bitten. Ihre Anschrift werde ich Ihnen in Deutschland mitteilen.

Übrigens schrieb mir Herr Heß seinerzeit, "daß wir Ihr Vorhaben für Stipendiaten in Deutschland sehr begrüßen und nach Kräften fördern werden".

Im Vertrauen auf die Kraft der EKD
grüße ich Sie herzlich,

Ihr

cf

cc: Herrn Conklin, Diakonisches Werk
Gossner Mission, Berlin

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

EINGEGANGEN

16. JULI 1979

Erledigt

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 7.7.79

Lieber Herr Mische,

vielen Dank für Ihren Brief vom 1.6.79.
Auch der Rest der Tonga-Crafts-Handzettel ist inzwischen angekommen, wie auch vier Luftpostpakete für Herrn Momba. Er selbst kam letzten Samstag an und schwärmt von Deutschland. Nur in der DDR fand er es nicht so schön.

Aus dem Brief von Frau Hohmann vom 14.6.79 entnehme ich, daß 5000.- DM aus dem Etat für Lusaka und 2500.- DM zweckgebundene Spende überwiesen wurden. Warum wurden die restlichen 2500.- DM aus dem Etat nicht auch gleich überwiesen? Wir brauchen den Betrag mit Sicherheit in diesem Jahr, und die Überweiseungen brauchen anscheinend derzeit recht lange. Unser Wassertank leckt und leckt und ich probiere immer neue Reparaturmethoden aus. Ich denke, wir werden bald was dauerhafteres machen müssen. Schade, daß Klaus Jankowski weg ist und mich nicht mehr beraten kann. Wissen Sie übrigens, ob er schon was Neues gefunden hat?

DasUCZ-Projekt in Kalingalinga kommt nicht voran. Jetzt ist es bei der Kirche akzeptiert, aber die Stadtverwaltung spielt nicht mit. Vor zwei Wochen kam es, nach vielen vergeblichen Versuchen, endlich mal zu einer Besprechung. Jetzt sieht es so aus, daß der Sozialdezernent keinen Gemeinwesenarbeiter dafür freistellen möchte, sondern vorschlägt, daß ich mit den beiden Gemeinwesenarbeitern kooperiere, die zur Zeit in Kalingalinga arbeiten. Ich sehe das als einen Versuch an, nicht offen "Nein" zu sagen; denn das ist keine Möglichkeit ist, müßte doch sogar einem Laien klar sein, der das Papier gelesen hat, und dabei ist der Sozialdezernent gelernter Sozialarbeiter. Wir sind so verliebt, daß ich ihm schriftlich darlegen soll, wie groß der Arbeitsumfang für einen Gemeinwesenarbeiter in dem Projekt ist und ob wirklich der Einsatz einer vollen Kraft erforderlich ist. - Nun, im August gibt es eine neue Konstellation, dann werde ich mit ihm wegen des GTZ-Auftrags zu tun haben.

Herr Hoerschelmann hat geantwortet und die Stipendienanfrage weitergeleitet.

Da fällt mir noch was Unerledigtes ein: Das Diakonische Werk hat mit Schreiben vom 26.3.79 uns ein Paar "glazing strips" geschickt zur Reparatur des Fensters bei der gespendeten Ambulanz. Das war nicht das, was wir brauchten. Wir brauchen die Gummiwülste, die das Fenster in der Karosserie halten (vgl. meinen Brief vom 21.2.79). - Wenn Sie daran noch etwas tun wollen? Der Landrover läuft ja auch ohne Fenster ganz gut.

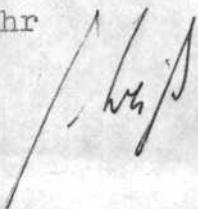
Hier hat die Bomberei wieder angefangen. Seit dem 26.6. drei Angriffe. Am Montagmorgen war unser Grundstück mit rhodesi-

schen Flugblättern übersät, das gleiche bei unsren Nachbarhäusern, auch bei den dunklen.

Die Sicherheitslage hat sich objektiv verschlechtert. Ich hatte in meinem letzten Brief ein paar Bedenken gegen den Ausreisetermin der Jähns ganz schwach angedeutet. Ich bin mir völlig unsicher darüber, ob eine gewisse Verschiebung von Jähns Ausreise besser oder vielleicht sogar schlechter wäre.

Mit den besten Grüßen

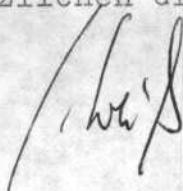
Ihr



Liebe Frau Hohmann,

Herr Kriebel hatte mir vor zwei Jahren gesagt, daß für uns keine vermögenswirksame Anlage gezahlt werden könne, da das Gesetz nicht auf uns anwendbar sei. Ich habe aber jetzt erfahren, daß der Beauftragte des DED, der auch nicht unter das Entwicklungshelfer-Gesetz fällt (nur die Volunteers des DED), diese doch bekommt. Würden Sie die Sache bitte noch mal nachprüfen?

Herzlichen Gruß



cc: GST Sinazeze

Anlagen : Abrechnung Jan.-Juni 19
Flugblatt
GST 30/6.
Skandia Insurance 26/6
GTZ 18/6

ABRECHNUNG JANUAR - JUNI 1979 - LIAISON OFFICE, LUSAKA

1. Einnahmen

1.1.79: K 373.82	(Übertrag von 1978)
7.4.79: K 3078.88	(Gossner Mission)
<u>3452.70</u>	

2. Ausgaben

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Gesamt
1. Anschaffungen/ Unterhaltung	301.76	371.54	65.70	96.50	134.25	99.14	
2. Büro	0.60	20.35	0.90		10.52	2.70	
3. Porti	10.76	10.87	6.78	1.84	4.12	9.44	
4. Fahrtkosten	164.89	200.20	289.85	211.53	211.31	69.41	
5. Krankheitskost.	4.32	76.26	119.72		3.17	24.29	
6. Schule		7.50		150.00			
7. Gebühren	6.00		7.80		4.00	8.50	
8. Sonstiges	60.00	749.19 [⊕]	3.00	13.90		28.85	
	542.33	1435.91	493.75	473.77	367.37	242.33	3555.46

[⊕] Ambulanz (clearing und handling)

3. Bestand zum 30.6.79

Einnahmen	3452.70
- Ausgaben	3555.46
-	<u>102.76</u>

4. Kontostand 30.6.79

Restbetrag	1464.91
Spende KK Essen-	1567.67
Nord	
-	<u>102.76</u>
	<u>=====</u>

sachlich und rechnerisch richtig:

Lusaka, 30.6.79

TO THE PEOPLE OF ZAMBIA FROM
THE PEOPLE OF ZIMBABWE RHODESIA

The people of Zambia have been tricked by ZPRA. Large quantities of war material have been hidden from the control of your security forces. This has been done to gain control of your country if Nkomo fails to be provided with complete Zambian support.

The forces of the people of Zimbabwe Rhodesia have taken action to reduce the threat by ZPRA to the people of Zimbabwe Rhodesia and to the people of Zambia. This is why we entered your country again today.

We seek peace, friendship and trade with your wonderful country but first we must remove the evil forces which keep us divided.

Forward with peace between our countries.

Down with ZPRA treachery.

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

Gossner Service Team
P.O. Box 4
Sinazeze

30.6.79

Dear friends,

as you see from the enclosed copies I have been asked by GTZ to do some consulting on the plan for upgrading Kalingalinga. I got the positive answer to my proposal (concerning set up and Steve Mulenga) just three days ago.

The provisional schedule is that I have to go to Germany for about two weeks in the end of July / early August and that I will be fully occupied with meetings here in Lusaka for three weeks in September. Before and after that I will be working only slow speed on this issue.

If there is anything important which has to be done in Lusaka during these 5 weeks we should discuss how to handle it on our next meeting.

The Jähns will not be able to get their car here at the time of their arrival (28.7.79).

Since we did not yet here anything about the Fischer's arrival, I assume that the meetings are postponed to 11./12.7., right? Please let me know.

No news yet about the possible exchange of the four motor-cycles (see copy of letter to Mr. Weyl).

Greetings

(d)

cc: Gossner Mission, Berlin

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit

Postfach 5180
D 6236 Eschborn 1

331-El/ge

LA

28.6.79

Dear Mrs. Eigel,

Re: Kalingalinga Upgrading

thanks for your letter dated 19.6.79. I am glad that you could accept my proposal.

I agree with you that I should be free of other commitments during the three weeks where the mission has to be carried out in Zambia.

Concerning the schedule I sent you our proposal in a telex today: Mr. Mulenga is free to come to Germany as from 22.7.79. Since Dr. Oesterreich is not available between 10.8. and 31.8. we should meet in Germany some time between 23.7. and 9.8.79. Please inform us by telegramme about the exact date.

The mission in Zambia could then be carried out as you mentioned in your alternative c), in the beginning of September. The time in between could be used by Mr. Mulenga and me to do some preparation if that is found to be suitable. This schedule, of course, means a delay of about one month as compared with the original time table, but anyway it would have caused a lot of problems to carry out the mission here shortly before or during the Commonwealth Conference.

Now to answer your organizational questions:

1. The special field which Mr. Mulenga covers is the same as mine: Community Development / Community Organization or, to be more specific: Community Involvement and Social Planning.

2. Concerning the salary Mr. Mulenga does not want to make a suggestion. He wants to be paid as you normally do for comparable jobs.

I do not claim any salary because I am employed. But I would appreciate if you remit an appropriate amount to Gossner Mission as a donation to be used for our project of rural development in the Gwembe Valley here in Zambia.

Besides that we would expect to get our expenses reimbursed which will arise e.g. in connection with the trip(s) to Germany.

3. You ask for the consent of Mr. Mulenga's employer. In his case it is not necessary because his contract with the Housing Project Unit expires in July, and in July he will take his leave. His sideline job for the UN will come to an end on

21st July 1979 so that he is not employed when he starts working for the GTZ.

I am very glad that Dr. Oesterreich will join the party. We met last year here in Lusaka.

By the way, where will we meet in Germany, in Eschborn or somewhere else?

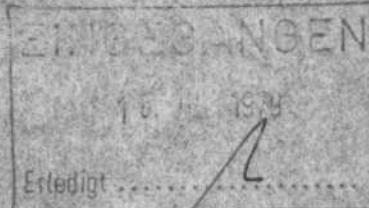
Yours sincerely

G.

cc:
Gossner Mission, Berlin
Mr. S.S. Mulenga, Lusaka

cc(blind): GST

GOSSNER SERVICE TEAM
—The Liaison Officer—
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA



Skandia Insurance Co Ltd.
S 103 60 Stockholm
Sweden

26.6.79

Dear Sir,

Re: Claim for Non-Delivery
Policy No 7455033

In February 1978 I got the Bill of Lading (copy enclosed) and the carrier's advice (copy enclosed) for a refrigerator for Mr. Jankowski. Since the B/L was marked "Through Bill of Lading" I sent one original to the agent mentioned on the carrier's advice. Reminders were sent on 7.4.78, 12.5.78, and one in June. But only to my registered letter of 14.8.78 (copy enclosed) I got an answer.

On 28.8.78 I gave the second B/L to Leop. Walford as agent of Maritime Forwarders. They did not recognize the B/L as a Through Bill of Lading and I had to pay the clearing charges. In September and October 78 I checked regularly with Leop. Walford, but their telexes to Dar were not answered or they got the reply "we are looking for transport". In October a friend of mine went to Dar. He was assured that the consignment was cleared and everything ready for dispatch.

On 21.11.78 I sent another letter to Maritime Forwarders (copy enclosed). In December I learnt that they had lost the B/L and that they could not clear the consignment (copy enclosed). I got a third B/L from the shipper and gave it to Leop. Walford on 12.1.79. After some telegrams and letters from me and several telexes from Leop. Walford to Maritime Forwarders there was no reply at all. My letter of 23.4.79 (copy enclosed) holds them responsible for the loss. The branch manager of Leop. Walford, Lusaka, went to Dar in May and looked into this case. The position is that they did not trace the consignment at all. They said the refrigerator was not on Nedlloyd Ems and that they wanted to doublecheck with the shipper.

The branch manager told me that he had no hope that the fridge would turn up and advised me to claim from the insurance.

Please remit the amount of \$ 2600.- to
Gossner Mission, Handjerystr. 19/20
D 1000 Berlin 41,
A/C no. 520 50 - 100
Postscheckkonto Berlin-West.

Yours faithfully

(P. Weiss, Liaison Officer)

cc: Gossner Mission, Berlin + Electrolux, Stockholm

Familie
Peter Weiss
P.O.Box RW 162

Lusaka

22. Juni 1979

Zambia

Liebe Familie Weiss!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.5.1979. Bevor ich in Urlaub fahre, möchte ich ihn noch kurz beantworten in der Hoffnung, dass Sie schöne und entspannende Urlaubstage verlebt haben.

1. Der Schlüssel vom Gästehaus muss in der deutschen Botschaft sein. Herr Melzer flog mit der selben Maschine nach Deutschland. Auf dem Flughafen entdeckte Herr Momba den Schlüssel. Wir besprachen uns mit Herrn Melzer, der verständigte seinen Fahrer und gab ihm den Schlüssel mit der Bitte, ihn umgehend an Sie auszuhändigen. Hoffentlich ist er nicht verloren gegangen.
2. Als wir hier über die Bestellung eines zusätzlichen Kühlschranks für die Familie Jähn sprachen, fiel uns auf, dass der Vorgang über den letzten Kühlschrank, der bei Electrolux bestellt und bezahlt worden war, immer noch nicht abgeschlossen ist. Haben Sie in der Zwischenzeit schon neue Informationen über den Verbleib erhalten? Können wir überhaupt noch damit rechnen, dass er noch gefunden und ins Tal befördert werden wird? Sollten wir uns mit der Versicherung in Verbindung setzen, den Kühlschrank als Verlust melden und das Geld zurückfordern?
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich noch einmal um diese Angelegenheit kümmern könnten.
3. Herr Momba wird am 29.6. abends von Frankfurt abfliegen. Er ist sehr beweglich und aufgeschlossen gewesen, hat mit wachen Augen das aufgenommen, was er hier erlebte und sich immer wieder gefragt, was er an praktischen Erfahrungen mit nach Hause nehmen und dort umsetzen kann. Wir haben eine sehr schöne und engagierte Zeit mit ihm verbracht. Am meisten beeindruckt hat ihn, dass einige deutsche Familien ihn in ihren Ehebetten schlafen liessen, während sie selbst auf ~~dem~~ Couch übersiedelten, ihn dieselbe Dusche benutzen liessen und wie einen Familienangehörigen behandelten.
4. Mit Freude haben wir Ihre Nachricht gelesen, dass die zusätzlichen Kw 10.000,-- für das Projekt zur Verfügung gestellt sind. Inzwischen haben Hans-Martin Fischer und ich in Stuttgart bei "Brot für Welt" verhandelt. Die Aussichten für eine Unterstützung über zwei Jahre scheinen nicht schlecht zu sein, allerdings muss das Projekt den Antrag stellen. Auch wird gewünscht, dass der Antrag von der Regierung und der UCZ, eventuell auch dem CCZ, unterstützt wird. Hans-Martin Fischer wird mit Ihnen darüber noch genauer sprechen, welche Schritte nun zu unternehmen sind. Der offizielle Antrag muss bis September vorliegen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie dabei behilflich sind, die entsprechenden Kontaktstellen in Lusaka aufzusuchen.

Die Gossner Mission wird auf jeden Fall zunächst den finanziellen Bedarf vorfinanzieren, so hat der Zambia-Ausschuss am 20.6.1979 beschlossen. Wir bemühen uns dann darum, dieses Geld zurückzubekommen.

5. Besten Dank auch für die Informationen über Ihre Verhandlungen mit der GTZ. Ich möchte Sie bitten, uns weiterhin zu unterrichten, wie sich die Dinge entwickeln und welche Aufgabe Sie übernehmen werden.

Herzliche Grüsse

Erhard Mische

D/ Rendantur we. Abs. 2
Bestellakte

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHLICHES AUSSENAMT

Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 1959 24-607

(BLZ 500 100 60)

Bankkonto: BHF-Bank, Frankfurt/M., Nr. 26-003392

(BLZ 500 202 00)

Buchnummer: K.A. 7238/79

6000 Frankfurt am Main, den 12.6.1979

Friedrichstraße 2-6

Hoe/blu

Postfach 174025

Telex: 416017 kaekd d

Durchwahl: 7159

Telex: 416017 kaekd d

Bitte bei Antwort angeben:

Herrn
Pfarrer Peter Weiß
Gossner Service Team
Liaison Office
P.O. Box 162, Ridgeway
Lusaka / Zambia



Lieber Herr Weiß!

Die Kommunikationslücken zwischen uns scheinen sich zu schließen. Jedenfalls ist Ihr Brief vom 25.5.1979 wohlbehalten bei mir angekommen. Dafür vielen Dank.

Nun zu den drei Themenkreisen, die Sie in diesem Brief ansprechen:

- ad 1) der potentielle Theologiestudent gehört innerhalb der EKD in den Zuständigkeitsbereich von Herrn Pfarrer Conklin (Diakonisches Werk, Postfach 476, 7000 Stuttgart 1).
- ad 2) Der Generalsekretär der UCZ ist nach wie vor bei uns willkommen. Hoffentlich erlauben es die Umstände, daß er diese Reise bald antreten kann. Bitte Grüßen Sie ihn herzlich von mir.
- ad 3) Das Community Development Programme in Kalingalinga wird den Referenten für das südliche Afrika im Diakonischen Werk, Herrn Dr. Dieter Krause, interessieren. Ich schicke ihm die Projektbeschreibung. Er wird sich ggf. mit Ihnen direkt in Verbindung setzen. (Adresse wie unter ad 1, Diakonisches Werk Stuttgart).

Sie sehen, wir arbeiten innerhalb der EKD arbeitsteilig. Sie können die verschiedenen Anliegen, auch, wenn sie von verschiedenen Personen bearbeitet werden, in guten Händen wissen. Sicher werden Sie in jedem einzelnen Fall bald Nachricht erhalten.

Mit besten Grüßen und allen guten Wünschen für Ihre Arbeit

Heinz Mische

nur besten Grußen Hoechstetler

c.c. Goßner Mission, Berlin

c.c. Herrn Pfarrer Conklin, Diakonisches Werk Stuttgart,

Stipendienreferat

Anlage: Kopie d. Schreibens von Herrn Pfarrer Peter Weiß vom 25.5.1979

c.c. Herrn Dr. Dieter Krause, Diakonisches Werk Stuttgart

Anlage: Kopie des Schreibens von Pfarrer Peter Weiß vom 25.5.1979 und Kopie der Projektbeschreibung f. ein

Community Development Programme in Kalingalinga Kirchliche Außenamt zu richten.

, 1.Juni 1979

030 - 85 10 21
xxxxxxxxxxxxxx

Familie
Peter Weiss
P.O.Box RW 162

Lusaka

Zambia

Liebe Familie Weiss!

Herzlichen Dank für Ihre letzten Schreiben und Informationen. Hier geht es sehr hektisch zu, weil die Betreuung der ausländischen Gäste doch viel Zeit in Anspruch nimmt und wir die meiste Zeit nicht in Berlin sind. Dadurch bleibt vieles liegen oder muss in Eile behandelt werden.

Mir fehlte bis heute leider auch die Ruhe, gründlich über die gewonnenen Eindrücke zu reflektieren und sie zusammenzufassen. Mitte Juni wird es dann hoffentlich etwas ruhiger.

Der "Spiegel"-Artikel hat uns natürlich ebenso wie das Team geärgert (s.Anlage). Was kann man machen? Eine presserechtliche Richtigstellung haben wir aus zeitlichen Gründen verpasst, so dass uns nichts übrig bleibt als abzuwarten. Nach Aussage von Herrn Jähn soll der zuständige Schreiber des Artikels zweimal im Valley gewesen sein. Ich möchte nur wissen, wo.

Die Nachricht über weitere Kw 10.000,-- hat uns natürlich hoch erfreut, trotzdem ist eine zukünftige Planung äusserst schwierig, wenn man nicht genau weiss, mit welchen Summen man pro Jahr rechnen kann. Ich habe inzwischen mit "Brot" in Stuttgart verhandelt. Glücklicherweise konnte mich H.-M. Fischer begleiten. Nach den Gesprächen haben wir den Eindruck gewonnen, dass unser Anliegen wohlwollend geprüft wird und wir berechtigte Aussicht auf einen Zuschuss als Zwischenfinanzierung haben. Allerdings muss der Antrag offiziell vom Projekt gestellt und von der Regierung unterstützt werden. Man hat uns auch empfohlen, eine verbale Unterstützung dieses Antrags von der UCZ und dem CCZ zu bekommen. H.-M.Fischer wird nach seiner Rückkehr die notwendigen Schritte unternehmen und mit Ihnen über das weitere Vorgehen in Zambia reden. Der Antrag und die zusätzlichen Schreiben müssen bis Anfang September hier vorliegen, damit im Oktober vom Vergabeausschuss von "Brot" darüber entschieden werden kann. Unser Zambia-Ausschuss wird im Juni zusammentreten. Ich gehe davon aus, dass alle Projekte im bisherigen Umfang weiterlaufen und die Gossner Mission die Vorfinanzierung der Zwischenfinanzierung übernehmen wird.

Ihnen wünsche ich gute Ferien und verbleibe
mit den besten Grüssen

Erhard Mische

Anlage

D/ GST

25.5.79

Lieber Herr Präsident,
ich hoffe Sie können
beren zum Tippen bleibt von item..... Arlank
5. JUNI 1979

(26.5.-9.6.) keine Zeit.

Vielen Dank für Ihren Brief vom 17.5. an
Bankschrift Ekd 16.5-

hier den Wichtigste

1. Für Ihren eventuellen Antrag an die EEC
lautet die Anschrift:
Kommission der Europ. Gemeinschaft
zfd Herrn Schiff Dev
Rue de la Loi 200
1040 Brüssel

Antragssumme nicht unter 45.000 Dkr. über
Procedar weiß für Radol auch nichts.

2. Herr Moomba hat den Schlüssel vom
Gästehaus mitgenommen. Erinnern Sie ihm
daran, daß er ihm auch wieder zurück bringt?
3. Von Integrated Rural Development Programme
haben wir einen Scheck über 10.000 kr
für Rural Works Programme erhalten (s.
Anlage). Daach hat sich ja auch viel
mehr mit dem Bericht in dem Zusatz-
bericht gegeben.

4. Von IRDP Northwestern Province haben
Motorräder für Projekt angeboten

bekommen. Bergfeld wäre mir zwar lieber, aber
müssen hin. - haben Sie inzwischen Geld
aufgetrieben?

5. Was die Sicherheit Lage angeht, so nicht
es nur Zeit zuhause aus. Das könnte sich
nach der Commonwealth Conference Anfang
August ändern, wenn England die Reparate
in Rhodesien anerkennt. - Und dann
kommen gerade die Täkis an.

Mit freundlichen Grüßen in Liebe

P. Weß

GOSSNER SERVICE TEAM

— The Liaison Officer —
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

EINGEGANGEN

— 5. JUNI 1979

Erledigt

331-EL/ge

LA

25.5.79

Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit
Postfach 5180
6236 Eschborn 1

Betr.: Sanierungsprogramm für Kalingalinga/Lusaka

Sehr geehrte Frau Eigel,

zwischen Koffern (wir fahren morgen in Urlaub) noch
schnell eine Notiz:

Herr Mulenga ist gestern aus Tanzania zurückgekehrte.
Er ist an der Aufgabe sehr interessiert. Wenn Sie ihm einen
Dreimonatsvertrag anbieten, könnten wir Ende Juni mit der
Arbeit beginnen. Unser Zeitvorschlag für den Planungsaufent-
in Deutschland wäre: 20.7. - 3.8.79. Vorher ist Herr Mulenga
schlecht abkömmlich, später würde es mir nicht so recht pas-
sen, da ich nach dem Ende der Commonwealth-Konferenz bei
meiner Familie in Lusaka sein möchte. Wer weiß, was passiert,
wenn die Engländer dann die Regierung in Rhodesien aner-
kennen.

Mit freundlichem Gruß

g.

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

EINGEGANGEN

- 5. JUNI 1979

Erledigt

An das
Kirchliche Außenamt der
Evangelischen Kirche in
Deutschland
Postfach 17 4025
6000 Frankfurt

6347/78 He

EKD

25.5.79

Sehr geehrter Herr Hoerschelmann,

ich war etwas verwundert, daß ich auf meinen Brief vom 8.9.78 keine Antwort erhalten hatte und nur die erbetenen BiD-Broschüren geschickt bekam. Nun erfuhr ich von Herrn Mische, dem Zambia-Referenten der Gossner Mission, daß Sie mir einen Brief geschrieben haben; der muß wohl leider verloren gegangen sein.

Was das Stipendienangebot betrifft, so sieht es jetzt so aus, daß der Generalsekretär des Christian Council einen Kandidaten gefunden hat, der zur Zeit hier an der Universität Erziehungspychologie studiert und nächstes Jahr wohl mit dem BA abschließt. Der soll in Deutschland Theologie studieren.

Ich brachte jetzt einige Informationen darüber, wo er in Deutschland mit welchen Lernungsveraussetzungen Theologie studieren kann. Soviel ich weiß, gilt der Cambridge O-level zusammen mit einem BA degree als allgemeine Voraussetzung für ein Studium in Deutschland. Nun spricht der Student bisher aber weder Deutsch, noch hat er Graecum, Latinum oder Hebraicum. Könnten Sie sich vielleicht deshalb mal bei einer der Stipendien vergebenden Stellen erkundigen?
An welche der drei in dem Brief vom 16.6.78 genannten Stellen richten wir am besten den Antrag?

Ich hatte Sie in meinem Brief auch gefragt, ob Sie den Generalsekretär der UOZ zu einem Abstecher nach Deutschland einladen einladen wollten, wenn er nach Europa kommt. Herr Mische sagte mir, daß Sie daran grundsätzlich interessiert seien. Die damals geplante Reise mußte verschoben werden, weil der Präsident der UOZ gestorben war. Zur Zeit kann Rev. Musunsa auch nicht reisen, da er vor zwei Monaten einen Schlaganfall erlitten hat.

Sollte die Sache wieder aktuell werden, melde ich mich bei Ihnen.

Ich habe gerade noch einen recht frischen Programmvorstellung für ein Gemeinwesenprojekt der UOZ auf dem Schreibtisch. Er ist inzwischen vom entsprechenden Komitee der Kirche genehmigt worden. Zu Ihrer Information lege ich Ihnen eine Kopie bei.

Mit den besten Grüßen

cc: Gossner Mission, Berlin

OSSNER SERVICE TEAM
— The Liaison Officer —
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA



Ministry of Agriculture
and Water Development
Intensive Rural Development Programmes

Mr. Siame

MAWD 101/6/25

G

17.5.79

by hand

Dear Mr. Siame,

re: Transfer of Funds from IRDP to GSDP
for Rural Works Programme 1979

during several talks which we had last time we discussed the situation of Rural Works / Dry Land Farming Programme of Gwembe South Development Project. Because of the drastic financial cut of our estimates from 120 000 K to 40 000 K by GRZ we had to decide to stop this programme completely for the time being although it is one of our most successful approaches. The details of this programme you will find in the two reports given by Mr. I.J. Krisifoe, the responsible agricultural officer.

Now I would like to ask you officially if you could come to our assistance with an amount of 10 000 K. This would help us to run the programme in the same shape and with the same crew as last year. According to the plan designed and approved by the Ministry in 1975, we intended to extend the number of workers this year from 60 to 100. If we raise some more funds this might still be possible.

Mr. Linden hinted to me that you might also help us to pay for the agricultural implements necessary in this programme. So we could use the 10 000 K for the real cash payment of the workers which is only 75% of their wages.

60 workers × 5 months × 32,70K (net pay + ZNPF)	9810.-K
---	---------

The agricultural inputs for 60 farmers will amount to 63K × 60	3780.-K
--	---------

We are quite sure that we will get an additional 1500 K from Gossner Mission. This amount will be necessary for field courses and tools (shovels, wheelbarrows etc).

So you see that your help with 10 000 K will really close a gap in GSDP and will benefit a lot of people in the Gwembe Valley.

Yours faithfully

ly

cc: Gwembe South Development Project
✓ Gossner Mission, Berlin

Ue. Mische hat den Briefdurchsichttag an P. Lehmann von B145,
der für diese Fragen zuständig ist, gegeben. Er will der Sache
nachgehen. 30.5.79

Gerhild Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 18.5.79

Herrn
Siegwart Kriebel
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 45



Lieber Herr Kriebel,

beiliegend eine Kopie des Briefes von Dorothea Lehmann an Herrn Hollm; der Brief spricht für sich selbst.

Es fällt Dorothea nicht leicht, Zambia zu verlassen und nach Deutschland zurückzukehren, aber es bleibt ihr wohl wirklich keine andere Möglichkeit.

Können Sie sich vorstellen, daß sie nach dem Schlaganfall fünf Tage im UTH gelegen hat, ohne daß auch nur ein Arzt an ihr Bett gekommen ist?

Dorothea wird 2mal pro Woche ins UTH zur Physiotherapie gefahren. Ihre Wiederherstellung macht gute Fortschritte. Sie kann, wenn auch mit Mühe, wieder schreiben, ihre Sprechfähigkeit ist fast wieder 100 %. Das Gehen fällt ihr noch schwer, aber wenn sie weiter solche Fortschritte macht, wird auch das bald wieder in Ordnung sein.

Ich kenne Herrn Hollm nicht, ich kenne aher Sie; und ich möchte Ihnen ans Herz legen, daß Sie, soweit Sie das können, dazu mithelfen, daß Dorotheas Anfrage schnell geklärt wird. Vielleicht könnten Sie ab und zu mal bei Herrn Hollm nachfragen?

Daniel ist gerade ins Bett gegangen. Peter ist heute früh ins Valley zu einem wichtigen Meeting gefahren, vielleicht kommt er heute abend noch zurück, sonst hoffentlich heil und gesund morgen früh.

Morgen um 7.00 Uhr kommt meine Mutter an, mit ihr Elisabeth. Es ist die erste Flugreise meiner Mutter. Ich habe lange geschwankt, ob sie in der jetzigen Situation kommen soll oder nicht, ich habe es ihr in einem Brief zwar leicht nahegelegt, aber die Entscheidung ihr überlassen. Darauf hat sie postwendend telegrafiert, daß sie kommen will.

Daniel hat heute morgen alle vier Hunde gefragt, ob sie sich auch so wie er auf die Oma freuen.

Übermorgen wird Daniel in Kalingalinga getauft, Peter tauft die schwarzen Kinder, Mary Sikaneta das weiße.

Von morgen an bis zum 24.5. gibt es eine Ausstellung von Zambian Crafts im Intercontinental, organisiert vom French Cultural Service. Für eine angemessene Präsentation der Tonga Crafts habe ich natürlich gesorgt.

Daniel ist gerade wieder aus dem Bett gestiegen und füchelt am Kamin; er möchte doch lieber aufbleiben, sagt er, bis wir zum Flughafen fahren.

Ihnen, Ihrer Frau und Ihren Kindern meine besten Wünsche und herzliche Grüße,

Ihre

Gerhild Luf

Kopie : Kriebel

EINGEGANGEN
11. JUNI 1979

Mische

Frau
Dr. Dorothea Lehmann
Dep. of Languages and Literature
P.O. Box 900
Lusaka
Zambia

LEITUNG
xxxxxx 85 10 21

8. Juni 1979 - Ho./Ni.

Liebe Frau Dr. Lehmann!

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren Brief vom 18.5.1979. Ich habe mich sehr gefreut, ein Lebenszeichen von Ihnen persönlich zu erhalten. Gerade hatten wir einige Tage vorher über Sie zusammen mit Frau Tecklenburg gesprochen, die Sie ja seinerzeit in Zambia seinerzeit in Zambia besucht hatte und nach Ihnen fragte.

Um die von Ihnen erbetenen Nachforschungen in Ihrer Akte in der Georgskirchstraße wird Pfarrer Lehmann sich bemühen, der auch jetzt nach seiner Pensionierung noch sehr intensiv die Verbindung zum Missionshaus pflegt. Auch Herr Dreusick, der Geschäftsführer unseres Missionswerkes, wird versuchen, sich ein Bild zu verschaffen. Herr Dreusick war vor seiner Tätigkeit im Missionswerk als Oberkonsistorialrat in dem Bereich Arbeitsrecht im Konsistorium tätig. Vielleicht findet er einen Weg, der Ihnen in Ihrer schwierigen Frage weiterhilft.

Sie wissen, daß wir gerne helfen würden, Vielleicht wäre es gut, wenn Sie uns einen möglichst detaillierten Lebenslauf zuschicken könnten, aus dem die verschiedenen Stadien Ihrer Tätigkeiten und Anstellungen hervorgehen. Ich könnte mir denken, daß konkrete Angaben auch bezüglich früherer Dienststellen und dergleichen Herrn Dreusick in seinen Bemühungen helfen würden.

Mir geht auch der letzte Absatz Ihres Briefes durch den Sinn. Könnten nicht im Notfall an dieser Stelle der Bruder Kriebel ein wenig behilflich sein? Wenn ich recht informiert bin, so führt doch die Gossner Mission erhebliche Mittel nach Zambia ein. Da sollte es doch Wege für eine ordnungsgemäße und zugleich hilfreiche Lösung geben. Wenn es Ihnen recht ist, spreche ich dieses Thema einmal mit dem Bruder Kriebel durch.

Ich würde mich freuen, bald wieder von Ihnen zu hören. Ihnen wünsche ich in diesen schwierigen und für Zambia so bedrängenden Zeiten von Herzen Gottes Schutz und Beistand.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
gez. Uwe Hollm

F.d.R.

I.K.
(I. Kunze)

17.5.1979

Familie
Peter Weiss
Ridgeway
P.O.Box RW 162
Lusaka
ZAMBIA

Liebe Familie Weiss!

Zunächst möchte ich Ihnen ganz besonders dafür danken, daß Sie mich so freundlich und in so offener Weise aufgenommen, in Ihre Arbeit hineingenommen und zu den verschiedenen Personen, Institutionen und Projekten begleitet haben. Für mich war und ist ja noch alles Neuland. Die Zeit war auch viel zu kurz, um sich so gründlich mit Zambia und der Arbeit der Gossner Mission vertraut zu machen, daß ich mitreden kann. Trotzdem sehe ich heute manches anders und kann auch manche Dinge anders beurteilen als vorher. Also nochmals herzlichen Dank.

In Frankfurt sind wir mit 25 Minuten Verspätung gelandet. Bis Rom hatten wir a very important person an Bord, nämlich Mr.Nkomo, der offensichtlich nach London fliegen wollte. In Frankfurt ging dann wieder jene Hektik los, wie ich so wohltuend in Zambia vermisst hatte. Durch eine Falschinformation war niemand aus Mainz erschienen, um Herrn Momba abzuholen, dadurch verpasste ich meinen Anschlußflug nach Berlin und verlor meine Kamera. Ernüchternde Wirklichkeit in der "zivilisierten Welt".

Die Missionswoche in Ostfriesland hat viel Spaß gemacht. Sie war gut vorbereitet und organisiert, und sie hat sicherlich Spuren in der Gemeinde hinterlassen. Herr Momba wurde von einer Bauernfamilie wie ein Angehöriger aufgenommen, das hat ihn einfach überwältigt. Auch die anderen Eindrücke in der Bundesrepublik haben ihn fast sprachlos gemacht und so verzaubert, daß er sein eigenes Land fast nur noch negativ sieht und beurteilt. Wir hoffen, daß er seine Meinung revidiert, wenn er auch die Kehrseite des "Modell-Deutschland" erlebt hat. - In Aurich-Oldendorf trafen wir auch mit Familie Jansen und mit Herrn Bruns zusammen.-

Nun zu Ihrer Situation. Mit Herrn Kriebel habe ich über Ihr Anliegen gesprochen. Von unserer Seite steht dem nichts im Wege, wenn Sie noch ein weiteres Jahr in Lusaka bleiben, um das Projekt in Kalingalinga durchzuziehen. Ich wäre Ihnen nur dankbar, wenn Sie sich mit Ihrer Landeskirche diesbezüglich direkt in Verbindung setzen können. Wir haben auch keine Bedenken dagegen, wenn Sie den Ihnen von der GTZ angebotenen Auftrag annehmen unter der Bedingung, die ich Ihnen schon genannt habe, daß Sie für diese Tätigkeit keine zusätzliche Bezahlung erhalten. Uns liegt sehr daran, daß Kalingalinga kompetent saniert wird, indem Ihre Erfahrungen und praktischen Ideen mit einfließen, und daß die UCZ verstärkt ihre soziale Verantwortung entdeckt und wahrnimmt.

Herzliche Grüße auch an Daniel



16-5-78

Lieber Herr Kusche,



ich hoffe, daß Sie jetzt angekommen sind und den Schreck vom Brief Nr 19/5.169 eingetroffen verhaftet haben. Vielleicht können Sie erfahren, wo der Boden im Valley veralten ist, dann kann wir eine Salzindustrie auf.

Mukulu hat die erbetenen Broschüren schon vor einiger Zeit an Herrn Sach abgesandt, vielleicht per Seepost.

Forderung von Rural Works Programme durch IDB mit k. 10 000.- ist noch in der Schwebe.

Gruß J. W. S

GOSSNER SERVICE TEAM
- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 102
LUSAKA ZAMBIA



Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit
Postfach 5180
6236 Eschborn 1

331-El/ge
LA
10.5.79

Betr.: Sanierungsprogramm für Kalingalinga/
Lusaka

Sehr geehrte Frau Eigel,

ich habe mich sehr gefreut über Ihren Brief vom 19.4.79. Ich finde es lustig, daß wir nach einem halben Jahr beide am gleichen Tag einander geschrieben haben.

Zu Ihrer Anfrage: Mich reizt die Aufgabe. Auch hat mir mein Arbeitgeber, die Gossner Mission, grünes Licht dafür gegeben. Zufällig war gerade, als Ihr Brief kam, der Zambia-Referent der Gossner Mission hier in Lusaka.

Jedoch habe ich zwei Bedenken:

1. Die Übernahme des Auftrags würde bedeuten, daß ich mich für 3 Monate praktisch nicht mehr um meine normale Arbeit hier in Lusaka kümmern kann. Für den einen Bereich, die Arbeit als Liaison Officer zwischen unserem Projekt ländlicher Entwicklung im Süden Zambias und Regierungsstellen hier in Lusaka, ließe sich wahrscheinlich eine Übergangslösung finden. Nicht aber für den anderen Bereich meiner Arbeit, Community Development Promotion in der United Church of Zambia. Ein Rückzug aus dieser Arbeit für 3 Monate könnte die bisherigen Erfolgsansätze zerstören. Und bei der Güterabwägung muß ich sagen, daß mir die langfristige Befähigung einer Kirche als Träger für Gemeinwesenarbeit wichtiger ist als die Durchführung eines Gemeinwesenprojekts.

2. Ich habe ein ungutes Gefühl dabei, wenn der Projektvorschlag, der dann ja mit den entsprechenden zambischen Stellen weiter diskutiert werden muß, allein von deutschen Experten ausgearbeitet wird.

Wegen beider Gründe möchte ich Ihnen vorschlagen, Herrn Mulenga, den ich schon in meinem letzten Brief nannte, mit der Arbeit zu beauftragen. Wenn es dazu von Ihnen noch gewünscht wird, könnte ich mit reduzierter Kraft auch noch bei der Planung mitarbeiten. Diese Lösung würde mir am besten gefallen.

Ich würde dann zur Vorbereitung des Projektvorschlags gemeinsam mit Herrn Mulenga nach Deutschland kommen, zur endgültigen Abstimmung der Vorstellungen käme er dann alleine zu Ihnen. Während der Sammlung von Unterlagen und der ersten sondierenden Gespräche hier in Zambia mit Partei- und Regierungsstellen und dem residents' committee (dafür braucht man wohl etwa drei Wochen ganz zu Anfang) sowie auch während der Erstellung des Rahmenplans würde ich etwa an zwei Tagen pro Woche mit Herrn Mulenga zusammenarbeiten.

D.

Diese Lösung würde es mir erlauben, meine Arbeit hier in Zambia während dieser Zeit nicht völlig zu vernachlässigen und würde mir trotzdem eine aktive Mitarbeit bei der reizvollen Aufgabe gestatten, die Sanierung von Kalingalinga vorzubereiten.

Nun habe ich diesen Vorschlag allerdings noch nicht mit Herrn Mulenga besprechen können, da er sich seit sechs Wochen in Tanzania aufhält. Er leitet dort für UNDP die Exkursion eines Bautechnikerkurses und hat deshalb keine feste Anschrift dort. Er wird aber in etwa einer Woche zurückkommen; dann werde ich die Angelegenheit mit ihm besprechen und Ihnen gleich darauf schreiben. Ich bin aber jetzt schon fast sicher, daß er an der Arbeit interessiert wäre.

Ich würde mich freuen, wenn ich schon nach der Rückkehr aus meinem Urlaub (26.5.-9.6.) von Ihnen eine Antwort vorfände.

Ich schrieb oben von meiner Arbeit in der United Church of Zambia. Da ich gerade einen Zweijahresplan für ein kleines Programm in Kalingalinga erstellt habe, der inzwischen auch mit einigen kleinen Abänderungen vom zuständigen Komitee der Kirche akzeptiert worden ist, lege ich Ihnen eine Kopie dieses Planes bei. So können Sie sich leichter eine Vorstellung davon machen, was ich hier in Lusaka tue.

Die Anschrift von Herrn Gessner ist mir inzwischen von Herrn Mildner mitgeteilt worden. Vielen Dank.

Mit freundlichem Gruß

J.
J.

cc: Gossner Mission, Handjerystr. 19/20, 1000 Berlin 45

GOSSNER SERVICE TEAM

= The Liaison Officer =
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

EINGE

Ededig

Gwembe South Development Project

Mr. I.J. Krisifoe

Box 4

Sinazeze

27.4.79

Dear Isaak,

re: Rural Works Programme / Dry Land Farming

this time I have some good news for you: Yesterday I met Mr. Linden who is now working in the Central Unit of IDZ in the Ministry of Agriculture. He told me that because of the late release of funds IDZ might not be able to spend the full amount of funds which were allocated to its projects. Now he wants to try to get a certain amount transferred from IDZ to GSDP vote (without any conditions) so that Rural Works Programme might have a chance to revive this year. But: at the moment it is just a possibility, not more. Anyway, it's worth a trial.

Mr. Linden will leave the country this week and is expected back in Lusaka in the middle of May.

To avoid any delay from our side I would like to ask you to write a report on RWP which should be in my hands the 14 th May 79.

For the content some suggestions which come from my discussion with Mr. Linden:

1. Report on activities 1976-78

- a) jobs carried out,
- b) funds spent,
 - are workers paid acc. to RC conditions?
 - please give details, wages per hour, how many hours, etc.
 - additional costs: tools etc.
 - how much is actually paid to the farmers, how much is put aside for agricultural implements, which implements were asked for?
- c) how did cooperation with RC work?
- d) who sets priorities, selects jobs?
 - is there a long/ middle term plan for the projects carried out?
- e) who carried out the supervision?
- f) who selects the workers?
- g) which agricultural training was given to the farmers involved in RWP?

2. Comparison of the actual work with the original planning paper

what was achieved / not achieved, reasons
revision of the planning paper from 3 years practical experience

3. plan for 1979

which period (June - Oct.?)
which jobs to be carried out, how many people - is 100 not too
much (problem of supervision),
conditions of work (e.g. provision with possibilities to dismiss
lazy people; contract of work)
detailed breakdown of costs.

Don't hesitate to omit certain points where the answer might
reveal internal problems, but keep me fully informed so that
I am prepared for the first talk.

If by then there is still a chance for the money to be trans-
ferred to our vote, I'll arrange a meeting between you and
Mr. Linden.

Yours



cc: Gossner Mission, Berlin

KIRCHENKREIS ESSEN-NORD

An die
Gossner Mission
z. H. Herrn Pastor Martin Seeberg
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

43 ESSEN, den 19.4.1979

Haus der evangelischen Kirche
II. Hagen 7 · Postfach 872 · Ruf 2205 274

Tgb.-Nr.: 368 Reg.: 05-9-1



Betr.: Mittelbereitstellung für die Arbeit der Eheleute Gerhild und Peter Weiß in Lusaka/Zambia

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Kirchenkreis Essen-Nord auf Vorschlag des synodalen Ausschusses für Mission und Ökumene durch Beschuß vom 28.3.1979 für die Arbeit der Eheleute Gerhild und Peter Weiß in Lusaka/Zambia einen Betrag in Höhe von 2.500,-- DM zur Verfügung stellt. Dieser Betrag wird in den nächsten Tagen auf das Konto Nr. 108305-308 beim Postscheckamt Hannover überwiesen.

Ich bitte um Zusendung eines Verwendungsnachweises bzw. einer Empfangsbestätigung und um Mitteilung, für welche Aufgaben die Eheleute Weiß das Geld verwenden.

- / Weiterhin übersende ich Ihnen 2 Fotos, die die Eheleute Weiß uns mit Ihrem letzten Bericht zugeleitet haben.

Mit freundlichen Grüßen

W. Gehringer

- H. Gehring -
Superintendent

Herrn
Superintendent H.Gehring
Postfach 872
4300 Essen

25.4.1979

Lieber Bruder Gehring!

Sie haben uns wieder einmal einen Betrag für die Arbeit von Gerhild und Peter Weiss in Lusaka angekündigt. Dafür möchten wir Ihnen ganz herzlich danken. Wir werden Weissens wieder von dieser Spende berichten und sie bitten, Ihnen direkt zu beschreiben, wie sie dieses Geld verwenden werden.

Herzlichen Dank auch für die beiden Bilder, die wir bei Gelegenheit sicherlich noch gut gebrauchen können.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

65

Siegwart Kriebel

p.s. Darf ich Sie bitten, gegebenenfalls in Zukunft einer der oben angegebenen Berliner Konten zu benutzen? Das Konto in Hannover gehört zu unserem Mainzer Arbeitszentrum, das seine eigene Buchführung hat. Herzlichen Dank!

65

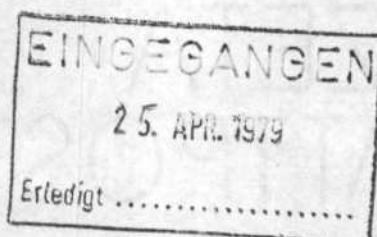
KIRCHENKREIS ESSEN-NORD

An die
Gossner Mission
z. H. Herrn Pastor Martin Seeberg
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

43 ESSEN, den 19.4.1979

Haus der evangelischen Kirche
II. Hagen 7 • Postfach 872 • Ruf 2205 274

Tgb.-Nr.: 368 Reg.: 05-9-1



Betr.: Mittelbereitstellung für die Arbeit der Eheleute Gerhild und Peter Weiß in Lusaka/Zambia

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß der Kirchenkreis Essen-Nord auf Vorschlag des synodalen Ausschusses für Mission und Ökumene durch Beschuß vom 28.3.1979 für die Arbeit der Eheleute Gerhild und Peter Weiß in Lusaka/Zambia einen Betrag in Höhe von 2.500,-- DM zur Verfügung stellt. Dieser Betrag wird in den nächsten Tagen auf das Konto Nr. 108305-308 beim Postscheckamt Hannover überwiesen.

Ich bitte um Zusendung eines Verwendungsnachweises bzw. einer Empfangsbestätigung und um Mitteilung, für welche Aufgaben die Eheleute Weiß das Geld verwenden.

- / Weiterhin übersende ich Ihnen 2 Fotos, die die Eheleute Weiß uns mit Ihrem letzten Bericht zugeleitet haben.

Mit freundlichen Grüßen

H. Gehring

- H. Gehring -
Superintendent

Zur Kenntnahme d. Schreib. am dm. Petri f
4 25.4.76

19. März 1979

Herrn
Peter Weiss
Liaison Office Gossner Service Team
P.O.Box RW 162

Lusaka

Zambia

Lieber Herr Weiss!

Für Ihre beiden Briefe vom 21.Februar und 26.Februar 1979 möchte ich Ihnen herzlich danken. Heute will ich nur kurz antworten, weil vor meiner Abreise noch viele Dinge erledigt werden müssen.

Zunächst zu meiner Ankunft in Lusaka:

Mein Flugzeug (Flugnummer KQ 331) wird am 4. April aus Nairobi kommend um 21.45 Uhr in Lusaka eintreffen.

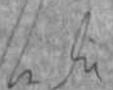
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich dann abholen könnten.

Zu einzelnen Punkten Ihrer Briefe:

1. Das Protokoll der Synod Executive ist Ende Februar hier eingetroffen, herzlichen Dank.
2. Prof. Ansprenger hat sich hier noch nicht gemeldet.
3. Für die Förderung der John-Howard-School wollen wir ein Gymnasium aus Detmold gewissen, wo Frau Friederici und Herr Kriebel kürzlich eine gut angekommene Missionswoche durchgeführt haben. Näheres später.
4. Wegen der Bilder wird nachgefragt.
5. Mit der Regelung Ihres Resturlaubs sind wir einverstanden.

Soviel im Stenogrammstil.

Bis bald,
herzliche Grüsse
I h r


Erhard Mische

Herrn
Peter Weiss
Liaison Office Gossner Service Team
P.O.Box RW 162

Lusaka

22. Februar 1979

Zambia

Lieber Herr Weiss!

Zunächst herzlichen Dank für Ihre Briefe vom 25.1. und 22.2.1979, dies gilt auch für die verschiedenen Berichte und Materialien. Auf meinem Schreibtisch stapeln sich inzwischen die Jahresberichte und Briefe, eine wirkliche Herausforderung an mich, weil ich von Natur sehr schreibfaul bin. Sie "pushen" mich auch ganz schön, denn in fast jedem Brief lese ich eine kleine Bemerkung, wieviele Briefe aus Zambia noch unbeantwortet geblieben sind. Ich hatte es vorher nicht für möglich gehalten, wieviel Zeit durch Sitzungen, Besprechungen etc. geopfert werden muss, dass tatsächlich manches erst einmal abgelegt wird. Ein wenig naiv hatte ich mir auch vorgestellt, ich könnte viel lesen und mich im Entwicklungspolitischen Bereich intensiver umschauen, als es im Pfarramt möglich war.

So geht's halt mit manchem frommen Wunsch.

Doch nun zu einzelnen Punkten, die mir bei der Lektüre Ihrer Berichte eingefallen sind:

Ihr Bericht aus der "Liaison"-Arbeit, ergänzt durch den Zeitungsreport über den Farmer, der verzweifelt seinen Pflug sucht, könnte alle europäischen Ressentiments, Vorbehalte, Vorurteile und Überlegenheitsgefühle bestätigen und festigen: Ja, so geht es zu, wenn Europäer nicht mehr da sind und die Verwaltung organisieren und kontrollieren. Ich erlaube mir mit Ihrem Einverständnis, diesen Bericht nicht an die Freunde der Gossner Mission weiterzuleiten. Die Wirklichkeit ist sicher so, was aber bedeutet dies, wie können wir dies einordnen, welche Rolle fällt jenen zu, die für eine befristete Zeit in diesem Kontext tätig werden, bessere Einsichten, bessere Organisationsfähigkeiten mit sich bringen und trotzdem darauf verzichten, nun aufzutreten und zu sagen, dies muss so oder so gemacht werden. Ein Problem nicht nur von Zambia; aber wie ist es lösbar angesichts der immer weiter um sich greifenden und immer ineffektiver arbeitenden Bürokratie, die Kafkasche Zustände produziert.

Ihr Bericht über die Gemeinwesenarbeit hat mir gute Einsichten vermittelt, was realistischerweise getan werden kann und wo die entscheidenden Hindernisse bestehen. Sicherlich ist vor allem die UCZ am Zuge und muss diese Arbeit in ihre Verantwortung nehmen. Vielleicht sollte man als Zukunftsperspektive überlegen, ob nicht geeignete UCZ-Mitglieder in Mainz mit der UIM-Arbeit und den entsprechenden Ausstrahlungen vertraut gemacht werden, anders gesagt, ob man nicht einen regelmässigen Erfahrungsaustausch organisiert, zumal das Problem der Arbeitslosigkeit von Mainz in der Zukunft

verstärkt aufgegriffen werden soll. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie darüber einmal nachdächten.

Dem Rechnungsbericht Ihrer Frau entnehme ich ebenso wie dem von Frau Schmidt, dass der Tonga-Carfts-Handel offensichtlich eine Marktlücke füllt und gut ankommt, auch wenn der Verkauf im Tal wegen der Sicherheitslage zurückgegangen ist. Verstehe ich die vorgetragenen Gedanken recht, dann ist dieser Markt ausbaufähig. Es wäre vielleicht zu überlegen, ob nicht eine Verbindung zum Dritte-Welt-Handel gesucht werden sollte; auf diese Weise könnte den traditionellen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Tongas auch der europäische Markt erschlossen werden. Der Dritte-Welt-Handel in Berlin, in dem seit einiger Zeit auch Frau Kriebel mitarbeitet, ist an der Gedächtniskirche wirklich gut ins Geschäft gekommen und macht sehr gute Umsätze.

Nun vielleicht noch ein paar Sätze zu uns. Wir haben in letzter Zeit heftige Schneetreiben erlebt, so dass in einigen norddeutschen Regionen viele Orte zeitweilig von der Aussenwelt abgeschnitten wurden. In Berlin hat man die Situation nun im Griff, obwohl in vielen Seitenstrassen der Schnee noch sehr hoch ist. Da das Thermometer unter Null anzeigt, können wir noch nicht damit rechnen, dass die Situation sich bald ändern wird. Seit Jahren haben wir nicht mehr über einen so langen Zeitraum so viel Schnee gehabt. Wir sind ihn nun leid.

Ende Januar sind wir persönlich in die Wohnung am Lietzensee umgezogen. Mitte März wollen ~~wir eineinzelnen~~ Wohnungsparty "house warming" einladen. Wir fühlen uns sehr wohl, obwohl die Trockenheit in einem Altbau mit Zentralheizung mir sehr zuschaffen macht.

In der kommenden Woche werden wir Kollegen aus Mainz und Berlin uns eine Woche im Taunus zu einer sogenannten "Spinnerwoche" zurückziehen, um über die innere Struktur der Geschäftsstelle zu reden und über die verschiedenen Aufgabenbereiche: z.B. was bedeutet die neue finanzielle Situation im Team für unsere Arbeit. Gilt es, eine neue Strategie zu entwickeln? Wie soll sich unser Verhältnis zur Gossnerkirche gestalten, damit Partnerschaft nicht nur ein theologischer Anspruch bleibt? Wie muss unsere Informationspolitik gestaltet werden, damit neben Reiseberichten auch Deutungen, Trends, Reflektionen und Anforderungen an die Gemeinden in rechter Relation zur Sprache kommen? Was soll mit Mainz geschehen? Welche Aufgaben müssen dort vorrangig angepackt werden, wie geht ~~man~~ methodisch vor, was ist unsere inhaltliche Position?

Dies sind so einige Wehwehchen, die uns umtreiben.

Was beim Mainzer Seminar mehr theoretisch diskutiert wurde, muss nun praktische Konturen annehmen. Die Protokolle sind inzwischen soweit zusammengestellt, dass sie nach einer gemeinsamen Beratung verschickt werden sollen, so dass auch Sie und das Team die Unterlagen erhalten werden.

Im Anschluss an unsere gemeinsame Woche treffen wir mit Herrn Matzdorf in Mainz zusammen, der durch Zeitungsberichte über die schlechter gewordene Sicherheitssituation stark beunruhigt ist. Wir wollen mit ihm ausführlich darüber reden. Ich habe ihm schon eine Kopie Ihres Schreibens und Jahresberichts von Clem Schmidt zugeschickt. Aus gesundheitlichen Gründen wird sich seine Ausreise um etwa einen Monat verschieben, dies bedeutet, dass ich Anfang April alleine fliegen werde.

Soviel für heute. Ihnen und Ihrer Familie weiterhin unsere besten Wünsche und herzliche Grüsse. Hoffentlich wird das gespannte Verhältnis der Afrikaner zu den Ausländern bald normalisiert.

I h r

Erhard Mische

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:
Our Ref.:
Date: 16.3.79



Lieber Herr Mische,

vielen Dank für den Brief vom 22.2. und Kopien der Briefe ans Team vom 22.2. und 6.3.79.

1. Ich bin bestürzt über die Entscheidung, den Vorvertrag mit Herrn Matzdorf aufzulösen. Nicht über die Tatsache als solche, dafür werden Sie uns sicher bei Ihrem Besuch gewichtige Gründe nennen können, wie Sie in Ihrem Brief andeuten. Was mich bestürzt, ist der Zeitpunkt. Die Gossner Mission ist doch mit Herrn Matzdorf seit über einem Jahr im Gespräch. Ich kann es echt nicht verstehen, daß solch grundsätzliche Differenzen über den Arbeitsansatz erst jetzt zur Sprache kommen. Ich will damit natürlich nicht sagen, daß Sie diese Entscheidung, wenn Sie Ihnen nötig erschien, nicht hätten treffen sollen. Dazu weiß ich zu wenig von der Sache. Ich kenne nur Herrn Matzdorfs mit der gleichen Post gekommene Darstellung, und es ist auch nicht mein business. Aber der Zeitpunkt der Entscheidung - kurz vor Herrn Matzdorfs Ausreise, kurz bevor wir ihn hier erwarten, ein Jahr nach Kontaktaufnahme der GM mit ihm - das kann ich nicht begreifen. Ich erinnere mich noch genau, wie Herr Kriebel ebenso wie ich entrüstet war über die kurzfristige Revozierung der Anstellung von Herrn Seeberg durch das Konsistorium. Aber vielleicht ist das hier etwas anderes, und es wäre objektiv nicht möglich gewesen, die Entscheidung früher zu treffen, die Enttäuschung von Herrn Matzdorf und die Enttäuschung des Teams zu vermeiden? Dann hoffe ich, daß Sie die Äußerung meines starken Unmuts nicht zu stark berührt. Vielleicht bringen Sie gar einen neuen Planer gleich im April mit?

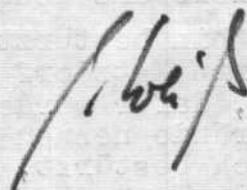
2. Was Sie über die möglichen Folgen einer Veröffentlichung meines liaison-Berichtes schreiben, hat mich überrascht. Sie mögen recht haben. Andererseits aber: Was mich bei meinem ersten Kontakt für die Zambia-Arbeit der Gossner Mission eingenommen hat, war die offene Darstellung von Schwierigkeiten in den Berichten. Aber Sie kennen die Freunde der GM natürlich besser und können eher beurteilen, wann Sie sie über- bzw. unterfordern. Dieses Grundproblem mit Ihnen am Ende Ihres Aufenthaltes hier zu diskutieren zu können, würde mich freuen. - Zurück zum liaison-Bericht. Sie könnten ihn doch unter Ausslassung des Feuilletons "Jung Siegfried kämpft gegen das red tape" veröffentlichen.

3. Dieser Brief erreicht Sie hoffentlich Anfang nächster Woche durch eine Botin. Zu dem Buch, das sie mitbringt: Ich möchte Sie herzlich bitten, das photokopieren und lumbecken zu lassen (Preis für eine A4 Kopie hier: 30-35 n), am besten in 3-4 Bänden, so daß es nicht auseinanderbricht, wenn man damit ar-

p.t.o.

beitet. Dieser Chinyanja-Kurs wird nämlich nicht mehr gedruckt. Er ist für mich wichtig, wenn ich mich wieder intensiver mit der Sprache beschäftige. - Das Buch ist praktisch unersetzbar. Es gehört Frau Lehmann. Sollte es Ihnen aus irgendeinem Grunde nicht gelingen, das Buch vor Ihrer Abreise fotokopieren zu lassen, dann bringen Sie es aber bitte trotzdem auf jeden Fall wieder mit. Die Post ist zwar allgemein recht zuverlässig, aber das geringe Risiko, daß es verloren gehen könnte, möchte ich nicht eingehen.

Mit freundlichem Gruß



GOSSNER SERVICE TEAM

— The Liaison Officer —
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

EINGEGANGEN

28. MRZ. 15/9

Erledigt.....

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

16.3.79

Lieber Herr Mische,

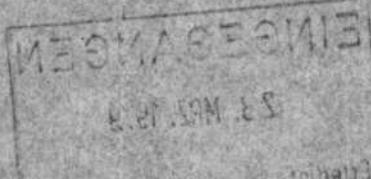
vielen Dank für den Brief vom 22.2. und Kopien der Briefe ans Team vom 22.2. und 6.3.79.

1. Ich bin bestürzt über die Entscheidung, den Vorvertrag mit Herrn Matzdorf aufzulösen. Nicht über die Tatsache als solche, dafür werden Sie uns sicher bei Ihrem Besuch gewichtige Gründe nennen können, wie Sie in Ihrem Brief andeuten. Was mich bestürzt, ist der Zeitpunkt. Die Gossner Mission ist doch mit Herrn Matzdorf seit über einem Jahr im Gespräch. Ich kann es echt nicht verstehen, daß solch grundsätzliche Differenzen über den Arbeitsansatz erst jetzt zur Sprache kommen. Ich will damit natürlich nicht sagen, daß Sie diese Entscheidung, wenn Sie Ihnen nötig erschien, nicht hätten treffen sollen. Dazu weiß ich zu wenig von der Sache. Ich kenne nur Herrn Matzdorfs mit der gleichen Post gekommene Darstellung, und es ist auch nicht mein business. Aber der Zeitpunkt der Entscheidung — kurz vor Herrn Matzdorfs Ausreise, kurz bevor wir ihn hier erwarten, ein Jahr nach Kontaktaufnahme der GM mit ihm — das kann ich nicht begreifen. Ich erinnere mich noch genau, wie Herr Kriebel ebenso wie ich entrüstet war über die kurzfristige Revozierung der Anstellung von Herrn Seeberg durch das Konsistorium. Aber vielleicht ist das hier etwas anderes, und es wäre objektiv nicht möglich gewesen, die Entscheidung früher zu treffen, die Enttäuschung von Herrn Matzdorf und die Enttäuschung des Teams zu vermeiden? Dann hoffe ich, daß Sie die Äußerung meines starken Unmuts nicht zu stark berührt. Vielleicht bringen Sie gar einen neuen Planer gleich im April mit?

2. Was Sie über die möglichen Folgen einer Veröffentlichung meines liaison-Berichtes schreiben, hat mich überrascht. Sie mögen recht haben. Andererseits aber: Was mich bei meinem ersten Kontakt für die Zambia-Arbeit der Gossner Mission eingenommen hat, war die offene Darstellung von Schwierigkeiten in den Berichten. Aber Sie kennen die Freunde der GM natürlich besser und können eher beurteilen, wann Sie sie über- bzw. unterfordern. Dieses Grundproblem mit Ihnen am Ende Ihres Aufenthaltes hier zu diskutieren zu können, würde mich freuen. — Zurück zum liaison-Bericht. Sie könnten ihn doch unter Ausschluß des Feuilletons "Jung Siegfried kämpft gegen das red tape" veröffentlichen.

3. Dieser Brief erreicht Sie hoffentlich Anfang nächster Woche durch eine Botin. Zu dem Buch, das sie mitbringt: Ich möchte Sie herzlich bitten, das photokopieren und lumbecken zu lassen (Preis für eine A4 Kopie hier: 30-35 n), am besten in 3-4 Bänden, so daß es nicht auseinanderbricht, wenn man damit ar-

p.t.o.



beitet. Dieser Chinyanja-Kurs wird nämlich nicht mehr gedruckt. Er ist für mich wichtig, wenn ich mich wieder intensiver mit der Sprache beschäftige. - Das Buch ist praktisch unersetzbar. Es gehört Frau Lehmann. Sollte es Ihnen aus irgendeinem Grunde nicht gelingen, das Buch vor Ihrer Abreise fotokopieren zu lassen, dann bringen Sie es aber bitte trotzdem auf jeden Fall wieder mit. Die Post ist zwar allgemein recht zuverlässig, aber das geringe Risiko, daß es verloren gehen könnte, möchte ich nicht eingehen.

Mit freundlichem Gruß

W.

P.S. Falls Sie diese Kopie eher erreicht als das Original mit dem Buch, setzen Sie sich doch bitte mit der "Bobin" in Verbindung:

Monika Fuchs

Kantzeleiallee 22

Berlin 20

Tel. 36 385 49

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

[Signature]

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.
Your Ref.:
Our Ref.:
Date: "(26.2.79)

Lieber Herr Mische,

letzten Freitag haben Smith's rebel troupes wieder zugeschlagen und ein ZAPU-camp bei Lusaka und eine Farm bombardiert: etwa 20 Tote und 150 Verletzte. Daß die Farm eines Zambianers bombardiert worden ist, ist - glaube ich - kein "Versehen", sondern eine gezielte Provokation. Hoffentlich ist mit diesem zweiten Überfall auf Zambia innerhalb einer Woche die "Vergeltung" für den Abschuß des zweiten Zivilflugzeuges in Rhodesien beendet.

Die veröffentlichte Meinung gegenüber den freedom fighters scheint sich zu wandeln. Letzte Woche setzte sich zum ersten Mal ein Leitartikel kritisch mit Überfällen von freedom fighters hier in Zambia auseinander. Sonst war in dem Zusammenhang offiziell immer nur von Banditen die Rede. Vor zwei Monaten wurde ein Bekannter abends auf der Hauptstraße südlich von Lusaka erschossen.

Ich finde es gut, daß man jetzt die Augen nicht mehr verschließt - falls es wirklich so ist und die Times of Zambia nicht einen auf den Deckel kriegt - vor der offensichtlichen Gefahr vandalisierender freedom fighters. Jedes Bombardement aber vergrößert diese Gefahr natürlich.

Wir bekommen hier ab und zu etwas mit von der kirchlichen Auseinandersetzung in Deutschland um die Unterstützung der Patriotischen Front mit 80 000 Dollar durch den Sonderfonds des PCR. Da wird als Argument immer wieder gesagt, die Soldaten der PF würden unschuldige Farmer und Missionare umbringen. Auch wir fragen uns hier, was das mit dem Befreiungskampf zu tun hat, wenn nichtmilitärische Ziele wie Zivilflugzeuge und Personenzüge angegriffen werden. Aber ich glaube, das ist doch eine verharmlosende Grundeinstellung gegenüber einem Krieg. Irgendwie wünscht man ihn sich sauber, daß man ihn moralisch rechtfertigen kann, daß man die Guten und die Bösen identifizieren kann. Als wenn My Lai, Dresden oder Oradour nur Unglücksfälle oder Entgleisungen gewesen wären und nicht typische Ausgebnisse des Krieges. Man sollte die 80 000 Dollar nicht dadurch rechtfertigen, daß man das Denkmodell vom bellum iustum aufpoliert. Trotzdem glaube ich, daß dieser bescheidene Beitrag an die PF richtig war als Ausdruck der Solidarität mit denen, die leiden. Wahrscheinlich ist man von den Kirchen zu sehr gewohnt, daß sie als moralische Schiedsrichter agieren und versteht deshalb den Beitrag als Auszeichnung der PF für moralisches Wohlverhalten.

Ich glaube, man muß die Krise, ~~dazeh~~ in die der ÖRK durch diese Affäre geraten ist, als Übernahme von Leid ansehen. Äußerungen der Kirchen, die sie nichts kosten, heizen nur die Inflation ihrer Glaubwürdigkeit an.

Aber jetzt zum Geschäftlichen:

1. Demnächst wird bei Ihnen eine Rechnung eingehen über zwei Lautsprecher für den Projektor im Valley (s. Anlage). ✓
2. Ich habe jetzt noch mal nach Philips geschrieben wegen des workshop manual für die Waschmaschine. Vielleicht erhalten Sie dafür auch eine Rechnung (s. Brief Kriebel vom 5.9.78). ✓
3. Und nochmal Finanzielles: Die Überweisung von DM 7500.- ist hier noch nicht eingegangen. -
4. Den Tonga Crafts-Bericht habe ich beim letzten Brief doch noch vergessen beizulegen. Hier ist er also endlich. ✓
5. Wir brauchen 1000 Exemplare Tonga Crafts Handzettel. Würden Sie die bitte im Offsetverfahren drucken lassen vom beiliegenden Original, soviel mitbringen, wie Sie Gewicht freihaben und den Rest als Fäckchen schicken? Der Druck ist hier einfach zu teuer. *mit separater Post!*
6. Wir haben noch 16 Tage Urlaub vom vorigen Jahr. Wir möchten Sie bitten, den im Mai nehmen zu dürfen (Besuch meiner Schwiegermutter).
7. Hat sich Prof. Ansprenger eigentlich mal bei Ihnen gemeldet (mein Brief an ihn vom 21.11.78, Kopie bei Ihnen)? Herr Kriebel hat mich seinerzeit extra gebeten, ihm etwas Kleinschrifttum der zambischen Regierung zu schicken. Ich habe aber darauf noch nichts von ihm gehört.

Mit freundlichem Gruß



c: GST, Sinazese

p.s.: Haben Sie das Protokoll der Synod Executive meeting erhalten?

- Ich bin mir nicht sicher, ob mein Brief vom 21.11.78 beim kirchenkreis Essen-Nord angekommen ist, möchte aber eine Nachfrage vermeiden, da eine Antwort ja eigentlich auch nicht nötig ist. Würden Sie mir helfen und dort nachfragen, ob die beiden beigefügten Bilder dort noch benötigt werden oder ob wir sie jetzt Ihnen überlassen können (? S. 2, unten)

OPINION

ZAMBIANS are prepared to bear hardships for the liberation struggle in southern Africa. It is a just struggle. But they are not prepared to see Zambia's internal security mocked and the lives of her people jeopardised.

There is no excuse and no justification for bands of armed men from a foreign country creating a reign of terror in Zambia.

Hundreds of Lusaka residents, particularly those on the city outskirts and nearby farms now go in daily fear of ruffians who will kill for the sheer pleasure of it.

The killings, beatings and harassment of innocent people by alleged freedom fighters have now reached the point where there is cause for public alarm.

Ever since the killings near Chinyunyu on the Great East Road, the latest killing in Lusaka of Mr Carl Bothma, a white Zambian mechanic, as reported inside this paper, cannot be laid at the door of the Selous Scouts or armed bandits.

It is the first clear indication that the men involved are in fact freedom fighters. Our police forces are fully stretched. They do not need any more crime, especially from freedom fighters who are expected to lead disciplined lives.

Our defence forces are alert and disciplined. They do not use their fire power to intimidate Zambians and expatriates. Freedom fighters must not be allowed to do so.

They were welcomed into Zambia for one specific task — to overthrow Smith. The Salisbury airport attack is the sort of target at which their guns should be aimed, not at innocent people going peacefully about their daily lives in Zambia.

In condemning the lawlessness of these armed thugs we are aware that they may be acting under orders from outside to create chaos in Zambia for sinister political reasons.

There is, therefore, an urgent need for rigid control of the freedom fighters. Discipline must be tightened. If we do not take the threat seriously the situation can deteriorate very rapidly.

Zambia does not want to be forced into the sort of action that Jordan had to take against indisciplined elements of the Palestinian guerrilla movement. That action turned Amman the capital into a battlefield.

Despite all the hardships of the past years and despite the bitterness of some phases of the freedom struggle for Zambia, all our races and tribes have lived in harmony, peace and mutual respect since 1964.

It ill behoves guests on Zambian soil to upset that peace. As a newspaper we are merely expressing the mounting public anxiety over the needless brutalities of roving gangs of armed men. It is our duty to give vent to public disquiet.

19
10
2
11

Gossner
Mission

Government to re-vamp the agricultural industry by giving it more foreign exchange allocations.

The farmers also said the economic war Zambia was waging required the participation of the farming community for victory to be achieved.

These views were expressed to Chairman of the Rural Development Sub-Committee of the Central Committee Mr Kapasa Makasa by commercial farmers, during his tour of farms around Lusaka.

Mr Robert Dean, a tobacco grower told Mr Makasa that the industry might wither if efforts to revamp it were not made quickly.

Wrong

He said it was wrong to place more emphasis on other cash crops, leaving tobacco growers with no incentives.

Another farmer, Mr Ken Newbigging said Zambia had an economic war to fight, adding that the few remaining commercial farmers in the country were prepared to do their best to help the country overcome its problems.

Mr Makasa said the Government appreciated the role commercial farmers played and that without the farming community the nation would not be where it was today.

CLUBS

Y Club
Club
ers Club
olf Club
uash Club
uash Club
cket Club
ugby Club
Association
ugby Union
e Rugby Club
Football Club
ope Golf Club
e Cricket Club
Golf Club
Rackets Association
Rugby Club
ony Club
ugby Club
icket Club
g & Sailing Club
Supporters Club
Rugby Club
Association
a Club
.awn Tennis Club
g & Sailing Club
olf Club

nised clubs have
wear their tie with
find ties useful for
ts to visiting teams etc.
your Club Secretary
n club tie. Contact
V AND BONAR
leaflet and quotation.
ladies head scarves
own crest or
dge.

Lightfoot 4125

colwyn low & bonar ltd.

hone 3187, Telex ZA33180

Gossner
Mission

Bell & Howell Ltd.
Alperton House
Bridgewater Rd
Wembley, HA9 1 EG
Britain

26.2.79

attention of the General Manager

Dear Sir,

on 17.10.78 I sent a letter to your company asking for a replacement of the two outside speakers of a 1698A projector on a guarantee basis. The projector was ordered through your company (invoice No. 82919 of 7 th Febr. 78 - AWB 220 - 2801 - 2622).

Since I got no reply to my letter, I sent a copy of it by registered mail on 15.12.78 to your company.

This is now over two months ago, and nothing of a reply.

My first letter was not a demanding one. I just asked if you could consider this case as a guarantee case. I hoped that you would have answered my letter favourably. But I would also have accepted a refusal. - But I did not expect that you just ignored my letter because I thought that this is not the way how a well established firm would react. Now I had to learn that the policy in your company seems to be that fair treatment of a customer has to stop as soon as the bill is paid. - Or was it just a mistake?

Anyway, hereby I order

2 external speakers for a B & H projector,
type 1698 A

The invoice should be sent to
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
D 1000 Berlin 41
West Germany.

The speakers should be sent to Lusaka by air mail (not air freight).

Yours faithfully

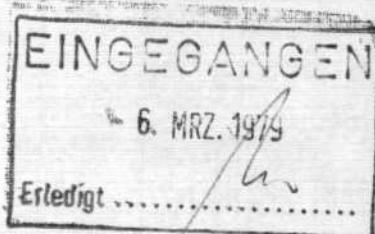
(P. Weiss, Liaison Officer)

c: Gossner Mission, Berlin

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.
Your Ref.:
Our Ref.:
Date: 21.12.79

Lieber Herr Mische,

vielen Dank für Ihren Brief vom 5.2. und Durchschläge vom 6.2.79.

1. Ich entnehme Ihrem Brief, daß Sie sich mit dem kirchlichen Außenamt in Verbindung setzen werden, um herauszufinden, ob dort ein Interesse besteht, Rev. Musunsa anlässlich seiner nächsten Europareise (etwa April bis Juni) zu einem Abstecher nach Deutschland einzuladen. Was ihn interessieren würde, steht in meinem Brief ans KA vom 8.9.78 (Kopie in Berlin). Vielleicht rufen Sie einfach mal Herrn OKR Dr. Hoerschelmann an. - Sie schreiben, daß Sie ihn auch gern in Berlin hätten. Ich verstehe das im Rahmen meiner Hinweise im Brief an Sie vom 8.9.78 und nicht nur als einen office-Besuch, an dem er sicher kein Interesse hätte. Es ist Ihnen sicher klar, daß die GM die Kosten für den Abstecher übernehmen muß. Der Termin steht noch nicht fest. Sobald ich genaueres weiß, hören Sie von mir.

2. Ich bin weiter begierig, etwas über eine mögliche Förderung der John-Howard School zu hören. Wie ich Ihnen schrieb, war ich ja nicht so sehr an einer Unterstützung durch die GM als vielmehr durch eine Lehrerorganisation o.ä. interessiert.

3. Zur Anfrage von Frau Hohmann: vom 5.2.: Die Bestellung bei Western Electronics ist zu 2/3 fürs Gwembetal, zu 1/3 für Lusaka, die Rechnung von AEL geht je zur Hälfte auf Lusaka und Gwembetal. Im übrigen befinden sich die beiden GST-Konten in Lusaka und im Gwembetal grundsätzlich in einem osmotischen Verhältnis.

4. Zum Landrover, der hier jetzt schon zwei Wochen darauf wartet, vom Ministry of Health abgeholt zu werden: Wir brauchen noch die Gummis für die Befestigung des rechten hinteren Fensters (Skizze des Fensters beiliegend). Ich habe dafür mir die Bestellnummern geben lassen:

E 332282 (2 Stück)
E 332283
E 332281
E 332280.

Irgendwas stimmt dabei nicht, da es insgesamt nur 3 Gummis sein sollten. Würden Sie die bitte besorgen und umgehend schicken? *Rechnung um Drak. Werk.*

Ich habe den Landrover hier zum Service gegeben, da er noch nicht abgeholt wurde. Würden Sie sich bitte die Kosten von dem Händler, bei dem er gekauft wurde, zurückerstatten lassen!

Der im Valley abgezogene Jahresbericht meiner Frau über Tonga Crafts liegt bei (ihr Finanzbericht lag meinem letzten Brief bei). Wegen eines Mißverständnisses wird er erst heute an Sie abgeschickt.

Mit freundlichem Gruß



Free Service 1500 km/1,000 miles

By signing and stamping this voucher we undertake to carry out this Service free of charge (except for lubricants and consumable items) at or near as possible to 1500 km (1,000 miles). Should you be unable to turn your vehicle to us for this service, it may be performed by an distributor/Dealer in this country holding the franchise for your vehicle.

Should this Service be carried out other than in this country, you will be charged. On your return, we will reimburse you at our normal local charge upon presentation of the servicing Distributor/Dealer invoice and this voucher.

Owner's Name.....

Address.....

Model Code Make/Type

Vehicle Identification No.

Prefix

Number

Suffix

Date of Delivery to Owner

Selling Dealer

Dealer Code

Servicing Dealer

Dealer Code

We certify that the 1500 km (1,000 mile) Free Service has been completed in accordance with the manufacturer's schedule applicable to this vehicle free of charge to the owner.

on 22/2/79

at 1940 km/miles

Servicing Dealer's Signature

22/2/79

Date

1500 km (1,000 mile) Service Operations

Engine

Renew engine oil and check for oil leaks
Clean injectors and test for spray (Diesel only)
Check/adjust torque of cylinder head nuts (a)
Check/adjust torque of rocker shaft nuts*
Check/adjust valve clearances (b)
Check governor seal is intact (diesel)*
Check security of manifold nuts and engine mountings
Check/adjust driving belts
Clean fuel pump sediment bowl and/or renew fuel filter*
Lubricate accelerator linkage and check operation
Top up carburettor piston damper
Check/adjust carburettor idle and mixture settings
Check/top up cooling system and check for coolant leaks
Check/adjust operation of screen washers and top up

Ignition

Check/adjust distributor points and ignition timing

Transmission

Check/top up gearbox and final drive (c), Check for oil leaks
Renew gearbox and final drive oil (d)

Renew oil in gearbox, transfer box, front and rear axles and swivel pin housings (e)
Check/top up auto-transmission oil*
Check/top up clutch fluid reservoir and adjust clutch pedal free travel*
Lubricate propeller shaft*
Check/adjust downshift cable (auto-transmission)*
Check tightness of universal joint nuts*

Steering and Suspension

Check/top up/adjust steering box and check for fluid leaks*
Check condition and security of steering unit/joints/relay and gaiters
Check/top up fluid in power steering reservoir*
Check steering column clamp bolt*
Check security of suspension fixings
Check/adjust front wheel alignment
Lubricate all grease points excluding hubs
Lubricate lower steering swivels*

Wheels and tyres

Check tyre condition and adjust pressures
Check/adjust wheel nut torque

Brakes

Check/top up brake fluid reservoir(s)
Check operation of foot and hand brake and adjust as required

Exhaust, Brake, Fuel and Clutch Pipes

Check visually brake, fuel, clutch and exhaust pipes and unions for chafing, leaks and corrosion

Body

Lubricate all locks and hinges (not steering lock)
Check operation of window controls
Check tightness of sub-frame or body mountings*

Electrical

Check function of controls, interior and exterior lamps, screen wipers, horns and warning indicators
Check/top up battery electrolyte
Check/adjust headlamp alignment

General

Road/roller test and check function of all instruments

* Where applicable

- (a) Not Rover Petrol engines or Jaguar V12
- (b) Not overhead cam or Rover engines
- (c) Not Rover
- (d) Rover only
- (e) Range Rover and Land-Rover only

MOTOR HOLDINGS ZAMBIA LIMITED

FIAT

Lusaka Branch: Cairo Road, P.O. Box 672,
Telephone 73181/2/3/4, Telex ZA 4131



WORKSHOP
INVOICE

LUS/

N: 19739

DATE 21/2/79

CUSTOMER:

GOSNER SERVICE TEAM.

ADDRESS:

Po Box RW162 Lus.

Phone No.

Cash	Credit	Control No.	Customer Order No.	Delivery Instructions

SERVICE WORK REQUESTED	Service Codes	AM-V.W.: CM-Fist: E-Electrical:	BM/Rover: YM-Yamaha: P-Panel shop:	S-Service
CARRY OUT 1ST SERVICE.				

CHECK FOR PRE-IGNITION.

✓

LUBRICATION CHANGE OILS.

VEHICLE DETAILS SPARE WHEEL.

Model	Year	Reg. No.		
Z/R	78	NEW		
Chassis	Engine	Km/miles	Fuel	E I F
Condition of vehicle		Checked in by:		

CUSTOMER'S AUTHORISATION

I hereby authorise the above work to be done, including the use of all necessary material. I hereby grant permission to operate the vehicle herein described on streets, highways and elsewhere for the purpose of testing and inspection. I hereby acknowledge an express mechanic's lien over the vehicle herein described as security for the price of the work done. I hereby agree that Motor Holdings Zambia Limited is not responsible for the loss or damage to the vehicle herein described and its contents, whether from fire, theft, or any cause whatsoever beyond the said Company's reasonable powers of control. I hereby certify that I have left no article of value within the vehicle herein described.

If further work is necessary:

- PLEASE (a) Carry on at your discretion
(b) Obtain permission from me

--

Sig.....

PLEASE WRITE

FULL NAME

ROAD TESTED BY _____

FOREMAN'S APPROVAL _____

MECHANICS REMARKS _____

LUBRICATION		Top up litres	Change litres	K	n
Engine Oil					
Gearbox Oil					
Differential Oil					
Brake Fluid					
Air Cleaner Fluid					

LABOUR		Labour Units	K	n
Workshop Code				
			BM	30 00

PARTS REQUISITIONS		No.	K	n	No.	K	n

WORKSHOP PARTS		K	n
MOTOR HOLDINGS ZAMBIA LTD.			
22 FEB 1979			
VEHICLE RECEIVED / PAID			

OUTSIDE WORK	K	n
Lubrication	K	
Workshop Labour	K	35 00
Workshop Consumables	K	1 25
Parts Requisitions	K	31 25
Workshop Parts	K	
Outside Work	K	
Paint	K	
Petrol	K	
TOTAL COST	K	67 50

GOSSENER SERVICE TEAM
=The Liaison Officer =
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

Das Diakonische Werk der EKD
-Geschäftsstelle Bremen -
Saarbrücker Str. 71
28 Bremen 1

19.2.79

Betr.: Ihre Auftrags-Nr. 401/10.001/78
und 401/5001/78

Sehr geehrter Herr Block,

wie Sie aus der beigefügten Empfangsbestätigung ersehen, ist die am 8.5.78 verschiffte Waschmaschine nach langer Lagerzeit in Dar es Salaam hier in Lusaka angekommen.

Für den Landrover habe ich keine Formulare zur Empfangsbestätigung erhalten. Vielleicht haben Sie sie an Tanfreight geschickt?

Das Fahrzeug habe ich am 5.2.79 in beschädigtem Zustand übernommen:

Vordere rechte Parkleuchte eingedrückt, rechtes hinteres Fenster entfernt, Werkzeuge entwendet. Die Firma Vehicle Deliveries hat das Fahrzeug in diesem Zustand von der Firma Tanfreight übernommen.

Folgende Schlüssel habe ich erhalten:

1 mal Zündschlüssel
2 mal Seitentür-Schlüssel
kein Schlüssel für die Hintertür.

Zur Schadensregulierung:

1. Werkzeuge (Aufstellung der Firma Motor Holdings)	K 65.99
Schraubenschlüssel Nr. E 2706 (Preis konnte nicht in Erfahrung gebracht werden) - geschätzt	3.00
2. rubber glazing strip + Schrauben (Rechnung Fa. Motor Holdings)	3.28
3. vordere Parkleuchte (quotation Zambia Motor Spares)	9.45
4. ein Schlüssel (Hintertür)	3.50
5. Lackausbesserung um rechte vordere Parkleuchte (geschätzt)	20.00
6. Arbeitslohn Einbau rechte Heckscheibe (geschätzt)	20.00

(Zam K = 2.37 DM)

= DM 296.77

- Eigenbetrag 100.00

DM 196.77

Da die Gummiinfassungen für das rechte Heckfenster hier

in Zambia nicht erhältlich sind, haben wir die Gossner Mission gebeten, die Teile in Deutschland zu besorgen und uns zu schicken.

Die Kosten dafür müßten dann noch zum Erstattungsbetrag addiert werden.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß ich für die Punkte 5 und 6 (Werkstattarbeiten) keine Kostenvoranschläge beibringen kann, weil ich das Fahrzeug nicht fahren darf.

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen

c: Gossner Mission, Berlin



GOSSNER SERVICE TEAM
— The Liaison Officer —
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

cc: Manfred Matzdorf, Hübschstr. 19, 75 Karlsruhe

Herrn Gossner Mission, Berlin

M. Matzdorf

Römerstr. 10

73 Esslingen

19.2.79

Lieber Manfred Matzdorf,

vielen Dank für den Brief vom 23.1.79.
Das ist schon eine blöde Sache mit der Diabetes. Wenn Du mal festgestellt hast, was Du an Medikamenten und Nahrungsmitteln unbedingt brauchst, können wir dazu schreiben. Wegen der medizinischen Versorgung wirst Du sicher in der Zwischenzeit erfahren, was Du benötigst. Dann können wir uns konkret danach erkundigen.

Wegen des Autos: Ich hatte Herrn Mische gebeten, Dir eine Kopie meines Schreiben an Jankowskis zu geben, da stand das drin: Hier gibt es eine preiswerte und sehr zuverlässige Firma, die Autos von Dar nach Zambia überführt. Sobald ich hier die Frachtpapiere und die Ersatzschlüssel erhalte, beauftrage ich einen clearing-Agenten in Dar und die Überführungs-firma. Gib mir sobald wie möglich Typ, Motor- und Fahrzeugnummer an. Die brauche ich für die Zollbefreiung. Wenn Du das Auto Anfang Mai haben willst, wird es allerhöchste Zeit, daß es jetzt verschifft wird.

Wegen des Kühlschranks: Ich habe schon zweimal nach Berlin geschrieben, Kühlschränke etc. nur noch per Luftfracht zu schicken. Das ist billiger, da die Lagergebühr bis zu einer Tonne in Dar jetzt ca. 2.50 DM/Tag ausmacht, und ein Kühlschrank lagert jetzt schon ein Jahr dort. - Wahrscheinlich ist der billigste Weg, den Kühlschrank von Schweden nach Deutschland schicken zu lassen und dann mit dem unbegleiteten Reisegepäck oder mit Luftfrachtcharter (Kühne und Nagel) zu schicken. Da muß man allerdings wahrscheinlich in Deutschland Mehrwertsteuer bezahlen, die man sich aber zurückstatten lassen kann.

Vielleicht ist es aber ebenso günstig, von Stockholm aus direkt zu verfrachten, da die Frachtgebühren von Deutschland aus viel höher sind als von anderen europäischen Ländern.

Dem Brief an Deine Karlsruher Adresse füge ich ein Formblatt bei. Kopier das bitte undfülle es doppelt aus, wenn Du Deine Sachen packst. ("Witness" läßt Du offen.) Das soll natürlich nur über den Daumen gepeilt sein. Dann schreibst Du einen letter of authorization für mich, daß ich die customs clearance für Dich machen und die Sachen in Empfang nehmen darf. Das schickst Du mir zusammen mit der Airbillkopie, sobald Du alles als unbegleitetes Reisegepäck aufgegeben hast. Um Verzögerungen zu vermeiden, solltest Du versuchen, Deine Sachen 14 Tage vor Deinem Abflug auf die Reise zu schicken. Bestehe darauf, daß die Flucht mit dem Direktflug Frankfurt-Lusaka kommt.

Wir wünschen Dir alles Gute für die letzten Wochen vor dem Abflug; bei uns waren sie recht hektisch.

p.t.o.

Mit freundlichem Gruß

Herrn
Peter Weiss
Liaison Office
Gossner Service Team
P.O.Box RW 162

5. Februar 1979

Lusaka

Zambia

Lieber Herr Weiss!

Die Post staut sich allmählich auf meinem Schreibtisch, weil ich im Januar durch Termine und Umzug nach Berlin nur einen flüchtigen Blick in mein Zimmer werfen konnte. Nun sollen Sie endlich eine Antwort auf Ihre Briefe vom 22.12., 24.12.1978 und 25.1.1979 erhalten, für die ich Ihnen sehr herzlich danke.

Bevor ich auf die einzelnen Punkte eingehe, möchte ich Ihnen auch im Namen aller Berliner Mitarbeiter herzlich zu Ihrem Geburtstag gratulieren und Ihnen Gottes Segen wünschen. Möge Ihre Arbeit weiterhin für die betroffenen Menschen von Gewinn sein und Ihnen persönlich neue und entscheidende Einsichten und Erkenntnisse vermitteln.

Ihre Briefe will ich, wie sie hier eingetroffen sind, beantworten. Zum Abendmahlsgottesdienst: Ihre Gefühle kann ich ganz nachvollziehen, weil ich ähnliche Erfahrungen in den USA, allerdings mit der englischen Sprache, gemacht habe. Trotzdem teile ich nicht unbedingt Ihre Schlussfolgerung. Ich bin nicht so sicher, dass Sie einen Gottesdienst "für" die Leute gehalten haben, weil Sie nicht frei, sondern "vom Blatt" in Chibemba gesungen haben. Ich könnte mir vorstellen, dass die Leute sich gesagt haben und auch in Zukunft sagen werden, na schau, da ist einer, der bemüht sich, sich in unserer Sprache liturgisch auszudrücken, auch wenn es nur bei besonderen Gelegenheiten geschieht. Dieser Versuch scheint mir ein starker Ausdruck von Solidarität zu sein, zumal er mit echter Anstrengung verbunden ist. Damit werden Sie bestimmt kein Bemba, sondern bleiben, wer Sie sind, und d.h. doch immer auch mit der vorhandenen Barriere, die nach meinem Verständnis zwischen Menschen verschiedener Sprachen, Kulturen etc. immer existieren wird. Für mich ist darum gar nicht so wichtig, solche Barrieren zu überwinden, sondern sie zu akzeptieren und mit ihnen in guter und menschlicher Gemeinschaft zusammenzuleben. Barriere ist vielleicht auch das falsche Wort. Vielleicht ist Fremdheit besser. Ich will hier abbrechen. Bestimmt werden wir demnächst uns ausführlich gerade über diese Frage weiter unterhalten können.

Von Herrn Grothaus habe ich zahlreiche Dias für unsere Ton-Bild-Serie abgeholt. Es macht uns nichts, für Sie entsprechende Kopien anzufer­tigen. Einen ähnlichen Wunsch hat auch Herr Jähn geäussert. Vermutlic hat Herr Grothaus, als er mir seine Dias gab, auch daran gedacht, dass wir die Kopien herstellen lassen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen vielmals für Ihren Kommentar zu unserer Dia-Serie danken. Wir werden Ihre Anregungen aufnehmen und berücksichtigen.

Das Seminar über Mission und Entwicklung in Mainz verlief sehr engagiert und nach meiner Meinung auch sehr vielversprechend. Der Erfahrungsaustausch ohne Zeitdruck und Zwang zum Produzieren, obwohl wir die Gesprächsergebnisse zusammenfassen werden, wurde von allen Teilnehmern begrüßt und dankbar angenommen. Wer gönnt sich heutzutage schon zwei Tage, um über grundsätzliche Fragen der Mission und des Entwicklungspolitischen Einsatzes zu reflektieren. Sobald wir die Gesprächsprotokolle zusammengestellt haben, werden wir dem Team und Ihnen die Unterlagen zuschicken.

Das Bücherpaket ist inzwischen hier eingetroffen. Es wird unsere Bibliothek vervollständigen. Herr Dr.Krapf wird das Exemplar über die Basketmaker erhalten.

Ihr Gratulationsschreiben an Kaunda habe ich mit Interesse gelesen. Ich frage mich natürlich, ob es mit dem Team abgesprochen ist. Herr Kriebel und ich haben uns länger über den Inhalt unterhalten und waren etwas unterschiedlicher Auffassung. Es hat mich ein wenig erstaunt, dass Sie von der "weisen Führung" gesprochen haben, obwohl die Autorität des Präsidenten in jüngster Zeit offensichtlich angeschlagen ist, wie Sie selbst vor einiger Zeit berichtet haben. Aus der Ferne machen wir uns vielleicht falsche Vorstellungen, darum nehmen Sie meine Frage auch nicht zu wichtig.

Zur geplanten Reise von Herrn Musunsa können wir beim Kirchlichen Aussenamt nachfragen. Sollten Sie Näheres in Erfahrung bringen, teilen Sie es uns bitte mit. Wir würden Herrn Musunsa gerne auch in Berlin begrüßen, wenn es sich einrichten lässt.

Zum Film über den "neuen Humanismus" kann ich wenig sagen. Wir brauchen auf alle Fälle gutes Anschaunngsmaterial für unsere Einsätze. Wenn Sie den Film für geeignet halten, sollten wir ihn anschaffen. Es ist jedoch fraglich, ob wir den Film beim Festival noch unterbringen können, weil das Programm schon festgelegt ist. Wir werden es versuchen.

Die Unterstützung der von Ihnen besuchten Self-Help School wollen wir prüfen, sobald Herr Kriebel von seinem Gemeindeeinsatz in Detmold zurück ist. Sie hören darüber von uns.

Es freut mich, dass die Radiolizenz endlich erteilt ist. Wir werden die Rechnung von hier gleich nach Eintreffen begleichen.

Zur Jahresabschlussrechnung fällt mir nichts ein. Am Jahresanfang kommen wohl überall überraschende und unangenehme Rechnungen. Wir werden Ihnen wie gewünscht den halben Jahresbetrag überweisen.

Dies für heute. Die Teilberichte habe ich noch nicht lesen können. Ich möchte aber diesen Brief heute noch zur Post bringen, damit Sie ihn hoffentlich rechtzeitig zum Geburtstag erhalten.

An meinem ursprünglichen Reiseplan möchte ich doch festhalten, auch wenn vom Team nicht alle während der ersten zwei Wochen im April da sind, oder vielleicht sogar noch andere Gäste anwesend sind. Ich hatte dummerweise, aus der Rückschau gesehen, im letzten Jahr in meiner alten Gemeinde noch zugesagt, dass ich die Konfirmation am 1. April 1979 übernehmen werde. Dann kann ich erst am 2. April 1979 aufbrechen, vermutlich mit Herrn Matzdorf zusammen. Am 3. Mai 1979 muss ich wieder nach Berlin zurückkehren in der Hoffnung, dass Herr Momba und Herr Madyenku mich begleiten werden.

Mit den besten Grüßen, auch an die Familie,
I h r

Erhard Mische

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 2.2.79

Lieber Herr Mische,

gestern haben wir die Lizenzen für den Funkverkehr bekommen. In der Anlage eine Kopie der Bestellung der Geräte. Die Rechnung wird dann bald bei Ihnen eintreffen. Es liegt auch die Kopie eines Briefes an einen Mr. Bartholomeusz bei. Er hat hier in Zambia als Medienexperte gearbeitet und ist jetzt nach Sri Lanka zurückgegangen. Er ist Katholik und sehr an ökumenischen Kontakten interessiert. Wenn er sich mal bei Ihnen meldet, wissen Sie Bescheid.

Mein deutscher Liaison-Bericht liegt bei, ebenso der Finanzbericht von Tonga Crafts Lusaka von meiner Frau. Unsere drei Berichte in englischer Sprache (Tonga Crafts (außer Finanzen), liaison und CD) werden im Valley abgezogen und Ihnen von dort geschickt.

Ich hatte vor einiger Zeit Herrn Kriebel schon einmal darauf aufmerksam gemacht: Wenn sich irgendwelche Stipendiaten für einen Forschungsaufenthalt in Zambia bei Ihnen melden und um Informationen bitten, weisen Sie sie doch bitte darauf hin, daß es absolut sinnlos ist, ohne eine zambische Forschungserlaubnis hierhin zu kommen, wenn man für seine Arbeit auf Auskünfte und Materialien von offiziellen Stellen angewiesen ist.

Ich habe noch nichts davon gehört, ob Herr Matzdorf ein Auto mitbringen will. Sollte er es nicht im Handgepäck mitbringen wollen, wird es höchste Zeit mit der Verschiffung. Es braucht mindestens drei Monate von Bremen nach Lusaka.

Für Ihre Reise möchte ich um ein paar Mitbringsel bitten:

5 Plastik - Aktenklemmhefter. Die sind aus flexilem Material, hinten farbig, vorne transparent. Man legt die Papiere rein und schiebt dann an der Seite einfach eine Metallasche rein. Die ich habe, tragen den Aufdruck "H/G Durable 2200", gehen aber trotzdem allmählich kaputt.

100 6 mm Plastikdübel. Die ich mitgebracht habe, habe ich alle verbraucht, und hier gibt es die nicht zu kaufen.

je 10 Gewindeschrauben 3x10, 3x30, 4x20, 4x30, Eisen verzinkt mit Muttern

je 10 Unterlegscheiben 3,4,5,6 mm.

C: 657,
Finanzeze
Wenn Sie uns auch privat etwas mitbringen wollen, dann bitte eine Tüte Ostereierfarben, die ganz konventionellen zum Auflösen in Essigwasser.

Wir hoffen, nach den vielen noch unbeantworteten Briefen bald einmal etwas von Ihnen zu hören.

Mit den besten Grüßen

PS: Bitte machen Sie Herrn Matadorf wie auch alle nach ihm Kommanden darauf aufmerksam, keinerfalls uniformähnliche Kleidungsstücke (Hemden im military - look, Parkas, Fallschirmjägerstiefel etc.) mitzubringen. Ein englischer junger, der im Oktober mit Brundzewo parka und kompass um den Hals gebunden in Chingola im Club aufstandte, gab deswegen über 2 Monate in Untersuchungshaft und ist jetzt schließlich zu k 500.- Gefolstraf verurteilt worden.

Nh schicke die budget - zettel des neuen Finanzministers separat. Die Verkündung des budgets ist hier immer etwas wichtiger, weil damit die Grundlagen der Wirtschaftspolitik nun festgelegt, diecke u. undrückte Stellen nun bestimmt werden und in jedem Fall am nächsten Tag die Preise hochgehen.

Das budget des Projekts ist von k 120 000 auf k 40 000 gekürzt worden. Das ist mehr als eine mittlere Katastrophe.

Clem Schmidt wird Ihnen darüber noch schreiben, da wir die Lage u. mögliche Konsequenzen drei Woche ausführlich in Team- und Staffmeetings diskutiert haben.

GOSSNER SERVICE TEAM

— The Liaison Officer —
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

Aero Electronics
Gatwick House
Horley, Surrey RH 6 9 SU

12496 P
TWR 79
2.2.79

Sir,

hereby I order:

1 AEL 3030 - 1c S HF Transceiver operating on two channels,
USB, with squelch, DC model

1 AEL 3030 - 1cS as above, but AC/DC model

- channels for both sets:
4040.5 and 8056.5 kHz

1 Hand microphone

1 Desk microphone

1 Service manual

1 AC/DC basic spares kit

If not included, please add a set of plugs (aerial, micro, power supply etc.) for both sets.

There was some delay in the approval of our licence application. But I hope the prices you gave me on 30.10.78 are still valid.

Please send these items via airfreight C/F Lusaka. It is important for customs clearance that you declare the shipment on the B/L under the heading "radiotelephonic apparatus".

To avoid any delays, please send the invoice including the airfreight charge immediately to our Headquarters:

Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41
West Germany.

Would you please inform me immediately after you have sent off the consignment adding a copy of the Air Bill of Lading because the notification system of Lusaka airport is not 100% reliable.

At last there is a small technical problem: I would like to connect the DC set with an outside squelch operated alarm horn (to call the operator when he is not in the shack). Would you please advise me where to connect the relais for that alarm?

Enclosed please find a copy of our radio licence.

Yours faithfully

(P.Weiss, liaison officer)

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -

P.O. Box RW 162

LUSAKA ZAMBIA

Mr. Bartholomeusz
c/o Zambia Information Service
Lusaka

M.H.
24.1.79

Dear Mr. Bartholomeusz,

thank you for your interest in the background and in the activities of Gossner Mission.

Gossner Mission is a protestant German missionary society, organizationally independent of, although cooperating in many ways with the protestant churches in Germany.

Gossner Mission was founded in the first half of the 19th century by J.E. Gossner, a former catholic priest who later converted and became a protestant parish parson. The stress in his missionary concept was on the one side to combine ~~to~~ the preaching of the Gospel with efforts to improve the living conditions especially through vocational training. On the other side he emphasized that mission in foreign countries has to be combined with activities towards the needy and neglected people in his own country of origin.

These principles still today govern the work of Gossner Mission which by the way is a comparatively small society. Social and evangelistic activities are regarded like the two sides of one coin. And we don't look to these two sectors as a paymaster to the two columns of figures which always have to be balanced because we know that they are both genuine forms of mission to God's creature, only that the changing conditions sometimes require more social assistance, sometimes they ask for more spiritual help.

In the form of work and in the attitudes towards the work in developing countries there are a lot of changes, of course. Fortunately we have lost that missionary self-confidence as if we would be able to teach the "undeveloped" the really meaningful and important things and to free them out of their darkness. Today our experts rather feel as enablers who on their part have a lot to learn and who benefit as much from this intercultural exchange as the people they are working with.

The activities of Gossner Mission in Germany have changed a lot during the last hundred years. In former times stress lay on medical care, preschool activities and Christian education for the young. Since these tasks have been taken over by other agencies, Gossner Mission concentrates on Urban Industrial Mission, a field which is still widely neglected by the churches. Generally speaking its purpose is to spell out the Christian faith in an industrial society. This is done by courses and symposia with shop stewards, union leaders, management groups etc., and practical field work in factories for students and church

ministers.

Besides that there is the publicity section of Gossner Mission in Germany where co-workers inform school classes, church parishes and interested groups about the work of Gossner Mission and try to create some awareness of responsible relationship between industrialized and developping countries.

Here in Zambia Gossner Mission is engaged in a project of rural development in the Gwembe Valley. This work is based on an agreement between Gossner Mission and the Government of the Republic of Zambia. Here we try to assist the people in the development of their environment in various ways: agricultural and vocational training, public health, training of lay people for church tasks, community development, advising on cooperatives, etc.

In Nepal Gossner Mission is working within the United Missions to Nepal in nutrition, health and formal education.

In India Gossner Mission assists the Gossner Lutheran Church in NE India with contributions toward vocational training, hospital and schools.

I hope that this is the information you were interested in.

If there are further questions, don't hesitate to contact our Headquarters:

Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
D 1000 Berlin 41
West Germany

Let me express my best wishes to you for your new start in your home country Sri Lanka,

Yours sincerely,

(P.Weiss, Liaison Officer)

GOSSNER SERVICE TEAM

— The Liaison Officer —
P.O. Box 11W +62
LUSAKA ZAMBIA

Western Electronics
Fairfield Estate
Louth, Lincolnshire, LN 11 OJH
Britain

15.1.79

Sir,

please send me by air mail

3 Baluns 1:1
1 Balun 6:1
with necessary plugs

2 antenna lightning arrestors
with necessary plugs

14 polypropylene insulators.

The invoice will be paid by

Gossner Mission
Handjerystr. 19/2c
D 1000 Berlin 41
West Germany

Please put the duplicate invoice into the parcel.

Yours faithfully

(P.Weiss, Liaison Officer)

✓cc: Gossner Mission, Berlin

ca £ 50 + Porto

ZUR "LIAISON" - ARBEIT 1978

=====

1. Die Abwicklung technischer Vorgänge macht einen beträchtlichen Teil der Arbeit: Arbeitsgenehmigungen und +aus Befreiungen von Einfuhrzoll beantragen, Importformalitäten abwickeln etc. Um einmal deutlich zu machen, wie viele Arbeitsschritte nötig sind, um ein verhältnismäßig einfaches Problem zu lösen, möchte ich einen Vorgang einmal im Detail beschreiben.

Ende 1977 hatten wir uns in Teambesprechungen überlegt, daß wir etwas tun müßten, um die schlechte Nachrichtenverbindung zwischen Weißen in Lusaka und dem Team in Sinazene zu verbessern (ein Brief oder auch ein Telegramm von Lusaka nach Sina~~z~~ene braucht bis zu zehn Tage).

Im Januar bat ich in einem Brief an das für uns zuständige Landwirtschaftsministerium, bei der Post Telefonanschlüsse für uns zu befürworten, die schon im Vertrag zwischen Gossner Mission und der zambischen Regierung versprochen worden waren. Ich besprach die Sache dann auch noch mündlich mit dem zuständigen Beamten, der einen Brief an die Postverwaltung schrieb. Nach drei Wochen Warten drei Besuche beim Postamt. Ergebnis: der Lusaka-Anschluß kann in den nächsten Jahren nicht gelegt werden, aber ich solle trotzdem jedes Vierteljahr mal nachfragen. Wegen des Anschlusses in Sinazene sollten wir uns mit der Post in Choma in Verbindung setzen.

Nachdem das Team auch dort eine negative Antwort erhielt, habe ich über das Landwirtschaftsministerium eine Funklizenz beantragt. Der zuständige Beamte versprach, unseren Antrag zu unterstützen. Das war Ende März 1978. Drei Wochen später die Antwort aus-Ndola von der Postverwaltung in Ndola: Der Antrag müsse vom Ministerium gestellt werden. Wieder den Beamten im Landwirtschaftsministerium aufgesucht. Er hatte den Begleitbrief nicht geschrieben. Er zeigte mir eine Aktennotiz seines Chefs, man solle da erst mal abwarten. Dann beim zweiten Versuch den Vorgesetzten getroffen. Es stellt sich heraus: Er hat wegen der Sicherheitsprobleme im Gwembetal Angst, den Antrag zu befürworten. Er fürchtet, eins auf den Kopf zu kriegen.

Ich lasse die Sache erst mal liegen, um zu überlegen, wen man da sonst noch einschalten könne. - Nach drei Wochen treffe ich denselben Beamten bei einem Empfang. Wir unterhalten uns ganz angeregt, und am Schluß sagt er, ich möchte doch am nächsten Tag mal in sein Büro kommen. Er hätte da so eine Idee wegen der Funklizenz. Er beantragt dann das Wiederaufleben und die gleichzeitige Umwandlung einer 1970 erteilten vorläufigen Gehehmigung zur Betreibung von Funkgeräten.

Dieses Schreiben geht dann Anfang Juni an die Postverwaltung in Ndola. Danach erst einmal zwei Monate Sendepause, bis ich schriftlich nachfrage, wie unsere Sache nun steht. Antwort: Der Vorgang ist zur weiteren Prüfung an das Verkehrsministerium in Lusaka gegangen. Beim dritten Versuch treffe ich den Mann, der das bearbeiten sollte (Zunächst: Vermutlich ist A zuständig, der ist aber nicht da. Beim nächsten Besuch ist A anwesend, aber er meint, B würde das wohl bearbeiten, der gerade auf einer Dienstreise ist, u.s.w.). Endlich also ist der richtige Mann gefunden. Er kann sich aber nicht an den Vorgang erinnern und bittet mich, in ein paar Tagen wiederzukommen, er sei neu hier. Beim nächsten Besuch: Er habe den Vorgang vor sechs Wochen seinem Assistenten zur Bearbeitung gegeben, der sei aber jetzt in Urlaub, und er selbst wisse nicht, was die Prüfung gemäß & 796 Abs. 22 (i)Z bedeute.

Ich erkläre ihm die Dringlichkeit unseres Antrages und die Wichtigkeit des Projekts. Er verspricht, das in der nächsten Woche selbst zu bearbeiten. Beim dritten Versuch hat er es dann auch bearbeitet: Es war eine Anfrage ans Verteidigungsministerium erforderlich. Er hat die Anfrage dringlich gemacht und erwartet die Antwort, ob funktechnische Störungen des Armeefunkverkehrs ausgeschlossen werden können, in einer Woche. Nach einer Woche keine Antwort, nach zweinWochen keine Antwort. Ich frage ihn, ob ich mal im Verteidigungsministerium nachfragen kann. Nein, besser nicht. Die würden mich bestimmt nicht reinlassen; Sicherheitsmaßnahme, Geheimhaltung. Er würde noch mal einen Brief schreiben. - Ob er denn bitte mal mit dem Ministerium telefonieren würde? - Nein, denn er habe keine Ahnung, wer das bearbeite. Das sei alles geheim.

Als ich nach drei Wochen aus dem Urlaub zurückkomme, liegt immer noch keine Antwort vor. Jetzt berenne ich das Verteidigungsministerium. Etwa 8 bis 10 Besuche werden es wohl gewesen sein, bis ich zum erstenmal einen Beamten treffe, der sich für zuständig erklärt. Vorher durfte ich nur von der Pforte aus telefonieren mit verschiedenen Leuten im Ministerium, die mir immer wieder Tips gaben, an wen ich mich mal wenden könne. Nun also steht einer leibhaftig vor mir. Ich erkläre ihm das Problem und er sagt, da sei eine Anfrage an den Militärkommandanten in Livingstone geschickt worden. Auf meine Frage, ob wir vielleicht den Distriktsekretär bitten sollten, dem Militärkommandanten einen Brief zu schreiben und ihm unsere Lage zu erklären, meint er, das könne auf keinen Fall schaden. - Als ich dann noch wissen möchte, an welchem Tag der Brief abgegangen sei und was das Aktenzeichen sei, sagt er, das wisse er nicht. Er habe den Fall nicht selbst bearbeitet, aber das wäre der normale Verlauf. Deshalb sei er ganz sicher, daß an den Militärkommandanten der Südprovinz geschrieben worden sei. Ich frage, ob er mich mal mit dem Beamten zusammenbringen könne, der den Vorgang bearbeite. - Ja, das ist sehr schwierig. Ich möchte doch nachmittags wiederkommen. Dann erfahre ich, ich könne ihn am nächsten Morgen sprechen. Als ich ankomme, istver zwar in einer Besprechung, aber er unterbricht sie und macht einen Termin mit mir aus.

Und jetzt kommt Licht in die Angelegenheit. Ich frage nach dem Brief an den Militärkommandanten. Nein, damit habe er nichts zu tun, das mache eine andere Abteilung des Ministeriums, aber das sei jetzt völlig unerheblich. Er sei Mitglied in einem Viererkomitee, das über die Bewilligung von Funklizenzen entscheide. Er sucht in seinen Akten und findet die Tischvorlage zu unserem Antrag. Der Antrag war sehr ausführlich, aber aus der Vorlage geht nun überhaupt nicht mehr hervor, daß wir in einem Regierungsprojekt arbeiten. Der Antrag sei, weil er von einer Privatvereinigung ausländischer Nationalität gestellt worden sei, vor vier Wochen routinemäßig abgelehnt worden. - Als ich ihm dann über das Projekt und über unsere Arbeit berichte, ist er sehr interessiert und hilfsbereit. Er meint, die Ablehnung müsse gleich revidiert werden. Ich solle doch noch ein anderes Mitglied des Komitees im Polizeihauptquartier aufsuchen und ihm die Lage darlegen. Er würde einen Termin für mich ausmachen. Ich möchte ihn deswegen am nächsten Morgen anrufen. - Am nächsten Morgen hat er ihn noch nicht erreichen können,

aber am Tag darauf. Dann fahre ich ins Polizeihauptquartier. Da darf ich aber nicht rein: verstärkte Sicherheitsmaßnahmen wegen der rhodesischen Bombenangriffe auf ZAPU-camps. Beim zweiten Versuch in der nächsten Woche klappt es: Auch dieser Beamte ist sehr hilfsbereit und verspricht, sich dafür einzusetzen, daß die Saehe-im Ablehnung im Umlaufverfahren revidiert wird, damit wir nicht auf die nächste Komiteesitzung zu warten brauchen.

Ich fasse unsere Gespräche in einem Brief an die Postverwaltung in Ndola zusammen. Eine Kopie will ich im Verteidigungsministerium abgeben. Aber ein Beamter dieses Namens ist dort nicht bekannt. Nach einiger Zeit stellt es sich heraus, daß er in einer Kaserne zu erreichen ist. Dort muß ich, weil ich Ausländer bin, am Tor aus ihn warten. Ich bedanke mich noch einmal bei ihm, gebe ihm die Kopie und mache mich auf zum Polizeihauptquartier. Aber der Beamte sei beschäftigt und könne mich nicht empfangen. - Nun, kann ich den Brief nicht an der Pforte abgeben? - Nein, das geht nicht, aber in der Postverteilungsstelle im 3. Stock.- Dort aber verweigert man die Annahme, da der Brief in einem neutralen Umschlag ist und nicht den Aufdruck "On Government Service" hat. - Ich möge den Brief doch der Sekretärin geben. - Die ist nicht da. - Können Sie nicht doch....- Nein, versuchen Sie es bei seinem Assistenten einen Stock tiefer. - Der ist da. Ich bin den Brief los.

Als ich nach sechs Wochen nichts höre, schreibe ich Mitte Dezember wieder an die Postverwaltung in Ndola. Ende Dezember erhalte ich die Antwort: Am 8.1.79 wird entschieden. Am 3.1. suche ich nochmals meinen Freund von der Armee auf: Leider ist die Komiteesitzung kurzfristig auf den Vormittag des 3.1. verschoben worden. Deshalb konnte er nicht daran teilnehmen. Aber der Polizeibeamte sei ja dabei gewesen, und deshalb hätten sie diesmal sicher positiv entschieden. Da ich am nächsten Tag ins Gwembetal fahre, verabreden wir uns für den nächsten Montag. Da ist er aber krank. Am Dienstag erreiche ich ihn dann, und er schlägt mir vor, am Mittwoch mit ihm einen Beamten von State House zu treffen, der ebenfalls zu dem Komitee gehört. - Ins State House-Gelände darf ich nicht rein. Er telefoniert von der Pforte aus mit seinem Kollegen und erfährt, daß der Antrag wieder abgelehnt wurde. Der Polizeibeamte konnte an der entscheidenden Sitzung auch nicht teilnehmen, und die Stellvertreter waren über den Hintergrund nicht informiert. - Was ich denn jetzt machen würde, fragt mich mein Freund von der Armee. Zum erstenmal resigne ich: Nichts, ich gebe auf. - Das sei aber nicht richtig, meint er und redet mir zu, wie dringend wir doch eine Funkverbindung benötigten. Er würde sich jetzt für eine Revision einsetzen, ich brauche nur abzuwarten, diesmal klappe es bestimmt. - Ein ganz kleiner Hoffnungsschimmer, aber im Grunde habe ich aufgegeben. Am selben Tag erhalte ich die offizielle schriftliche Ablehnung. - Am nächsten Tag kommt Besuch zu uns. Der Besucher stellt sich als das Komiteemitglied vom State House vor und bringt ein druckfrisches Fernschreiben, in dem unser Antrag genehmigt wird.

Parallel dazu lief dann schon an: Angebote über Funkgeräte von verschiedenen Firmen im Ausland einholen, Brief an das Landwirtschaftsministerium mit der Bitte um Antrag ans Finanzministerium für eine Zollausnahmegenehmigung (muß vom Finanzminister persönlich unterschrieben werden, also 6 - 12 Wochen

Wartezeit, 10 - 15 mal im Finanzministerium nachfragen), Antrag ans Außenhandelsministerium für eine Einfuhr genehmigung (Wartezeit ca 2 Wochen, drei bis vier Besuche dort), Bestellen der Geräte, zwei bis dreimal zum Flughafen rausfahren und Frachtpapiere durchsehen, und schließlich die Zollabwicklung. - Und dann können wir die Geräte abholen und wohl Anfang Mai installieren, hoffentlich.

So, das war ein typisches Beispiel. Nichts ist übertrieben, nur einige Wiederholungen sind ausgelassen, um den Leser nicht zu langweilen.

2. Interessanter als die Auseinandersetzung mit dem red tape der Bürokratie sind Kontakte zu bestimmten Regierungsstellen, Kirchen und Entwicklungsorganisationen. Wegen des häufigen Personalwechsels findet man immer wieder neue Leute, mit denen man über die Arbeit im Gwembetal sprechen kann. Wir diskutieren gemeinsame Schwierigkeiten und wie man sie zu lösen versucht.

Recht enttäuschend verlief der Versuch, einen wechselseitigen Besuch zwischen dem Team und einem anderen Projekt ländlicher Entwicklung zu organisieren.

Vom Landwirtschaftsministerium bin ich zu einem Beitrag zur sambischen Vorlage für die World Conference on Agrarian Reform and Rural Development aufgefordert worden.

Regelmäßige Kontakte auch zum Nationalen Christenrat. Der Versuch, engere Beziehungen zwischen diesem Zusammenschluß der protestantischen Kirchen Sambias und dem Außenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland anzubahnen, geht recht langsam voran.

3. Wegen der angespannten politischen Lage im letzten Jahr kamen deutlich weniger Besuche nach Sambia. Und die Besucher, die kamen und um Projekt interessiert waren, mochten wegen der Sicherheitslage meist nicht ins Tal fahren und beschränkten sich darauf, uns aufzusuchen. Neben fachlich interessierten Besuchern von FAO, GTZ, BMZ, Frères des Hommes, American Cultural Services, Dozenten von der Uni hier oder auch ausländischen Stipendiaten mit Forschungsauftrag gibt es ab und zu auch Abenteuertouristen, die unsere Adresse von einem Bekannten in Douala oder Moshi erhalten haben und einen Platz für ihren Camper und Badbenutzung suchen.

4. Durchschnittlich einmal im Monat fahre ich zu den Team- und Stabbesprechungen ins Gwembetal.

Januar 1979

Peter Weiß

FINANCIAL REPORT

=====

1. Deliveries from Nkandabwe to Lusaka

date	invoice no.	amount
3.1.78	52	302.20 K
14.1.78	2	25.00
30.1.	53	174.30
28.2.	54	346.90
4.5.	3	73.00
8.5.	no number	114.10
11.5.	no number	130.70
16.5.	55	320.50
6.6	4	119.00
18.6.	56	254.80
3.7.	57	130.10
14.7.	58	96.20
20.7.	59	43.50
7.8.	60	287.00
29.-31.8.	61-64	1072.50
22.9.	65	723.00
23.9.	66	31.00
27.10.	67-68	1034.00
13.11.	69-70	713.80
8.12.	71	765.20
15.12.	72	238.70
15.12.	73	173.00
		<u>7168.50</u>

2. Sales Income Lusaka Shop

January	invoices no VIII, 03-60	442,58
February	" VIII, 61 - IX, 22	544.94
March	" IX, 23 - 68	343.35
April	IX, 69 - 77	89.65
May	IX, 78 - X, 53	573,18
June	X, 54 - XI, 24	644,18
July	XI, 25 - 72	527,67
August	XI, 73 - XII, 28	553,18
September	XII, 29 - 47	277,15
October	XII, 48 - XIII, 7	755,95
November	XIII, 8 - 61	925,39
December	XIII, 62 - XIV, 62	1400.35
		<u>7077,57</u>

3. Expenditures

February:	480 Phostoxin tablets for fumigation	21.60 K
July:	500 envelopes at 1,6 n each (sold at 3 n each)	8.00
	10 invoice books at 1 K	10.00
	3 pencils	0.72
August:	1 packet of price labels	3.15
		<u>43.47</u>

4. Payments to the Project / Mr. Mark Malyenkuku

(each figure giving the amount of a cheque;
all payments made by GST-cheque)

January:	442.58 K
February:	488.84
February: cheque from Evelyn Hone College issued directly to GSDP	34.50
March, April, May:	1006.18
June, July:	1153.13
August, September:	827.18
October:	755.95
November:	925.39
December:	1400.35
	<hr/>
	7034.10
	<hr/>

5. Balance January - December

Payments to Mr. Malyenkuku	7034.10 K
Expenditures:	43.47
	<hr/>
	7077.57

Sales:	7077.57
--------	---------

6. Breakages / Damages

(during transport, in the shop and in the store room)

2 spoons a 0.70	1.40 K
1 calabash	0.60
14 clay dolls a 0.60	8.40
2 clay pots a 5.00	10.00
5 " " a 4.00	20.00
4 " " a 3.00	12.00
3 " " a 2.50	7.50
2 " " a 2.00	4.00
1 " "	1.50
1 " "	1.00
1 " "	0.70
1 " "	0.80
3 waterpipes	2.00
9 clay cups a 0.60	5.40
1 fruit doll a 0.50	0.50
19 fruit dolls a 1.00	19.00
12 clay animals a 0.20	2.40
3 reet flutes a 0.40	1.20
8 ankle rattles a 2.00	14.00
4 fishing nets a 3.00	12.00
3 skin shields a 2.50	7.50
1 axe	4.00
2 stools a 2.00	4.00
1 stool	2.50
1 stool	3.00
4 wooden crocodiles a 2.00	8.00
	<hr/>
	157.40
	<hr/>

7. Stocktaking

a) store room

40	stools at 2.00	80.00
25	stools at 2.50	62.50
24	stools at 3.00	72.00
10	stools at 3.50	35.00
4	stools at 4.00	16.00
160	clay dolls at 0.60	96.00
50	clay cups at 0.60	30.00
350	clay animals at 0.20	70.00
240	table mats at 40 n	96.00
35	ankle rattles at 2.00	70.00
15	funeral horns at 2.00	30.00
9	karimbas at 4.00	36.00
100	waterpipes at 2.00	200.00
50	whigs at 1.50 (not saleable)	75.00
3	axes at 3.00	9.00
32	floor mats at 4.00	128.00
17	brooms at 0.50	8.50
2	fibre skirts at 3.00	6.00
2	" " 3.50	7.00
10	fibre skirts at 6.50 (partly not saleable)	65.00
5	" " 8.00 { " " " " }	40.00
3	skin shields at 2.50	7.50
6	stirring spoons at 0.60	3.60
40	clay pots at 4.00	160.00
3	" " 2.00	6.00
7	clay pots at 0.60	4.20
4	" " 3.00	12.00
5	" " 2.50	12.50
15	spears at 1.50	22.50
2	" 2.00	4.00
3	" 3.00	9.00
5	" 1.00	5.00
3	" 4.00	12.00

===== 1490.30 =====

b) shop

40	floor mats at 4.00	160.00
2	drums at 14.00	28.00
2	drums at 16.00	32.00
7	fish nets at 3.00	21.00
10	stools at 1.50	15.00
15	stools at 2.00	30.00
10	" 2.50	25.00
6	" 3.00	18.00
5	" 4.00	20.00
16	clay pots at 4.00	64.00
3	" 5.00	15.00
5	" 3.00	15.00
5	" 2.00	10.00
3	" 0.80	2.40
10	axes at 4.00	40.00
15	karimbas at 4.00	60.00
20	waterpipes at 2.00	40.00
8	fruit dolls at 1.00	8.00
10	ankle rattles at 2.00	20.00
15	loofahs at 0.20	3.00
90	table mats at 0.40	36.00
1	ceremonial axe at 10.00	10.00

1 bead apron at 6.00	6.00
15 funeral horns at 2.00	30.00
8 horns at 1.00	8.00
60 clay cups at 0.60	36.00
20 " 0.30	3.00
15 baskets at 4.00	60.00
24 baskets at 1.50	36.00
20 " 2.00	40.00
2 " 2.50	5.00
1 " 3.00	3.00
70 reet flutes at 0.40	28.00
3 music bows at 1.50	4.50
4 fibre skirts at 5.00	20.00
4 " 4.00	16.00
2 " 3.00	6.00
50 clay dolls at 0.60	30.00
20 spoons at 0.50	10.00
14 spoons at 0.80	11.20
20 spoons at 0.60	12.00
4 brooms at 0.50	2.00
10 rattles at 0.30	3.00
10 bangles at 0.05	0.50
7 crocodiles at 2.00	14.00
3 " 3.00	9.00
1 teapot at 2.00	2.00
1 tea cup at 1.20	1.20
50 clay animals at 0.20	10.00
2 fire tongues at 3.00	6.00
2 " 2.00	4.00
2 " 1.50	3.00
2 spears at 4.00	8.00
1 spears at 6.00	6.00
3 " 2.00	6.00
3 " 1.50	4.50

1121.30

Lusaka, 31.12.78

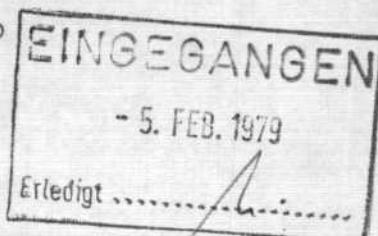
Gebrüder Kepf

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

hwi

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.
Your Ref.:
Our Ref.:
Date: 25.1.79

Lieber Herr Mische,

den Durchschlag des Briefes ans Team vom 15.1.79 habe ich erhalten. Ich bin froh, daß es sich bei Isaak doch nur um eine Bronchitis handelt. Aus dem Brief von Sietske wußten wir nur, daß er nach Davos müsse, und da denkt man gleich an Zauberberg und an Tb.

Die Bitte, beim Spiegel nachzuhaken, hat sich schon erledigt. Vielleicht hatten Sie auf meinen ersten Brief hin schon etwas unternommen? Jedenfalls, ab Nr. 1/79 kommt der Spiegel wieder.

Antennenmaterial für die Funkgeräte habe ich schon bestellt (Anlage). Die Rechnung über ca. 50 engl. Pfund + Porto kommt an Sie. Sobald wir die Frequenzen mitgeteilt bekommen, ordere ich die Geräte. Da erhalten Sie dann eine Rechnung über ca. 1400 engl. Pfund + 100.- für Luftfracht.

Den Landrover Krankenwagen erwarten wir hier in ca. einer Woche.

Ich habe hier schon wieder ein tiefes Loch in der Kasse (ca. minus K 1200.-), wegen Grundsteuer (erhöht) und Steuernachzahlung für das Gästehaus, L/R clearance und transfer, Lagergebühren etc. Ich möchte Sie deshalb bitten, uns diesmal gleich den halben Jahresbetrag von DM 7500.- zu überweisen.

Was aus der Anstellung eines field workers für Kalingalinga wird, ist noch nicht klar. Wir hatten letzten Samstag Presbytery meeting, konnten darüber aber nicht mehr diskutieren. Aber im vorläufigen auf dem Meeting aufgestellten Haushaltsplanentwurf sind K 400.- für Gemeinwesenarbeit vorgesehen. Der Entwurf ist aber noch nicht endgültig, er wird nochmal von einem Committee überarbeitet.

Ich lege einen Teil unserer Jahresberichte bei. Der Tonga-Crafts-Bericht und der liaison-Bericht kommen nächste Woche, sie sind noch nicht fertig getippt bzw. abgezogen.

Mit freundlichen Gruß

W.H.J.

PS: Die beigefügte Geschichte vom Bauern und seinem Pflug aus der Daily Mail ist keine Kuriosität, sondern am dem vollen normalen Leben gegriffen.

cc: GST, Sinazeze

ZD M.
Zambian, all gone
Monday, January 22, 1979

Man tells of his missing plough

By Mail Reporter

A COPPER BELT-based farmer yesterday told the Mail of how, for the past three months, he has been made to travel to and from Zambia Railways offices in Ndola, Kabwe, and Lusaka to find out about his plough, which was supposed to be transported by Zambia Railways. But up to now, he has been unable to find it.

Mr Leonard Mpengula, who operates in Senior Chief Mushili's area in Ndola Rural also told the Mail of how in July, last year, he paid to Zambia Railways K44.80 to have stockfeed worth K1,500 transported from Lusaka to Ndola but was later forced to go and collect the stock-feed himself because Zambia Railways allegedly failed to do so.

Mr Mpengula said that on November 30, last year he went to Zambia Railways goodshed in Ndola and paid K11.11 to have a plough for his tractor transported from Lusaka to Ndola.

He said he was told by the officers there to come the next day and collect his plough. But when he went there the next day, he was told to come after a week.

Mr Mpengula said after a week he went there again to the goods-shed in Ndola but this time, he was told to come after four or five days because the plough had not yet arrived from Lusaka.

After five days, Mr Mpengula again went to the goods-shed in Ndola but this time he was told that the plough had been transported and had been taken to Luanshya, so Mr Mpengula was asked to go to Luanshya goods-shed and collect his plough.

When he got to Luanshya goods-shed, Mr Mpengula was told that his plough was not there and that he should get back to Ndola and double check.

Mr Mpengula said that he again set off for Ndola goods-shed but this time, officers there told him that the wagon which was supposed to carry his plough from Lusaka had developed faults and he was asked to go to Lusaka and collect the plough himself using his own means of transport.

Mr Mpengula said that after a day, he set off for Lusaka only to be told by a Zambia Railways officer Mr Bwembya that his plough was in Kabwe and that he should get back to Ndola and wait for it.

Mr Mpengula who travelled to Ndola goods-shed on Friday said that the officers there told him that the plough is not yet in Ndola and asked to check with Kabwe.

H O U S E W A R M I N G
E I N L A D U N G

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns
unsere Wohnung "einzuweihen".

Freitag, den 16. Februar
zwischen 17 und 20 Uhr

Riehlstrasse 12, II
(nahe beim Lietzensee,
zwischen Kaiserdamm und
Wundtstrasse)

Verkehrsverbindung: BUS Nr. 10
S-Bahnhof Witzleben
U-Bahnhof Kaiserdamm

The Hoffman's

ng qualifications and experience.

ing experience.

cation and preference will be
h relevant experience in hotel

disqualify.

aritai status, qualifications and
de to the

n Clerk.

x 424. KABWE.

979

TRY MANPOWER
UNIT

LISH

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 13.1.79

Lieber Herr Mische,

vielen Dank für Ihren Brief vom 19.12.78, Protokolle Kuratoriumssitzung und Durchschlag des Briefes ans Team.

1. Beiliegend Halbjahresabrechnung Konto Lusaka. Der Überschuß von K 373.82 geht für clearing-Kosten der Landrover-Ambulanz drauf. Dazu kommen dann noch mal ca. K 250.- für den Transfer von Dar nach Lusaka. Soweit ist also alles noch in Übereinstimmung mit meiner Vorausschätzung vom 20.11.78. Die betreffende Passage in Ihrem Brief vom 19.12.78 klingt mißverständlich. Es handelt sich nicht um das Team-Konto, sondern um unser Lusaka-Konto. Wenn dafür genug im Haushaltsplan 1979 vorgesehen ist, gut. 1978 hatten wir im Haushaltsplan nur 10 000 DM, dazu kam aber eine Rückstellung von 5000.- DM.

2. Unsere Waschmaschine ist jetzt endlich angekommen, sie wird gerade getestet. Die hierfür entstandenen Frachtkosten sind höher als für Luftfracht (unbegleitetes Reisegepäck).

Frachtkosten für 75 kg Seefracht:	DM 556.-
nachzuzahlende Lagergebühren für storage in Dar es Salaam: K 116.-	DM 266.-
	816.-

Bei Luftfrachtverpackung wären es nur ca 60 kg gewesen, was bei dem Tarif für unbegleitetes Reisegepäck einen Betrag von ca. 600.- DM + Speditions- und Flughafengebühren von etwa DM 100.- ausgemacht hätte.

Deshalb nochmals: Außer Kfz bitte keine Seefracht mehr. Bei den katastrophalen Verhältnissen in Dar (Hafen) und den Transportproblemen werden vorerst immer sehr hohe Lagergebühren anfallen (ab 1.1.79 erhöht), die wir zahlen müssen - ich habe mich erkundigt - obwohl ich laufend mit Briefen, Telegrammen, Telexes durch den Agenten nachgehakt habe. Die lange Wartezeit, bis die Sachen endlich hier sind, sollte man auch nicht vergessen.

3. Bitte schicken Sie bald den Antrag für Matzdorfs employment permit. Formulare hatte Herr Kriebel.

4. Tonga-Lexikon: Es liegt eine Absichtserklärung des Rektors der Uni Konstanz, der kürzlich hier war, vor, die Weiterarbeiten mit DM 50 000.- zu unterstützen.

5. Könnten Sie mal bitte was wegen unseres Spiegel-Abonnements unternehmen? Mir scheint, daß das Abonnement von Ihnen in Berlin aus nicht verlängert worden ist. Aber auch in dem Fall ist der Versand von Hamburg aus zu früh eingestellt worden. Das erste Heft, das wir erhalten haben, war Nr. 52 / 1977, das letzte: Nr. 48/1978. Da zwischendurch ein Heft ausgefallen ist (Druckerstreik), hätten wir zumindest bis Heft

p.t.o.

52/1978 beliefert werden müssen. Ich lege Ihnen auch unseren Adressenaufdruck bei, auf dem auch unsere Abonnementsnummer ersichtlich ist. Bitte sorgen Sie doch möglichst schnell dafür, daß das Abonnement erneuert wird. Übrigens erhält Elisabeth Hässler auch seit einiger Zeit keinen Spiegel mehr.

6. In der Anlage ein Brief des Zambian Information Service an den Agenten in London. Wenn Sie den Film kaufen wollen (vgl. meinen Brief vom 24.12.78), legen Sie ihn Ihrer Bestellung bei. Daß dort von Mr. Weiss und nicht von Gossner Mission die Rede ist, können Sie ja leicht mit meiner Funktion hier erklären. Ich war froh, den Brief zu bekommen und wollte nicht noch ein paar Tage warten, bis er neu geschrieben worden wäre.

7. Vor zwei Wochen ist das neue Kabinett ernannt worden. Herrn Kriebel dürften vielleicht die Namen der Minister interessieren, deshalb schicke ich einen Zeitungsausschnitt separat als Drucksache.

Sehr zu unserem Erstaunen haben wir vor zwei Tagen durch Intervention zweier Beamter von State House und Armee die Radiolizenz bekommen. Ich warte noch auf die schriftliche Bestätigung. Sie werden dann bald eine kleinere Rechnung von Western Electronics, Llouth, und die Rechnung von Aero Electronics, Horley, erhalten. Bitte sorgen Sie dafür, daß sie umgehend bezahlt werden, denn vorher wird nicht ausgeliefert.

Mit den besten Grüßen

Ihr



ABRECHNUNG JULI BIS DEZEMBER 1978 - LIAISON OFFICE, LUSAKA

~~EINGEGANGEN~~1. Einnahmen

1.7.78:	K 1520,80	(Übertrag vom 1. Halbjahr)
29.7.78:	K 20,80	(Grothaus)
6.11.78:	K 2067,67	(Gossner Mission)
<hr/>		
K 3608,47		

22. JAN 1979

2. Ausgaben

	Juli	August	Septemb.	Oktober	Novemb.	Dezemb.	Gesam
1. Anschaffungen/ Unterhaltung Haus und Grundstück	409.15	737.63	99.75	2.55	106.83	127.83	
2. Büro	10.45	19.00		12.60	14.18	52.00	
3. Porti	0.44	7.15	3.58	1.16	9.41	9.58	
4. Fahrtkosten	272.69	237.49	106.37	151.14	185.90	140.25	
5. Krankheitskost.	35.55	70.32	7.40	54.58	14.10	23.48	
6. Schule	90.00				90.00		
7. Gebühren(Bank etc.)				6.70		12.00	
8. Sonstiges	1.50	2.35		7.00	102.54		
	<u>819.78</u>	<u>1073.94</u>	<u>217.10</u>	<u>235.73</u>	<u>522.96</u>	<u>365.14</u>	
							<u>3234.65</u>

3! Bestand zum 30.12.78

Einnahmen	3608.47
- Ausgaben	<u>3234.65</u>
Guthaben	373.82

4. Kontostand Scheckkonto

- Restbetrag Spende KK Essen-Nord	1921.49
	<u>1567.67</u>
	<u>353.82</u>

5. Barkasse

K 20.00

sachlich und rechnerisch richtig:

Lusaka, 30.12.78

Report to Lusaka Presbytery Meeting

=====

1. Basics

Christian Stewardship to the Community is a practical approach of a congregation to act its social responsibility towards the community in which it exists. Christian Stewardship to the Community is a special way to help the needy according to the Gospel. It does not mainly aim at caring for some individual people in need; following Jer. 29.7 - "Seek the welfare of any city to which I have carried you off, and pray to the Lord for it; on its welfare your welfare will depend" - it looks at the community as a whole and its aim is to strengthen the self-reliance of the people in that community.

So Christian Stewardship to the Community finds out with the people their matters of concern, things they want to improve in their community, and organizes the people for solving the recognized problems.

To give only one example for the way how Christian Stewardship to the Community works: In a meeting residents express their concern about difficulties of getting school places for their children. If there is no way to improve the situation through contacts with the responsible authorities, people interested in this issue form a group and look for ways how to improve the situation on their own. Suggestions have to be checked, informations have to be provided, contacts have to be made to people who have already experiences in this matter. After all perhaps the people decide to build up a self-help-school. They have to learn from others how to do that. They have to look for organizations which can assist them. They have to raise funds for building material, they have to construct buildings, they have to elect a steering committee. They have to employ teachers and so on and so on.

This is a long way on which from step to step people learn more and more self-reliance and improve their living conditions on their own. Christian Stewardship to the Community guides the people on this way and organizes them.

Other matters of concern besides education could be nutrition, employment, gardening, income, health etc.

2. Retrospect

As laid down in my report to Central Presbytery of August 1978, I worked with Kalingalinga Congregation from February 1978 onwards. Forms of operation were congregational meetings, individual interviews, community seminars, and meetings with leaders and officials.

Besides some advice on individual and family problems the aim to form one or two groups and to work with them on special social issues was not reached and will not be reached in future if the conditions of work are not changed.

The main reason for this I see in the differences of cultural and social background between me and the Kalingalinga residents. I understand myself as an enabler and as an organizer of people's interests. From my experiences in Germany I know that in this role somebody can be accepted by the people only if they feel 'he is one of us'. I knew that when I started my work in Kalingalinga, but I had to learn that I underestimated the existing differences. Now I see that those differences have to be fully accepted. The conclusion of that realization should be to look for ways how I can work effectively and promote Christian Stewardship to the Community despite of this obstacle.

3. Consequences

1. I have to withdraw from direct organizing work. I propose that the Presbytery employs a Zambian Community Development Officer for the organizing job. My role then would be that of an adviser. I have had a similar experience: Last winter, I worked together in Kalingalinga with a Zambian student who did the actual field work. We met regularly to evaluate the work and to plan further activities, and we planned and conducted community seminars together. I think that only in such a form of cooperation Christian Stewardship to the Community in Kalingalinga can make a few steps forward.

Therefore Presbytery might decide to employ a Community Development Officer for two years for Christian Stewardship to the Community in Kalingalinga to work with me as a counterpart. If Presbytery guarantees 400 K per year as a basic amount of his salary, I guarantee to find financial means for the necessary topping up for the two years.

2. Presbytery Executive decided in January 1978 to form a consulting committee on Christian Stewardship to the Community (Community Development), see CPE 78/7. One of the aims of that committee was that its members could bring some impulses of Christian Stewardship to the Community to their respective congregations. This committee never came into being.

3. Every congregation / consistory / committee / group which wants to implement self-help programmes or just to discuss about Christian Stewardship to the Community might invite me to a meeting. I would be glad to help.

January 1979

Peter Weiss

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

EINGEGANGEN

- 3. JAN. 1979

P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 24.12.78

Erledigt

Lieber Herr Mische,

die Wahlen sind erfolgreich vorüber. Ca. 80% Ja-Stimmen für Kaunda, Wahlbeteiligung überraschend hoch. Wie hoch, weiß niemand so recht. Nach den wenigen Zahlen, die verfügbar sind, tippe ich auf etwa 60% (1973 waren es 39%). In den letzten Tagen deutet sich leider eine üble Hetze gegenüber den Bezirken an, die mehr Nein- als Ja-Stimmen hatten. Unter den zwei Bezirken, deren Ergebnis heute noch nicht bekannt war, ist auch Sinazongwe.

1. Ich hoffe, es ist Ihnen nach der Lektüre des Briefes an Electrolux verständlich, daß ich keine Lust mehr habe, mich um Güter zu kümmern, die per Seefracht nach Zambia geschickt werden (außer Kraftfahrzeugen natürlich). Die Differenz zwischen Luftfracht (unbegleitetes Reisegepäck) und Seefracht macht wohl nicht mehr als 300-400 DM aus, wenn man die erheblichen Kosten nicht vergibt, die in Tanzania und Zambia noch anfallen.

2. Ich lege Ihnen eine Kopie des Briefes bei, den Musunsa mir geschrieben hat. - Ich habe noch keine Antwort auf meinen Vorschlag (Brief vom 8.9.78), ihm bei seiner Europatour einen Abstecher nach Deutschland zu vermitteln. Auch das Kirchliche Außenamt hat noch nicht geantwortet (Kopie meines Briefes ans KA hatte ich ebenfalls geschickt),.. Da Präsident Kazhila gestorben ist, mußte die Reise auf nächstes Jahr (wahrscheinlich April/Mai) verschoben werden. Es ist also noch alles offen.

3. Es gibt Fortschritte bei der registration of trustees (betr.: GM als Eigentümerin "unsres" Hauses in Lusaka). Jetzt müssen wir nur noch auf Isaak Krisifoes Unterschrift warten, danach auf die des zuständigen Ministers. Dann ist der Vorgang nach Jahren endlich abgeschlossen. Ich bin nur mal gespannt auf die Rechnung der Anwälte.

4. Die Frachtpapiere für den L/R Krankenwagen sind direkt nach Dar gegangen. Ich habe die Kopien erhalten. Leider gibt es wieder einigen Aufenthalt in Dar, da Kühne und Nagel (Tanfreight) dort nicht genügend tansanisches Geld hat. Die Verzögerung ist aber nicht schlimm, da wir erst auf die Bestellung eines neuen Finanzministers warten müssen, der die duty exemption unterschreiben muß.

5. Ich habe mich in den letzten Wochen darum bemüht, für die Gossner Mission (Deutschland-Arbeit) die Erlaubnis einzuholen, die Kopie eines neuen Films anzukaufen, der vor ein paar Monaten hier gedreht worden ist. Es ist ein 45 min. langer Buntfilm, der die Geschichte eines Mannes schildert, der sich aus seinem Dorf nach Lusaka aufmacht, um einen bezahlten Arbeitsplatz zu finden, dort aber enttäuscht wird und zurück in sein Dorf findet. - Es ist eine Art Aufklärungsmärchen, und wir haben

bei Kühlzellen

aus unserer Sicht hier einige Kritik an dem Film, den wir im Fernsehen gesehen haben. Aber für Deutschland scheint uns der Film sehr geeignet zu sein. Einzige Schwierigkeit: die englische Sprache. (Sie sollten den Film auch bei dem Welt-Kulturfestival in Berlin - Organisation liegt bei Jochen Klicker - unterbringen.) Die Kopie kostet in London ca £ 372.-. Dort müßte die Gossner Mission ihn dann kaufen. Der Begleitbrief für eine solche Bestellung, den der Zambian Information Service schreiben muß, kommt bald nach. Ich brauche dazu noch die Erlaubnis des Private Secretary von UNIP (vergleichbar dem Geschäftsführer bei der SPD), den ich mehrmals getroffen habe, dessen Schreibkräfte aber vor Weihnachten alle zum Einkaufen beurlaubt waren.

Übrigens hatte mich Herr Kriebel mal gefragt, ob wir nicht eine Kopie des Films "Building together" kaufen könnten, den er letztens hier gesehen hat. Ich bin damit nicht weitergekommen bei verschiedenen Versuchen. Ich würde das abschreiben.

6. Ich lege Ihnen einen Zeitungsartikel über Kanyama bei. Es handelt sich um den disaster fund des City Council, nicht um das Programm des CCZ (Anlagen zu meinem letzten Brief).

7. Zur Sicherheitslage: Vorgestern ist eine Armeeschule in Kabwe bombardiert worden. Die Lage ist noch etwas undurchsichtig. Auf jeden Fall kein Grund zur Besorgnis - soweit es uns angeht. Sorge aber muß man sich machen wegen der vergangenen und der zukünftigen Opfer, die es in Rhodesien, Zambia und Mozambique noch geben wird, solange der Befreiungskampf andauert.

8. In den letzten Monaten haße ich öfters Kontakt zu einer self-help school in Garden compound gehabt. Ich würde mich freuen, wenn wir zur finanziellen Unterstützung der Schule einen Geldgebet finden könnten. Sehen Sie dazu die Anlagen.
(Ist noch nicht gekippt. Folgt in ein paar Tagen.)

25.12.

Ganz herzlichen Dank für die Weihnachtsgeschenke, die wir gestern abend ausgepackt haben. Die Ordnung des Kirchenjahres spielt bei uns hier keine große Rolle, so können wir den - sehr hübschen - Adventskalender auch ruhig im Januar benutzen.

Ihnen und der gesamten Gossner Mannschaft in Berlin ganz herzliche Grüße. Sie kommen zu Weihnachten nicht mehr zurecht - aber unsere guten Wünsche für Sie alle für 1979 kommen auch Anfang Januar noch nicht zu spät.

Ihre

Peter Weiß + Gerd Weiß

GOSSNER SERVICE TEAM
-The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

EINGEGANGEN

- 3. JAN. 1979

Erledigt

Electrolux
Department HK-IXOE
S - 105 45 Stockholm
Sweden

IMP
27.12.78

attn: Mrs. Ohmann

Dear Madam,

in January 1978 you shipped a refrigerator ordered by Gossner Mission, Berlin, to Mr. K. Jankowski c/o Peter Weiss, P.O.Box RW 162, Ridgeway, Lusaka with Mathies Reederei by MS Nedlloyd Ems, B/L without Number, dated 5.1.78, MS Storef-8034.

We had a heap of problems with this consignment, a part of which you already got to know by the copy of my letter to National Shipping Agencies in Dar-es-Salaam, dated 13.8.78. I received your reply with the insurance policy enclosed.

Now the story in line:

I received a letter of Mathies Reederei of 24.1.78 in which a wrong ship (MS Waalsterk) and a wrong Bill of Lading (B/L 502) were noted. This letter named as agent in Dar The National Shipping Agencies.

Since the B/L was marked "Through-Bill of Lading", I thought that we are bound to the clearing agent mentioned in that letter. I sent the Original B/L to this company but I got no reply to my letters and telegramme.

In August I learnt that National Shipping Agencies is not a clearing agent. Therefore I asked Maritime Forwarders to do the clearing and forwarding job.

Now, after 3 1/2 months, after several telexes and letters, they write that they have misplaced the remaining Original Bill of Lading and that they therefore are unable to clear the consignment.

Now would you please ask for a replacement of the Original B/L and send it immediately by registered airmail to

Maritime Forwarders (TAN) Ltd.
attn. Mr. E.W. Kachingwe, Office Supervisor
P.O.Box 4537
Dar-es-Salaam

with reference to their letter EWK / MDF / 1578, 7.12.78,
re: Refrigerator for Mr. Jankowski ex Nedlloyd Ems B/L
No. NIL.

Second I would like to ask you to bring some light into the nature of this Bill of Lading. It was marked as "Through Bill of Lading", but it did not say "Freight prepaid to Lusaka" or "Handling charges included". Therefore it is not recognized as Through-Bill of Lading by Maritime Forwarders.

When I compare your freight charges for this consignment with a more recent one (US \$ 177 against US \$ 131), I suppose that it was meant to be a real Through-Bill of Lading.

Now my question is: who is going to reimburse us for the harbour and additional freight charges we have to pay here, is it your company or Mathies Reederei Hamburg?

Yours faithfully

(P.Weiss, Liaison Officer)

cc: Gossner Mission, Berlin
 Jankowski, Sinazene

UNITED
CHURCH
of
ZAMBIA

President: Rev. Jackson Mwape

General Secretary: Rev. Doyce M. Musunsa

EINGEGANGEN
- 3. JAN. 1979

General Secretary:
Nationalist Road at Burma Road,
P.O. Box RW. 122,
Lusaka, Zambia,
Telephone 50641
Telegrams: Unichurch.

6th December, 1978

D.F./ejc

Rev. P. Weiss,
Gossner Service Team Liaison Office,
P. O. Box 111 162,
Ridgeway,
ZAMBIA.

Dear Peter,

Thank you for your letter of the 15th November, 1978, giving me a full explanation of the position, and can assure you that we do understand the circumstances.

Thank you very much.

Yours sincerely,

Rev. D. M. Musunsa
General Secretary

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

United National Independence
Party

attn.: Mr. Kambikambi

- BY HAND -

18.12.78



Dear Sir,

as I told you last Friday I would like to get your permission to buy a copy of the new Humanism film for our publicity work in Germany.

Gossner Service Team is a group of experts working in Gwembe South Development Project under an agreement between GRZ and Gossner Mission of Berlin /W.Germany. - The concern of Gossner Mission in Germany is not only to provide expert personell to developping countries but also to spread knowledge about these countries in Germany and to nurture an awareness of mutual responsibility with the German people.

Since the new film gives quite a good impression of some of the basic problems in Zambia, I shall propose to our Headquarter's publicity section to buy a copy and to show it to interested people on a tour through German church congregations.

Would you please address your supporting letter to the Executive Producer, Zambia Information Service. To avoid any delays I am prepared to collect that letter in your office and to bring it personally to ZIS.

Yours faithfully

(P.Weiss, Liaison Officer)

cc: Zambia Information Service
Gossner Mission, Berlin

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -

P.O. Box RW 102

LUSAKA ZAMBIA

Irmgard Gall Erledigt
Dietmar Henke
Ortelsburgerstr. 15
3400 Göttingen

Dieser Paar hatte uns angekündigt, nachdem sie von Berlin unsere Adresse erhalten hatten. Wenn sie kommen wollen, werden sie sehr wohl noch um ~~INSEGANG~~ ^{vorstehend} Informationen an sie wenden.

- 3. JAN. 1979 War sie über uns schreiten? Lehrer nach Staatsseminar, sind an Entwicklungshilfe interessiert, wollen vor 1. Ausstellung eine Information durch Afrika machen.

1/2. 23.12.78

Liebe Irmgard Gall, lieber Dietmar Henke,

vielen Dank für Euren Brief vom 22.11.78. Ich finde die Idee gut, Euer Interesse für Entwicklungsarbeit durch einen Besuch in Afrika auszubauen. Aber mit der Arbeit für kürzere Zeit - da muß ich Euch enttäuschen - das geht nicht wie im Kibbuz. Der Grund ist nicht so einfach zu erklären. Physisch würdet Ihr es sicher schaffen, ein paar Stunden am Tag einen Drainagegraben auszuheben. Aber auch eine solch simple Arbeit ist zugleich ein soziales Phänomen, man tut das ja nicht abgeschirmt von anderen Leuten. Und um mit den sozialen Implikationen der Arbeit fertig werden zu können, muß man sich verstündigen können, und damit meine ich nicht in erster Linie ein fremdsprachliches Problem.

Ich habe über Euer Interesse nicht nur mit dem Gossner Service Team, sondern auch mit Bekannten gesprochen, die für andere Organisationen arbeiten. Und die meist händeringende Abwehrreaktion ist m.E. nicht Folge eines Standesdünkels mehr oder minder erfahrener "Entwicklungshelfer".

Ich nehme an, daß Euch das so ganz nicht einleuchtet. Mir hätte das zumindest vor zwei Jahren auch nicht eingeleuchtet. Wenn Ihr es nach Eurer Afrikareise versteht und dann immer noch als Entwicklungshelfer arbeiten wollt, dann hat sich Eure Reise gelohnt.

Kommen wir jetzt zu dem, was möglich ist: Ihr könnt einige Tage im Gwembetal beim Gossner Service Team leben, vorausgesetzt, die Sicherheitslage verschärft sich nicht. Auch bei uns könnt Ihr ein paar Tage wohnen. Wir können Euch dann eine Menge erzählen. Ihr werdet allerdings kaum etwas von meiner Arbeit sehen können, da die im wesentlichen in Gesprächen besteht.

Ein Nachteil unseres Hauses für Eure eigenen Unternehmungen besteht darin, daß es ziemlich weit außerhalb liegt und Ihr deshalb für Transport auf uns angewiesen seid. Deshalb wäre es wohl ratsam, wenn Ihr nach ein paar Tagen bei uns ins YWCA Hotel (ca. 25.-DM pro Tag) umzieht, falls Ihr überhaupt länger in Lusaka bleiben wollt.

Ich will mal versuchen, einen Lehrer zu finden, bei dessen Unterricht Ihr vielleicht einen oder zwei Tage hospitieren könnt und evtl. auch mal eine Schulstunde übernehmen könnt. So was kann man aber nicht lange im voraus verabreden.

Für weitere Kontakte in Zambia wird Euch vielleicht auch der DED weiterhelfen können.

Wißt Ihr übrigens, daß wir hier bis März Regenzeit haben?

Mit freundlichem Gruß

which is about four hours. Dad and I left
about noon and arrived at 1pm.

After dinner we went to bed.

There was no entertainment

and I watched TV all night.

I have, nevertheless, been

very active this week.
I have been working

and my health has suffered
due to lack of sleep.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

that I am not working

so I can get some rest.

It is a good thing though

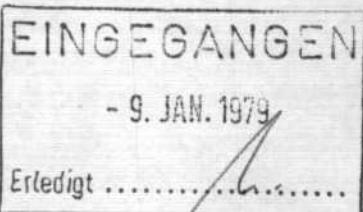
that I am not working

so I can get some rest.

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.
Your Ref.:
Our Ref.:
Date: 22.12.78

Lieber Herr Mische,

gestern erhielt ich Ihren Brief vom 30.11., die Durchschläge der Einladungen sind eine Woche früher angekommen. Jetzt vor Weihnachten rotiert die Deutsche Bundespost anscheinend. Im Dezember haben wir noch keinen "Spiegel" erhalten. Ich sehe schwarz für die Arbeit im Januar, wenn wir die ganzen verspäteten Nummern lesen müssen.

Gerade komme ich von einer erfreulichen shopping-tour. Es ist mir gelungen, zwei Kartons Sekt für das Team zu kaufen. Zum ersten Mal, seit wir hier sind, gibt es sowas wieder, wenn auch nur für Minuten, dann sind die Regale von nachholbedürftigen Käufern leergeputzt. Deshalb hatte ich vorgesorgt und heute morgen mit dem store manager eines Warenhauses verhandelt. Schade, daß der Sekt nicht mehr zu Weihnachten im Tal sein kann, der LKW ist heute früh losgefahren.

1. Zum "letter of credit", dessen Anfrage Verwirrung ausgelöst hatte: Es gibt immer noch keinen Bescheid über die Erteilung einer Radiolizenz. Meine Anfrage war die Außgeburt eines zwischenzeitlichen Optimismus, der sich nun wieder gelegt hat.
 2. Zum Abendmahlsgottesdienst: Mrs. Sikaneta (local minister in Kalingalinga) hatte mich gebeten, ihn zu halten. Nun hatte ich aber theologische Bauchschmerzen, gerade einen Abendmahlsgottesdienst in englisch zu halten. Bei der Predigt geht das ja noch, da wird ja übersetzt. Ich habe mir also die UCZ-Agende in Chibemba besorgt, die in Kalingalinga immer benutzt wird, und mir den Text der Liturgie von einer Bekannten, die Bemba ist, auf Band sprechen lassen. (Es gibt keine UCZ-Agende in Chinyanja; Chinyanja kann ich ja ansatzweise, das wäre mir nicht so schwergefallen. Aber Chibemba ist mir völlig fremd). Dann habe ich mit dem Tonband einen Tag lang geübt. Im Gottesdienst habe ich dann "vom Blatt gesungen". Nun zu meiner Enttäuschung, wegen der sie nachfragen: Ich habe mich bei einem Gottesdienst nie so weit entfernt von der Gemeinde gefühlt, so einsam und auch so verkrampt. Ich glaube, man muß so etwas selbst erlebt haben, um es verstehen zu können. Natürlich haben die Gemeindemitglieder mir nachher ihre Freude ausgedrückt, daß ich die Bemba-Liturgie gewählt hatte (übrigens spricht auch nur knapp die Hälfte der Leute in Kalingalinga Chibemba). Mrs. Sikaneta gab mir nach dem Gottesdienst die Hand und sagte: "Now you are a Bemba". Aber es war eben kein solidarischer Gottesdienst, sondern ein Gottesdienst für die Leute.
- Ich freue mich über Ihre Nachfrage; sie gibt mir Gelegenheit, etwas mehr über die Gründe meines Unbehagens nachzudenken. Ich gehe von Ihrem Satz aus: ;Ich könnte mir vorstellen, daß allein der Versuch, sich in der eigenen Sprache auszu-

drücken, auf großes Interesse und innere Anteilnahme gestoßen ist." Genau das war auch mit die Absicht. Aber in eben der Absicht scheint mir der Wurm zu stecken: Man verspricht etwas - in bester Intention - was man nicht halten kann. Real existierende Entfremdung wird so nicht überwunden, sondern überspielt. Zurück bleibt Enttäuschung. Leider würde mir die niemand in der Gemeinde zum Ausdruck bringen. Ich halte es für die Zukunft für besser, mich stärker so einzubringen, wie ich bin, von meiner Seite aus die Barriere zu akzeptieren und mich nicht auf Tätigkeiten und Akte einzulassen, die ein Nichtvorhandensein dieser Barriere voraussetzen. Aber das "ich bin ich und du bist du" allein bringt ja auch nicht weiter. Die Barriere soll ja bearbeitet werden, so daß man zusammen leben, feiern und arbeiten kann. Ich glaube, daß der dazu notwendige Austausch von Zuneigung, Herzlichkeit, Liebe leichter ist - zumindest was mich angeht - wenn man sich nicht mehr bemüht, die Barriere zu überspielen. Es würde mich interessieren, ob Sie mit diesen Gedanken anfangen können.

23.12.

Heute morgen haben wir wieder erfolgreich eingekauft: 26er Fahrradreifen und Schläuche für Time's (under Hausangestellter) und mein Fahrrad. Ich habe mir in dieser Woche ein schönes rotes Fahrrad gekauft, weil ich mein rechtes Knie mehr trainieren muß (letzte Reste vom Unfall letztes Jahr).

3. Wegen des Tonga-Lexikons hatte ich ja schon früher geschrieben. Ich hoffe, daß Frau Lehmann demnächst mal was dazu zu Papier bringt. Ich sehe zwar kaum Nutzen für das Team in einer solchen Publikationshilfe - aber dazu sollten Sie mal beim Team anfragen - trotzdem halte ich eine solche Förderung für sinnvoll.

4. Dias von Herrn Grothaus: Herr Grothaus hatte mir versprochen, einen Satz Kopien seiner Dias von Kalingalinga an mich zu schicken, einen Satz nach Berlin. Vielleicht können Sie ihn - wenn Sie ihn mal sehen - daran erinnern, daß er mich nicht vergißt. Ich weiß noch nicht, wann ich dazu komme, ihm zu schreiben.

Ihre Idee von den Diaserien finde ich ausgezeichnet Den Teil A könnten Sie auf Lusaka direkt beziehen. Anregungen dazu könnte ich Ihnen später (vielleicht in ein bis zwei Monaten) schicken.

Zu A 4: Was ist eigentlich ein "Slum"? Ich würde die Shanty compounds um Lusaka nicht als slum bezeichnen. Bei slum denke ich eher an den Süden Chikagos. Für mich ist ein slum ein Gemeinwesen mit zerbrochenen Sozialstrukturen.

Zu B 1: Eigentlich wird kein Gemeinwesen aufgebaut. Das Gemeinwesen besteht. Es geht eher darum, die bestehenden Sozialbeziehungen selektiv zu verstärken auf mehr self reliance hin, das Anspruchsniveau der Bewohner an die Leistungsfähigkeit ihres Gemeinwesens anzuheben.

Eigentlich hatte ich vor, im November eine Tondiaserie über "self-employment and informal business" zu machen (Leute, die im compound unter den wirtschaftlichen Bedingungen des compounds mit dessen Mitteln - Abfallverwertung - für den Bedarf des compounds arbeiten: Zinkschmiede, marketeers, Schreiner, Maurer, Schneider, brickmakers etc.) Leider ist aber Fotografieren in den compounds z.Z. völlig ausgeschlossen, (Angst vor rhodesischen Spionen), und ich weiß nicht, ob das überhaupt noch einmal möglich wird.

5. Was Sie über das geplante Kuratoriumseminar schreiben, macht uns den Mund wässrig. Wir wünschen ein gutes Gelingen.

Bei der Versendung der Protokolle werden wir hoffentlich bedacht.

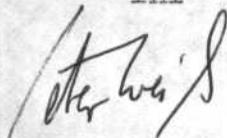
6. Vor ein paar Tagen haben wir ein Bücherpaket per Luftpost für die GM-Bibliothek abgeschickt. Ich denke, daß es wichtige Sachen sind. Würden Sie bitte das überzählige Exemplar über die basketmakers als Geschenk von meiner Frau und mir an Herrn Krapf schicken? Er hat mir zum ersten Mal von dieser Gruppe erzählt.

7. Ich lege Ihnen eine Kopie meines Schreibens an Kaunda bei. Ich hoffe, ich beziehe keine Prügel für die Anmaßung, im Namen der gesamten Gossner Mission geschrieben zu haben. Wenn aber doch, so macht das auch nichts. Ich habe ~~ein~~ breites Kreuz.

Heute nachmittag war ich in Kalingalinga und wurde wieder mal von einem "special constable" (d.i. dasselbe wie die Hilfssheriffs im Wilden Westen) angehalten und "interviewt". Neben vielen freundlichen Menschen bisweilen auch Feindseliges. Ich dachte, es sei wegen des gestrigen rhodesischen Bombenangriffs auf eine Armeeschule in Kabwe. Dann hörte ich, daß gestern Nacht ein paar Soldaten drei bewaffnete Einbrüche in Kalingalinga begangen haben. Nun hat mich natürlich keiner für einen von denen gehalten. Aber solche Dinge produzieren oder verstärken natürlich Mißtrauen und Haß gegen jeden Unbekannten. Leider ist wegen der Überfälle ein Treffen mit dem Ortsvereinsvorstand von UNIP in Kalingalinga heute noch nicht zustandegekommen.

Mit den besten Grüßen

Ihr



GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

His Excellency

The President of the Republic of Zambia

Dr. Kenneth D. Kaunda

P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:

Date: 16.12.78

EINGEGANGEN

- 9. JAN. 1979

Your Excellency,

Erledigt,.....

I would like to convey to you that I feel most thankful, relieved and full of joy about the high result of yes-votes in this week's presidential elections.

On behalf of Gossner Service Team, Sinazeze, and on behalf of the director, the staff and the board of Gossner Mission in Berlin, Germany, I wish to congratulate you on this excellent sign of success for your wise leadership.

Perhaps you remember your visit of Gossner Mission in Berlin some years ago. We are glad to contribute to the development of Gwembe South region by providing our expert personell (i.e. Gossner Service Team). This group is working in various fields of rural development (e.g. agriculture, vocational training, engineering, health and nutrition, church leader training) in Gwembe South Development Project under the Ministry of Lands and Agriculture.

Let me wish you God's blessings for your next period of presidency and let me assure you that quite a number of people in Germany accompany your leadership in their thoughts hoping for an improvement of the current economic hardship experienced by the Zambian people and hoping as well for the political liberation of the peoples in Southern Africa.

cc (blind) : Gossner Mission

Gossner Service Team

With deep respect

(P. Weiss, Liaison officer)



REPUBLIC OF ZAMBIA

MINISTRY OF RURAL DEVELOPMENT

GWEMBE SOUTH DEVELOPMENT PROJECT
PRIVATE BAG IXC
CHOMA

19/12.78

Lieber Herr Kische,

gerade gibt es mal ein paar
interessante Bücher zu kaufen.
Deshalb schicke ich sie für die
Bibliothek. Für doppelte Buch
richten Sie bitte als mein Gedank
ab. 7.2.79P. An Frau Kraft. Er hat mit
als erster von den Buchmarken
bezahlt.

Mit freundlichen Grüßen

WSP

030 - 851 30 61
XXXXXXXXXXXXXX

Herrn
Peter Weiss
Liaison Office
Gossner Service Team
P.O. Box RW 162

19. Dezember 1978

Lusaka

Zambia

Lieber Herr Weiss!

Ihren Brief vom 20.v.M., der am 6.Dezember hier eintraf, möchte ich noch vor Weihnachten beantworten. Seien Sie zunächst sehr herzlich bedankt auch für den Bericht an die Gemeinde in Essen, der für mich sehr aufschlussreich war und mich mit Ihrer Arbeit besser vertraut gemacht hat. Ihnen und Ihrer Familie wünsche ich zugleich auch im Namen der Berliner Mitarbeiter ein gesegnetes Weihnachtsfest und Shalom für das kommende Jahr.

Unabhängig von der Weiterarbeit am Tonga-Wörterbuch will ich mich im neuen Jahr mit KED in Verbindung setzen, um herauszufinden, ob eine Möglichkeit besteht, Geldmittel frei zu bekommen, damit die Arbeiten am Wörterbuch beendet werden können und ebenso auch der Druck gesichert werden kann. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich über den Lauf der Arbeiten weiterhin informieren könnten.

Die Aufstellung des geschätzten Geldbedarfs für 1979 für das Team bewegt sich genau im Rahmen unseres Haushaltsansatzes, so dass ich keine Schwierigkeit sehe, dass die entstehenden Unkosten gedeckt werden.

Die Informationen für Herrn Matzdorf werden wir an ihn weiterleiten.

Unser persönliches Wohnungsproblem ist inzwischen gelöst. Wir werden noch in diesem Jahr einen Kaufvertrag für eine Altbau-Eigentumswohnung abschliessen, so dass wir Ende Januar oder Anfang Februar uns dann endgültig in Berlin häuslich niederlassen können. Mit einer Mietwohnung hatte es nicht geklappt, und ich sehe auch kaum eine echte Chance, in naher Zukunft eine geeignete Mietwohnung bei der derzeitigen Marktsituation zu finden. Auf jeden Fall wird es für uns eine gelassene Weihnacht werden.

Herzliche Grüsse


Erhard Mische

D/ GST

Herrn
Peter Weiss
Liaison Office
Gossner Service Team
P.O.Box RW 162
Ridgeway

30. November 1978
mi/sz

Lusaka

Zambia

Lieber Herr Weiss!

Herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief vom 16.11.1978, der in dieser Woche hier eintraf. So kann man also voll danebenfunken, wenn einem die delikaten Feinheiten der Beziehungen nicht vertraut sind. Das tut mir natürlich schrecklich leid. Ihr Brief traf allerdings erst nach der Abfahrt von Herrn Kriebel hier ein, so dass wir nur Ihren Satz "offizielle Einladungen für Gray Madyenku und Mr. Momba werden dringend erwartet" als Grundlage hatten. Wir durchstöberten dann unser Archiv nach entsprechenden Einladungen und hatten uns also totsicher den falschen Adressaten herausgepickt in Analogie zur Einladung von A. Siatwinda. Sorry, aber ich hoffe, diese Panne kann von Ihnen wieder ausgebügelt werden, so dass keine Verstimmungen zurückbleiben. Besten Dank, dass Sie gleich aktiv geworden sind. Habe ich Sie richtig verstanden, dann sollen zwei getrennte persönliche Einladungen an Mr. Momba und Gray Madyenku von uns geschickt werden. Das soll geschehen.

Der sogenannte "Letter of Credit" wird geregelt werden, so dass bei Abwesenheit des einen oder anderen Mitarbeiters hier der Kauf oder Verkauf von Sachgegenständen nicht ins Stocken gerät. Übrigens habe ich mich schon bei der Berliner Bank nach einem solchen "Brief" erkundigt. Die dortigen Sachbearbeiter haben mich nur ungläubig angeschaut.

Ich stimme Ihnen zu, dass ein offizielles Kondolenzschreiben eigentlich nur einer Formalie genügt. Es ist gut, dass Sie persönlich an der Beerdigung teilgenommen haben. Ich denke, das sollte genügen.

Über den Abendmahlsgottesdienst wüsste ich gerne noch etwas mehr. Was hat der Gemeinde daran gefallen und wie hat sie es aufgenommen, dass Sie in ihrer Sprache gesprochen haben? Ich könnte mir vorstellen, dass allein der Versuch, sich in der eigenen Sprache auszudrücken, auf grosses Interesse und innere Anteilnahme gestossen ist. Warum wollen Sie diesen Versuch nicht noch einmal wiederholen?

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie noch einmal fragen, wie Sie die Möglichkeiten einschätzen, das von Frau Dr. Lehmann erstellte Tonga-Lexikon drucken zu lassen, um unseren Mitarbeitern auch ein sprachliches Hilfsmittel an die Hand zu geben. Ich weiss zwar nicht, ob wir einen Geldgeber finden, aber wir könnten es zumindest versuchen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir bei Gelegenheit Ihre Meinung dazu mitteilen könnten.

Die Sicherheitslage beunruhigt uns sehr, zumal die Atmosphäre wahrscheinlich emo-

tional sehr aufgeheizt ist, so dass nur eine Kleinigkeit genügt, um Zusammenstöße zu provozieren. Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns über die Entwicklung auf dem Laufenden halten und uns Ihre Diskussionen darüber berichten.

Die Frachtpapiere wurden Ihnen zugeschickt (Schreiben 7.11.78 vom Diakonischen Werk, Bremen, per Einschreiben. Haben Sie den Brief nicht erhalten?). Mit der Verwendung der alten Waschmaschine sind wir einverstanden, stillschweigend voraussetzend, dass auch Herr Kriebel nichts dagegen hat.

Gestern habe ich Herrn Grothaus in Flensburg besucht, um mir noch einmal seine Bilder von seiner letzten Reise nach Zambia anzuschauen. Wir planen nämlich, zwei Dia-Serien über die Arbeit in Zambia zu erstellen, einmal über die Arbeit im Gwembetal und dann über Ihre Arbeit in Lusaka. Oft fragen Gemeinden nach Informationsmaterialien, die einen anschaulichen Einblick in unsere Arbeit vermitteln, dann müssen wir immer passen, weil wir nichts Adäquates anbieten können.

Zu Ihrer Arbeit habe ich mir folgende Gliederung gedacht:

A

1. die moderne Grosstadt in Afrika,
2. wirtschaftliche Situation Zambias,
3. Landflucht und ihre Folgen
4. Slumbildung

B

Die Herausforderung an die Kirchen und die Reaktion der Kirchen darauf

Peter Weiss und seine Arbeit

1. der Versuch, ein Gemeinwesen aufzubauen
 - Selbstversorgung
 - Gemeinschaftsarbeiten
 - Bildung
 - Arbeitsmöglichkeiten
2. Chancen und Grenzen der Arbeit.

Herr Grothaus hat zahlreiche Bilder über Kalingalinga und Ihre Arbeit gemacht, die nun entsprechend kommentiert werden müssen. Es wäre schön, wenn Sie mir Ihre eigenen Gedanken, Anregungen, Kritik oder Korrektur zu den vorgenannten Überlegungen mitteilen würden. Die Serien sollen keine Idealisierung unserer Arbeit darstellen, sondern eine wirklichkeitsnahe Schilderung geben, Möglichkeiten und Grenzen unserer Arbeit aufzeigen und zum eigenen Weiterdenken anregen.

Vom 18.-20.1.1979 werden wir für die Mitglieder des Kuratoriums, die Mitarbeiter, Freunde und Vertreter der Landeskirchen und Missionsswerke ein Seminar unter dem Thema "Herausforderungen und Schwierigkeiten angesichts des Auftrags zur Mission in sechs Kontinenten" in Mainz durchführen. Hollenweger und Drewes werden Einleitungsreferate halten. Am zweiten Tag wollen wir in fünf Gruppen folgende Themen behandeln:

1. Entwicklung und Verkündigung im politischen Spannungsfeld,
2. Möglichkeiten und Grenzen oekumenischer Partnerschaft,
3. Industrialisierung und Mission,
4. Hilfe und Teilnahme
5. Auf dem Wege zu einer dialogischen Gemeinde (wie werden Informationen aufgenommen und verarbeitet).

Zur Klärung des eigenen Selbstverständnisses halten wir dieses Seminar für sehr wichtig. Ich bin gespannt, wie die Diskussionen verlaufen und was aus dem ganzen Unternehmen herauskommt.

Mit den besten Grüßen
I h r

Erhard Mische

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 1820
1 Berlin 41



P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.
Your Ref.:
Our Ref.:
Date: 20.11.78

Lieber Herr Mische,

Ihren Brief vom 10.11.78 habe ich noch erhalten.

Wann mein Brief Sie erreicht, ist ungewiß, da seit Freitag kein ziviler Luftverkehr mehr erlaubt ist. Hier werden keine Gründe angegeben. Im BBC heißt es, daß rhodesische freedom fighters aus Nervosität ein Zambia Airways Flugzeug beschossen hätten, daß über ihr camp flog. Das soll schon ein paar mal passiert sein. Wenn das stimmt, ist es ein Anzeichen mehr für eine Verschlechterung der Sicherheitslage. Dann sieht es wirklich so aus, daß die Souveränität Zambias nicht nur von außen durch Smith's Truppen, sondern, was viel schlimmer ist, von innen durch freedom fighters begroht ist. Nun beschäftigt den Normalzambianer die Einstellung des Flugverkehrs weit niger als die Knaptheit (euphemistisch ausgedrückt) von Seife, Waschpulver, Speiseöl, Mehl, Zigaretten. Doch wenn durch weiteren militärischen Druck von außen die freedom fighters hier im Innern unkontrollierbar werden und die jetzt noch vereinzelten Übergriffe zunehmen, dann kommt die Regierung hier echt in eine Krise. Nun, hoffen wir, daß es nicht dazu kommt und daß die nächsten drei Wochen bis zu den Wahlen friedlich verlaufen.

Übrigens ist es Ihnen sicher selbstverständlich, daß solche Äußerungen über die Sicherheitslage keinesfalls irgendwie veröffentlicht werden dürfen.

Zu Ihrer Anfrage wegen eines Tongawörterbuches: Die Arbeiten an dem Wörterbuch (bis Buchstabe S verzettelt) ruhen seit ca. 2 Jahren, da keine Mittel vorhanden sind. Mit einem Druckkostenzuschuß ist es nicht getan. Zunächst müßte mal das Manuskript vervollständigt werden. Voraussetzung dafür wäre, daß eine Schreibkraft bezahlt wird und daß die Uni beschließt, die Arbeiten wieder aufzunehmen. Frau Lehmann wird nach Weihnachten mal etwas über den Stand der Arbeiten und über die Voraussetzungen zur Wiederaufnahme schreiben. Ich würde die Möglichkeit, hierfür Mittel zu beschaffen, ganz unabhängig sehen vom eventuellen Bedarf des Teams nach einem Wörterbuch.

Nach mehreren vergeblichen Versuchen ist es mir endlich gelungen, das Abonnement von "Z-Magazine" für die Gossner Mission zu erneuern und ein neues für Herrn Kriebel zu bestellen. Ich schicke Ihnen die Belege mit, da ich für eine eventuelle Erneuerung bei Ablauf der Abonnements sicher nicht mehr in Zambia bin. Nominell gelten die Abos zwar nur für zwei Jahre. Da pro Jahr aber meist nur die Hälfte der 12 vorgesehenen Hefte

Hefte erscheint, laufen sie wohl bis 1982.

Nun noch etwas zu den Finanzen. Herr Kriebel hatte mich Ende letzten Jahres um einen Voranschlag für 1978 gebeten. Ich habe damals die Kalkulation für mich gemacht und in meinem Brief vom 2.1.78 nur die Endsumme mitgeteilt. Diesmal kann ich auf der Basis der zu erwartenden Ausgaben bis Ende des Jahres eine detaillierte Aufschlüsselung machen. Die Bedeutung der Unterkonten 1 - 8 ersehen Sie aus der letzten Halbjahresabrechnung.

I Verbrauch 1978:

1.:	2700.-	K
2.:	90.-	
3.:	60.-	
4.:	2150.-	
5.:	315.-	
6.:	270.-	
7.:	40.-	
8.:	170.-	

5795 .- (Voranschlag vom 2.1.78: 5690 K)

Bei dieser Summe ist mit einem Überschuß von K 400.- zu rechnen. Da die clearing- und Überführungskosten für die Landrover-Ambulanz sich auf ca. 600.- K belaufen werden, schließt das Konto wahrscheinlich mit einem Defizit von 200.- K.

II. Geschätzter Verbrauch 1979:

Ausgaben 1978:	<u>5795.-</u>	
	<u>% 580.-</u>	(große Reparatur Wasserpumpe)
	<u>5215.-</u>	
+ 15%	<u>785.-</u>	(geschätzte Teuerungsrate)
	<u>6000.-</u>	
+ 200.-	<u>6200.-</u>	(kleinere Auslagen für GST)
	<u>200.-</u>	(Fehlbetrag 1978)
geschätzter Verbrauch 1979:	<u>6400.-</u>	

~~x~~ Zur Vereinfachung bin ich seit einiger Zeit davon abgegangen, kleinere Auslagen, die hier für das GST Sinazeze entstehen, mir vom GST erstatten zu lassen (Fracht- und Clearingkosten für Importe etc.). Das möchte ich auch so beibehalten.

In dem Betrag von K 6400.- sind - wie Sie sehen - noch keine Mittel für Kalingalinga enthalten. Wenn es mir gelingt, die UCZ von der Notwendigkeit zu überzeugen, mit einer geringen Eigenbeteiligung der UCZ einen field worker anzustellen, wäre noch einmal mit 3000.- K zu rechnen, wovon allerdings schon K 1567.- durch die Spende des Kirchenkreises Essen-Nord gedeckt sind. Die verbleibenden K 1500.- brauchen aber nicht im Haushalt veranschlagt zu werden, denn die Ausgabe ist ungewiß und ich kann sie notfalls auch privat auftreiben.

Das-Geld-sollte,

Wie Sie aus der beiliegenden Korrespondenz ersehen, habe ich

K 500.- von den K 2067,66 des Kirchenkreises Essen-Nord an den CCZ weitergegeben zur Verwendung für das Kanyama reconstruction programme.

Das Geld für unser Konto hier sollte - außer wenn Sie noch Überschüsse von diesem Jahr haben, die bis zum Jahresende verbraucht werden müssen - wie bisher erst auf Anforderung in Raten von DM 5000.- überwiesen werden, um Verluste durch eventuelle Abwertungen hier zu vermeiden.

Zum Anfrage von Herrn Matzdorf: Ich hatte Jankowskis gebeten, meine Briefe an sie vom 25.10. und 7.11.77 zu kopieren und nach Berlin zu schicken. Darin haben wir ausführlich niedergelegt, was wir empfehlen, mit nach Zambia zu bringen. Obwohl das stark auf die Bedürfnisse einer Familie mit Kindern zugeschnitten war, werden sich doch einige brauchbare Informationen darin finden.

Zum Auto: Ich würde für eine Einzelperson einen pick up empfehlen. Da hat man die Auswahl zwischen Toyota Hilux, Mazda, Datsun oder Peugeot 404. Ersatzteilversorgung für die ersten drei: sehr schlecht; für Peugeot: mäßig. Aber man kann sich ja die wichtigsten Verschleißteile mitbringen (Bremsbeläge, Filter, Dichtungen für Bremszylinder, Zündkerzen, Zündkontakte etc.). Preis für Toyota (Direktimport von Japan nach Zambia): ca 12 500.- DM, ca 4 Monate Lieferfrist. Weitere Möglichkeiten: Toyota Landcruiser station wagon (Benzin) oder pick up (Diesel).

- Das Team wird ja zu diesen Fragen auch noch schreiben.

Sie könnten dann auch schon bald den Antrag für das employment permit für Herrn Matzdorf schicken.

Inzwischen haben wir Dienstag, den 28.11.78. Die Regenzeit hattimer noch nicht begonnen, es ist sehr heiß. Der Beschuß zumindest einer Zambia Airways Maschine durch freedom fighters ist aus sicherer Quelle verbürgt, also nichts aus der Gerüchteküche. Natürlich gibt es dazu keine öffentliche Nachricht oder Stellungnahme. Ebensowenig zur Situation des zivilen Flugverkehrs: wir sehen jedoch die Flugzeuge fliegen und freuen uns über unsere Luftpost.

Für heute herzliche Grüße

cc: GST Sinazene

P.S.: Es besteht zur Zeit auch die Möglichkeit eines Eigenimports aus Botswana. Das ist preisgünstiger und geht schneller. Wenn Herr Matzdorf es wünscht, werde ich dazu weiteres in Erfahrung bringen. Preis Peugeot 404 pick up mit Benzinmotor in Francistown ca. DM 9500,- , Dieselmotor etwa 1000 -1500 DM teurer (Dieseltreibstoff in Zambia 0,21 K/l gegenüber Normalbenzin 0,37 K/l und Super 0,47 K/l), auch hardtop erhältlich.

REPUBLIC OF ZAMBIA GENERAL RECEIPT

ORIGINAL

STATION LUSAKA

ZAMBIA INFORMATION
SERVICES

10 NOV 1978

P.O. BOX RW 20, LUSAKA

H

355306

Accounts Form 40

2mbks B24 4/77 T/R

Date

Original: To payee.

Duplicate: To support Cash Account.

Triplicate: To be retained for Audit.

RECEIVED from GOOSNER MISSION HANDS 19/20 \$1000
BERLIN 41 W.GERMANY

the sum of: Kwacha FIVE KWACHA

ngwee..... N/A

5 = 00

For the credit of 266 -161- 208

Details and references SUBSCRIPTION OF 'Z' MAGAZINE

TWO
FOR ONE YEAR

Cart

Signature.

Thom

Designation.

F.S.O.

bisc No 123 after 120?/1

Use ink or indelible pencil only. No erasures allowed.

ADIAZNU

VOL. 1011 ALMAS

DOCUMENTS WILHELM HANSEATIC
GEGENWART M. GERMANY

AHAWA LINE

00 = 0

115

205 - 121 - 205

TRANSCRIPTION OF S. M. WATSON

20 MAY 1962
TOM
~~20 MAY 1962~~ 20 MAY 1962

115

O.S.D.

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -

P.O. Box RW 162

LUSAKA ZAMBIA

An den
Kirchenkreis Essen-Nord
II. Hagen 7
4300 Essen 1

21.11.78

Lieber Herr Gehring, sehr geehrte Damen und Herren!

Vor zwei Wochen wurde uns Ihre Spende vom August des Jahres auf unserem Konto hier in Lusaka gutgeschrieben. Wir möchten Ihnen ganz ganz herzlich dafür danken.

Selbstverständlich möchten Sie wissen, wofür das Geld verwendet wird. Ich nehme an, daß Sie die Übersetzung meines August-Berichtes von der Gossner Mission erhalten haben. Zur Jahreswende kommt noch mal ein detaillierterer Bericht. Deshalb möchte ich auf die Gemeinwesenarbeit hier nicht ausführlich eingehen. Nur so viel: Das Ziel der Arbeit mit der Vereinigten Kirche von Zambia (=UCZ) ist es, das Interesse der Kirche für die Wahrnehmung von Aufgaben im sozialen Bereich zu wecken. Einer der Wege zu diesem Ziel ist der Aufbau eines kleinen Modells von Gemeinwesenarbeit im Stadtteil Kalingalinga (ca. 10 000 Einwohner, ca. 1500 "Schlichthäuser", Größe der UCZ-Kirchengemeinde: etwa 70 Vollmitglieder). Das Ziel meiner Arbeit ist "community involvement". Man kann das schlecht übersetzen. Es geht darum, die Wahrnehmung der Bevölkerung für soziale Probleme im Gemeinwesen zu schärfen, mit den Leuten zu beraten, welche Lösungswege ihnen für die Bewältigung der Probleme gangbar erscheinen und dann mit ihnen entsprechende Selbsthilfeaktionen durchzuführen.

Obwohl alles viel langsamer geht als wir uns das vorgestellt hatten, wollen wir bei dem Ansatz bleiben. In den letzten Semesterferien hatte ich einen Studenten, der in Kalingalinga wohnt, angestellt für das field work, die unmittelbare Arbeit mit der Bevölkerung, und mich selbst auf regelmäßige Beratung, Organisation von Seminaren und Besprechungen mit Einflußführern in Kalingalinga beschränkt. Diese Arbeits-

teilung ließ sich recht gut an, da dabei mein handicap, ein Weißer zu sein, der nur ansatzweise die Sprache der Leute spricht und auch nicht in Kalingalinga wohnt, nicht so hemmend in Erscheinung trat.

Nach einiger Beratung mit Bekannten vom Fach hier in Lusaka sind wir jetzt zu der Überzeugung gekommen, daß es nötig ist, einen qualifizierten zambischen Gemeinwesenarbeiter für das field work einzustellen und uns selbst in der zweiten Linie aufzuhalten. Nun geht es darum, die UCZ zu überzeugen, daß sie einen solchen Mann/Frau einstellen sollte. Das Gehalt aber wird sie nicht voll aufbringen können. Wenn die "Kreissynode" Lusaka der Anstellung zustimmt und bereit ist, monatlich 120.-DM zu zahlen, dann müßten wir für ca. 7000 DM pro Jahr sorgen. Und dafür würden wir Ihre Spende gern verwenden.

Aber bis darüber in der UCZ beschlossen wird, wird es wahrscheinlich Februar. So haben wir DM 1200.- Ihrer Spende erst einmal einem ähnlichen Projekt des Christian Council of Zambia (= nationaler Christenrat) zugeführt, das jetzt dringend Geld braucht.

Dabei handelt es sich um ein kleines Hilfsprojekt zum Wiederaufbau von Häusern, die in der letzten Regenzeit zusammengefallen waren. Davon waren besonders zwei Stadtteile in Lusaka Anfang dieses Jahres betroffen: Kanyama und Misisi. Der unverhältnismäßig starke Regen konnte nicht abfließen, da es in diesen ungeplanten und uneautorisierten Stadtteilen keine Drainagegräben gibt. Dabei hat das Wasser die Fundamente der Häuser aufgeweicht, die zum großen Teil aus sonnengetrockneten Ziegeln (Schlammziegeln) gebaut sind. Einige Menschen, besonders Kinder, sind damals beim Einsturz der Häuser umgekommen, einige ertrunken. Zum Glück ging es am Ausbruch einer Epidemie gerade noch vorbei.

(Ich würde mich freuen, wenn Sie die beiden Bilder, die ich beifüge, zur Weiterverwendung gelegentlich mal an die Gossner Mission schicken würden.)

Die obdachlos gewordenen Menschen wurden dann in Notunterkünften anderswo untergebracht. Dann wurde zu Geldspenden für einen Notstandsfond aufgerufen. Mit diesen Geldern wurde für 200 Familien ein Umsiedlungsprogramm begonnen und ein Drainagesystem in den betroffenen Gebieten angefangen. Hoffentlich fällt die Regenzeit nicht wieder so stark aus wie beim letzten Mal, so daß die ersten gezogenen Gräben

wieder zusammenfallen.

Dem nationalen Christenrat war der Notstandsfonds der Regierung nicht sicher genug. Man hatte von den Mitgliedskirchen und von ausländischen Geldgebern etwas Geld bekommen und hat damit zunächst einmal eine Truppe von zehn Maurern angestellt. Die arbeiten in einem der betroffenen Stadtteile (Kanyama), beraten die Leute, die ihr Haus neu aufbauen wollen, beim Ausschachten der Fundamente, mauern dann die Fundamente mit Hohlblocksteinen und sorgen für eine richtige Feuchtigkeitsisolierung. Beim Hochziehen der Häuser helfen sie dann auch noch was nach. Von dem Geld werden z.T. auch - bei großer Bedürftigkeit - Dachplatten oder Türen finanziert, wenn der "Bauherr" selbst den maßgeblichen Teil der anderen Kosten trägt. Die technische Hilfe und die Baumaterialien werden den Leuten geschenkt. Der nationale Christenrat hat nicht den Apparat dazu, die Rückzahlung von Darlehn zu überwachen.

(Jetzt gibt es Probleme mit dem Tippen, denn gerade ist mal wieder der Strom ausgefallen, und bei Kerzenlicht tippt sich's leicht daneben.)

Uns schien es wichtig, diesem Projekt etwas unter die Arme zu greifen, damit bis zum Einsetzen der starken Regenfälle (in etwa ein bis drei Wochen) noch ein paar mehr Familien ein Dach über den Kopf bekommen. Wir hoffen, daß damit ein erster Teilbetrag in Ihrem Sinne angelegt ist, obwohl es sich dabei nicht direkt um die "Arbeit der Eheleute Gerhild und Peter Weiß" handelt.

Wir möchten Ihnen aber nicht nur etwas von unserer Arbeit schreiben. Sicher haben in letzter Zeit einige von Ihnen mit Sorge an uns gedacht, als sie hörten, daß Lager rhodesischer Freiheitskämpfer (oder rhodesischer Flüchtlinge, je nach Informationsquelle) in der Nähe von Lusaka durch rhodesische Truppen angegriffen worden sind. Nach diesen Angriffen hat sich in der Tat die Sicherheitslage hier in Lusaka verschlechtert. Dennoch ist die Gefahr für uns, bis jetzt wenigstens, gering. Nur ist das für Sie wohl nicht so ohne weiteres verständlich, da Zambia für die Nachrichtenmedien z.Z. besonders dann eine Nachricht wert ist, wenn es knallt. So kriegen Sie gerade das herausgefiltert, was unruhig macht (ich meine jetzt unruhig in bezug auf Einzelpersonen; das ganze politische Disaster im südlichen Afrika ist wieder ein Kapitel für sich).

Ich kann mich an ein ähnliches Beispiel erinnern: Vor zwei Jahren lud uns ein Freund nach Nord-Irland ein. Wir gaben zu bedenken, daß das doch wohl etwas zu gefährlich sei. Erst heute können wir verstehen, daß er für uns kein Risiko in einem solchen Besuch sah.

Natürlich muß man sich vorsehen, abgelegene Straßen meiden, nicht fotografieren und im Stadtzentrum möglichst nicht viel zu Fuß rumlaufen, damit man von "wachsamen Bürgern" nicht als rhodesischer Spion verdächtigt wird.

Ansonsten führen wir ein ausgeglichenes Landleben, alle Gemüse, viele Früchte und Kartoffeln bauen wir im Garten an und ernten rund ums Jahr, Joghurt, Sauerkraut und solche Sachen machen wir selber, neuerdings sogar Fruchtwein. Leider haben wir noch nicht herausbekommen, wie man Seife, Waschpulver, Speiseöl und Salz selber herstellen kann, die sind nämlich seit Monaten aus den Läden verschwunden, wie so manches andere auch.

Seit einer Woche haben wir statt bisher zwei Hunden derer zwölf (ein Wurf!). Nachdem wir unserem Daniel mühsam ausgeredet haben, Schweine zu züchten, werden wir aber demnächst doch Kärrnickel halten. Ich muß nur erst etwas Zeit finden, um einen Stall zu bauen.— Nun sagen Sie mal im Ernst, ob es eine Pfarrstelle in Essen-Nord gibt, wo man so leben kann.

Es wäre fein, wenn Frau Reimann (hoffentlich arbeitet sie noch in der Superintendentur, denn ohne sie gingen die Geschäfte dort sicher schlechter — herzliche Grüße an sie) uns mal die neue Adresse von Herrn Wüsthoff in Essen-Altendorf schicken würde.

Mit den besten Grüßen

Ihre

Christian Council
of Zambia
The General Secretary

- BY HAND -

21.11.78

Dear Rev. Mwenda,

as I told you last time, we have received a donation from the presbytery where my wife was working as a minister two years ago. This money should be used for Community Development in Kalingalinga. But since we don't need money before March next year, and since I know that the CCZ reconstruction programme in Kanyama could use this amount before the heavy rains start, I transfer this donation to the CCZ by enclosing a cheque of K 500.-.

Yours sincerely

Herrn
Prof. Dr. Franz Ansprenger
Otto Suhr Institut
Arbeitsstelle Afrika
Kiebitzweg 7
1000 Berlin 33

21.11.78

Sehr geehrter Herr Ansprenger!

Herr Kriebel, der Direktor der Gossner Mission in Berlin, wies mich bei seinem letzten Besuch darauf hin, daß Sie an Veröffentlichungen der zambischen Regierung interessiert sind. Jetzt weiß ich nicht genau, was Sie brauchen. Mit gleicher Post schicke ich Ihnen erst einmal das Kleinschrifttum, das gerade beim Zambian Information Service greifbar war. Vielleicht können Sie damit gar nichts anfangen. Daneben gibt es dann noch die Zeitschriften "Z-Magazine" (bei der Gossner Mission einzusehen), dann Zeitschriften über Wirtschaft, Gesundheitswesen und Architektur sowie die Zeitschrift der Geographischen Gesellschaft. Wenn Sie daran Interesse haben, kann ich Ihnen dabei behilflich sein, Abonnements zu bestellen; die Kosten könnten Sie mir dann über die Gossner Mission erstatten.

Dann gibt es natürlich noch die ganz offiziellen Schriften: Government Gazette, Veröffentlichungen der Parlamentsdebatten, Statistiken und den jährlichen Haushaltsplan. Diese Sachen kann man direkt vom Government Printer beziehen. Auch dabei könnte ich Ihnen behilflich sein, nur wird das gewichtsmäßig sehr schwer.

Nächstes Jahr kommt hoffentlich der Third National Development Plan heraus, der Sie mit Sicherheit interessieren wird.

Ich würde mich freuen, gelegentlich von Ihnen zu hören.

Mit freundlichem Gruß

cc: Gossner Mission, Handjerystr. 19/20, 1000 Berlin 41

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

An das
Diakonische Werk der EKD
Saarbrückerstr. 71
28 Bremen 1

P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.
Your Ref.: B/Bü
Our Ref.: L/R MH
Date: 17.11.78

Betr.: Ihre Auftrags-Nr. 401/10.001/78
Bezug: Ihre Schreiben vom 7.11.78

Sehr geehrter Herr Block!

Ich war erfreut, in Ihrem Brief zu lesen, daß z.Zt. keine Durchkonnosemente nach Zambia gezeichnet werden. Ich hatte zwar vor einem halben Jahr Herrn Kriebel geschrieben, per Seefracht eingeführte Güter frei Lusaka zu verschiffen, hatte dabei aber vergessen, PKWs ausdrücklich auszunehmen. Hier in Lusaka gibt es nämlich eine leistungsfähige Firma, die PKWs von Dar nach Lusaka überführt.

Nun besteht aber noch der Ihre Auftrag an die Firma Tanfreight, sich um die Auslieferung des Fahrzeuges nach Lusaka zu kümmern. Ich bin zwar heute bei Karibafreight, der Schwesterfirma von Kühne und Nagel in Lusaka, gewesen und habe darum gebeten, daß Tanfreight nur die clearing-Geschäfte in Dar übernimmt, wir selbst aber für die Weiterleitung sorgen werden.

Um aber ganz sicher zu sein, daß die Firma Tanfreight das Fahrzeug auch an unsere Transportfirma ausliefert, wäre es sicher gut, wenn Sie eine entsprechende Anweisung an Tanfreight schicken würden, das Fahrzeug zur Weiterleitung nach Lusaka an die Firma Vehicle Deliveries auszuliefern, die sich ihrerseits mit Tanfreight in Verbindung setzen wird. - Sollten Sie noch im Besitz einer Rechnung sein, wäre ich Ihnen für deren Zusendung dankbar. Wir brauchen sie wahrscheinlich für die Zollabwicklung.

Der normale Transport nach Lusaka durch die Forwarding Agents ist zur Zeit katastrophal. Der Landrover würde im günstigsten Fall im April hier ankommen.

Die Waschmaschine, die Sie unter Auftrags-Nr. 401/5001/78 am 17.5.78 mit AMI Through Bill of Lading verschifft haben, steht trotz unzähliger Mahnungen noch in Dar-es-Salaam.

Ich hoffe, dieser Brief erreicht Sie bald, wenn ich auch nicht weiß, auf welchem Wege; seit heute mittag gibt es bis auf weiteres keinen zivilen Luftverkehr mehr in und nach und von Zambia.

Mit freundlichem Gruß

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA, ZAMBIA

Ministry of Health
The Permanent Secretary
P.O. Box 205
Lusaka

MH/1c/4/1c
IMP/don

Dear Sir,

re: Donation of an Ambulance for Sinszongwe
Rural Health Center

I am glad to be able to inform you today that the
donated L/R ambulance is supposed to arrive in Dar-es-
Salaam in a few days time.

As I promised in my letter dated 5.1.78, we shall take
care for the delivery to Lusaka. With the normal delay
taken into account the car should be here about the 10.
12.78.

As you mentioned in your letter of 18.8.78, you will
arrange the duty clearance. I would propose that you in-
form me as soon as you got the exemption letter so that I
can hand over the car for registration to the Ministry
of Health.

In case you need the following data already for the pro-
cessing of the duty exemption:

Type: Landrover 1c9
Chassis No.: 9128 2926
Engine No.: 9025 1295

As I proposed in my letter of 5.1.78, the Ministry of
Health had to drive the car to Sinazongwe. After that
we could have the official handing over ceremony at our
camp near Nkandabwe.

Yours faithfully

cc: The District Governor, Gwembe District
Ministry of Health, The Provincial Medical Officer,
Livingstone

The Medical Superintendent, Choma General Hospital
The Principal Medical Assistant, Sinazongwe Rural
Health Center

Gwembe South Development Project, The Project Secretary

GOSSNER SERVICE TEAM

-The Linison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

Self Help Development
The Executive Secretary
P.O.Box 974
Lusaka

17.11.78

Dear Ron,

as verbally already discussed in July with Mr. Kriebel, Director of Gossner Mission, I would like to invite you, Mrs. Simutangu, and one or two members of the Executive Committee to visit Gwembe South Development Project in the end of February or early March 1979.

As you know, Gwembe South Development Project is a Government Project set up in 1970 with expert personnel provided by Gossner Mission of Germany. The purpose of our project is to reinforce rural development in Gwembe South region (Chief Sinazongwe's and Senior Chief Mweemba's areas) in an integrated form.

So there is a wide range of programmes in agriculture, engineering, water supply, vocational training, health, crafts marketing, cooperative stimulation and counselling etc.

Our interest in having you visiting us for a weekend or even better for two or three days during a week is to discuss mutual experiences in a rural development and to hear your opinion and advice about the approaches in our programmes.

I am prepared to supply you with the annual reports before you go down for a visit.

As it was expressed in our last team meeting, the members of Gossner Service Team appreciate this possibility of mutual exchange, and they hope very much that you will find the time for this meeting.

Yours sincerely

cc: Gossner Mission, Berlin
Gossner Service Team, Sinazene

GOSSNER SERVICE TEAM

LIAISON OFFICE

Gossner Mission
Herrn E. Mische
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

P.O. Box RW 162
Ridgeway
Lusaka/Zambia.

Your Ref.:

Our Ref.:
Date

16.11.78



Lieber Herr Mische,

vielen Dank für Ihren Brief vom 8.11.78, den ich gestern erhielt. Schade, daß mein Brief vom 23. 10. Herrn Kriebel nicht mehr erreicht hat vor seiner Abreise nach Indien. Ist er vor dem 4.11. gefahren oder hat die Post so lange gebraucht?

1. Mit Ihrem Brief an Musunsa sind Sie mit beiden Füßen voll in einen Fettnapf getreten. Seien Sie nicht traurig darüber; Sie konnten die Hintergründe der Einladungen ja noch nicht kennen. Im übrigen ist so eine Fett-Taufe zu Beginn einer neuen Arbeit vielleicht auch ganz nützlich: sie imprägniert.

Nach der Einladung von Alexander Siatwinda gab es bei der UCZ damals ein gewisses Unbehagen darüber, daß nicht ihr die Auswahl des Besuchers überlassen wurde. Ich habe das damals mit Herrn Musunsa versucht aufzuarbeiten.

Dann hatte Herr Kriebel die gute Idee, dieses Jahr nicht einen Repräsentanten der UCZ einzuladen, sondern das Projekt um die Nominierung von Besuchern zu bitten. - Nun aber sieht es in Ihrem Brief so aus, daß wir sogar ohne vorherige Beratung mit der UCZ 2 Personen als Repräsentanten der UCZ benennen und sie zu einem Besuch nach Deutschland einladen.

- Zu der besonderen Delikatesse, ausgerechnet Gray Madyenkuku als Repräsentanten der UCZ einzuladen, kann Ihnen demnächst Herr Kriebel noch was aus seiner Zeit in Zambia sagen.

Irgendwie kriegen wir das schon wieder gerade. Eine Kopie meines Briefes an Musunsa schicke ich Ihnen mit.

Was wir jetzt noch von Ihnen brauchen, ist eine Einladung an Mr. Momba, damit er als Lehrer Fortbildungsurlaub beantragen kann und am besten auch einen Brief an Gray Madyenkuku. Mir scheint es sinnvoll, als Zweck der Reise wechselseitigen Austausch über ländliche Entwicklung, Erziehungswesen, Leben und Arbeit der Kirchen anzugeben. Dann dürfte die Beurlaubung von Mr. Momba durch das Erziehungsministerium eigentlich keine Schwierigkeiten machen.

Sie schreiben in Ihrem Brief an Musunsa, daß alle Kosten übernommen werden. Wenn Sie das so wollen, müssen Sie damit rechnen, daß auch die Fahrtkosten in Zambia (z.B. Fahrten nach Lusaka, um Visa, Paß, Paßfotos etc. zu besorgen), Visa und andere Nebenkosten in Rechnung gestellt werden. (So stellte es sich damals bei A. Siatwinda heraus.) Sollten Sie der Meinung sein, daß die Besucher das selbst tragen könnten oder daß nur die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel in Zambia erstattet werden sollten, so schreiben Sie das besser gleich in die jeweiligen Einladungsschreiben.

2. Ich bat in meinem letzten Brief nicht um einen letter of credit, sondern nur darum, daß bei Bedarf auch in Kriebels Abwesenheit ein solcher ausgestellt werden könne. Ein letter of credit ist eine Bestätigung Ihrer Bank an eine ausländische Bank (in diesem Fall entweder in London oder Montreal, je nachdem, wo ich die Geräte ordern werde), daß ein bestimmter Betrag auf Abruf bereitgehalten wird. (Vgl. dazu: Kauf des Projektors in England.) Wie nennt man das auf deutsch? - Wenn wir die Radiolizenz bekommen, melde ich mich deshalb noch mal. Zur Zeit braucht da also noch nichts gemacht werden.

3. Ich bin freudig überrascht, daß der Landrover schon unterwegs ist. Ich brauche dann aber ganz schnell die Fracht-papiere (bill of lading, certified invoice, Versicherungs-police). Die werden Sie sicher in doppelter Ausfertigung erhalten haben. Schicken Sie mir die beiden Sets bitte getrennt pls Einschreibebriefe.

4. Sie fragen an, ob man von Berlin aus ein offizielles Kondolenzschreiben an die UCZ richten sollte. Obwohl sicher die meisten Partnerkirchen der UCZ so etwas getan haben, halte ich nicht soviel davon. Zum einen ist es dazu eigentlich schon etwas spät, zum anderen habe ich starke Reserven gegenüber einer solchen formalisierten Anteilnahme. Meine Frau und ich haben ander Beerdigung teilgenommen. Aber, wenn Sie einen Kondolenzbrief für sinnvoll halten, können Sie natürlich einen schicken.

5. Ich bat in meinem letzten Brief um eine Kopie eines Schreibens des Ev. Jugendpfarramtes in Hagen. Der Brief hat sich inzwischen hier wieder eingestellt, und die ganze Sache (Anfrage von Hagen) ist geklärt.

6. Die letzte Überweisung vom 16.10.78 ist vor einer Woche gutgeschrieben worden.

7. Das Team möchte gerne die alte Waschmaschine übernehmen und hier im Gästehaus aufstellen, sobald unsere neue ankommt. Ich hoffe, Sie haben nichts gegen eine solche Regelung, obwohl ich in meinem Brief vom 15.3.78 Herrn Kriebel die Neuanschaffung mit der günstigen Verkaufsmöglichkeit der alten Maschine schmackhaft gemacht habe.

Am vergangenen Sonntag habe ich in Kalingalinga einen Abendmahlsgottesdienst in Bemba gehalten. Es hat der Gemeinde sehr gefallen, aber das mache ich nicht noch einmal. Das ist so eine ungeheure Anspannung, einen Gottesdienst total in einer unbekannten Sprache abzulesen und nie zu wissen, wie die Leute das hören und was sie verstehen können.

Die Sicherheitslage ist im Moment ziemlich angespannt. Vorigen Dienstag und Mittwoch wurden im Stadtzentrum Weiße, die man für rhodesische Spione hielt, verfolgt, umringt, z.T. verprügelt und dann von der Polizei in Schutzhaft genommen. Bekannte haben uns davon aus direkter Anschauung berichtet. In der Zeitung liest man davon, daß einige Weiße von Armee bzw. freedom fighters entführt, inzwischen aber freigelassen wurden. Die Farm der Dutch Voloteers ist von freedom fighters durchsucht worden. Vor ca. 10 Tagen sind auf der Straße Kafue - Chirundu 3 Autos beschossen worden, ebenso ein Auto zwischen Mazabuka und Munali-Paß. Ob es sich bei den Heckenschützen im Selous Scouts oder um vandalierte freedom fighters handelt, die sich aus den bombardierten Lagern abgesetzt haben, weiß niemand. Das alles bedeutet bis jetzt noch nicht mehr, als daß man

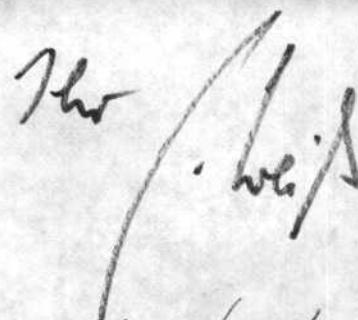
noch vorsichtiger sein muß, als man es bisher schon gewohnt war.

Wir freuen uns, daß Sie die Arbeit in Berlin nun aufgenommen haben. Ich kann mir vorstellen, daß es für Sie nicht so ganz einfach ist, gerade zu dem Zeitpunkt anzufangen, wo Herr Kriebel für 5 Wochen weg ist. Nun, ich wünsche Ihnen, daß Ihnen die Arbeit Freude macht und daß Sie bald eine permanente Wohnung finden, so daß Sie Wurzeln schlagen können.

Einen Wunsch an Sie möchte ich von mir aus äußern. Ich wünsche mir von Ihnen ein intensives feedback auf das, was Sie von mir zu hören und zu lesen bekommen.

Auf Ihren Besuch im April freuen wir uns. Dann werden Sie - was das Klima angeht - Zambia von seiner Schokoladenseite kennenlernen.

Mit freundlichem Gruß



cc: GST Sinazeze

PS : Kühlschrank für GST (krisafes) ist jetzt angekommen.

Herrn
Peter Weiss
P.O.Box RW 162

10. November 1978

Lusaka
Zambia

Lieber Herr Weiss!

Kürzlich erfuhren wir, dass Frau Dr. Dorothea Lehmann ein Tonga-Wörterbuch für die Universität von Lusaka verfasst hat. Es sollte doch überlegt werden, ob wir dieses Wörterbuch für unsere Sprache nicht drucken lassen, damit unsere Mitarbeiter und alle, die aus dem englischen bzw. deutschen Sprachbereich kommen und im Gwembe-tal arbeiten, die Möglichkeit erhalten, sich besser mit den Tongas in ihrer eigenen Sprache zu verständigen.

Meine Bitte an Sie, ist folgendes zu klären:

- a) Sind unsere Mitarbeiter an einem solchen Wörterbuch interessiert, damit wir uns um einen Druck bemühen können?
- b) Ist Frau Dr. Lehmann an einem Druck ihres Wörterbuches interessiert? Wenn ja, wie hoch liegen etwa die Druckkosten?

Sollte ein Interesse bei unseren Mitarbeitern bestehen und sollten sie von der Notwendigkeit eines solchen handlichen Wörterbuches überzeugt sein, dann würden wir beim KED-Verteilerausschuss einen Antrag stellen, die Druckkosten zu übernehmen.

Hier passiert nichts Aufregendes. Wir sind immer noch auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung und müssen feststellen, dass auf dem Berliner Wohnungsmarkt kräftig gepokert wird.

Mit den besten Grüßen, auch an die anderen Mitarbeiter,

I h r

Erhard Mische

8.November 1978

Herrn
Peter Weiss
P.O.Box RW 162

Lusaka
Zambia

Lieber Herr Weiss!

Herr Kriebel befand sich schon auf dem Weg nach Indien, als Ihr Brief hier eintraf, für den ich Ihnen vielmals danken möchte, ganz besonders auch für die neuesten Informationen. Bevor ich auf die einzelnen Anfragen näher eingehe, will ich mich kurz vorstellen. Sie haben vielleicht schon gehört, dass das Kuratorium mich zum neuen Mitarbeiter für das Referat Zambia und Öffentlichkeitsarbeit gewählt hat. Seit dem 1.Okttober habe ich mit dieser Arbeit begonnen, melde mich aber erst heute ausführlicher, weil ich im Oktober in Westdeutschland herumgereist bin. Ich freue mich schon auf unsere Zusammenarbeit und hoffe, dass die guten Beziehungen zwischen dem GST und Berlin auch in Zukunft bestehen bleiben. Um mich allen Mitarbeitern persönlich vorzustellen und mich an Ort und Stelle über die Arbeit in Zambia zu informieren, und mit Ihnen die weitere Zusammenarbeit zu besprechen, plane ich einen Besuch für April 1979. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn ich irgendwann erfahren kann, ob dieser Termin passt. Herr Matzdorf, der sich z.Zt. in Berlin auf seine Aufgabe in Zambia vorbereitet, wird voraussichtlich mit mir reisen.

Das Team in Sinazene werde ich auch bald begrüßen und mich ihm schriftlich vorstellen, aber es wäre nett, wenn Sie alle Mitarbeiter schon vorab unterrichten könnten.

Nun zu Ihren einzelnen Anfragen:

1. Augenblicklich werden die Währungen wie folgt gehandelt:

Brit.Pfund	DM 3,65 (Verkauf)	und DM 3,88 (Ankauf)
Kan.Dollar	DM 1,58 (Verkauf)	und DM 1,68 (Ankauf)
U.S.-Dollar	DM 1,85 (Verkauf)	und DM 1,95 (Ankauf)
2. Es ist uns nicht klar gewesen, wie so ein "Letter of Credit" formuliert ist, zumal sich niemand erinnern kann, dass bei ähnlichen Geschäften ein solches Schriftstück aufgesetzt worden ist. Das Geld für die beiden Funkgeräte steht Ihnen zur Verfügung, und es kann jederzeit von Ihnen abgerufen werden, wenn der Kauf zu Stande kommt (s.Anlage). Sollte der Brief nicht richtig sein, teilen Sie uns doch mit, wie Sie es wünschen.
3. Der Landrover-Krankenwagen befindet sich schon auf der Fahrt nach Zambia. Hoffentlich haben Sie nicht ähnliche Schwierigkeiten wie mit den Kühlschränken.
4. Der Ärger mit den Kühlschränken und der Waschmaschine tut uns natürlich besonder leid, Wir sind darum dabei zu prüfen, wie hoch die Frachtraten für Lufttransport

dieser Größenordnung sind. Sobald wir genauere Daten haben, werden Sie von uns hören.

5. Das offizielle Einladungsschreiben haben wir heute an den Generalsekretär der UCZ, Herrn Musunsa, abgeschickt, so hoffen wir, dass Mr. Madyenkuku und Mr. Momba im nächsten Jahr uns besuchen werden (s. Anlage)
6. Die Nachricht vom Tod von Philipp Kazhila hat uns alle betroffen. Hat das GST kondoliert? Sollen wir von hier noch in besonderer Weise an die UCZ schreiben und unsere Anteilnahme ausdrücken? Herr Kriebel wird am 7. Dezember von seiner Indienreise wieder zurück sein. Vielleicht ist es besser, wenn er dann persönlich schreibt, wenn es wünschenswert ist.

Besten Dank auch für die Nachrichten über die jüngsten Entwicklungen in Zambia und den Nachbarländern. Die Massenmedien berichten hier zwar ausführlich über die Ereignisse, trotzdem kann man sich aus der Entfernung nur schwer ein Urteil bilden, weil man einfach zu weit vom Schuss weg ist und ja auch immer nur in bestimmter Weise informiert wird.

Persönlich sind meine Frau und ich am 3. November nach Berlin übergesiedelt. Wir hatten vorher in Lage bei Detmold gewählt, wo ich Gemeindepfarrer bis Ende September gewesen war. Gute Wohnungen in Berlin sind rar und teuer. Wir können nur auf ein wenig Glück hoffen, etwas Passendes zu finden. Wir sind jedoch vorerst nur provisorisch in eine leerstehende Pfarrwohnung geschlüpft, die spätestens Ende März 79 wieder geräumt werden muss.

Mit den besten Grüßen
Ihr

Erhard Mische

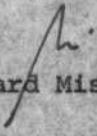
Anlagen

November 7, 1978

Letter of Credit

The costs for two radio sets ordered by Rev.Peter Weiss, Liaison Officer Gossner Service Team, P.O.Box RW 162, Lusaka/Zambia, for the Gossner Service Team, P.O.Box 4, Sinazeze/Zambia, will be covered by Gossner Mission, Berlin. The invoice is to be mailed to Gossner Mission, Handjerystr. 19-20, D 1000 Berlin 41.

For Gossner Mission


Erhard Mische, Rev.

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 23.10.78

Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Lieber Herr Kriebel,

vielen Dank für die Briefe vom 5., 14.9.,
6.10., Kopien Landroverbestellung und Schriftverkehr KSV
Essen-Nord. Einen besonders herzlichen Dank von meiner
Frau für Ihren Brief zu ihrem Geburtstag.
Über die 5000.- DM von Essen-Nord für Kalingalinga haben
wir uns natürlich sehr gefreut. Wir werden uns von hier aus
noch einmal bedanken. Was wir damit machen, haben wir noch
nicht beschlossen. Es gibt verschiedene Ideen. - Haben Sie
meinen Brief vom 8.9. erhalten?
Vor Ihrer Indienreise, für die wir Ihnen alles Gute wünschen,
muß ich Sie noch um drei Dinge bitten?

1. Wie sind die exchange-rates für britisches Pfund, US Dollar
und Kan. Dollar (Ankauf) - brauche ich für Punkt 2.

2. Würden Sie bitte sicherstellen, daß auch während Ihrer
Abwesenheit evtl. ein letter of credit für 2 vielleicht zu
ordernde Funkgeräte ausgestellt werden kann? Wir haben zwar
gerade die Ablehnung auf unseren Lizenzantrag bekommen, aber
ich bin hoffnungsvoll für eine Revision, da ich einen ein-
flußreichen Mann im Verteidigungsministerium kennengelernt
habe.

3. Würden Sie mir bitte mitteilen, wann mit der Auslieferung
des Landrover-Krankenwagens gerechnet werden kann?

Noch ein paar Neuigkeiten, die Sie aber vielleicht schon
wissen:

Anfang des Monats ist der Präsident der UCZ, Philipp Kazhila,
an Krebs gestorben.

Die Wiedereröffnung der Eisenbahnlinie nach Südafrika - als
letzte Möglichkeit, um einer wirtschaftlichen Katastrophe
zu entgehen, hat hier im Land allgemein positiven Anklang
gefunden, nur Nyerere und Mugabe protestieren.

Zur Sicherheitslage: Letzten Montag wieder Angriff auf
Sinazongwe-Fischercamp (es geht um die Boote, die auch von
freedom fighters benutzt werden), Gegenwehr von zambischer
Armee, Rückzug der Rhodesier auf eine der Inseln und weiterer
Beschuß. Über den Angriff auf die ZAPU camps bei Chikumbi
(20 km nördl. von Lusaka) und Mkushi (an der Great North
Road, nahe der Grenze zu Zaire) sind Sie sicher ebenso gut
informiert wie wir. Das stellte meine Frau zumindest gestern
bei ihrer Mutter fest, als sie telefonisch eventuelle Über-
treibungen und Gerüchte in den Nachrichten geraderücken und
ihre Mutter beruhigen wollte.

Frank Krawolitzki war auf seiner Rückreise von Botswana nach
Deutschland ein paarmal hier; vor zwei Wochen sagte er, es
würde ihn nicht wundern, wenn die Rhodesier aus schierer
Verzweiflung die camps bei Lusaka bombardieren würden. Wir
haben es damals für ausgeschlossen gehalten, daß die Rhodesier
das wagen würden. Wider Erwarten wird die Sache in den Nach-
richten hier ziemlich heruntergespielt. Etwas Sorge macht
mir, daß bis heute noch kein Statement von Kaunda vorliegt.

Heute allerdings wird er eine Pressekonferenz geben.

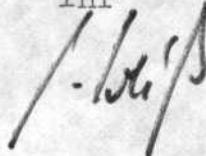
Gestern abend haben wir im Fernsehen einen Film über 10 Jahre achievements in Zambia gesehen, 1964-1974. Das war wie ein Märchenfilm. Stimmt das wirklich, daß noch vor vier Jahren der Humanismus eine bedeutende Rolle in der zambischen Politik spielte, daß das Gesundheitssystem funktionierte, daß die TAZARA leistungsfähig war, daß NAMB in der Lage war, alle landwirtschaftlichen Produkte aufzukaufen, daß die Minen mit Profit arbeiteten, daß die Uni einen hohen Standard in Afrika hatte?

Ach, noch was: Ich habe einen Brief verschlampt. Sie haben mir im März die Kopie eines Briefes geschickt, in dem der Jugendpfarrer von Hagen nach Amok Phiri fragt. Können Sie mir davon noch einmal eine Kopie schicken?

Kühlschränke und Waschmaschine sind noch nicht hier. Ein Kühlschrank soll auf der TAZARA zwischen Dar und Lusaka sein, die beiden anderen Kisten hat Isaak in Dar gefunden. Noch ist also nichts verloren. Vielleicht ändert sich ja jetzt was, da die südliche Route wieder funktioniert. Ist Luftfracht - Charter oder Luftfracht - stand by eigentlich sehr viel teurer als Seefracht? Abgesehen davon, daß es für Jankowskis schlimm war ohne den Kühlschrank, mich kostet das über Monate hinweg wöchentlich etwa eine Stunde. Wenn es trotzdem sinnvoll ist, weiter bei Seefracht zu bleiben, sollten Sie vielleicht den Kühlschrank für Matzdorf - wie weit sind Sie jetzt eigentlich mit ihm - bald bestellen.

Mit den besten Grüßen

Ihr



cc: GST Sinazeze

P.S.: Heute nachmittag Ihren Brief vom 17.10. sowie Drucksachen erhalten. Zu einem Punkt schnell von hier eine Antwort:

Offizielle Einladungen für Gray und Mr. Momba werden dringend erwartet. Das Team hat dazu nicht geschrieben, da Sie die Briefe im Schreiben vom 14.9. angekündigt haben. Mr. Momba braucht schnell einen offiziellen Brief, um Studienurlaub für die Reise zu beantragen, und Sie wissen, wie lange so etwas hier in Zambia braucht.

Frau
Gerhild Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka, Zambia

6.10.1978

Liebe Frau Weiss!

Im Drange der Geschäfte habe ich jetzt doch nicht rechtzeitig zu Ihrem Geburtstag geschrieben. Aber wenigstens ist jetzt noch Zeit, übermorgen, am Sonntag, mit allen guten Wünschen an Sie zu denken. Das werden wir alle hier tun und hoffentlich wird es dazu beitragen, daß Sie in ein gutes neues Lebensjahr hineingehen. Wir wünschen Ihnen jedenfalls gute Nachbarn und Freunde, viel Freude zusammen mit Mann und Sohn, gute Gesundheit und Zuversicht zu jeder Zeit.

Bei der Gossner Mission in Mainz und Berlin vervollständigen wir uns gerade wieder ein bißchen. Die beiden "Neuen" werden aber im Oktober noch nicht voll da sein, wegen Umzugs und eines Einsatzes in Gohfeld, den sie gleich zu bestreiten haben, und wegen des Kuratoriums. Es wird also wohl November werden. Im 27.10. hoffen wir auch die 3. Stelle in Mainz zu besetzen. Meine Indienreise ist jetzt für 4.11.-7.12. gebucht, also etwas (!) länger als ursprünglich geplant, weil auf dem Rückweg ein Abstecher nach Nepal dabei sein soll. Herr Peters wird auf der Reise in Amgaon seine Tochter besuchen, die gerade mit einigen Schwierigkeiten auf dem Wege dort eingetroffen ist. In Kathmandu wird Else Furthmüller gerade dem Ende ihres Sprachkurses zugehen. Kurzum, in diesem Jahr werden Sie auch von mir wohl nicht mehr allzu viel hören.

Gott befohlen und herzliche Grüße an die ganze Familie,

6

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka
Zambia



An das Kirchliche Außenamt
der Evangelischen Kirche in Deutschland
Postfach 17 4025
6000 Frankfurt

Bezug: Schreiben 418/78II Hoe/gf v. 11.5.78
" 6347/78 He/cf v. 16.6.78

Sehr geehrter Herr Hoerschelmann,
Sehr geehrter Herr Hess,

vielen Dank für Ihre Briefe. Sie haben sicher schon lange auf Antwort gewartet. Aber jetzt in der trockenen Zeit komme ich seltener zum Schreiben.

1. Das leadership-Training ist inzwischen für den CCZ gestorben, da die Organisation und Durchführung an Mindolo übergeben worden ist. Ich habe Rev. Mwenda gesagt, daß das Angebot eines Gastreferenten bestehen bleibt und er mich wissen lassen möchte, wenn Interesse daran besteht. Das ist aber jetzt einige Monate her, und ich bin sicher, daß da nichts mehr kommt, möchte von mir aus auch nicht pushen.

2. Über das Stipendienangebot habe ich mit Mwenda Anfang Juli gesprochen. Verständlich, daß seine Begeisterung bei den vielen Klippen etwas gedämpft ist. Ich habe meine Hilfe für den Antragsweg angeboten und auch Unterstützung für etwas Vorbereitung in der deutschen Sprache. Bei anderen Kirchen in den USA, Canada und UK ist das mit den Stipendien natürlich einfacher, da sie einfach Plätze an kircheneigenen Colleges anbieten können.

Ich denke, daß für solche post-graduate-studies in Deutschland am ehesten die Missionsakademie in Verbindung mit der Uni Hamburg in Frage kommt. Meines Wissens gibt es dort Ausnahmeregelungen (kein Hebraicum verlangt, wissenschaftl. Arbeiten können in englischer Sprache eingereicht werden). Aber genaues weiß ich auch nicht. Vielleicht könnten Sie mir dazu gelegentlich mal ein paar Informationen schicken. Ich werde in der Sache weiter am Ball bleiben. Es wäre schön, wenn es zu zwei oder drei Anträgen kommen würde. Es ist schade, daß Kampala im Moment nicht für weiterführende theologische Studien genutzt werden kann.

3. Die Pläne, die ich im Brief vom 26.12.77 zur deutschsprachigen Seelsorge geäußert habe, habe ich aufgegeben. Die Gründe dafür sind, daß uns hier keiner mehr auf deutschsprachige Gottesdienste angesprochen hat, daß aber andererseits zwei Deutsche aus Lusaka mir gesagt haben, sie hielten eine Teilnahme an den englischsprachigen Gottesdiensten der UCZ für sinnvoller. Heute sehe ich es so, daß mir die drei Anfragen im letzten Jahr fälschlich ein Bedürfnis in der deutschen community suggeriert haben. Ohne weiteren Anstoß, der mir eine Bereitschaft bei deutschsprachigen Menschen hier deutlich

macht, möchte ich im Moment nichts unternehmen. - Ein weiterer Grund ist, daß mich die liaison-Arbeit und die Gemeinwesenarbeit auch zeitlich so ausfüllen, daß ich wenig Möglichkeiten sehe, hier noch ein drittes Bein zur Erde zu bringen. - Sinnvoll wäre eine mehr informelle Seelsorge in der Form eines Hauskreises. Aber dafür fehlen uns hier die Voraussetzungen: Wir haben nur sehr wenige Beziehungen zu deutschsprachigen Familien hier in Lusaka und sehen auch wenig "Expansionspotential". Nun, wir warten mal ab, ob da etwas entwickelt werden kann.

4. Vorgestern sprach ich mit Rev. D. Musunsa, dem Generalsekretär der United Church of Zambia. Er plant für Oktober/November eine Europareise und möchte gern auch Deutschland besuchen. Er wäre neben einem Besuch bei DÜ, den er selbst vorbereiten will, daran interessiert, Aktivitäten für ~~training~~ lay-training und youth work kennenzulernen. Daneben möchte er gerne mit Pfarrern sprechen über ihre normalen Aufgaben und Sorgen. Er ist nicht so daran interessiert, als Informator über Probleme im südlichen Afrika und als Sparringspartner in Diskussionen über Evangelium und Gewalt weitergereicht zu werden. Ich würde mir wünschen, daß er etwas sehen könnte von kirchlicher Gemeinwesen- und Sozialarbeit, aber möglichst nichts großes, wo er nur staunen kann. Das gilt auch für lay-training: möglichst nicht eine der großen Akademien, sondern was kleines, wo er Anregungen zur Übertragung findet.

Ich weiß nicht, ob Sie daran interessiert sind, ihn zu einem Abstecher nach Deutschland einzuladen, da Sie normalerweise nur mit dem Christian-Council zusammenarbeiten. Wenn es Ihnen deshalb nicht paßt, vielleicht sehen Sie eine Möglichkeit, einen Ökumenerreferenten einer Landeskirche zu interessieren.

Leider eilt die Sache jetzt ein wenig. Er wartet nur auf einen Termin aus Senegal, wo er auf dem Hinflug eine Konferenz besuchen will. Ich habe auch der Gossner Mission in Berlin geschrieben. Ich weiß nicht, ob sie sich auch dabei engagieren will. Sollten Sie Interesse an Rev. Musunsa haben, dann koordinieren Sie Ihre Pläne am besten mit Herrn Kriebel von der Gossner Mission und vielleicht mit Herrn Willms bei DÜ (ich nehme an, daß Rev. Musunsa ihm bald schreiben wird). Wir fahren übermorgen in Urlaub. Wenn Sie den Generalsekretär sofort erreichen wollen, schreiben Sie ihm bitte direkt:

Rev. D. Musunsa
United Church of Zambia
P.O. Box RW 120
Lusaka - Ridgeway

5. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir gelegentlich noch einmal ca. 8 gelbe EKD-Broschüren in englischer Sprache schicken würden.

6. Ich lege Ihnen eine Kopie meines letzten Berichtes über die Gemeinwesenarbeit bei.

Mit den besten Grüßen

cc: Gossner Mission, Berlin

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 8.9.78

Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Lieber Herr Kriebel,

vielen Dank für die Nachforschungen wegen der Kfz-Versicherung. Nun wissen wir, daß unser Verhältnis jetzt legalisiert ist. - Die Sache mit der Invaliditätsversicherung habe ich fallenlassen, da die Feuersozietät mir mitgeteilt hat, daß diese Versicherung nur Schäden abdeckt, die innerhalb eines Jahres eingetreten sind und ich mir eine Option für den Fall eventueller Spätschäden erhalten wollte. Na ja, hoffen wir, daß es so bleibt, wie es ist.

Unsere Kasse hat ein tiefes Loch. Wir sind Ende August bei minus 370 K. Das ist zum großen Teil wieder einmal - auf eine umfangreiche Pumpenreparatur (550 K) zurückzuführen. Es mußten alle Rohre ausgetauscht werden. Wieder einmal sagen wir uns: So, jetzt haben wir sicher Ruhe mit der Wasserversorgung bis zum Vertragsende.

Ich habe neulich Post von der GTZ bekommen. Die Studie über das Kalingalinga-upgrading ist im BMZ sehr gut angekommen und die Förderung ist sehr wahrscheinlich. Meine "Honorarforderung" von einer Flasche Wein für alle Beteiligten hat die Verwaltung, wie wir erwartet haben, vor eine schwer zu lösende Aufgabe gestellt, was mir - wie Sie sich vorstellen können - kindlichen Spaß macht.

Anderson Daka hat seine Arbeit in Kalingalinga Ende August mit einem Bericht abgeschlossen, den ich Ihnen demnächst mal schicke.

Für die weitere Arbeit in Kalingalinga stellen sich mir jetzt einige Fragen, die im wesentlichen darauf hinauslaufen: Wie nutzt man das nächste Dreivierteljahr, bis die deutsche Finanzhilfe wahrscheinlich einsetzt, um für eine "permanente Gemeinwesenarbeit" Fakten zu schaffen, die der City Council für die Durchführung des Projekts nicht mehr ignorieren kann? Wahrscheinlich müssen wir dazu auch einen full-time CDO einstellen. Das alles werde ich Anfang Oktober mit Ron Macdonald und Stephen Mulenga ausführlich besprechen.

In der UCZ ist meine Arbeit wenig verankert. Zwar macht Rev. Sikaneta eine ausgezeichnete "PR-Arbeit", und wenn ich berichte, wie letztern auf dem Presbytery meeting, dann ist das Echo gut. Ich bin auch noch keinem begegnet, der die Arbeit als Allotria ansieht. Aber ich mache mir nichts vor: Es ist noch nicht mehr als eine Beziehung freundlicher Duldung. Das consulting committee kommt einfach nicht zustande. Ich bin mal gespannt, was passiert, wenn ich demnächst für das nächste Jahr einen Etat von K 50.- beantrage. Wie ich das auch von Deutschland kenne, gehen die Diskussionen erst richtig los, wenn Geld ins Spiel kommt, besonders bei kleinen Summen.

Gestern war ich bei Musunsa. Er plant eine Europareise, wahrscheinlich ab Oktober, der Termin steht noch nicht fest. Er ist auch daran interessiert, nach Deutschland eingeladen zu werden. Seine Interessen: DÜ, Lay-training, youth work und p.t.o.

Gespräche mit Pfarrern. Ich habe ans Außenamt geschrieben, wahrscheinlich sind die interessiert. Wollen Sie ihn auch für ein paar Tage buchen? Dann schreiben Sie ihm direkt, weil wir jetzt in Urlaub fahren. Mir wäre sehr daran gelegen, wenn er etwas von kirchlicher Gemeinwesenarbeit und Sozialarbeit zu sehen bekäme. Möglichst klein und überschaubar. Heerstraße Nord, wie ich es vor 4 Jahren kennengelernt habe, wäre eigentlich schon eine Nummer zu groß. Auch könnte ich mir vorstellen, daß Mainz für ihn eine Reise wert wäre.

Chitundu ist für 3 Monate auf einem trip in Swhottland. Raten Sie mal, wer zum neuen Moderator von Lusaka Presbytery gewählt wurde!..... Samson Kapongo.

Mit den besten Grüßen

Mr. Abey

cc (wie üblich, auch wenn nicht extra vermerkt): GST Sinazeze

P. 5. Kammie gerade aus dem Valley zurück. Sie
kommt mit etwas nevos. Man befürchtet einen Über-
griff der Rhodensia wegen des Steigengeschwanks letzte
Woche. — Kammie: Wenn sie rückkommen, bitten wir
befreundete Staaten um militärische Hilfe.
Nsama gi Vorlage erhalten. Danke.

- Nama & Vorlage erhalten. Danke.

Herrn
Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka

5.9.1978

Lieber Herr Weiss!

Herzlichen Dank für den Hinweis auf Landroverpreise in Zambia. Wir sind hier der Sache nachgegangen. Lieferzeiten aus England sind sehr unterschiedlich. Ein Erfahrungswert des Diak. Werkes ist 8 Monate. Daraufhin haben wir doch erst mal den Preis erfragt, ehe wir fest bestellen. Aber die Terminfrage kriegen wir auf jeden Fall hin. Daran solls nicht scheitern. Sobald wir mehr wissen, melden wir uns wieder.

Die Adresse für Veröffentlichungen der zambischen Regierung ist:
Prof. Dr. Franz Ansprenger
Otto-Suhr-Institut
Arbeitsstelle Afrika
Kiebitzweg 7
D 1000 Berlin 33

Vielen Dank auch für den HPU-Bericht. Den muß ich erst noch lesen.

Eine Kleinigkeit ist mir zu Ihrem Brief eingefallen, den wir hier weitergeschickt haben. Sie haben inzwischen hoffentlich Ihren Nahwein statt eines Honorars erhalten. Den gönne ich Ihnen auch von Herzen. Allerdings verstehe ich die Wendung "statt eines Hohnorars" so, daß ein solches für Sie leider nicht infrage kommt, weil dem Ihr Vertrag mit uns entgegenstehen würde. Oder habe ich da mal wieder was nicht richtig gelesen? Sollte eine Auftragsarbeit für Dritte nicht in direktem Zusammenhang mit Ihrer Arbeit im Auftrag der Gossner Mission stehen, müßte sie wohl in jedem Falle, ob entgeltlich oder nicht, von uns genehmigt werden. Das trifft aber meines Erachtens für ein Gutachten über Kalingalinga nicht zu.

Das wars. Wie geht es Ihnen, Ihrer Frau, Bucki und dem Rest der Großfamilie? Jetzt müssen Sie abends hoffentlich nicht mehr heizen. Bald werden Sie wieder über die Hitze stöhnen. Hier ist der Sommer weitgehend ausgefallen, wie Sie sicher über die Deutsche Welle wissen. Seit einer Woche ist überall geheizt.

Der Kirchenkreis Essen-Nord hat DM 5000,- für die Arbeit des Ehepaars Weiss überwiesen. Ich habe geantwortet, das werde für Gemeinwesenarbeit in Kalingalinga ausgegeben werden. Bei nächster Gelegenheit schicken wir das Geld mit.

Herzliche Grüße an die ganze Familie,

65

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 20.8.78

Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

EINGEGANGEN

- 28. AUG. 1978

Erledigt

Lieber Herr Kriebel,

durch die vielen Dank für Ihre Briefe vom 25.7.,
28.7., die Jahresberichte, den Brief von der Feuersozietät
und die Spule für den Projektor.

Ich kann mir vorstellen, daß es nicht einfach für Sie war,
als Sie erfuhren, daß Ihr Vater in Ihrer Abwesenheit gestor-
ben ist. Ich denke mir, da wird man das Gefühl nicht los,
man habe etwas versäumt, auch wenn man sich tausendmal sagt,
daß andere Menschen bei ihm waren, um ihn zu begleiten.
Solche Gedanken kommen mir zumindest, wenn ich mir vorstelle,
daß meine Eltern sterben könnten, während wir in Zambia
sind.

Die Ambulanz kann anrollen. Vorgestern habe ich den Brief
vom Ministry of Health (Kopie beiliegend) nach meinem
achtzehnten Besuch dort bekommen. Der PMO war anscheinend
unschuldig an der Verzögerung, das faule Ei scheint der Be-
amte im MH gewesen zu sein. Er betont aber, er habe nie
einen Brief vom PMO erhalten, der jetzige PMO sei erst seit
2-3 Monaten im Amt und der Vorgänger habe telefonisch immer
auf einer anderen Verwendung der Ambulanz bestanden. Egal,
wir sind jetzt durch.

Nun zur Beschaffung. Ich habe eine Anfrage nach Ndola laufen,
wie teuer der Wagen hier ist und wie lang die Lieferzeit ist.
Könnten Sie bitte ganz schnell eine Anfrage in England machen
und dabei darauf hinweisen, daß der Wagen eine Spende für das
MH ist? Vielleicht könnten Sie das nach Rücksprache mit dem
Diakon. Werk sogar telefonisch machen und mir dann den DM-
Preis mit Fracht bis Dar-Es-Salaam telegrafieren. Dazu dann
noch den Tag der voraussichtlichen Auslieferung in England.
Frachtdauer kann ich dann selbst dazurechnen. Ich bestelle
dann den Wagen hier, wenn der Preis etwa gleich ist und die
Lieferzeit kürzer sein sollte.

Zur Ausstattung habe ich keine Angaben: Standard-Ambulanz
für Zambia mit Trage und Erste-Hilfe-Kasten. Wegen möglicher
Serviceprobleme schlage ich Benzinmotor vor.

Ich habe wenig Hoffnung, daß der Kühlenschrank für Jankowskis
noch ankommt. Können Sie klären, ob dafür eine Versicherung
abgeschlossen war? Dann Ansprüche anmelden. Falls sinnvoll,
leiten Sie bitte den beiliegenden registered letter an
Electrolux, Stockholm, weiter. In Zukunft bitte alles, was
über Dar geht, versichern. Bei Through Bill of Lading nur
folgende Agenturen einschalten: AMI, Kühne & Nagel (Kariba-
freight), Maritime Forwarders (Leop. Walford).

Die Jahresberichte fand ich gut aufgemacht. So schön, daß ich
sie nochmals gelesen habe, obwohl ich sie ja schon alle kannte.

27.3.78 Libau

an sich wohlt

Soll v. Kord...

ausland

Gestern war Central Presbytery meeting. Morgens bat mich der Moderator, am Abend einen Bericht über die Arbeit in Kalingalinga zu geben. Da habe ich mir nachmittags dann schnell was abgedrückt. Abends dann gute Diskussion und viel Lorbeeren.

Heute nachmittag / abend zweites Seminar in Kalingalinga mit Diasierie über environmental health. Arbeit läuft ganz gut.

Lassen Sie doch mal die letzte Gehaltsüberweisung prüfen. Da sind m.E. etwa 325.-DM zuviel überwiesen worden. Ich habe ja eigentlich nichts dagegen, aber....

Ab 12.9.78 machen wir zwei Wochen Urlaub.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Peter Weiß

Peter Weiß

Peter Weiß

Peter Weiß

Peter Weiß

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA-ZAMBIA

Lusaka, 20.7.78

Herrn
Dr. Stroebel
Gesellschaft für Techn. Zusammenarbeit
6236 Eschborn

Sehr geehrter Herr Dr. Stroebel,

es hat nun doch einige Zeit gedauert, bis der Bericht über Kalingalinga fertig geworden ist. Ich habe mich mit Frau Dr. Mezger, Herrn Gessner und Herrn Christmann zwar schon Anfang Juni getroffen, die Ausarbeitung mußte dann aber immer mal wieder liegen bleiben.

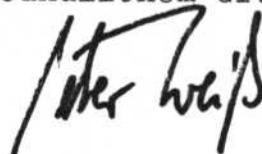
Ich hoffe, daß der Bericht dazu beiträgt, dem zambischen Antrag (zur Förderung der Sanierung von Kalingalinga) zur Bewilligung zu verhelfen.

Da ich auch in Kalingalinga arbeite, möchte ich Sie bitten, mich zu informieren, wenn Entscheidungen fallen, die die endgültige Bewilligung wahrscheinlich erscheinen lassen.

Sollte Ihnen im Bericht etwas unverständlich sein, schreiben Sie mir. Zum allgemeinen Hintergrund des upgrading und zur Arbeit der Housing Project Unit haben Sie ja die Berichte von Herrn Gessner. Herr Gessner ist zudem im August in Deutschland bei einer Tagung der DSE.

Anstelle eines Honorars möchte ich Sie bitten, Frau Dr. Mezger, Herrn Christmann, Herrn Gessner und mir bei Gelegenheit je eine Flasche Wein - ich bevorzuge Nahewein - zukommen zu lassen.

Mit freundlichem Gruß



cc: Herrn Ministerialrat Dr. Kirchof, BMZ
Gossner Mission, Berlin
Frau Dr. Mezger, UNZA, Lusaka
Herrn P. Christmann, DED, Lusaka
Herrn G. Gessner, HPU, Lusaka

GOSSNER SERVICE TEAM

— The Liaison Officer —
P.O. Box RW 162
LUSAKA-ZAMBIA

Lusaka, 20.7.78

Herrn
Dr. Stroebel
Gesellschaft für Techn. Zusammenarbeit
6236 Eschborn

Sehr geehrter Herr Dr. Stroebel,

es hat nun doch einige Zeit gedauert, bis der Bericht über Kalingalinga fertig geworden ist. Ich habe mich mit Frau Dr. Mezger, Herrn Gessner und Herrn Christmann zwar schon Anfang Juni getroffen, die Ausarbeitung mußte dann aber immer mal wieder liegen bleiben.

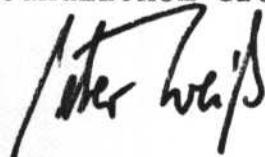
Ich hoffe, daß der Bericht dazu beiträgt, dem zambischen Antrag (zur Förderung der Sanierung von Kalingalinga) zur Bewilligung zu verhelfen.

Da ich auch in Kalingalinga arbeite, möchte ich Sie bitten, mich zu informieren, wenn Entscheidungen fallen, die die endgültige Bewilligung wahrscheinlich erscheinen lassen.

Sollte Ihnen im Bericht etwas unverständlich sein, schreiben Sie mir. Zum allgemeinen Hintergrund des upgrading und zur Arbeit der Housing Project Unit haben Sie ja die Berichte von Herrn Gessner. Herr Gessner ist zudem im August in Deutschland bei einer Tagung der DSE.

Anstelle eines Honorars möchte ich Sie bitten, Frau Dr. Mezger, Herrn Christmann, Herrn Gessner und mir bei Gelegenheit je eine Flasche Wein — ich bevorzuge Nahewein — zukommen zu lassen.

Mit freundlichem Gruß



cc: Herrn Ministerialrat Dr. Kirchof, BMZ
Gossner Mission, Berlin
Frau Dr. Mezger, UNZA, Lusaka
Herrn P. Christmann, DED, Lusaka
Herrn G. Gessner, HPU, Lusaka

GOSSNER SERVICE TEAM

- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

Lusaka, 14th July, 1978

Ministry of Health
The Provincial Medical Officer
P.O.Box 206
Livingstone

Re: Donation of an Ambulance for Sinazongwe Hospital
Ref.: Letter to the Ministry of Health of 5/1/78
(copy enclosed)

Sir,

In December 1977 I informed the Ass. Secretary for Development in the Ministry of Health, Mr. Sakala, that Gossner Mission of Berlin / W. Germany is prepared to donate an ambulance as replacement of the broken one which was stationed in Sinazongwe / Gwembe South under some conditions mentioned in my letter enclosed.

In February Mr. Sakala told me that you would like to accept the donation if the car could also be stationed at other places. I informed Mr. Sakala that this is not according to the wishes of the donators who collected the money for a replacement of the broken ambulance which was used to run in the area of work of Gossner Service Team / Gwembe South Development Project.

Since that time I often met Mr. Sakala in his office and always I got the information that there is no reply from your side.

I would like to ask you now directly if you see a way to accept the donation under the given conditions or not, so that the Ministry of Health can officially answer my letter of 5/1/78.

As I was informed these days, the last moment for me to inform the Gossner Mission in Germany as the trustee board for the donated money is about the 20 th of August this year. That is so because if the money is not spent for the ambulance at the end of the year - and we have to take into account a four months' term of delivery - it has to be transferred to another purpose.

Hoping to get a reply soon,

Yours faithfully

(Peter Weiss, liaison officer of Gossner Service Team)

c.c. to: Ministry of Health, Lusaka
The District Governor, Gwembe
Gossner Service Team, Sinazongwe
✓Gossner Mission, Berlin



18-6-78

Nolwenn

lieber Herr Knebel,

vor Ihrem Abflug nur schnell ein paar Wünsche.

1. könnten Sie mir bitte mal einen Bauhaltsplan der GM mitbringen?

2. Ich benötige ein Ordnungssystem für lose Blätter, Broschüren etc. Format A4. Hier gibt es einfache Pappboxen, ähnlich wie Ordner, nur abseits geschlossen. Bloß kosten die nun k 10.- das Stück. Beiliegend eine Anzeige über ein System, das einen besseren Zugriff ermöglicht. Wenn Sie mir etwas ähnliches - o können ab- auch einfache Pappboxen sein dann am besten liegend mit Frontöffnung für schnelleren Zugriff - mitbringen könnten, etwa 5 für A4 Format, würde ich mich freuen. So verstantt alles und ich finde die benötigten Sachen schlecht.

- können Sie mir was drunter vorstellen? Wenn nicht, erkläre ich es Ihnen hier und Sie schicken es später.

Clem fragte wegen Haftbuchstaben an. Ob die beiliegende Anzeige weiterhilft? Vielleicht haben Sie noch Zeit, ein Muster anfordern.

Danke herzliche frische. Hoffentlich wird es nicht allzu leichtlich vor dem Aufbruch. Bitte haben Sie jedenfalls erst mal frische. Wenn Sie kommen von einem sehr langen Wochenende an werden freuen uns schon auf Sie. Ihre sehr erfreulich bes.

Ach ja, fast vergessen. Ich brauche eine commercial service order auch Warenarchiv auf Gossner Mission

Herrn
Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka
Zambia

17.5.1978

Lieber Herr Weiss!

Nun aber zu Ihren vielen Briefen: 7.4.; 29.4.; 30.4.; 6.5. Herzlichen Dank für alle. Auf Ihren Hilferuf hin haben wir DM 5000 überwiesen. Die sind hoffentlich angekommen. Elisabeths Rückkehr hat sich verzögert, weil sie die Mandeln herausnehmen lassen mußte. Sie hat Ihnen sicher geschrieben, wann sie kommt. Ich weiß es gar nicht.

Frau Kriebel ist diplomierte Italienisch-Korrespondentin.

Was war denn in Chipata so enttäuschend?

Ihr Besuch im Ministerium mit dem Brief vom 30.4. in der Hand ist zwar auch sehr enttäuschend, wahrscheinlich sogar typisch. Aber das dürfte doch für uns kein Grund sein, die Regierung aus ihrer Verantwortung für das Team zu entlassen, oder? An diesem Ball müssen wir doch dranbleiben? Entweder durch immer neue schriftliche Informationen oder durch Besuche bei wer weiß wem? Die Regierung darf doch am Ende, falls wirklich was passiert, nicht sagen dürfen, davon hätten sie nichts gewußt und keiner habe sie gewarnt?

Der zambische Botschafter in der BRD war übrigens vorige Woche bei Familie Paul in Dorsten und interessiert sich nach deren Aussage seitdem nicht nur für Simeon Simakanka, sondern auch für das Gossner Service Team. Er kommt demnächst nach Lusaka, um einen Schmidt-Besuch vorzubereiten, und soll dann im Intercontinental wohnen. Ob Sie ihn vielleicht auch mal erreichen können zur Image-Pflege?

Meine beiden Briefe von gestern und heute stoßen hoffentlich auf Verständnis bei allen Beteiligten. Sobald die Fragen existentieller werden, erweist sich die Korrespondenz als umso unbefriedigender. Ein Glück, daß wir ohnehin bald einen Besuch geplant haben.

Clem Schmidt hat meinen Finanzierungsvorschlag auch strikt abgelehnt, genau wie Izaak. Das habe ich also zu den Akten gelegt. Wir zahlen weiter hier, und werden noch ein bißchen mit dem Finanzamt streiten. Betrübt hat mich bei beiden, daß es offenbar unzumutbar ist, mit den andern Teammitgliedern in dieser Sache zu kooperieren. Da hatte ich wirklich keine Schwierigkeit erwartet. Aber siehe da: nur nicht die andern um einen Gefallen bitten müssen. Ich hatte übrigens zuerst an Izaak geschrieben, dann an Peter Sauer.

Wie kannich Ihnen wünschen, daß Sie nachts ruhig schlafen können?
Seien Sie alle Gott befohlen!

Herzliche Grüße,

b

Peter Weiss
P.O. Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 11.5.78

Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Lieber Herr Kriebel,

zur Sicherheitssituation gibt es seit meinem letzten Brief nichts Neues. Das Team will in zwei Wochen noch einmal die Lage beraten. Obwohl sich die objektiven Bedingungen für meine Sorge nicht verändert haben, hat meine aktuelle Sorge um die Kollegen abgenommen. So ist das nun mal: homo sapiens hat die Fähigkeit, sich mit gewisser Verzögerung veränderten Schwellenwerten anzupassen und die Bedingungen für "Normalität" neu zu definieren. An dem Telefongespräch mit Ihnen will ich dennoch festhalten; denn das hatte ich deshalb vorgeschlagen, weil ich nach meinen zwei Briefen bei Ihnen ein Bedürfnis vermutete, mit mir zu sprechen. Und ich weiß ja nicht, wie weit der Adoptionsprozeß bei Ihnen schon fortgeschritten ist.

E
Gestern waren die beiden Weltgebetstagsfrauen aus der DDR, Frau Althausen und Frau Führ, hier bei uns. Es hat uns Freude gemacht, uns mit ihnen zu unterhalten.

Nachdem ich das Agreement noch einmal sorgfältig durchgelesen habe, verstehe ich Ihre Ausführungen zum cattle expert im Brief vom 10.4. nicht mehr so recht. Ob counterpart oder nicht, das spielt sicher keine Rolle. Ihr Schlüsselsatz zur Argumentation: "Die Gossner Mission stellt Berater, die zambische Regierung Beamte, die mit den Beratern zusammenarbeiten", ist nicht direkt genug am Agreement. Die Zuordnung der zambischen Beamten zu den Beratern, die die GM stellt, ist in Art. II klar festgelegt, in dem die Beamten als "executive officers" bezeichnet werden.

Nun, das von mir aufgeworfene Problem besteht zwar, aber ich kann es wohl noch auf sich beruhen lassen. Denn daß man im Ministerium die Bedenken aus dem Agreement heraus vorbringen wird, erscheint mir jetzt unwahrscheinlich, und wenn, dann wird man weitersehen.

In der Anlage finden Sie einen Sachstandsbericht über die Verhandlungen mit dem Gesundheitsministerium in Sachen Krankenwagen. Da der Bericht für das Projekt geschrieben wurde und auch dem DS und dem DHO vorgelegt werden soll (ein bißchen Druck vom anderen Ende der Pipeline), ist er wohltemperiert. Offen gesagt habe ich den Kanal gestrichen voll von der Gültigkeit der Beamten im MH bei meinen Verhandlungen sowohl wegen Dr. Mra als auch wegen der Ambulanz. Jedesmal wieder von vorne anfangen, jedesmal den gleichen Seich erwidert bekommen, jedesmal zu hören, daß die Akte leider gerade nicht greifbar oder auch verschwunden ist. Und dann muß man (?) auf bizarre Vorschläge auch noch logisch eingehen: Wir sollten doch die Ambulanz einfach kaufen und einführen. - Und wenn das

Ministerium dann entscheidet, die Schenkung nicht anzunehmen? - Dann können Sie den Wagen doch für Ihre Zwecke im Gwembe Valley verwenden. - Wofür? - Ja, wenn einer Ihrer Mitarbeiter mal krank wird. - Dafür brauchen wir keinen Krankenwagen, das wäre doch eine ungeheure Verschwendung, für 20 Leute einen Krankenwagen in Bereitschaft zu halten. - Ja, das stimmt, aber dann können Sie den Wagen doch als Dienstfahrzeug im Projekt sonstwie benutzen. - Für unsere landwirtschaftlichen Berater z.B. ist ein Krankenwagen nicht gerade das ideale Fahrzeug, um damit in die Dörfer und auf die Felder zu fahren. - Ja, das stimmt. Das sähe nicht gut aus.

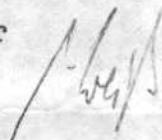
Ich habe den Eindruck, dem Ass. Secr. ist es scheißegal, ob da ein Krankenwagen nach Sinazongwe kommt. Und diese Gleichgültigkeit, die spüre ich an mir frussten. -

Montag fahre ich mit einem Freund, der aus Essen zu Besuch gekommen ist, für 3 Tage in den Kafue National Park. - Deshalb werde ich Sie erst am Freitag, 19.5., sagen wir 14.00 Uhr Ihrer Zeit, anrufen.

Am 21.5. fahren wir für drei Tage nach Livingstone. Sie sehen, wir geben uns redlich Mühe, den Vorjahresurlaub "abzuarbeiten".

Mit den besten Grüßen

Ihr



P.S. 20.5.: Leider ist es mir gestern nicht gelungen, Sie anzurufen. Der International Operator war vorgestern und gestern nicht zu erreichen, selbst vom PTC office im Hauptpostamt nicht. Wenn ich Sie demnächst einmal anrufen will, werde ich es einfach mit einem "personal call" versuchen und den Anruf vorher nicht mehr ankündigen. Sonst warten Sie drauf und es wird doch nichts.

Zur Sicherheitssituation nichts neues. Die letzte Mine ist in Gwembe Central explodiert. Isaak ist gerade hier. Er hat mit dem security officer in Maamba gesprochen, der den Zwischenfall mit Ulrich sehr ernst nahm, ihn demnächst interviewen will und entsprechende Schritte bei den camp commanders einleiten will. Am 29.5. soll wahrscheinlich ein meeting mit dem DG stattfinden.

Wir haben drei schöne Tage unter Hippos und Elefanten verbracht.

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 6.5.78

Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Lieber Herr Kriebel,

gestern sind wir aus dem Valley zurückgekommen. Zur Beratung der Sicherheitssituation: Wir haben den Zwischenfall mit Ulrich Schlottmann sehr ernst genommen, und allgemeine Meinung der Anwesenden war, daß bei einer möglichen Wiederholung eines solchen Vorfalles Weiterungen absolut unkalkulierbar sind. Prognosen darüber, wann es zu einer Beruhigung der Lage kommt und wann mit einem Abzug des Militärs gerechnet werden kann, sind unmöglich. So standen wir vor der Frage, ob wir mit dem hohen Sicherheitsrisiko für die Mitarbeiter alles wie bisher weiterlaufen lassen sollen und dabei noch das Problem haben, daß drei Teammitglieder und die zambischen Mitarbeiter unterfordert sind, oder ob wir das Projekt für eine befristete Zeit schließen, bis die Lage sich verbessert hat. Die Probleme dabei sind, daß die Baugruppe es schwer haben würde, von Batoka oder Choma aus geleitet zu werden und daß das Vertrauen der Menschen im Tal zu den Teammitgliedern durch diesen zeitweisen Rückzug einen Knacks bekommen könnte. - Einen teilweisen Abzug der Mitarbeiter haben wir verworfen, da sich dadurch das Risiko für die Verbleibenden erhöhen würde. Unter Abwägung der Güter haben sich dann alle Anwesenden mit mehr oder minder starken Skrupeln dafür entschieden, die Maschine für die Räumung des Camps anlaufen zu lassen, d.h. das Ministerium zu informieren, um ein urgent meeting des GSDC - möglichst unter Einschluß des Militärs - zu ersuchen und danach erneut zu entscheiden.

Was sollen die Mitarbeiter während der Wartezeit, die sehr leicht ein halbes Jahr dauern kann, tun? Wegen des zu erwartenden psychischen Stress haben wir die Idee verworfen, daß die Teammitglieder nach Europa gehen. Ebensowenig schien es sinnvoll, daß sie in Lusaka oder sonstwo nur warten, bis die Lage sich gebessert hat. Wir wollten vielmehr alles Möglichkeiten prüfen, wo die Mitarbeiter in der Zwischenzeit in einem ähnlichen Projekt in Zambia leben und arbeiten können und Ihnen und dem Ministerium dann diese Vorschläge zur Entscheidung vorlegen.

Soweit zum teammeeting am 4.5. Am Abend hatten wir in Gesprächen mit den Kollegen den Eindruck, daß sie mit diesem procedere doch nicht so zufrieden waren (Vielleicht wollten sich die Soldaten nur mit Hans Martin, den sie wohl im Auto vermuteten, einen Scherz machen. Vielleicht war der Zwischenfall auch gar nicht so schlimm.)

Am nächsten Morgen vor unserer Abfahrt erhielt ich einen Brief von Isaak, den ich zwischen anderen Papieren erst in Lusaka entdeckte. Er bat mich, mit weiteren Schritten erst noch zu warten. Nach einer Nacht Abstand erschien ihm die Entscheidung doch zu einschneidend; er meint, wir müßten erneut darüber diskutieren.

- Mein Rat an das Team war und ist, die zwä zeitweise Schließung des Projekts ins Auge zu fassen. Aber entscheiden muß m.E. das Team selbst. - Ich kann mich sehr gut in die Situation der Teammitglieder hineinversetzen und finde das nachträgliche Abrücken von der Entscheidung im meeting nicht nur verständlich, sondern notwendig, um zu einem soliden Beschuß zu kommen, hinter dem jeder steht und stehebleibt. Ich kann mir vorstellen, es hat noch nie eine schwierigere und einschneidendere Frage im Team zur Diskussion gestanden.

Im meeting wurde der Wunsch geäußert, daß Sie Ihren Aufenthalt in Zambia vielleicht um einen Monat vorverlegen. Ich weiß nicht, ob das gut ist. Jetzt hätte ich Sie gerne hier, sicher. Aber ich weiß nicht, was in einem Monat ist und ich weiß auch nicht, was in zwei Monaten ist. Wenn wir das Projekt wirklich schließen, brauchen wir Sie natürlich hier, um die Zukunft zu beraten. Aber wird das in einem Monat oder in zwei Monaten sein? Denken Sie an uns und mit uns und beten Sie für uns, daß wir das Richtige tun.

Um den 15.5. herum, wenn Sie die Briefe erhalten haben, werde ich mal versuchen, Sie anzurufen. Ich telegrafiere dann vorher, damit Sie sich bereithalten können.

Ich freue mich schon darauf, daß Clem bald wieder kommt. Wie gering er selbst auch bisweilen seine Möglichkeiten zur Integration einschätzt - mir ist in der letzten Zeit klar geworden, daß das Team und daß das Projekt ihn gerade dazu dringend braucht. Ich habe an Clem bisher vornehmlich seine Fähigkeit als fast idealer Gesprächspartner für mich geschätzt. Seine Arbeit im Team und im Projekt erschien mir bisher nur gut und notwendig zu sein. Aber jetzt, wo er fehlt, entdecke ich mehr. Das ist so ähnlich, wie wenn bei uns die Wasserpumpe ausfällt (die übrigens letzte Woche mal wieder repariert werden mußte.)

Das manual für die Waschmaschine habe ich erhalten, allerdings in Italienisch. Ich schreibe nochmal hin, ob sie kein englisches haben. Mit Latein kann man zwar einiges verstehen, aber bei technischen Ausdrücken wird es doch oft schwierig. Notfalls werde ich hier einen Italiener mit technischem Verständnis auftreiben, der das für den Mechaniker übersetzen kann.

Könnten Sie vielleicht beim Büro Dr. Walther mal nachfragen lassen, ob eine Kfz-Versicherung für unsere Mitarbeiter zu den Bedingungen des Rahmenvertrags mit DÜ möglich ist? (DÜ-Merkblatt "C 1o-1/2"). Interessant ist da die Vollkasko-Versicherung, da m.W. die Haftpflichtversicherung sowieso hier in Zambia abgeschlossen werden muß. - Wir (Weiß) haben bei Dr. Walter unter dem Rahmenvertrag mit DÜ eine Versicherung, und die möchte ich so gerne nachträglich legalisieren lassen. Nehmen Sie aber bitte nicht auf uns Bezug, sonst merken die, daß da etwas nicht so ganz stimmt.

Mit den Einbrüchen auf dem Ibex Hill wird es schlimmer. Vor zwei Wochen ist nachts ein Nachbar überfallen worden, der das Haus voller Gäste hatte. Alle wurden mit vorgehaltener Waffe gezwungen, auf den Knien ins Badezimmer zu rutschen. Dann wurden alle gestohlenen Sachen in den PKW des Hauseigentümers geräumt, mit dem der Einbrecher dann abfuhr. - So können Sie sich vorstellen, daß wir nachts jetzt schon mal öfter aufwachen und bei unbekannten Geräuschen, oder wenn der Hund anschlägt, lange wach liegen und lauschen.

Zu dem Brief von Herrn Hansen weiß ich nicht so recht, was ich

was ich sagen soll. Er ist aus einer anderen Welt. Schreiben werde ich ihm nicht, denn ich könnte, um meine Beziehung zu dem Artikel auszudrücken, nur auf 2.Petr. 2,22 verweisen, und das wiederum würde Herr Hansen sicher mißverstehen. Ich habe nicht wissenschaftlich recherchiert und denke nicht daran, mir in diesem Bereich Spuren zu erwerben. Ich habe mich einfach mit ein paar Leuten unterhalten. Einige seiner Richtigstellungen sind mir ganz interessant, andererseits aber nicht wichtig genug, um sie nachzuprüfen.

Ich würde mich freuen, von Ihnen mal Rückäußerungen auf Violets Artikel zu hören. Ich glaube, das könnte so manche Gemeinde anmachen, mal mit ihr zu diskutieren. Oder wird das mit christlichem Masochismus geschluckt?

Beim Teammeeting würde auch Ihr Brief an Peter Sauer über Isaak und Clem besprochen. Wir finden es erstmal nicht gut, daß Sie diesen Weg beschließen, ohne ihn mit Isaak vorher zu diskutieren. Das Verfahren selbst riecht mir nach einem Subunternehmer, der illegale türkische Arbeiter vermittelt.

1. Die beiden (Isaak und Clem) sollten für die Sicherung ihrer Spar "groschen" nicht auf die Bereitschaft der Kollegen angewiesen sein, etwas Illegales zu tun.
2. Arbeitsrechtlich werden die beiden schutzlos, da sie eigentlich keinen Vertrag mehr mit der GM abschließen können.
3. Sie verlieren Ansprüche an die Arbeitslosen- und Rentenversicherung.
4. Strenggenommen fallen sie als "Sachmittel" nicht mehr unter das Agreement, verlieren alle Rechte daraus und werden in Zambia steuerpflichtig.
5. Bei einer möglichen arbeitsrechtlichen Auseinandersetzung aus einem anderen Anlaß mit einem der beiden, oder bei einer erneuten Buchprüfung, oder einfach durch Indiskretion kommt die Gossner Mission wegen Steuerhinterziehung und Unterschlagung von Sozialversicherungsbeiträgen, die dann sogar als absichtsvoll bezeichnet werden muß, in Teufels Küche.

Ich kann mir vorstellen, daß Sie nach Wegen suchen, keine Steuern für die beiden entrichten zu müssen. Aber unterhalten Sie sich doch einmal mit einem Steuerfachmann über bessere Wege. Mein sicher unzureichender Vorschlag: Beide werden durch eine ausländische Organisation beschäftigt, bei der die Steuerpflicht entfällt, angestellt, der GM zur Verfügung gestellt, erhalten von der GM einen Arbeitsvertrag, der auch die Gehaltsansprüche an die dritte Stelle festlegt, von der ihr Gehalt dann überwiesen wird. Die GM überweist dann die Gehälter als Sachmittel an diese dritte Stelle. - Ich weiß nicht, ob das geht und welche Nachteile damit für eine der Parteien verbunden sind.

Mir erscheint im übrigen das Ergebnis der Buchprüfung so unverständlich, (was geht das deutsche Finanzamt die Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Australien und Zambia an, wenn es sich um in Deutschland bezahlte Arbeitnehmer mit Wohnsitz in Zambia handelt - kann man da eventuell noch etwas mit einer pro-forma-Verlegung des Wohnsitzes machen?) daß ich die Frage einer gerichtlichen Prüfung des Sachverhalts mit einem Steuerjuristen besprechen würde - haben Sie ja vielleicht schon.

Ihre Ausführungen zum cattle expert finde ich erfreulich. Ich bin noch nicht dazu gekommen, das agreement noch einmal sorgfältig zu studieren. Ich hoffe, danach Ihrer Interpretation folgen zu können. Das würde in der Tat eine Menge Probleme vermeiden.

Mit den besten Grüßen, Ihr

GOSSNER SERVICE TEAM
- The Liaison Officer -
P.O. Box RW 162
LUSAKA ZAMBIA

Lusaka, 10th May, 1978

Liaison

Gwembe South Development Project
P.O.Box 3
Sinazeze

for the information of the
local authorities concerned



Re: Donation of an Ambulance for
Sinazongwe Hospital

Dear Friends,

when Gossner Mission informed us that a German church raised funds for the replacement of the Sinanzongwe ambulance, I met the Ass. Secretary for Development in the Ministry of Health, Mr. J.S. Sakala, in December 1977. In my letter of 5th Jan., 1978 (copy available in the team file) I offered the donation of an ambulance to the Ministry of Health under the condition that it will be run in Gwembe South.

During the last four months I often met Mr. Sakala to check upon progress in this matter. Till now I haven't got an answer to my letter. The problem is that the PMO of Southern Province would be glad to get an additional ambulance, but he wants to be free in his decision where to station it. - Two months ago Mr. Sakala told me that the PMO sent a letter proposing that the ambulance then could be used in other areas occasionally.

I refused this proposal with good reasons as I learned yesterday when Mr. Sakala told me that the PMO would like to station the car at a more central place, may be Choma or Mazabuka, and in cases of "actual need" also in Sinazongwe.

Last week I asked Mr. Sakala for an official letter stating the present situation of development in this matter, and he agreed to do so. But yesterday he told me that he first wanted to discuss the matter with the PMO again.

I reminded him that we offered the ambulance only as replacement for the broken Sinazongwe ambulance, because according to our agreement Gwembe South is the area of our concern. Therefore the Ministry may accept or refuse the donation.

From my experience during the last five months I don't expect a clear decision within a foreseeable space of time.

Yours sincerely

J. W.

cc: Gossner Mission, Berlin

Peter Weiss
P.O. Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 29.4.78

Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Lieber Herr Kriebel,

als wir vorgestern aus dem Urlaub zurückkamen, fanden wir Ihren Brief vom 10.4. und Clem Schmidts Brief vom 7.4. vor. In beiden wird nach der Sicherheitssituation im Tal gefragt. Darauf gehe ich zunächst etwas ausführlicher ein und bitte Sie, eine Kopie des Briefes Clem zukommen zu lassen.

Zunächst die Fakten seit Mitte März: Von dem Zwischenfall in Siatwinda hatte ich schon kurz geschrieben: Um den 11.3. herum waren Truppen (rhodesische) bei Siatwinda gelandet, haben wohl ziemlich viel Leuchtkugeln abgeschossen, meines Wissens aber niemanden getötet, nach unbestätigten Berichten aber einige Leute entführt. In der Nacht sind etwa 200 Menschen nach Maamba geflüchtet, zwei Tage später aber zurückgekehrt.

Um den 25.3. gab es schwere Kämpfe um das freedom fighter-Lager in Kafwambila, das von Flugzeugen mit Bomben beworfen wurde. Dabei sollen etwa 50 Menschen ums Leben gekommen sein. Dies wird das Ereignis sein, auf das sich die von Ihnen erwähnte Zeitungsmeldung bezieht.

Um den 9.4. gab es einen Übergriff beim Fischercamp in Sina-zongwe, der aber wohl nur ein verhältnismäßig kleines Ausmaß erreichte.

Nachdem wir längere Zeit Ruhe mit Tellerminen hatten, ist um den 24.4. herum wieder eine hochgegangen, diesmal vor Mwemba school, 2 km von Kanchindu entfernt. Drei Menschen sollen dabei getötet worden sein.

Das sind die Fakten. In den Schilderungen der Teammitglieder mögen Details abweichen. Sie sind dann sicher verlässlicher, weil ihre Informationen ein früheres Glied in der Kette mündlicher Überlieferung darstellen. - In den Zeitungen steht so gut wie nichts über diese Ereignisse. - Neben diesen verbürgten Überlieferungen gibt es noch "wilde Traditionen", die z.T. wahrscheinlich gelten können, aber singulär belegt sind, z.T. aber als schiere Mythenbildung angesehen werden müssen.

Zur Reaktion staatlicher Stellen und anderer Organisationen:

1. Unsere Leute sind vom PAO und anderen lokalen Repräsentanten angewiesen worden, möglichst nur noch Gegenden aufzusuchen, die auf der Teerstraße erreicht werden können.
2. Einer Gruppe, die Untersuchungen für die EG macht, ist der Besuch im Valley vom Ministry of Lands untersagt worden.
3. Ein Geologe, der für MINDECO Untersuchungen in Nkandabwe machte,

ist gleich zu Beginn der Tellerminenserien abgezogen worden.

4. Maamba Collieries hat noch für das kommende Wochenende eine Gruppe von Mitgliedern der Geologischen Gesellschaft zu einer Exkursion in die Mine eingeladen.

Zur strategischen Situation möchte ich hier im Brief nur so viel schreiben, daß bei einer Eskalation der Auseinandersetzung die Straße am Camp vorbei strategische Bedeutung erlangen könnte. Dies aber m.E. nur unter der Voraussetzung, daß die rhodesischen Truppen ihre Taktik des search and destroy aufgeben würden und das Risiko eines offenen Kampfes von 2 oder 3 Tagen auf zambischem Gebiet eingehen würden.

Zur Beurteilung der Sicherheitslage: Bei unserem letzten Besuch in Nkandabwe am 24.2. (Märzmeeting wurde abgesagt) und aus den Gesprächen mit einzelnen Teammitgliedern in Lusaka haben wir den Eindruck gewonnen, daß die generelle Sicherheitssituation im Gwembetal eine totale Schließung des Projekts im Moment noch nicht rechtfertigen würde. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß die extension-Arbeit nur auf Sparflamme läuft, wie es jetzt geschieht. So kann man in Kauerstellung erst mal abwarten, wie sich die Dinge entwickeln. Dabei bleibt jedoch die Frage, wie lange es die drei Landwirte psychisch aushalten, unterfordert zu werden. Voraussetzung ist dabei weiter, daß Krisifoes und Elisabeth vorerst nichts nach Kan-chindu zurückgehen.

Eine Ausdehnung des Personalbestands sollte im Moment zurückgestellt werden. Gleichzeitig aber sollte alles unternommen werden, um sofort nach Beendigung der Krisensituation sowohl den counterpart für Elisabeth als auch den administrator/planner als auch den cattle expert zu bekommen. Hier möchte ich nochmals an Sie appellieren, in der Suche nach einem Planer nicht nachzulassen, ihn ganz festzuhalten, wenn Sie ihn haben und ihn dann so lange zur Vorbereitung in ein ähnliches Projekt in Afrika zu schicken, bis die Luft rein ist, oder ihn sonstwie zu beschäftigen.

Diese Erwägungen beziegen sich, wie oben gesagt, auf die generelle Sicherheitssituation. Es kommt eine andere Komponente hinzu, die unabhängig ist von einer möglichen Eskalation: Vor einigen Tagen wurde Ulrich Schlottmann auf der Straße von Batoka von zwei betrunkenen Soldaten angehalten, die mit der Maschinenpistole auf das Auto zielten, bis es zum Halten kam, sich dann dem Fahrzeug mit aufgepflanzten Bajonetten näherten und dann ins Auto stiegen, um mitzufahren. Dort schnüffelten sie in allen Tüten herum und erkundigten sich nach Hans Martin Fischer, mit dessen Auto Ulrich fuhr. - Das zeigt, daß der Grund für diesen Zwischenfall der Wunsch alkoholisierter Individuen war, einmal den starken Mann zu markieren.

Eine mögliche Wiederholung ähnlicher, völlig unkalkulierbarer Ereignisse macht mir echt Angst. Das ist was völlig anderes als der Zwischenfall mit Ulrich vor 1 1/2 Jahren. Das Verhalten der Soldaten damals war trotz allem logisch nachvollziehbar. In diesem neuen Fall aber sind das Verhalten der Soldaten und wahrscheinliche Weiterungen überhaupt nicht kalkulierbar. Niemand weiß, welche Spontanreaktionen einen betrunkenen Soldaten dazu bringen können, abzudrücken.

Die Möglichkeit solcher unkalkulierbarer Ereignisse würde mich vielleicht weniger beunruhigen, wenn ich im Tal wohnen würde. Das sagt jedoch nichts gegen die Berechtigung meiner jetzigen Sorge um die Kollegen aus.

Wir werden am Donnerstag ins Tal fahren und die Fragen nach

nach der Sicherheit des Teams noch einmal eingehend erörtern.
Sofort nachher werde ich Ihnen wieder schreiben.

Ich werde versuchen, Anfang der Woche den Permanent Secretary im MLA zu treffen, ihm die Probleme schriftlich vorlegen, ihn um sein Urteil über die mögliche zukünftige Entwicklung bitten und um Vorschläge, wie das Risiko für unsere Leute vermindert werden kann.

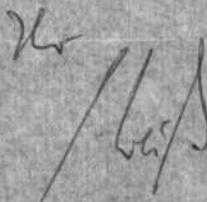
Leider ist der für uns zuständige Undersecretary seit 6 Monaten "on extended leave" und sein "caretaker" für längere Zeit in Europa.

Soviel zum Sicherheitsproblem. Wenn Sie mich nach den Zukunfts' aussichten fragen, muß ich passen. Isaak, mit dem ich die Sache heute durchgesprochen habe, rechnet mit einer Verschärfung jetzt, nachdem der Regen aufgehört hat. Wenn es nicht bald zu einer Konferenz aller Beteiligten kommt, könnte das zutreffen.

Ich mach e hier Schluß und gehe später auf Ihren Brief ein.
Jetzt aber schon mal herzlichen Dank für Ihre Bemühungen um das Handbuch und um die Waschmaschine. (Wer kann denn bei der Gossner Mission Italienisch?)

Der Besuch bei IDZ in Chipata war eine totale Pleite, der Urlaub war herrlich.

Ganz herzliche Grüße



Herrn
Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Ridgeway
Lusaka
Zambia

10.4.1978

Lieber Herr Weiss!

Vor ein paar Tagen war in der Zeitung von einem mehrtägigen Übergriff rhodesischer Truppen im Gwembetal die Rede, und wir sind nun natürlich sehr gespannt, wo das gewesen ist und was dabei passiert ist.

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 15.3. Aus den Anlagen ersehen Sie, daß wir sowohl bei IGNIS in Italien das Handbuch angefordert, wie auch auf Ihren Vorschlag hin eine Philips-Waschmaschine bestellt haben. Philips hat uns geraten, eine von oben zu beschickende zu nehmen, weil die wegen der doppelten Trommelaufhängung weniger störanfällig sei. Sie ist auf den Namen Jankowski bestellt, weil sie dann eventuell noch innerhalb des halben Jahres eintrifft, in dem sie legal zollfrei ist.

In einem andern Brief, der plötzlich weg ist, haben Sie gefragt, was wir zur Stationierung eines civil servant als Rinderexperten im Tal sagten. Im Grunde ist das nichts anderes, als was in unserem Vertrag mit der Regierung vorgesehen ist. Ich interpretiere das zunächst mal nicht als die Übernahme einer Verpflichtung der Gossner Mission durch die zambische Regierung, sondern als die Erfüllung einer Verpflichtung, die die zambische Regierung in dem Vertrag übernommen hat. Die Gossner Mission stellt Berater, die zambische Regierung zambische Beamte, die mit den Bevölkerungen zusammenarbeiten. Wenn dabei mal ein Zambier ist, der keinen direkten Counterpart unter den Deutschen hat, dann ist das nichts anderes, als was die zambische Regierung bisher umgekehrt praktiziert hat. Und das direkte Counterpart-System war ja von der Gossner Mission ausdrücklich ausgeschlossen. Der Sinn des Vertrages war ja nicht, zambische Beamte zu bezahlen, sondern Fachleute zu stellen, die in Zambia nicht verfügbar sind. Und wenn wir im Team mal über die Anstellung von Zambianern diskutiert haben, dann immer unter der Voraussetzung, daß die Regierung niemanden schicken kann und wir deshalb auf dem zambischen Arbeitsmarkt jemanden finden müssen (der nicht im Regierungsdienst steht).

Grundsätzlich begrüße ich also die Idee, einen zambischen Berater ins Projekt zu versetzen, aus vollem Herzen. Und das Projekt soll ihm zur Verfügung stellen, was die Regierung für angemessen hält. Das ist im Wesentlichen ihre Entscheidung. Aber bis jetzt sehe ich nicht, daß die Regierung damit eine Leistung erbringt, die eigentlich die Gossner Mission zu erbringen hätte.

Der Krisifoe'sche Kühlschrank ist bestellt auf den Namen des Gossner Service Teams, wie von Ihnen vorgeschlagen.

Anliegenden Brief von Herrn Hansen wollte ich mit diesem dieser Tage besprechen. Da er aber nicht nach Berlin kommt, schicke ich ihn jetzt an Sie ab. Vielleicht schreiben Sie ihm mal?

Gossner Mission
Herzliche Grüße, *LG*

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 7.4.78

Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

EINGEGANGEN

17. APR. 1978

Entgegelt

Lieber Herr Kriebel,

vielen Dank für Ihren Brief vom 23.3.78. Projektor und Auto sind angekommen (Auto vorgestern). Unseren April-Urlaub haben wir nach und nach auf den spätesten für uns möglichen Termin verschoben: Wir fahren mit Krisifoes, Sauers und Ulrich Schlottmann am 10.4. zu einem Treffen mit den IDZ-Leuten aus Eastern Province nach Chipata und am 13.4. weiter nach Malawi. Am 28.4. sind wir dann wieder hier auf Sendung.

Apropos: Ich habe heute einen Lizenzantrag abgeschickt und hoffe, daß was draus wird. Mittlerweile habe ich ein preisgünstiges Gerät um 400.- Pfund Sterling gefunden. So werden sich die Gesamtkosten doch wie erhofft um DM 5000.- bewegen.

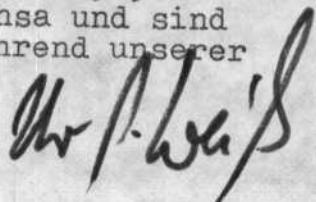
Schade, daß wir den Weltgebetstagsfrauen nicht behilflich sein können, zumal die beiden westdeutschen jetzt auch nicht nach Tanzania reisen können. Aber für die beiden Damen aus der DDR hat Mrs. Tembo vom CCZ inzwischen ein verkürztes Anschlußprogramm in Chipembi vorbereitet.

Vielen Dank für Ihren guten Wunsch, "Mensch zu bleiben". Ob nötig oder nicht? Doch, im Moment habe ich es nötig, da ich urlaubsreif bin. Ich merke das daran, daß mich Frustrationen mehr als sonst frustrieren. Wenn mir der Zollbeamte am Flughafen bei der Abfertigung des Projektors sagt, er sei nicht verpflichtet, für die Öffentlichkeit Zollformulare bereitzuhalten und ich sollte die Formulare in der Stadt kaufen und dann am nächsten Tag wiederkommen, so finde ich das überhaupt nicht mehr komisch. Und wenn ich dann auch keine Lust habe, Ihnen die Odyssee zu erzählen, wie ich dann doch noch zu den Formularen gekommen bin und den Projektor um Punkt 17.00 Uhr ausgehändigt bekam, dann ist das für mich ein Zeichen, daß ich es nötig habe auszuspannen. - Ach, ich freu mich schon so aufs Schwimmen - vorsichtig natürlich wegen dem Knieschuß -, auf Fisch und Äpfel und Wein, aufs Faulsein, aufs Spazierengehen auf dem Zomba Plateau und aufs Autofahren mit dem neuen Auto (ganz leise gesagt).

Unser Konto ist auf unter 300.- k geschrumpft. Können Sie uns mal wieder was überweisen lassen?

Ich wünsche Ihnen viel Saft und Kraft für die Kuratoriumssitzung. Grüßen Sie Schwester Elisabeth, Clem und Ruth ganz herzlich von uns. Sagen Sie Ihnen, daß der Regen seit einer Woche vorbei ist und daß sie deshalb ruhig wiederkommen können. Ach ja, Elisabeth soll sich melden, wann sie ankommt in Lusaka. Wir sind vom 28.4. - 3.5. vormittags hier, mittags am 3.5. fahren wir ins Valley, nach Livingstone und Mapansa und sind etwa am 10./11.5. wieder hier. Wenn Elisabeth während unserer Abwesenheit ankommt, müssen wir was arrangieren.

Ganz herzliche Grüße



Herrn
Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka
Zambia

23.3.1978

Lieber Herr Weiss!

Ihr Brief wegen der Waschmaschine kam erst heute, und da war ich bereits wieder da. Ich habe jetzt mit einiger Mühe eine Ignis-GmbH in Nürnberg und eine Vertretung in Berlin herausbekommen, aber in Berlin können sie mir erst nächste Woche weiterhelfen und in Nürnberg meldet sich keiner (Gründonnerstag nachmittag). Sie werden sich also wohl noch ein paar Tage gedulden müssen. Aber vorm Haus haben Sie ja wenigstens genügend Wasser für die Handwäsche. Auch aus dem Tal schreiben sie von der größten Regenzeit ever since. Daß das immer so unterschiedlich sein muß von Jahr zu Jahr...

Mit dem Telegramm vom 3.3. wollte ich schnell noch vor der Abreise nach Spiekeroog zum Ausdruck bringen, daß die aufregenden Nachrichten aus dem Gwembetal bekommen hatte. Thomas Bachmann hatte uns angerufen, als er von dem Zwischenfall ~~xxxxxx~~ in BBC gehört hatte, wo sie von Sinazongwe sprachen und den Tod des MP Beyani meldeten. Da waren wir natürlich ganz schön geschockt und warteten nun sehr gespannt auf Einzelheiten. Als dann der Zwischenfall bei Feira, allerdings ohne Ortsangabe, im Fernsehen hier gemeldet wurde, nur Grenze Zambia-Rhodesien, da befürchteten wir natürlich auch wieder, es könnte im Gwembetal gewesen sein. Daß es bei Feira war, hörte ich jetzt erst von Izaak.

Herzlichen Dank für Ihre Briefe vom 27.1., 14.2. und 1.3., sowie den Report an Central Presbytery vom 20.1.

Die Bell & Howell-Bestellung haben wir inzwischen entsprechend ergänzt. Sie werden die Sachen wohl hierher schicken, weil die Hauptlieferung schon gepackt war. Mir war gar nicht aufgefallen, daß Sie bei verschiedenen Gelegenheiten im einzelnen unterschiedlich bestellt hatten.

Alexander Siatwinda hat wegen Arbeitsüberlastung abgesagt, was wohl soviel heißt, daß er entweder keine Lust hatte oder nicht genau wußte, was ich von ihm wollte. Und also haben Sie wohl ganz recht, lieber an jemanden zu denken, mit dem man in Ruhe und ausführlich über die Sache reden kann und nicht auf Korrespondenz angewiesen ist. Wenn das nächste Mal sowas ansteht, werde ich es Ihnen überlassen, ob und wen Sie ansprechen möchten.

Was Sie zu Ihrem ersten Brief aus Lusaka bemerken, stimmt natürlich. Ich habe ihn wohl deshalb aufgenommen, weil er, als er ankam, so erfrischend auf mich gewirkt hatte. Das nächste Mal werde ich etwas sorgfältiger auswählen. Sie müssen aber auch bedenken, daß der Brief, der für Sie ja nun inzwischen abgestanden und überholt ist, für die Leser in Deutschland dennoch den Eindruck eines Neu-Eingetroffenen vermittelt und es für sie egal ist, wie lange das schon zurückliegt.

Das Faltblatt habe ich, ohne viel zu reflektieren, den entsprechenden Blättern des Berliner Missionswerkes nachempfunden, weil es eigentlich in deren Reihe mit aufgenommen werden sollte.

Insofern trifft Ihre Kritik weniger meine Kreativität, als meine Unbedachtheit beim Kopieren. Mir gefielen die BMW-Faltblätter, weil sie m.E. besser waren als das bisheriger Verteilmaterial. Das Schwerpunkt-sche Heft ist da tatsächlich etwas ganz anderes, gedacht für den nachdenklichen und lernwilligen Freund, nicht zum Verteilen in Schulklassen und Gemeindegruppen nach einem einmaligen Vortrag. Aber vielleicht versuchen wirs mal mit dem Erzählen, so wie Dorothea Friederici es immer macht bei ihren Informationen über Nepal. Auf dem Gebiet bin ich selbst allerdings etwas unterbelichtet.

Das VA-Protokoll vom 28.4.77, S.21f herauszusuchen, macht mir im Augenblick ziemliche Umstände, ich überghe also diese Anfrage nach den Schädlingen.

Meine Bemerkung über Ihren Einsatz: Ich höre von allen Seiten viel Lobendes über Ihre Einsatzbereitschaft und Effektivität, vom Team über Herrn Bloecker bis zu gelegentlichen Besuchern. Und ich kann mich ja auch nicht beklagen, daß Sie meine Bitten schleppend aufnahmen. Zuviel des Guten tut man dann, wenn man erstens den andern Dinge abnimmt, die sie wohl auch selber machen könnten (an der Stelle habe ich bei Ihnen keine Angst, da haben Sie meiner Meinung nach ein gesundes Augenmaß), wenn man an sich selbst einen Maßstab von Leistung und Effektivität stellt, der nicht der Umgebung angepaßt ist, d.h. der die Partner belastet, so daß sie eher frustriert als angespornt werden (auf dem Gebiet kann ich Sie nicht einschätzen, das schreibe ich also nur "theoretisch"), und wenn man sich selbst dabei kaputt macht (und auf diesem Gebiet wollte ich eigentlich meine Besorgnis ausdrücken). Nicht, daß ich akuten Anlaß zur Sorge hätte, aber in aller Freundschaft wollte ich Ihnen raten, "Mensch zu bleiben", ob das nun nötig war oder nicht?. Ist das jetzt verständlich? Ich machte mir einfach Gedanken, wie man das auf die Dauer wohl schaffen kann, was Sie so alles schaffen.

Den Weltgebetsfrauen hatte ich gesagt: Entweder besuchen die beiden Damen das Gwembetal, dann wollen wir sie gern betreuen, oder sie lassen sich von CCZ oder UCZ Zambia zeigen, dann wollen wir sie gern dorthin vermitteln, aber nicht die Reise planen oder durchführen. Sie hatten also völlig recht, als Sie Bedenken hatten, selbst diese Besuchsreise vorzubereiten. So war es nie gedacht. Aber inzwischen wollen Sie ja ins Tal und werden Ihnen das auch mitgeteilt haben. Hoffentlich wird überhaupt was draus im Tal. Sonst müssen sie eben doch noch an UCZ oder CCZ vermittelt werden, so wie seinerzeit die beiden Gossner-DDR-Leute.

Für die Kosten für die Radioverbindung haben Sie hiermit unser Placet.

Ihren Resturlaub dürfen Sie auch gern im Mai nehmen. Im ersten Jahr waren wir da nie sehr strikt, weil man wirklich Zeit braucht, nicht nur um sich einzuleben, sondern auch, um Urlaubspläne zu machen.

Elesabeth Hässler ist in Deutschland eingetroffen. Ich treffe sie nächstes Wochenende.

Herzliche Grüße Ihnen dreien
und einen schönen Urlaub!
Ihr

Peter Weiss
P. Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 22.3.78

Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

EINGEGANGEN
- 3. APR. 1978
Erledigt

Lieber Herr Kriebel,

heute mache ich slow gow aus Protest gegen den Regen. Ich weiß nicht, ob solche sympathetischen Maßnahmen helfen, da sogar Daniel sich außerstande sieht, mit dem "Regenhandwerker" in Kontakt zu treten. Draußen wird man klatschnaß und dreckig, bleibt mit dem Auto stecken, dann wird man melancholisch. Da ziehe ich heute die Melancholie vor. - Wenn ich mich noch recht erinnern kann, belastet uns das verzögerte Ende der Regenzeit mehr als der verzögerte Beginn.

Im letzten Brief schrieb ich Ihnen von der Einbruchsserie auf dem Ibex Hill. Kurz darauf gab es eine freudige Überraschung: Am helllichten Tag wurden drei Häuser weiter zwei Einbrecher erwischt, von umliegend wohnenden Nachbarn überwältigt, verprügelt und der Polizei übergeben. Es spricht alles dafür, daß es dieselben waren, die auch bei unseren direkten Nachbarn, den Phiris, eingebrochen hatten. Gestern erhielten wir die Rundbriefe, herzlichen Dank. Ebenfalls gestern kam die Airway bill für den Projektor. Hoffentlich kommt er noch vor dem Urlaub, dann brauche ich Kariba Freight nicht mit der Abwicklung zu beauftragen.

Der Grund meines Schreibens heute ist der cattle expert. Elisabeth Haessler hatte mit dem Principal von NRDC gesprochen, um einen Kandidaten empfohlen zu bekommen. Der hatte sie an einen Mann im Ministry of Lands weiterverwiesen. Und da erlebte ich die Überraschung, daß er mir von sich aus anbot, uns einen civil servant zu schicken. Von einem vorherigen Training riet er ab, da eine weitere Qualifizierung für einen NRDC-Graduierten nicht eigentlich erforderlich sei, und wenn man das Stipendium als Anreiz verstehen wollte, so sollte man es ihm nach 2-3 Jahren anbieten. - Voraussetzung für die Stationierung eines civil servant im Valley wäre allerdings, daß das Projekt für ihn bestimmte Kompenstationen bieten könnte: ein sehr schönes Haus, das sonst über seinen Verhältnissen läge, Mitbenutzung eines Dienstfahrzeuges für private Einkäufe etc. - Ich wollte die Sache eigentlich erst im Staff bereden. Da das meeting letzte Woche aber verschoben wurde, möchte ich jetzt gerne von Ihnen Klarheit haben darüber, ob die Beschäftigung eines civil servant im Projekt vom agreement her möglich ist. Ich kann natürlich auch lesen und sehe, daß das nicht ausgeschlossen ist, aber es widerspricht der Generallinie. Was meinen Sie dazu? Ich möchte diese Frage im Ministerium erst besprechen, wenn alle Löhne auf Grün stehen. - Wäre die Gossner Mission bereit, einen Teil der Mittel, die für das Gehalt des Viehzuchtexperten im Beschäftigungszeitraum aufgewendet werden müßten, für Sachleistungen aufzuwenden, die den Aufenthalt

eines civil servant im Valley erst ermöglichen würden (siehe die obige "Kompensationsidee")?, sofern die die Möglichkeiten der Teamfinanzen überschreiten? Außerdem wäre zu überlegen, ob die Gossner Mission - da GRZ in dem Fall Leistungen des anderen Partners erbringt - sich bereit erklärt, dem Projekt Finanzen in Höhe des von der Regierung gezahlten Gehalts zur Verfügung stellt.

So, eine lange Frage, die noch auf Eventualitäten beruht. Eine Antwort von Ihnen würde uns unsere Beratungen leichter machen.

Wie sieht es eigentlich mit dem Verwalter/Planer aus? - Die Sache mit der Ökotrophologin haben wir noch nicht besprechen können, da am 23./24.2. die zambischen Mitarbeiter nicht zum Staffmeeting kommen konnten und das meeting letzte Woche ausgefallen ist.

Der Kwacha ist am letzten Freitag um 10% abgewertet worden. - Eine Sache mit innenpolitischem Sprengstoff ist die Diskussion um eine poverty line. Die Gewerkschaften verlangen von der Regierung eine Festsetzung der Armutsgrenze, um daran die Lohnforderungen zu orientieren. Das würde aber den Haushalt wohl völlig in die Knie zwingen. So wurde die Diskussion um die poverty line letzte Woche vom Generalsekretär des Gewerkschaftsverbandes verboten, "um die Verhandlungen mit der Regierung nicht zu stören".

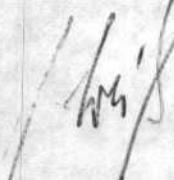
In den letzten Tagen häufen sich die Appelle von MP's und MCC's, bestimmte Gegenden zu Notstandsgebieten zu erklären. Im Sambesital zwischen Sesheke und Mongu, im Malambo area (Chipata district), in Gwembe North und im Süden Lusakas hat der Regen z.T. unvorstellbare Verwüstungen angerichtet; Häuser eingestürzt, Felder, Brücken, Straßen weggeschwemmt, Ernten vernichtet. Die Leute haben sich z.T. auf die Straßen geflüchtet, wenn sie höher liegen, dort notdürftige Behausungen errichtet und leiden echt Hunger. Wie wird es wohl in Kafwambila aussehen?

Wenn man sieht, was der Regen allein hier in Lusaka anrichtet, verliert man den Optimismus, daß mit besserer Drainage, soliderem Haus- und Straßen- und Brückenbau dem Problem beizukommen sei.

Im Valley ist z.Z. alles "normal", d.h. es gibt keine neuen Schreckensmeldungen.

Wir hatten im September oder Anfang Oktober an Herrn Seeberg ein Paket geschickt per Seepost und wüßten gern, ob es angekommen ist. Im Büro müßte das bekannt sein, denn es war an die Adresse Handjerystr. gerichtet. Könnten Sie da bitte mal nachfragen?

Mit den besten Grüßen



Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka
Zambia

Lusaka, 15.3.78

Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Sandjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Lieber Herr Kriebel,

es grassiert eine Seuche auf dem Ibex Hill: Die Einbrecher gehen um. Letzte Nacht wurde in dem neu erbauten Haus neben unserem Tor eingebrochen, nachdem die Burschen zunächst mal über unser Grundstück angerückt sind und unseren Zaun aufgeschnitten haben. Vor einer Woche waren die Nachbarn dran, die das Eckhaus an unserem Einfahrtsweg bewohnen. Vor sechs Wochen wurde Herr Weber zweimal heimgesucht.

Autoeinbrüche sind jetzt schon fast selbstverständlich, wenn man in der Stadt parkt. Nachdem uns einmal die Werkzeugkiste aus dem Kofferraum geräumt wurde, haben wir uns vorgenommen, nichts mehr hinten drin zu lassen. Beim nächsten Mal ließ meine Frau eine Tüte mit Backwaren im Kofferraum und war sie dann auch prompt los. Na ja, Diebe müssen auch was zu beißen haben, haben wir uns damals gesagt.

Letzte Woche waren wir wieder dran, eine fernsehreife Szene für "Die Kriminalpolizei rät". Wir wollten für mich was zum Anziehen kaufen und parkten in der ChaChaCha Road. Meine Frau: "Ich bleib lieber sitzen, das ist so eine gefährliche Ecke hier". - Ich: "Wir sind extra zusammen gefahren, damit du dir die Sachen auch ansehen kannst. Schließlich ist nichts im Kofferraum und wir haben den Alarm". - Sie: "Du kannst ja erst mal sehen, ob sie was haben und mich dann rufen". - Ich: "Jetzt hör aber endlich auf, das wird ja zur Manie." - Sie gab nach, wir überquerten die Seitenstraße, gingen ins Geschäft, stellten schnell fest, daß sie das Gesuchte nicht hatten, und als wir rauskamen, hörten wir den Einbruchsalarm. Im Sprint zum Auto, kein Dieb zu sehen, niemand kümmerte sich um das Hupen. Die Aktentasche mit Ausweisen, die ich gut unter der Kühlbox versteckt zu haben glaubte, war weg.

Nun, wir haben davon gelernt, daß der Fahrgastrraum ebensowenig sicher ist wie der Kofferraum, daß sich um den Alarm keiner kümmert und daß man absolut nichts im Auto lassen darf.

Unsere Waschmaschine ist schon wieder mal kaputt. Der Mechaniker braucht ein Reparaturhandbuch, um sie zu reparieren. - Um die Maschine nicht zu einem Groschengrab werden zu lassen, würde ich sie gerne verkaufen, wenn Sie bereit sind, uns eine neue zu schicken. Ich nehme an, daß man die alte Maschine, wenn sie repariert ist, für K 300.- wieder verkaufen kann, da sie ja vor stark einem Jahr, als die Gossner Mission sie kaufte, noch K 500.- wert war. Und ich denke, daß man für eine Philips - Waschmaschine (Marke wegen Service) incl. Transport ca 1000.- DM auslegen muß. Die ganze Sache würde also nur ca. 200.- DM kosten.

Wie sieht das eigentlich aus mit einem neuen Kühlschrank für Krisifoes? Ich hatte darüber am 5.12. geschrieben. -

Wichtig: Bei allem, was über Dar geschickt wird, bitte Fracht vorausbezahlen bis Lusaka (Through Bill of Lading). Das beschleunigt den Transport und ist billiger.

Unseren Malawi-Urlaub müssen wir um ca. 1 Woche verschieben, da unser neues Auto noch nicht angekommen ist.

Mit dem Krankenwagen hat sich noch nichts ergeben. Der PHO aus Livingstone hat ans Ministerium geschrieben, daß er die Sache befürworten würde, wenn der Wagen auch mal "ab und zu" in anderen Regionen eingesetzt werden könnte, was ich abgelehnt habe. Jetzt geht die Sache zurück nach Livingstone.

In Kalingalinga geht es ganz langsam voran. Letzten Samstag haben wir um die Kirche herum Gras abgehackt und angefangen, die Erde zu planieren. Als erstes Ziel haben wir uns vorgenommen, die Kirche mit Bäumen auszustatten. Zu jedem neuen Meeting kommen mehr Leute als zu dem vorherigen. Um den Leuten etwas näher zu kommen, habe ich angefangen, mit den Ältesten Besuche zu machen. Das hat jetzt gerade begonnen, es war ziemlich steif, und ich hab mich echt unwohl dabei gefühlt. Aber vorerst mach ich mal weiter damit. Ich bin nur im Moment unsicher, wo es hinführen soll, vielleicht, weil ich noch zu viele Ideen habe. Ich muß das demnächst mal mit Violets Bruder ^{Schwager} durchsprechen.

Die Situation ~~he~~ im Valley hat sich etwas beruhigt. Dafür gab es letzte Woche schwere Übergriffe im Feira- (jetzt: Luangwa-) Distrikt: acht rhodesische Flugzeuge abgeschossen, 22 Zambianer tot.

Zu einem Besuch im Valley kann man m.E. die Weltgebetstagefrauen nicht einladen. Keiner weiß, wie es im Mai aussieht.

Ich hoffe, Sie haben einen schönen Urlaub gehabt und wünsche Ihnen und den anderen Mitarbeitern in Berlin ein frohes Osterfest,

Ihr

Herr Huf

P.S.: Vorhin kam Hans-Martin Fischer: Mysteriöse nächtliche Aktionen in der Nähe von Siatwinda, worauf 200 Leute nachts nach Maamba flüchteten und am nächsten Tag zurückkamen. Offensichtlich werden Zambianer bestochen, um Minen zu legen, die Armee geht sehr hart gegen solche Leute vor, einige sind überführt und verschwunden.

P.P.S.: Wir haben den zweiten Rundbrief schon in Arbeit, warten aber immer noch auf unseren ersten. Kommt er bald?

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka
Zambia

Lusaka, den 15.3.78

Herrn
Herbert Bloecher
Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

EINGEGANGEN

28. MRZ. 1978

Erledigt

Lieber Herr Bloecher,

ich habe vorige Woche noch einmal mit Dr. Lungu, dem Nachfolger von Dr. Mundia, im Gesundheitsministerium gesprochen. Er sagte, daß er die Akte zur Personalabteilung geben werde, wo sie in etwa vier Wochen bearbeitet würde. Ein Interview in London sei wohl nicht mehr erforderlich. - Ich trau den Angaben allerdings nicht so ganz, da der Mann neu ist in dem Job. - Er sagte mir dann auch, Dr. Mra könne ja auch nach Zambia kommen und dann hier interviewt und eingestellt werden. Er versicherte mir, daß er dadurch keine Nachteile hätte und das Ticket zurückerstattet bekäme. - Ich habe allerdings anderslautende Informationen, die mich dringend davon abraten lassen, diesen Weg zu gehen. Nur wenn Dr. Mra dieser Weg in einem offiziellen Brief vorgeschlagen wird, würde ich ihn gehen.

Mit einer Stationierung im Gwembetal wird es leider nichts. Auf jeden Fall aber wird Dr. Mra wohl irgendwo auf dem Land eingesetzt.

Die personellen Dinge bezüglich seiner Familie und seiner Schwester schreibt Dr. Mra am besten nach London, damit dann die Tickets auch richtig ausgestellt werden. Dort wird er sich besser auch vorher über die Anstellungskonditionen (Bezahlung, wieviel davon in harter Währung, Urlaub, Freigepäck usw.) informieren.

Ich freue mich, daß Sie die Effektivität der Zambian High Commission so hoch loben und hoffe, daß Mr. Singosho bald wieder nach Zambia kommt und hier in der Verwaltung auch mal den Schnellgang einführt.

Ganz herzliche Ostergrüße

/v.

cc Gossner Mission, Berlin

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka
Zambia

Lusaka, 15.3.78

Weltgebetstag der Frauen
Deutsches Komitee
z.Hd. Frau Hiller
Deutenbacher Str. 1
8504 Stein



Sehr geehrte Frau Hiller,

vielen Dank für Ihren Brief vom 27.2.78.
Leider kann ich Ihnen keine guten Nachrichten schicken.
Ohne bisher mit dem Team darüber gesprochen zu haben,
möchte ich von einem Besuch der Damen Führ und Althausen
im Gwembetal abraten. Seit sechs Wochen können wir im Tal
keine Besucher empfangen, da die Situation in diesem Grenz-
gebiet z. Zt. sehr gespannt ist. Es gab einige Übergriffe
von rhodesischer Seite, und mehrere Menschen sind bei Ex-
plosionen von Tellerminen ums Leben gekommen. Die Arbeit
im Projekt läuft zur Zeit sehr eingeschränkt, da unsere
Mitarbeiter nur noch auf der geteerten Hauptstraße fahren
sollen. Selbst bei einer Verbesserung der Lage - danach
sieht es im Moment allerdings nicht aus - kann es inner-
halb sehr kurzer Zeit wieder kritisch werden. Deshalb
läßt sich im voraus nichts planen, und ich schlage vor,
den Besuch im Gwembetal zu vergessen.

Gestern habe ich mit Frau Tembo über den Besuch gespro-
chen. Sie will sich bis vor Ostern überlegen, ob sie einen
Alternativvorschlag machen kann.

Leider sind wir von Anfang April bis 25.4. und dann wahr-
scheinlich vom 3. - 15.5. nicht in Lusaka (Urlaub bzw.
Dienstreisen), so daß wir uns um die Vorbereitung des Be-
suchs kaum kümmern können. Wir würden uns aber freuen, wenn
Sie uns in der dazwischenliegenden Zeit besuchen könnten.
Dazu lege ich Ihnen eine Skizze bei.

Bitte seien Sie so nett und bestellen Sie Frau Barutzky,
die ich leider seit ihrem Weggang aus Soest aus den Augen
verloren habe, ganz herzliche Grüße.

Mit den besten Grüßen und guten Wünschen
für die Vorbereitung Ihrer Reise

1.6.

11. 3. 78
23. MARZ 1978

Erledigt

Liebe Sossner - Damen,

da Herr Kriebel in Urlaub ist,
möchte ich mich mit einer dringenden
Bitte an Sie wenden: Unsere Wasch-
maschine ist kaputt und kann hier so
ohne weiteres nicht repariert werden.

Würden Sie uns bitte schnell ein Techniker-
handbuch für die Maschine besorgen und
per Luftpost schicken, möglichst in engl.
Sprache, sonst in Deutsch. Waschmaschine

Fabrikat: IGNIS (Italien)

Mod.: I F. 402 ref. 2 classe I

Geräte No.: 20506181

Wir würden uns freuen, wenn wir bald
nicht mehr gram-in-gram herunter-
laufen brauchten.

- Wie steht es eigentlich mit unserem
Rundbrief? Wir haben gehofft, daß er
nicht noch einmal geschrieben werden würde,
sondern Fotomatrizen von Text und
Bildern gemacht werden könnten.

- Im November haben wir so sehr hofft
auf den Regen gewartet. Jetzt hoffen
wir, daß der Regen endlich aufhört. Die
sehr gelegenen Wohngebiete in Zusaka sind
ziemlich bis überchwemmt, der Fluss
wird braun und der ständige Schüttregen
(bis zu 16 cm pro Tag) legt sich allmählich
aufs Gemüt.

SdtM.V. 29.3.78
an Fa. Ignis
Groß-Beschaffungen
Mission

Ganz herzliche Grüße

Sehr herzlich
Oberwolf

SENDER'S NAME AND ADDRESS

Peter Weiss
Gerhild Weiss
P.O. Box R W 162
Lusaka / Zambia

AN AIR LETTER SHOULD
NOT CONTAIN ANY ENCLOSURES
IF IT DOES IT MAY BE SURCHARGED
OR SENT BY ORDINARY MAIL

McCorquodale Printers Limited, Wolverton

SECOND FOLD HERE

BY AIR MAIL
AIR LETTER
PAR AVION AEROGRAMME



Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
D 1000 Berlin 41
W GERMANY

851 3061

113

T e l e g r a m m

3.3.1978 kr/sz

Peter Weiss, P.O.Box RW 162, Lusaka/Zambia

Received news about accidents in Gwembe Valley stop many
thanks for sensible reaction stop letter follows around

Easter Time because of my leave

Kriebel

65

aufgegeb. 12⁵⁰ Uhr
Platz 20

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 1.3.78

An die
Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Lieber Herr Kriebel,

die letzte (zweite) Kassette habe ich bei
meinem Besuch im Valley von Herrn Fischer erhalten.

Mit der Telefonverbindung nach Nkandabwe wird es nun
doch nichts. Gestern habe ich erfahren, daß zur Zeit hier
bei uns in Lusaka kein Telefon angeschlossen werden kann
(keine ~~spare~~ lines). Der Antrag fürs Camp läuft noch.
Aber ich habe nicht viel Hoffnung. Wir haben im Team be-
schlossen, eine Radioverbindung zu beantragen. Da die
drei Geräte ca DM 7500.- kosten werden und in harter
Währung bezahlt werden müssen, hätte ich dafür gern vor-
her Ihr Placet. Eventuell kommen wir auch mit DM 5000.-
aus, ich habe da noch ein paar Anfragen laufen.

Unseren ersten Urlaub wollen wir in Malawi verbringen:
28.3. - 9.4. + 14. - 16.4. = 16 Tage. Dazwischen Besuch
des Teams (Sauers, Krisifoes, U.Schlottmann) in Chipata
(IDZ; wurde um einen Monat verschoben). Dann bleiben uns
vom vorigen Jahr noch 14 Tage Resturlaub. Ich möchte Sie
bitten, daß wir den ausnahmsweise im Mai nehmen dürfen.
Wir hatten ja im vorigen Jahr kaum Gelegenheit dazu, und
dann kam die Regenzeit. Falls diese Ausnahmeregelung nicht
möglich wäre, müßten wir den ganzen April über Urlaub neh-
men und würden dann im Mai noch einmal zwei Wochen Urlaub
machen, da wir dann den Besuch eines Freundes erwarten.
Aber so lange möchten wir eigentlich nicht von Lusaka weg
sein.

Den Tongashop werden wir während des April-Urlaubs zumachen.
Es ist soweit Ware da, daß es nicht lohnt, eine Vertretung
zu bezahlen.

Das Sicherheitsproblem im Valley besteht weiterhin. Krisi-
foes und Elisabeth sind nach Maamba umgezogen.

Mit den besten Grüßen

J. Weiss

Peter Weiss
P.O.Box RW 162
Lusaka

Lusaka, 18.2.78

Herrn
Martin Bloecher
Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

Lieber Herr Bloecker,

Ihrem Brief vom 3.2.78 entnehme ich, daß Sie meinen Brief vom 19.1., der am 20.1. in Frankfurt eingeschlagen wurde (das war jedenfalls fest versprochen), nicht erhalten haben. Das finde ich sehr schade, denn sonst wäre Dr. Mra vielleicht schon jetzt von der zambischen Regierung angestellt. Sie können übrigens eine Kopie meines Briefes an Sie bei Herrn Kriebel einsehen, aber das hilft jetzt auch nicht mehr.

Ich werde versuchen, in den nächsten Tagen Dr. Mundia im Gesundheitsministerium zu treffen. Falls mir das nicht gelingen sollte, kann ich leider jetzt unmittelbar in der Angelegenheit nichts tun, da ich nächste Woche nicht in Lusaka bin und danach dann/naturgemäß zunächst eine ganze Menge aufgeschobenes erledigt werden muß. - Ich werde dann aber den Bewerbungsbogen an Herrn Kapp weitergeben, den Sie ja auch angeschrieben hatten und der Dr. Mra persönlich kennt und ihn bitten, am Ball zu bleiben.

Wir hoffen, daß Dr. Mra bald "grünes Licht" bekommt.

Mit freundlichem Gruß

cc: Gossner Mission, Berlin